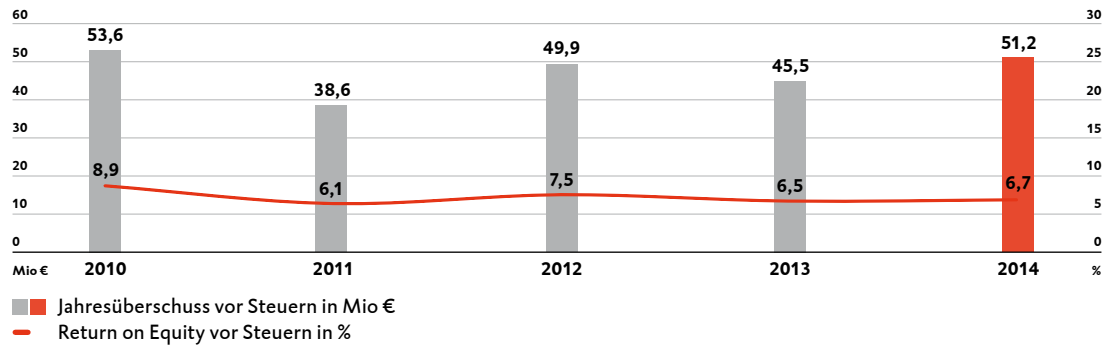
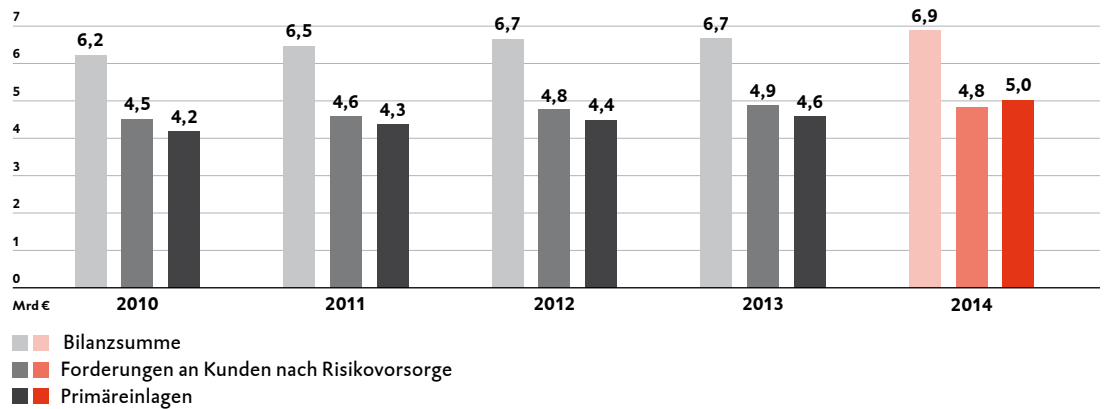


4

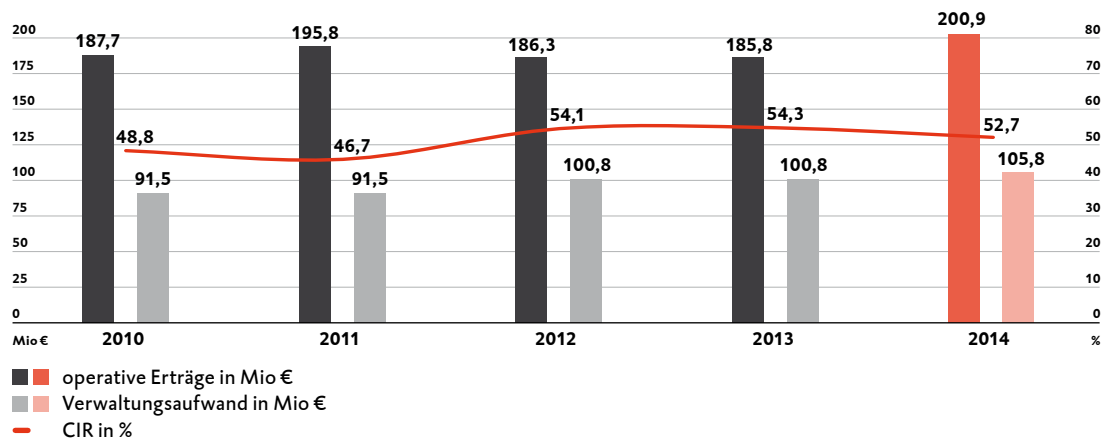
### ERGEBNISENTWICKLUNG



### BILANZZAHLEN



### ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO



**DREIJAHRESVERGLEICH**

	2014	2013	2012
<b>ERFOLGSZAHLEN</b> in MIO Euro			
Zinsüberschuss	157,3	146,2	143,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-49,5	-42,7	-38,6
Provisionsüberschuss	44,7	45,4	44,4
Verwaltungsaufwand	-105,8	-100,8	-100,8
Jahresüberschuss vor Steuern	51,2	45,5	49,9
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	46,6	40,6	43,1

**BILANZZAHLEN** in MIO Euro

Bilanzsumme	6.864,5	6.743,8	6.654,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.828,9	4.874,2	4.794,2
Primäreinlagen	5.013,0	4.597,5	4.362,4
– hievon Spareinlagen	1.705,4	1.741,2	1.797,9
– hievon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	789,1	813,9	816,6
Eigenkapital	805,7	714,2	688,3
Betreute Kundengelder	12.972,0	11.383,4	10.674,9
– hievon Depotvolumen	7.959,0	6.785,9	6.312,5

**EIGENMITTEL NACH CRR** (2012 und 2013 nach BWG) in MIO Euro

Risikogewichtete Aktiva	4.846,6	4.423,3	4.457,9
Eigenmittel	580,9	707,6	709,5
– hievon Kernkapital (ab 1.1.2014 hartes Kernkapital gemäß Basel III)	543,7	662,5	630,7
Eigenmittelüberschuss vor operationalem Risiko	-	353,8	352,9
Eigenmittelüberschuss nach operationalem Risiko	-	326,8	325,8
Eigenmittelüberschuss nach Basel III	193,2	-	-
Kernkapitalquote (in %, ab 1.1.2014 Quote hartes Kernkapital gemäß Basel III)	11,2	13,9	13,1
Eigenmittelquote (in %, ab 1.1.2014 Eigenmittelquote gemäß Basel III)	12,0	16,0	15,9

**UNTERNEHMENSKENNZAHLEN** in %

Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	6,7	6,5	7,5
Return on Equity nach Steuern	6,1	5,8	6,5
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	52,7	54,3	54,1
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	31,5	29,2	27,0

**RESSOURCEN**

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	915	910	930
Anzahl der Geschäftsstellen	57	56	55

**DIE BKS BANK AKTIE**

Anzahl Stamm-Stückaktien (ISIN AT0000624705)	34.236.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien (ISIN AT0000624739)	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,8/15,6	17,6/15,3	17,6/15,5
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	16,9/14,9	17,0/14,5	17,2/14,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,3/15,3	17,5/15,3	17,3/15,0
Marktkapitalisierung in Mio Euro jeweils zum 31.12.	619,8	569,3	562,6
Dividende pro Aktie in Euro	0,23 <sup>1)</sup>	0,25	0,25
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stamm-/Vorzugsaktie	13,4/11,8	14,1/12,3	13,1/11,4

<sup>1)</sup> Vorschlag an die 76. ordentliche Hauptversammlung der BKS Bank AG am 20. Mai 2015

# Inhaltsverzeichnis

<b>BKS Bank im Überblick</b> .....	2
<b>Vorwort des Vorstandes</b> .....	7
<b>Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates</b> .....	15
<b>Corporate Governance Bericht</b> .....	23
Corporate Governance in der BKS Bank .....	24
Vorstand und Aufsichtsrat .....	26
Vergütungsbericht .....	35
Unabhängige Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements .....	38
Bilanzierungs- und Publizitätsgrundsätze .....	39
Maßnahmen zur Frauenförderung .....	40
<b>Investor Relations</b> .....	43
Die BKS Bank-Aktie .....	44
Gewinnverteilungsvorschlag .....	49
IR-Kommunikation .....	49
<b>Konzernlagebericht</b> .....	51
Management und Aktionärsstruktur .....	52
Wirtschaftliches Umfeld .....	54
Unternehmensstrategie .....	58
Nachhaltigkeit .....	60
Märkte .....	63
Kunden und Produkte .....	68
Kommunikation .....	70
Mitarbeiter .....	71
Organisation, Bau und IT .....	73
Wichtige Beteiligungen .....	77
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis .....	78
Ertragslage .....	82
Vermögens- und Finanzlage .....	87
Eigenmittelentwicklung .....	90
Segmentbericht .....	92
Risikobericht .....	100
Ausblick auf 2015 .....	131

<b>Konzernabschluss nach IFRS</b> .....	135
Inhaltsverzeichnis Notes .....	136
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 .....	138
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2014 .....	140
Eigenkapitalveränderungsrechnung .....	141
Geldflussrechnung .....	142
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank .....	143
Organe der Gesellschaft .....	178
Schlussbemerkungen des Vorstandes .....	179
Gewinnverteilungsvorschlag .....	180
Bestätigungsvermerk .....	181
<b>Ergänzende Angaben</b> .....	183
3 Banken Gruppe im Überblick .....	184
Eckdaten der Unternehmenshistorie .....	186
Glossar .....	188
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum .....	194
<b>Jahresabschluss BKS Bank AG</b> .....	195
BKS Bank AG im Überblick .....	196
Lagebericht der BKS Bank AG .....	197
Jahresabschluss der BKS Bank AG .....	237
Anhang der BKS Bank AG .....	255
Organe der Gesellschaft .....	241
Schlussbemerkungen des Vorstandes .....	255
Gewinnverteilungsvorschlag .....	256
Bestätigungsvermerk .....	257

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir im Text auf geschlechtsspezifische Differenzierungen oder Doppelungen. Die verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher für Frauen und Männer in gleicher Weise.



# **Vorwort des Vorstandes**

**Wir tragen Verantwortung ...**



**... für nachhaltige  
Geschäftsstrategien**



Mag. Dr. Herta Stockbauer  
Vorsitzende des Vorstandes

Informationen zum Thema  
auf Seite 60

**... für die Fortbildung  
unserer Mitarbeiter**



**... für den barrierefreien Zugang zu unseren Filialen**



Mag. Wolfgang Mandl  
Mitglied des Vorstandes

Informationen zum Thema auf Seite 61

# Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2014 war für den gesamten Bankensektor ein Jahr, das noch lange in Erinnerung bleiben wird. Basel III, die Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie CRR/CRD IV und der einheitliche europäische Zahlungsverkehrsraum SEPA sind nur einige Beispiele von großen Veränderungen, auf die die Banken sich lange vorbereitet haben und die im Berichtsjahr in Kraft getreten sind. Hinzu kam eine weitere Fülle an neuen aufsichtsrechtlichen Regelungen ebenso wie die europaweite Neuordnung der Bankenaufsicht an sich. Geopolitische Ereignisse, wie der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland, beeinflussten unsere Branche wesentlich. Die anhaltenden Diskussionen um die Sanierung Griechenlands und die Stabilität des Euros brachten weitere Herausforderungen mit sich. Die gewünschten Erfolge in Bezug auf eine Ankurbelung der Konjunktur im Euroraum durch die Nahe-Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank lassen nach wie vor auf sich warten.

Auch wenn wir den Blick von der globalen makroökonomischen Ebene auf unsere Kernmärkte richten, gab es gerade für unseren Stammmarkt Kärnten wenig Positives zu berichten. Viele Traditionsunternehmen fielen der Wirtschaftslage zum Opfer, die Aufarbeitung des Hypo-Alpe-Adria-Desasters ist nach wie vor ein Dauerbrenner in allen Medien und schadet der Reputation des Bankenplatzes Kärnten in vielen Belangen. Unter den Gesichtspunkten, dass viele der angeführten Herausforderungen 2015 weiter bestehen und durch die überraschende Aufhebung der Kursbindung zwischen Euro und Schweizer Franken neue hinzugekommen sind, blicken wir mit gemischten Gefühlen in die Zukunft. Denn wir wissen, dass die Anforderungen an unsere Mitarbeiter noch weiter steigen werden, dass wir unsere bereits jetzt intensiven Vertriebsbemühungen nachhaltig verstärken müssen und unsere Schritte in Richtung des Einsatzes neuer digitaler Technologien noch rascher vorantreiben müssen als bisher. Andererseits stimmen uns die Erfolge des Jahres 2014, über die wir in diesem Bericht umfassend informieren, doch auch positiv. Sie beweisen, dass unsere harte Arbeit, unsere solide Geschäftsgewerke, unsere Verlässlichkeit gegenüber den Kunden und unsere Verbundenheit zu den Regionen, in denen wir tätig sind, belohnt werden.

## Jahresüberschuss wächst um 14,8%

So sind wir stolz darauf, dass wir unseren Jahresüberschuss 2014 auf 46,6 Mio € und unsere Konzernbilanzsumme auf 6,86 Mrd € ausbauen konnten. Der Zinssaldo und der Provisionsüberschuss sowie die Kundenanzahl haben sich sehr erfreulich entwickelt, auch im Versicherungsgeschäft haben wir unsere Ziele erreicht. Der Zufluss von Primäreinlagen, vor allem in Slowenien, hat uns sehr gute Liquiditätskennzahlen beschert. Wir haben 2014 zwei neue Filialen eröffnet – eine in Graz und eine in Wien. Die Übernahme des Wertpapiergeschäftes der Faktor banka d.d. in Slowenien war ein weiterer Meilenstein in der Geschäftsentwicklung. Was als Wermutstropfen bleibt, ist die Entwicklung des Kreditrisikos, die viele Erfolge im operativen Geschäft wieder zunichtemacht. Wir werden daher im Bankenjahr 2015 unser ganzes Augenmerk darauf lenken, Kreditrisiken zu vermeiden.

**46,6 Mio**

Bei genauerer Betrachtung unserer Bilanz wird Ihnen auch auffallen, dass wir zum Jahresultimo ein nahezu gleich hohes Primäreinlagen- und Kreditvolumen ausweisen konnten. Der Anstieg der Primäreinlagen auf 5,01 Mrd € ist für uns ein Ausdruck des nachhaltigen Kundenvertrauens in unser Haus, das

nicht nur in unseren österreichischen Filialen, sondern insbesondere auch in unseren internationalen Niederlassungen spürbar ist. Der marginale Rückgang bei den Forderungen an Kunden ist auf ein weiterhin zurückhaltendes Investitionsverhalten unserer Bestandskunden aus dem Firmenkundenbereich zurückzuführen. Erfreulicherweise konnten wir aber ab dem dritten Quartal einen leichten Aufwind verzeichnen.

Nicht zuletzt durch Basel III stehen die Kapitalquoten der Banken verstärkt im Fokus. An dieser Stelle möchten wir allen Aktionären für ihren Beitrag zur ausgezeichneten Kapitalausstattung der BKS Bank danken. Ihr großes Vertrauen in unser Institut und ihre Bereitschaft, dieses auch mit ihrem Investment auszudrücken, hat eines unserer Highlights von 2014 erst ermöglicht. Im Zuge unserer Kapitalerhöhung konnten wir im Oktober 3.276.000 Stück BKS Bank-Aktien mit einem Erlös von 52,4 Mio € an der Wiener Börse platzieren. Und dies, obwohl unsere größte Aktionärin, die UniCredit Gruppe, ihre Bezugsrechte nicht ausgeübt hat. Wir freuen uns, mehr als 700 neue Aktionäre begrüßen zu dürfen, die im Zuge der Kapitalerhöhung das öffentliche Folgeangebot zum Kauf unserer Aktien nutzten. Wir sehen dieses bedeutsame Resultat als Ansporn für eine konsequente Weiterverfolgung unserer nachhaltigen Geschäftspolitik und unser schrittweises Wachstum weiter fortzusetzen.



700 unserer Aktien  
eine konsequente  
als Auftrag

## Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur

Damit wir langfristig der erfolgreiche Bankpartner bleiben, der wir heute sind, arbeiten wir stetig an einer weiteren Optimierung unseres Angebots, an einer Verschlinkung unserer Prozesse und an einer schlagkräftigen Ausrichtung unserer Aufbauorganisation. Beispielsweise brachte die Ausgliederung der Marktfolge für Privatkredite und des Filialservices per 1.1.2014 in eine eigene Dienstleistungsgesellschaft, die BKS Service GmbH, eine erhebliche Kostenreduktion. Aktuell beschäftigen wir uns intensiv mit einer Neuausrichtung des Vertriebes. Erste daraus resultierende Neuerungen sind die Reduzierung der Vertriebsdirektionen im Inland von sechs auf drei Einheiten sowie eine klare Positionierung der Filialen entweder als reine Retailkunden- oder als KMU-Filialen mit Retailkundengeschäft. Bei den zentralen Strukturen wird die Zentrale Abteilung Firmen- und Retailkunden zukünftig in eine Abteilung Firmenkunden und eine Abteilung Retailkunden unterteilt.

Ein wesentlicher Baustein der neuen Retailkundenabteilung wird die Gruppe New Banking sein, die für die Weiterentwicklung des digitalen Angebots und die Verzahnung von stationärem und digitalem Vertrieb verantwortlich zeichnen wird. Es freut uns, an dieser Stelle ankündigen zu können, dass in der zweiten Jahreshälfte unser Online Banking durch ein völlig neuartiges digitales Kundenportal abgelöst werden wird. Das Portal „BKS Bank-Online“ wird eine benutzerfreundliche Oberfläche bieten und einfach zu bedienen sein. Der Kunde kann sich die Startseite selbst gestalten und die für ihn wichtigsten Informationen in den Vordergrund stellen. Neben vereinfachten Zahlungsverkehrsfunktionen werden aktuelle Informationen zu Konten, Karten, Sparprodukten, Wertpapier-Depots und Krediten rund um die Uhr abrufbar sein und Produktabschlüsse können direkt getätigt werden. Weiters ermöglicht BKS Bank-Online den sicheren Versand von vertraulichen Dokumenten.

Unabhängig von diesen neuen Vertriebskanälen wird eines in der BKS Bank aber gleich bleiben: die hohen Ansprüche, die wir an unsere Beratungsleistungen stellen. Wir investieren sehr viel in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter, um unsere Kunden ihren Bedürfnissen entsprechend bestens servieren zu können. Umso mehr schätzen wir es, dass wir im Berichtsjahr gleich mehrfach für unsere Beratungsleistungen ausgezeichnet wurden. So kürten uns die Österreichische Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) und das Magazin Format zur „Besten Filialbank Österreichs“. Nur wenige Wochen später freuten wir uns bei der Auszeichnung der „Besten Immobilienfinanzierer“ über die

Silbermedaille. Eine hervorragende Kundenorientierung wurde uns auch beim Recommender 2014 beschieden. Mit der Teilnahme am Verfahren zum Österreichischen Staatspreis für Unternehmensqualität unterzogen wir uns erstmals einer externen Beurteilung zur Bestimmung unserer Organisationsreife. Wir freuen uns sehr, dass wir – als erste Bank in Österreich – mit „Recognised for excellence 5\*“ ausgezeichnet wurden.

Nicht zu vergessen ist, dass 2014 auch eine Ära in der BKS Bank zu Ende gegangen ist. Dkfm. Dr. Heimo Penker ist als unser langjähriger Generaldirektor Ende Februar 2014 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Unermüdlich war er für die BKS Bank mit einer unglaublichen Gelassenheit, Großzügigkeit und Uneitelkeit im Einsatz, hat Entwicklungen hingenommen, die nicht abzuwenden waren, aber auch den Mut aufgebracht, Dinge zu ändern, die geändert werden mussten. Insgesamt hat er 42 Jahre für die heutige BKS Bank gearbeitet; sein vorausschauender Führungsstil und seine große Bankexpertise sind wesentlich dafür verantwortlich, dass die BKS Bank in den vergangenen schwierigen Jahren so gut am Markt reüssieren konnte. Wir wünschen ihm in seinem neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute und freuen uns, dass er der BKS Bank als Aufsichtsratsmitglied treu bleibt.

Unser Dank gilt auch den aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herren Dkfm. Dr. Hermann Bell und Mag. Michael Kastner für ihre langjährige und stets auf das Wohl der BKS Bank bedachte Mitarbeit. Dkfm. Dr. Bell, der seine Berufslaufbahn als Wirtschaftsprüfer begonnen hatte, war von 1968 bis 1971 Vorstand der damaligen Bank für Kärnten AG und wurde 1972 erstmals in deren Aufsichtsrat gewählt. Bis zu seinem Ausscheiden am 15. Mai 2014 führte er diesen in souveräner Manier als Vorsitzender und wurde zum Ehrenpräsidenten dieses Gremiums gewählt. Mag. Kastner begleitete unser Institut als verdienstvoller und kollegialer Aufsichtsrat seit 2002.

Mit tiefem Bedauern mussten wir das Ableben des langjährigen Ehrenpräsidenten unseres Aufsichtsrates und Grandseigneurs des österreichischen Bankwesens Dr. Heinrich Treichl zur Kenntnis nehmen, der am 2. November im 102. Lebensjahr verstorben ist. Als legendärer Meister von Geist und Sprache prägte er sowohl die Geschichte der Creditanstalt-Bankverein als auch die unseres Hauses und der 3 Banken Gruppe, auch wenn er in den letzten Jahren nicht mehr an den Sitzungen des Aufsichtsrates teilgenommen hat.

Abschließend möchten wir uns auch bei unserem wichtigsten Erfolgsfaktor bedanken: bei unseren Mitarbeitern. Ohne ihren Einsatz und ihr überdurchschnittliches Engagement könnten wir unsere ehrgeizigen Unternehmensziele nicht erreichen. Wir sind uns bewusst, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Unser ganz persönlicher Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretern. Unser gutes Einvernehmen ist die Basis, dass wir für unsere Belegschaft stets Lösungen finden, die dem Wohle aller Mitarbeiter und dem des Unternehmens dienen.



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl

## **Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates**



Peter Gaugg, Vorsitzender des Aufsichtsrates

## Sehr geehrte Damen und Herren,

das Bankenjahr 2014 erwies sich in der Retrospektive auch für die BKS Bank einmal mehr als wechselvoll und sehr herausfordernd. Vor dem Hintergrund unverändert schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in den in- und ausländischen Geschäftsregionen und der umfangreichen Pflichten im Zuge der Implementierung von Basel III bzw. der CRR und der BWG-Novelle – um nur die gängigsten Begriffe zu nennen – rückten insbesondere regulatorische Themen immer mehr in den Vordergrund.

Der Aufsichtsrat unterstützte und überwachte den Vorstand bei der Leitung der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen auch im Berichtsjahr umfassend. Nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex standen Beratungs- und Kontrollaufgaben, insbesondere die Gestionierung der Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage, der Investitions- und Personalplanung sowie der Geschäfts- und Finanzlage der Unternehmensbeteiligungen, auf der Agenda. Der Vorstand unterrichtete die Mitglieder des Aufsichtsrates seinerseits anhand schriftlicher und mündlicher Berichte sowie in den tourlichen Sitzungen des Plenums jeweils zeitnah über die Gesellschaft und deren wesentliche Konzernunternehmen. Aktivitäten der Geschäftsführung, für die aufgrund gesetzlicher Vorgaben, der Satzung oder auf Basis der Geschäftsordnungen eine Zustimmung erforderlich war, wurden von den Mitglie-



den des Aufsichtsrates in Form von Beschlussvorlagen im Plenum eingehend analysiert und geprüft, hinsichtlich Angemessenheit und Richtigkeit kritisch hinterfragt und verabschiedet. Darüber hinaus standen Herr Dkfm. Dr. Bell bis zur Zurücklegung seines Aufsichtsratsmandats zum Ende der 75. ordentlichen Hauptversammlung und in der Folge meine Person in unserer Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrates mit den Mitgliedern des Vorstandes in tourlichem Kontakt, um die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement zu analysieren und zu diskutieren. Der Aufsichtsrat war somit in gebotenerem Maß in alle Entscheidungen von essentieller Bedeutung für die BKS Bank eingebunden.

Der Aufsichtsrat der BKS Bank bündelt seine Kompetenz in mehreren Ausschüssen, in die sich die einzelnen Mitglieder engagiert einbringen. Zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, aber auch aus Gründen der Effizienzsteigerung waren im Berichtsjahr ein Prüfungs-, ein Arbeits-, ein Kredit- und Risikoausschuss, ein Nominierungs- sowie ein Vergütungsausschuss eingerichtet. Diese Ausschüsse bereiteten Beschlüsse des Gesamtaufichtsrates sowie Themen vor, die im Plenum zu behandeln waren. Beschlussfassungen oder Zustimmungen erfolgten in der Regel in den Sitzungen des Plenums, im Kreditgeschäft aber regelmäßig im Umlaufweg. Im Umlaufweg beschlossene Geschäftsvorgänge wurden jedoch in jedem Fall in der jeweils nächsten, auf die Beschlussfassung folgenden Plenumsitzung thematisiert.

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Kernthemen sämtlicher Sitzungen waren die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens sowie sonstige relevante Ereignisse, die stets ausführlich mit dem Vorstand erörtert wurden.

Die erste Sitzung des Geschäftsjahres, an der gemäß § 63 Abs. 2 BWG auch Vertreter des Abschlussprüfers KPMG Austria AG als sachverständige Auskunftspersonen teilnahmen, fand am 28. März 2014 unmittelbar nach Sitzungen des Prüfungs-, des Vergütungs- und des Nominierungsausschusses statt. Das Plenum des Aufsichtsrates befasste sich u.a. mit dem Jahresabschluss und Lagebericht 2013 der BKS Bank AG, dem Bericht des damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Dkfm. Dr. Bell, dem Gewinnverteilungsvorschlag, dem Konzernlagebericht und -abschluss nach IFRS sowie mit den Berichten zu Corporate Governance und zur Risikolage. Weitere Ausführungen des Prüfungsausschusses, Kreditangelegenheiten, Organgeschäfte, die Vorbereitung der Tagesordnung und der Beschlussvorlagen für die 75. ordentliche Hauptversammlung sowie eine Analyse des laufenden Geschäftsjahres und der Auswirkungen der Erhöhung der Stabilitätsabgabe standen ebenfalls auf der Agenda. Der Tagesordnungspunkt „Vorstandsangelegenheiten“ mündete in der einstimmigen Ernennung von Frau Mag. Dr. Stockbauer zur Vorsitzenden des Vorstandes auf Basis eines Vorschlages des Nominierungsausschusses, der sämtliche ihm gemäß § 29 BWG vorgegebene Aufgaben erfüllte. Berichte aus dem Vergütungsausschuss, insbesondere zur Feststellung, dass die Grundsätze der Vergütungspolitik in der Kreditinstitutgruppe vollständig und gesetzeskonform umgesetzt sind, wurden zur Kenntnis genommen. Weiters nahm der Aufsichtsrat gemäß C-Regel 36 des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) eine Selbstevaluierung vor und kam zu dem Schluss, die bestehende Organisation aufgrund ihrer effizienten und verantwortungsgerechten Aufgabenabwicklung beizubehalten.

Die unmittelbar im Anschluss an die 75. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai abgehaltene zweite Sitzung des Aufsichtsrates befasste sich u.a. mit der Neuwahl des Präsidiums, nachdem Herr Dkfm. Dr. Bell zum Ende der Hauptversammlung sein Mandat zurückgelegt hatte, sowie mit der personellen Besetzung der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates. Das Plenum bestellte mich einstimmig zum neuen Vorsitzenden und Herrn Dr. Gasselsberger, MBA, zum Stellvertreter. Auf meinen Vorschlag hin wurde Herr Dkfm. Dr. Bell per acclamationem zum Ehrenpräsidenten gewählt. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrates, in denen ich nach bisherigen Gepflogenheiten

jeweils den Vorsitz übernommen habe, ist auf Seite 52 dieses Geschäftsberichtes dargestellt. Auf der Tagesordnung standen ferner Berichte über das laufende Geschäftsjahr, der Risiko- und der Revisionsbericht über das erste Quartal 2014, Kredit- und Personalangelegenheiten, der Compliance-Bericht zum Geschäftsjahr 2013 sowie sonstige aufsichtsratspflichtige und allfällige Themen. Unter anderem wurde dem Plenum ausführlich über Forbearance, FATCA und BIRG berichtet sowie ein erfreuliches Resümee zu einem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm für Beschäftigte der BKS Bank mit Wohnsitz in Österreich gezogen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 26. September, der eine Sitzung des Prüfungsausschusses voranging, standen neben Referaten des Vorstandes zum laufenden Geschäftsjahr, zur Vorschau auf das Gesamtjahr 2014, zur Risikolage und zu Kreditangelegenheiten ausführliche Berichte aus dem Prüfungsausschuss zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems im Sinne des § 63a Abs. 4 Ziffer 1 und 2 des BWG auf der Agenda. Ferner wurde dem Antrag auf Basis eines Beschlusses des Vorstandes vom 26. September 2014, aus dem genehmigten Kapital gemäß § 4 zweiter Absatz der Satzung der BKS Bank eine Tranche von 3.276.000 auf Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien abzurufen, vollinhaltlich zugestimmt. Der Arbeitsausschuss wurde bevollmächtigt, das endgültige Volumen dieser Kapitalerhöhung und die damit verbundene Änderung der Satzung zu beschließen. Den vom Vorstand erläuterten sonstigen aufsichtsratspflichtigen Geschäften wurde zugestimmt sowie eine Reihe von allfälligen Berichtspunkten (AIFMG, BIRG, internationales Bankenranking, Fit & Proper-Neuerungen) zustimmend zur Kenntnis genommen. An der anschließenden Fit & Proper-Schulung zu den Themen BIRG (Bankeninterventions- und -restrukturierungsgesetz) bzw. BaSAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) nahmen alle Aufsichtsratsmitglieder teil.

In der vierten und zugleich letzten Sitzung des Aufsichtsrates im Berichtsjahr stellte der Vorstand am 26. November die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand der Bilanz und GuV-Rechnung sowie des Segment- und des Risikoberichtes dar. Ferner präsentierte er dem Plenum des Aufsichtsrates die Unternehmensstrategie und die Ziele des Unternehmens für 2015 und diskutierte mit ihm gebotene Maßnahmen zu deren Erreichung. Daraus abgeleitet wurden dem Aufsichtsrat die Vorschau für 2014, das Ertrags-, Kosten- und Investitionsbudget 2015 sowie das für 2015 geplante Volumen zu begebender eigener Emissionen zur Beschlussfassung vorgelegt. Das Plenum befasste sich in dieser Sitzung darüber hinaus mit vom Kreditausschuss genehmigten Krediten sowie mit den jährlichen Berichten über die Großveranlagungen gemäß § 28 b BWG und über Antikorruptionsmaßnahmen. Ferner erklärte der Aufsichtsrat, den Regeln des CGK mit Ausnahme der auf Seite 25 dieses Geschäftsberichtes erläuterten Abweichungen zu C-Regeln nach Ausräumung noch bestehender Unklarheiten entsprechen zu wollen. Darüber hinaus attestierte das Plenum den Mitgliedern des Nominierungsausschusses die Fit & Properness gemäß § 29 BWG in Verbindung mit dem Rundschreiben der FMA vom November 2014 sowie der Fit & Proper-Richtlinie der BKS Bank.

Was das Engagement der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates betrifft, tagte der Prüfungsausschuss am 28. März und am 26. September jeweils unmittelbar vor den Sitzungen des Plenums. Er befasste sich in der Frühjahrssitzung ausführlich mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013 der BKS Bank AG und des Konzernabschlusses 2013, dem Vorschlag über die Gewinnverteilung, dem Bericht und den Erläuterungen der beigezogenen Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria, dem Bericht des Vorstandes zur Eigenmittelentwicklung, zur Risikosituation und zum CGK. Der Prüfungsausschuss beschloss u.a., dem Plenum des Aufsichtsrates eine Empfehlung zur Feststellung bzw. Billigung des Jahresabschlusses samt Lagebericht und Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates sowie zur Kenntnisnahme des Konzernabschlusses samt Konzernlagebericht einschließlich Risikobericht und zur Abgabe der Einverständniserklärung zum Corporate Governance Bericht zu geben. Darüber hinaus fasste er einen Beschluss hinsichtlich des Vorschlages für die Wahl des Prüfers des Jahresabschlusses 2015 der BKS

Bank AG und des Konzernabschlusses 2015 und evaluierte in diesem Zusammenhang auch dessen Kostenvoranschlag, die im Berichtsjahr von der Prüfungsgesellschaft verrechneten Kosten und die Unabhängigkeitserklärung.

In der Herbstsitzung des Prüfungsausschusses erläuterte der Vorstand die Geschäfts- und Risikolage der BKS Bank. Ein Hauptaugenmerk wurde auf die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2014 gelegt. In dieser Sitzung wurden u.a. auch der Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems kritisch hinterfragt.

Der in der Sitzung des Aufsichtsratsplenums der BKS Bank AG vom 26. September 2014 ermächtigte Arbeitsausschuss genehmigte das am 29. Oktober 2014 vom Vorstand beschlossene endgültige Volumen der Kapitalerhöhung und die damit verbundene Änderung der Satzung der BKS Bank. Die Satzungsänderung gemäß § 145 Abs. 1 AktG hinsichtlich § 169 AktG wurde im Firmenbuch am 30. Oktober 2014 eingetragen, die rechtswirksame Umsetzung der Kapitalerhöhung im Verhältnis 10 : 1 auf 72.072.000,- € erfolgte einen Tag später. Das Grundkapital der BKS Bank AG wird nunmehr durch 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten.

Der Risiko- und Kreditausschuss behandelte im Berichtsjahr 49 Kreditanträge im Umlaufwege, über die in den jeweils folgenden Sitzungen des Plenums ausführlich berichtet wurde. Themen der Sitzung dieses Ausschusses am 26. November waren die Risikolage, eine Analyse der Risikoarten gemäß § 39 Abs. 2b BWG, die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, eine Prüfung der Preisgestaltung und des Vergütungssystems sowie die Beratung des Vorstandes hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie.

Der Nominierungsausschuss bekräftigte in seiner Sitzung vom 28. März bereits im Umlaufweg gefasste Beschlüsse zur Fit & Properness bzw. zu den Anforderungsprofilen von Aufsichtsratsmitgliedern und zu Zielquoten für das unterrepräsentierte Geschlecht. Ferner empfahl er nach eingehender Diskussion Herrn DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak (Wiederwahl), Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik sowie Herrn Dkfm. Dr. Heimo Penker (Neuwahl) als bestens geeignete Kandidaten für die Besetzung frei werdender Stellen im Aufsichtsrat. Er bewertete die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstandes und des Gesamtaufichtsrates und überzeugte sich vom Kurs des Vorstandes hinsichtlich der personellen Besetzung des höheren Managements. Schließlich wurde dem Plenum des Aufsichtsrates die Ernennung von Frau Mag. Dr. Herta Stockbauer zur Vorsitzenden des Vorstandes vorgeschlagen.

Dem Vergütungsausschuss oblag in seiner Sitzung vom 28. März im Einklang mit den Bestimmungen des BWG die Prüfung der Grundsätze der Vergütungspolitik anhand eines Berichtes der Konzernrevision, die Verabschiedung geänderter Richtlinien zur Vergütungspolitik in der BKS Bank und in der Kreditinstitutsgruppe, die Evaluierung der Vergütung von Personen im höheren Risikomanagement und in Compliance-Funktionen sowie die Bemessung der variablen Vergütung für Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2013. Ferner wurde beschlossen, den Anstellungsvertrag von Frau Mag. Dr. Stockbauer im Zusammenhang mit ihrer geplanten Ernennung zur Vorstandsvorsitzenden entsprechend anzupassen und dem Plenum zur Annahme vorzulegen.

Der Personenkreis der zehn Kapitalvertreter im Plenum des Aufsichtsrates veränderte sich im Berichtsjahr insofern, als, wie bereits berichtet, Herr Dkfm. Dr. Hermann Bell und Herr Mag. Michael Kastner ihre Aufsichtsratsmandate mit Wirkung zum Ende der 75. ordentlichen Hauptversammlung zurücklegten. Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik sowie Herr Dkfm. Dr. Heimo Penker wurden auf die satzungsmäßige Höchstdauer – also bis zum Ende jener Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2018 beschließt – neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ferner war der Bestim-

mung des § 11 Abs. 2 der Satzung der BKS Bank AG, wonach alljährlich mindestens ein Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung auszuschneiden hat, Rechnung zu tragen. Das Mandat des davon betroffenen Herrn DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak wurde von der 75. Hauptversammlung ebenfalls auf die satzungsmäßige Höchstdauer erneuert.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter in den vier Aufsichtsratssitzungen betrug 80%. Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak, Herr Dr. Reinhard Iro und Herr Karl Samstag konnten an zwei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen, Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch und Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern. Somit hat kein Mitglied des Aufsichtsrates im abgelaufenen Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft<sup>1)</sup> prüfte als Abschlussprüfer die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2014. Der Abschlussprüfer erhob keine Einwendungen und bescheinigte dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vor. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden. Der Prüfungsausschuss prüfte in seiner Sitzung am 25. März 2015 den Konzernabschluss und berichtete darüber dem Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden der Einzelabschluss 2014 nach UGB samt Anhang und Lagebericht der BKS Bank AG und der Dividendenvorschlag sowie der Konzernabschluss 2014 nach IFRS samt Anhang und Lagebericht vorgelegt. Ferner erfolgte eine Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Segmente, ein Bericht zu Corporate Governance, zur Risikolage sowie der Bericht und die Erläuterungen der Wirtschaftsprüfer. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigte den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft, der somit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist. Weiters gab er sein Einverständnis zum Konzernabschluss 2014 samt Konzernlagebericht, zum jährlichen Risikobericht und zum Corporate Governance Bericht.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2014 eine Dividende in Höhe von 0,23 € je Aktie, somit insgesamt 8.288.280,- €, auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 sowie der mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung mündete in keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein jeweils möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31.12.2014 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 währenden Geschäftsjahres. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

<sup>1)</sup> vormalis KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft (die formwechselnde Umwandlung in eine GmbH erfolgte am 22. August 2014)

Mit tiefem Bedauern hat der Aufsichtsrat das Ableben seines langjährigen Mitglieds und Ehrenpräsidenten Dr. Heinrich Treichl zur Kenntnis genommen, der am 2. November 2014 im 102. Lebensjahr verstorben ist. Der Aufsichtsrat wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ich danke Herrn Dkfm. Dr. Bell sowie Herrn Mag. Kastner für ihre langjährige und besonders engagierte Mitarbeit im Aufsichtsrat der BKS Bank und freue mich, dass Herr Dkfm. Dr. Bell seine Expertise künftig als Ehrenpräsident in dieses Gremium einbringen wird. Mein besonderer Dank gilt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren außergewöhnlich hohen persönlichen Arbeitseinsatz.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2015

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gaugg', written in a cursive style.

Peter Gaugg



# Corporate Governance Bericht

Corporate Governance in der BKS Bank .....	24
Vorstand und Aufsichtsrat .....	26
Vergütungsbericht .....	35
Unabhängige Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements .....	38
Bilanzierungs- und Publizitätsgrundsätze .....	39
Maßnahmen zur Frauenförderung .....	40

# Corporate Governance in der BKS Bank

## KRITERIEN, DIE IN DEN VERSCHIEDENSTEN EINHEITEN DER BANK GELEBT UND GEFÖRDERT WERDEN

---

Wir bekennen uns zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung, die im Österreichischen Corporate Governance Kodex gebündelt sind, und erfüllen alle dort gegebenen Empfehlungen und Anregungen bis auf jene, die aufgrund der individuellen Situation der BKS Bank AG, der 3 Banken Gruppe und gesetzlicher Bestimmungen für Kreditinstitute nicht eins zu eins umgesetzt werden können.

Wir bekennen uns auch zu unserer Corporate Social Responsibility und berichten darüber in unserem Nachhaltigkeitsbericht. Sie beschreibt das Ausmaß, in dem sich die BKS Bank ihrer ethischen, sozialen und ökologischen Verantwortung bewusst ist, wann immer sich ihre geschäftlichen Tätigkeiten auf die Gesellschaft, die Mitarbeiter, die Umwelt oder auf das wirtschaftliche Umfeld auswirken.

---

## Erläuterungen zum Österreichischen Corporate Governance Kodex

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK, siehe [www.corporate-governance.at](http://www.corporate-governance.at)) ist ein internationalen Standards entsprechendes Regelwerk für verantwortungsvolle Unternehmensführung und -leitung und trägt die Handschrift des renommierten Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance. Erstmals im Oktober 2002 publiziert, wurde er seither tourlich – zuletzt mit Wirkung ab Juli 2012 – entsprechend den internationalen und nationalen Erkenntnissen und Gepflogenheiten novelliert. Wesentliche Grundsätze dieses freiwilligen Verhaltenskodex, u.a. die Gleichbehandlung aller Aktionäre börsennotierter Aktiengesellschaften, transparente Steuerungs- und Kontrollmechanismen, die deklarierte Unabhängigkeit der Aufsichtsräte, eine regelmäßige offene Kommunikation zwischen Aufsichtsrat und Vorstand, die Minimierung von Interessenkonflikten sowie eine umfassende Kontrolle durch Aufsichtsrat und Abschlussprüfer, sollen das Vertrauen von Investoren und Öffentlichkeit in die Führungsetagen der Wirtschaft und in den Finanzplatz Österreich verbessern. Als Instrument der Selbstregulierung baut der ÖCGK auf den Vorschriften des österreichischen Aktien-, Börse- und Kapitalmarktrechts sowie auf EU-weit und international propagierten Standards für vorbildliche Unternehmensführung auf.

Die vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance tourlich adaptierten Standards für verantwortungsbewusste Unternehmensführung werden in drei Kategorien eingeteilt: In L-Regeln („Legal Requirements“) – sie basieren auf zwingenden Rechtsvorschriften – sowie in C-Regeln („Comply or Explain“), bei denen zulässige Abweichungen zu begründen sind. Schließlich umfasst der Kodex noch R-Regeln („Recommendations“) mit reinem Empfehlungscharakter. Eine Nichteinhaltung dieser Vorgaben ist weder offenzulegen noch zu begründen.

## Entsprechenserklärung der Organe der BKS Bank zum ÖCGK

Verantwortungsvolle und auf nachhaltige Wertschaffung ausgerichtete, transparente Unternehmensführung und -kontrolle haben in der BKS Bank traditionell einen essentiellen Stellenwert. Sie basieren auf Loyalität, Integrität und Ehrlichkeit des Vorstandes, des Aufsichtsrats, aber auch aller Mitarbeiter gegenüber dem Unternehmen und der Bereichsöffentlichkeit. Die Zustimmung zu diesem Kodex in der Fassung Juli 2012 und zu den aus ihm abgeleiteten Leitlinien versteht sich in der BKS Bank nicht als bloßes Lippen-



bekenntnis, sondern wird täglich aufs Neue propagiert und gelebt. Wesentliche Ausprägungen dieser Gesinnung sind eine enge Kooperation von Vorstand und Aufsichtsrat, ein maßvolles und die wirtschaftliche Lage des Institutes widerspiegelndes Vergütungssystem, die Vermeidung von Interessenkonflikten sowie eine zeitnahe, transparente und ausführliche Unternehmensberichterstattung. Selbstverständlich wird auf Basis eines Compliance-Management-Systems ein penibles Augenmerk auf Integrität sowie gesetzes- und regelkonformes Verhalten aller Mitarbeiter und Führungskräfte gelegt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der BKS Bank bekennen sich daher ausdrücklich und umfassend zu den im ÖCGK dargelegten Grundsätzen, Zielen und Zwecken.

Unisono mit den anderen börsennotierten österreichischen Gesellschaften gibt auch unser Institut eine jährliche Entsprechenserklärung zu den Verhaltensempfehlungen des ÖCGK ab. Die BKS Bank agiert somit nach dem „Comply-or-Explain-Prinzip“, das sie verpflichtet, Abweichungen von ÖCGK-Regeln publik zu machen, die aufgrund der individuellen Situation der BKS Bank AG, der 3 Banken Gruppe und gesetzlicher Bestimmungen für Kreditinstitute nicht eins zu eins umgesetzt werden können. Die entsprechende Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf der Internetseite [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Corporate Governance verlautbart. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von C-Regeln verhielt sich die BKS Bank im Geschäftsjahr 2014 ÖCGK-konform. Auch der ÖCGK, die Leitlinien für die Unabhängigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie die Satzung der BKS Bank sind auf der Homepage jederzeit abrufbar.

Der Aufsichtsrat der BKS Bank hat sein Bekenntnis zum ÖCGK zuletzt in der Sitzung vom 28. März 2014 erneuert und erklärt, den Regeln des mit Juli 2012 veröffentlichten ÖCGK entsprechen zu wollen.

Angemerkt sei, dass der neue, zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht in seiner finalen Form veröffentlichte Kodex voraussichtlich in der der Veröffentlichung folgenden Sitzung des Aufsichtsrates von der BKS Bank AG als für sie gültig übernommen werden sollte. Der gegenständliche Bericht beleuchtet ferner die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems der BKS Bank (C-Regel 83), die Bilanzierungs- und Publizitätsgrundsätze (u.a. L-Regeln 65 und 69, C-Regeln 64, 66 und 68) sowie die

### **BEGRÜNDUNG DER BKS BANK ZUR ABWEICHUNG VON C-REGELN („Comply or Explain“)**

<b>Regel</b>	<b>Erklärung</b>
<b>Regel 2 C</b>	(One share – one vote): Die BKS Bank hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen. Die von der BKS Bank emittierten Stamm-Stückaktien sind jeweils nur mit einem Stimmrecht ausgestattet, sodass kein Aktionär über ein überproportionales Stimmrecht verfügt.
<b>Regel 31 C</b>	Die Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt in Entsprechung der gesetzlichen Bestimmungen, wobei aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds ein Ausweis der Aufgliederung in fixe und variable Anteile je Vorstandsmitglied unterbleibt. Auf Basis der in der BKS Bank festgelegten Vergütungsregeln ist im Einklang mit dem Bankwesengesetz sichergestellt, dass die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstandes sowohl den persönlichen Leistungen des jeweiligen Mitglieds Rechnung trägt als auch die Ertrags-, Risiko- und Liquiditätslage des Institutes entsprechend berücksichtigt.
<b>Regel 45 C</b>	Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur wurden Repräsentanten der größten Aktionäre in den Aufsichtsrat gewählt. Da es sich bei den Hauptaktionären auch um Banken handelt, nehmen deren Vertreter auch Organmandate in anderen, mit der BKS Bank in Wettbewerb stehenden Kreditinstituten wahr.

Maßnahmen zur Frauenförderung (L-Regel 60). Weitere ÖCGK-relevante Themenbereiche, wie etwa Aktionäre und Hauptversammlung, Unternehmenskommunikation und Informationsweitergabe, das interne Kontrollsystem, Compliance und Anti-Money Laundering, werden im Konzernlagebericht, im Kapitel Investor Relations sowie in den Notes zum Konzernabschluss erörtert.

## Vorstand und Aufsichtsrat

### Arbeitsweise des Vorstandes

Die Mitglieder des Vorstandes der BKS Bank leiten das Unternehmen in eigener Verantwortung nach in der Gesamtbankstrategie verankerten Grundsätzen. Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben, in der auch die Ressortverteilung festgelegt ist. Er kooperiert vertrauensvoll mit den anderen Organen der BKS Bank und den Arbeitnehmervertretern. Der Aufsichtsrat wird über alle wesentlichen Änderungen unverzüglich informiert und ist somit in die Ressortverteilung eingebunden.

Der Vorstand befasst sich auf Basis eines umfangreichen Berichtswesens vornehmlich mit der strategischen Ausrichtung des Instituts, der Festlegung von Unternehmenszielen für die jeweiligen Verantwortungsbereiche und für die gesamte Unternehmensgruppe der BKS Bank. Er ist dabei den Belangen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern sowie sonstigen, der Bank nahestehenden Gruppen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung verpflichtet. Ferner trifft er geeignete Vorkehrungen zur Sicherstellung der Einhaltung der relevanten Gesetzesbestimmungen und gewährleistet ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling.

Das für ein Ressort zuständige Vorstandsmitglied trägt die unmittelbare Verantwortung für diesen Aufgabenbereich. Die anderen Mitglieder bleiben aber jeweils umfassend über das Gesamtunternehmen unterrichtet und legen dem Gesamtvorstand grundlegende Entscheidungen zur Beschlussfassung vor. Im eigenen Aufgabengebiet sind die Vorstandsmitglieder in das Tagesgeschäft eingebunden und ständig über die Geschäftssituation und spezifische Transaktionen unterrichtet. In tourlichen und anlassbezogenen Sitzungen oder im Umlaufweg werden unternehmensrelevante Vorkommnisse, strategische Fragen und zu treffende Maßnahmen besprochen, die durch jedes Vorstandsmitglied in seinem Wirkungsbereich oder vom Gesamtvorstand umzusetzen sind.

Die Beschlussfassung im Vorstand erfolgt nach Möglichkeit einstimmig, für Vertragsunterzeichnungen und risikorelevante interne Genehmigungen gilt auch im Vorstand das Vier-Augen-Prinzip. Ein umfassendes internes Berichtswesen begleitet die sorgfältige Vorbereitung von Vorstandsentscheidungen.

### Die Mitglieder des Vorstandes

Dem Vorstand der BKS Bank gehörten als gemeinschaftlich verantwortliches Organ bis 28. Februar 2014 vier Personen an. Seit dem Übertritt von Dkfm. Dr. Heimo Penker in den Ruhestand besteht der Vorstand seit 1. März 2014 aus drei Mitgliedern.

**Mag. Dr. Herta Stockbauer**

Vorsitzende des Vorstandes, geb. 1960, Datum der Erstbestellung: 1. Juli 2004, Ende der Funktionsperiode: 30. Juni 2019

Mag. Dr. Herta Stockbauer studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien Handelswissenschaften und war danach als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. 1992 trat sie in die BKS Bank ein und arbeitete im Firmenkunden- und Wertpapiergeschäft, bevor sie in die Abteilung Controlling und Rechnungswesen wechselte. 1996 wurde sie zur Abteilungsleiterin bestellt, 2004 zum Mitglied und im März 2014 zur Vorsitzenden des Vorstandes ernannt. Innerhalb des Vorstandes der BKS Bank fallen die Bereiche Internationales Geschäft, Firmenkundengeschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Human Resources, Treasury/Eigengeschäft, Immobilien und Bau, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Investor Relations sowie die in- und ausländischen Tochtergesellschaften und Beteiligungen des Kreditinstituts in ihr Ressort.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Aufsichtsratsvorsitzende der BKS Bank d.d.
- Mitglied des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.
- Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Oberbank AG
- Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-AG

Mandate in anderen inländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Oesterreichischen Kontrollbank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der SW Umwelttechnik AG

Weitere Funktionen:

- Mitglied des Vorstandes des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers
- Vorstandsmitglied der Industriellenvereinigung Kärnten
- Vorstandsmitglied der Österreichischen Bankwissenschaftlichen Gesellschaft
- Spartenobfrau der Sparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Kärnten
- Mitglied des Beirates der Einlagensicherung der Banken und Bankiers
- Vizepräsidentin des respACT - austrian business council for sustainable development
- Mitglied des Wirtschaftsparlamentes der Wirtschaftskammer Österreich
- Beiratsmitglied Wirtschaftsethik Institut Stift St. Georgen GmbH - „Weiss“
- Honorarkonsulin von Schweden für das Bundesland Kärnten

**Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA**

Mitglied des Vorstandes, geb. 1959, Datum der Erstbestellung: 1. September 2010, Ende der Funktionsperiode: 31. August 2015

Geboren 1959 in Waiern, ist Mag. Kraßnitzer seit 1987 in der BKS Bank tätig. Zuvor war er nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre journalistisch für den Börsenkurier tätig und absolvierte diverse Praktika bei Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzleien. Ab 1992 leitete er die interne Revision der Bank und schloss 2006 die Ausbildung zum Certified Internal Auditor, CIA®, des Institute of Internal Auditors, USA, ab. Mag. Kraßnitzer ist im Vorstand der BKS Bank zuständig für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, IT, Betriebsorganisation, Technischer Dienst im In- und Ausland sowie für die Kooperation mit der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.
- Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS Bank d.d.
- Mitglied des Fachbeirates der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH

**Mag. Wolfgang Mandl**

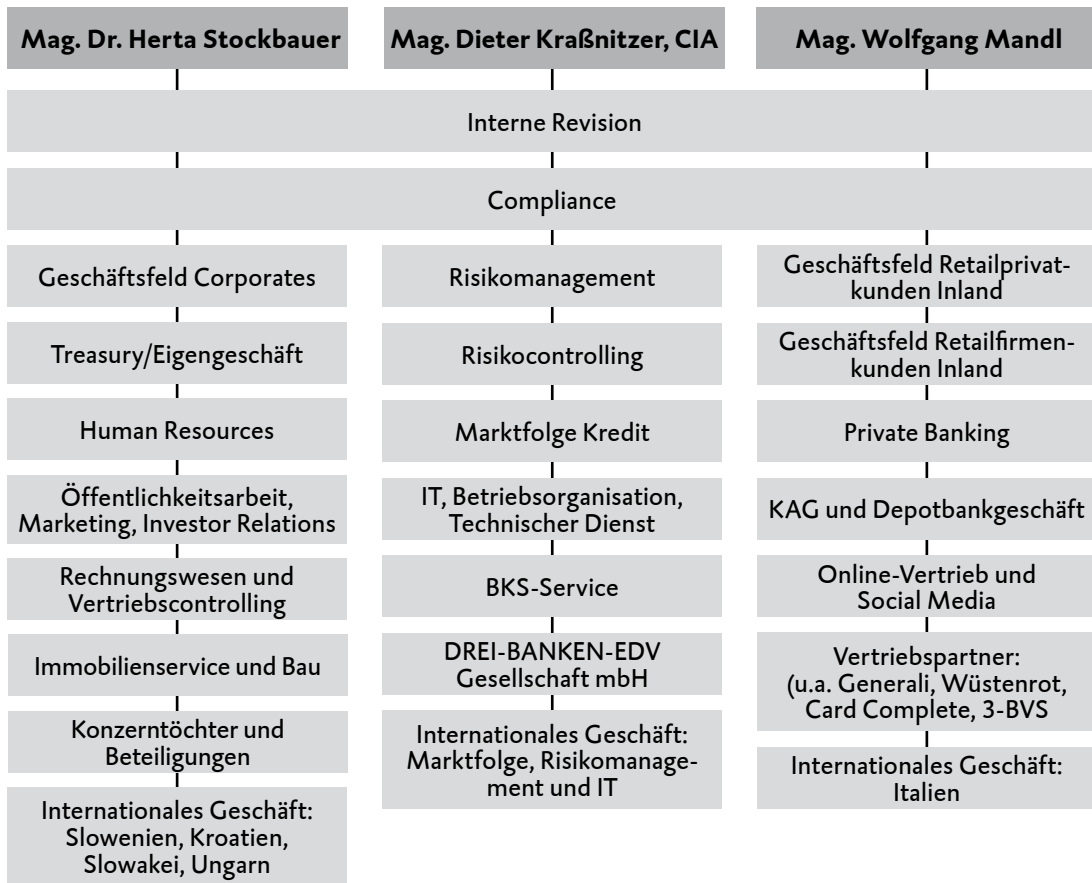
Mitglied des Vorstandes, geb. 1969, Datum der Erstbestellung: 1. Jänner 2013, Ende der Funktionsperiode: 31. Dezember 2015

Mag. Wolfgang Mandl begann seine Laufbahn 1990 als Privatkundenbetreuer in der Filiale Spittal und schloss 1997 das Studium der Angewandten Betriebswirtschaftslehre an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt im zweiten Bildungsweg ab. Danach übernahm er verschiedene Aufgaben in der Firmenkundenbetreuung der Direktion Klagenfurt, bevor ihm 2003 deren Leitung anvertraut wurde und er für das Retailgeschäft verantwortlich zeichnete. Mag. Wolfgang Mandl ist im Vorstand der BKS Bank zuständig für die Bereiche Retailprivatkunden Inland, Retailfirmenkunden Inland, Private Banking, KAG und Depotgeschäft, Online-Vertrieb und Social Media, Vertriebspartner und Internationales Geschäft für Italien.

Weitere Funktionen:

- Italienischer Honorarkonsul für das Bundesland Kärnten

**VERANTWORTUNGSBEREICHE DES VORSTANDES**



Die Anzahl und die Art sämtlicher zusätzlicher Mandate der Mitglieder des Vorstandes stehen im Einklang mit den in der C-Regel 26 des ÖCGK festgelegten Richtlinien und den Bestimmungen des § 28a BWG.

**Arbeitsweise des Aufsichtsrates**

Dem Aufsichtsrat der BKS Bank gehören zehn Kapitalvertreter sowie drittelparitätisch fünf vom Betriebsrat nominierte Mitglieder an. Er berät und überwacht die Geschäftsführung der Bank, wobei

die Sacharbeit sowohl im Plenum als auch in einzelnen Ausschüssen erfolgt. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und sorgt mit ihm gemeinsam für eine langfristige Nachfolgeplanung. Er überwacht die Geschäftsführung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, der Satzung und der Geschäftsordnung, erörtert mit dem Vorstand die Umsetzung strategischer Planungen und Vorhaben und entscheidet über die ihm zugewiesenen unternehmensrelevanten Angelegenheiten. Er ist insbesondere für die Prüfung des Jahresabschlusses der BKS Bank AG und des BKS Bank Konzerns nach internationalen Prüfungsgrundsätzen (ISAs) verantwortlich. Über Einzelheiten zur Arbeit dieses Gremiums und dessen Ausschüssen informiert der Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates auf den Seiten 16 ff. Die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmervertreter gleichen grundsätzlich jenen der Kapitalvertreter; dies gilt insbesondere für die Informations- und Überwachungsrechte, die Sorgfaltspflicht, die Pflicht zur Verschwiegenheit und eine allfällige Haftung bei Pflichtverletzungen. Bei persönlichen Interessenkonflikten haben sich die Arbeitnehmervertreter, wie auch die Kapitalvertreter, der Stimme zu enthalten. Im Berichtsjahr hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Interessenkonflikt im Sinne der C-Regel 46 des ÖCGK offengelegt. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates ist im Vergütungsbericht auf Seite 37 f. detailliert erläutert.

## Die Mitglieder des Aufsichtsrates der BKS Bank AG

### EHRENPRÄSIDENT

---

#### **Dkfm. Dr. Hermann Bell**

Herr Dkfm. Dr. Hermann Bell legte zum Ende der 75. ordentlichen Hauptversammlung sein Mandat als Vorsitzender des Aufsichtsrates zurück und wurde in der ebenfalls am 15. Mai stattfindenden 2. Sitzung des Aufsichtsrates zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit gewählt.

### KAPITALVERTRETER

---

#### **Peter Gaugg, Vorsitzender**

unabhängig, geb. 1960, erstmalig gewählt: 29. April 1998, bestellt bis zur 77. ordentlichen Hauptversammlung (2016). Herr Peter Gaugg wurde in der 2. Sitzung des Aufsichtsrates am 15. Mai nach seiner bisherigen Funktion als 1. Stellvertreter des Vorsitzenden im Zuge der Wahl des Präsidiums zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt.

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Oberbank AG

#### **Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Stellvertreter des Vorsitzenden**

unabhängig, geb. 1959, erstmalig gewählt: 19. April 2002, bestellt bis zur 76. ordentlichen Hauptversammlung (2015). Herr Dr. Franz Gasselsberger, MBA, wurde in der 2. Sitzung des Aufsichtsrates im Zuge der Wahl des Präsidiums wieder zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt.

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Mitglied des Aufsichtsrates der AMAG Austria Metall AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Lenzing Aktiengesellschaft
- Mitglied des Aufsichtsrates der voestalpine AG

#### **Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch**

unabhängig, geb. 1970, erstmalig gewählt: 15. Mai 2012, bestellt bis zur 79. ordentlichen Hauptversammlung (2018)

**Dr. Reinhard Iro**

unabhängig, geb. 1949, erstmalig gewählt: 26. April 2000, bestellt bis zur 79. ordentlichen Hauptversammlung (2018)

**Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud**

unabhängig, geb. 1943, erstmalig gewählt: 19. Mai 2010, bestellt bis zur 76. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Mitglied des Aufsichtsrates der Oberbank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der DO & CO Aktiengesellschaft
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ottakringer Getränke AG
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der CA Immobilien Anlagen AG (bis 8. August 2014)

**Dr. Dietrich Karner**

unabhängig, geb. 1939, erstmalig gewählt: 22. Mai 1997, bestellt bis zur 76. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft

**DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak**

unabhängig, geb. 1948, erstmalig gewählt: 26. April 2005, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

**Dkfm. Dr. Heimo Penker**

unabhängig, geb. 1947, erstmalig gewählt: 15. Mai 2014, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (bis 14. Mai 2014)
- Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oberbank AG (bis 13. Mai 2014)

**Karl Samstag**

unabhängig, geb. 1944, erstmalig gewählt: 19. April 2002, bestellt bis zur 77. ordentlichen Hauptversammlung (2016)

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Mitglied des Aufsichtsrates der Oberbank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Porr AG (bis 4. Juni 2014)

**Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik**

unabhängig, geb. 1967, erstmalig gewählt: 15. Mai 2014, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

**VOM BETRIEBSRAT ENTSANDTE ARBEITNEHMERVERTRETER**

---

**Mag. Maximilian Medwed**, geb. 1963, erstmalig entsandt: 1. Dezember 2012

**Herta Pobaschnig**, geb. 1960, erstmalig entsandt: 1. Juni 2007

**Manfred Suntinger**, geb. 1966, erstmalig entsandt: 1. November 2011

**Hanspeter Traar**, geb. 1956, erstmalig entsandt: 1. Jänner 2003

**Gertrude Wolf**, geb. 1960, erstmalig entsandt: 1. November 2013

Die Anzahl und die Art sämtlicher zusätzlicher Mandate entsprechen bei allen Mitgliedern des Aufsichtsrates den mit 1. Juli 2014 in Kraft getretenen Mandatsbeschränkungen gemäß § 28a Bankwesengesetz.

## **VERTRETER DER AUFSICHTSBEHÖRDE**

**Ministerialrat Mag. Alois Schneeberger**, geb. 1954, erstmalig bestellt: 1. August 1999

**Ministerialrat Dr. Richard Warnung**, geb. 1950, erstmalig bestellt: 1. April 2013

Im Geschäftsjahr 2014 fanden vier tourliche Sitzungen des Gesamtaufsichtsrates statt, in denen dieser seinen Beratungs- und Kontrollaufgaben nachkam. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat umfassend über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und erörterte ausführlich den Stand der Strategieumsetzung. Ferner legte er sämtliche zustimmungspflichtige Angelegenheiten rechtzeitig zur Beschlussfassung vor. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat, insbesondere die Aufsichtsratsvorsitzenden Dkfm. Dr. Hermann Bell bzw. ab 15. Mai 2014 Herr Peter Gaugg, vom Vorstand über besondere Geschäftsvorgänge informiert, die für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der BKS Bank von hoher Relevanz waren. Der Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte und auf die Größe des Unternehmens abgestimmter Betragsgrenzen ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand verankert. Die gemäß C-Regel 36 des ÖCGK alljährlich vorzunehmende Selbstevaluierung des Aufsichtsrates hinsichtlich seiner Tätigkeit, insbesondere seiner Organisation und Arbeitsweise, erfolgte in der Sitzung des Aufsichtsrates am 28. März 2014.

Über weitere Einzelheiten zur Arbeit des Aufsichtsrates bzw. seiner Ausschüsse, seiner Struktur und seiner Kontrollfunktion informiert der Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates auf Seite 16 ff. dieses Geschäftsberichts.

## **Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse**

Der Gesamtaufsichtsrat kommt seinen Aufgaben in der Regel im Plenum nach, delegiert aber einzelne Sachthemen an fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse. Die Einrichtung dieser Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnisse sind in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegt. Prüfungs- und Arbeitsausschuss bestehen aus vier bzw. drei Kapitalvertretern, der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Vergütungsausschuss aus jeweils drei sowie der Nominierungsausschuss aus zwei Kapitalvertretern. Hinsichtlich des Risiko- und Kreditausschusses ist anzumerken, dass der Aufsichtsrat bereits in seiner 4. Sitzung im Jahr 2013 den gemäß § 39d BWG erforderlichen Risikoausschuss konstituiert und diesem auch die bisherigen Agenden des Kreditausschusses zugewiesen hat.

Die Nominierung von Ausschussmitgliedern aus dem Kreis der Betriebsräte erfolgt entsprechend den Bestimmungen des Arbeitsverfassungsgesetzes. Die im Berichtsjahr eingebrachten Anträge zur personellen Bestellung der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurden jeweils ohne Gegenstimme angenommen.

### **Prüfungsausschuss**

Der Prüfungsausschuss tagte in Wahrnehmung des Aufgabenkatalogs gemäß § 63a Abs. 4 BWG im Geschäftsjahr zweimal. Zu seinen wesentlichen, vollumfänglich erfüllten Prüfhandlungen zählten:

- die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses
- die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft
- die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung
- die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere in Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen

- die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des Corporate Governance Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat
- die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie die Erstattung des Berichtes über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat des Mutterunternehmens
- die Erstattung eines Vorschlags für die Auswahl des Abschlussprüfers an den Aufsichtsrat
- die Behandlung des Management Letters des Abschlussprüfers und
- die Überwachung der Geschäftsleitung

In der ersten Sitzung am 28. März wurden insbesondere der Jahres- und der Konzernabschluss samt Bericht des Abschlussprüfers, der Gewinnverteilungsvorschlag, der Lagebericht, der Corporate Governance Bericht sowie der Revisionsplan für 2014 behandelt. In der zweiten Sitzung am 26. September lag der Schwerpunkt auf der Vorbereitung der Abschlussprüfungen für 2014. An beiden Sitzungen nahmen gemäß § 63a Abs. 4 BWG jeweils Vertreter des Abschlussprüfers teil. Von der C-Regel 81a des ÖCGK, die einen Informationsaustausch zwischen dem Prüfungsausschuss und dem (Konzern-)Abschlussprüfer ohne Beisein des Vorstandes vorsieht, wurde im Berichtsjahr kein Gebrauch gemacht.

Dem Prüfungsausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender bis 15. Mai); Peter Gaugg (Vorsitzender ab 15. Mai); Dr. Franz Gasselsberger, MBA; DDr. Waldemar Jud; Mag. Michael Kastner (bis 15. Mai); Dr. Dietrich Karner (ab 15. Mai); Mag. Maximilian Medwed; Herta Pobaschnig.

#### **Arbeitsausschuss**

Der Arbeitsausschuss trifft laut Geschäftsordnung Entscheidungen in der Regel im Wege von Umlaufbeschlüssen zu Themen, die aufgrund ihrer Dringlichkeit weder dem Plenum noch dem Kreditausschuss zugewiesen werden. Dieses Gremium wird bei Bedarf einberufen, steht in engem Kontakt mit dem Vorstand und verfügt somit über eine geeignete Basis zur Überwachung der Geschäftsführung. Die an ihn übertragenen Fälle sind dem Gesamtaufsichtsrat nachträglich zur Kenntnis zu bringen. Im Geschäftsjahr 2014 gab es eine Beschlussfassung. Der in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 26. September 2014 ermächtigte Arbeitsausschuss genehmigte das am 29. Oktober 2014 vom Vorstand beschlossene endgültige Volumen einer Kapitalerhöhung im Ausmaß von 10 : 1 und die damit verbundene Änderung der Satzung der BKS Bank.

Dem Arbeitsausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender bis 15. Mai); Peter Gaugg (Vorsitzender ab 15. Mai); Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Mag. Michael Kastner (bis 15. Mai); Dkfm. Dr. Heimo Penker (ab 15. Mai); Herta Pobaschnig; Hanspeter Traar.

#### **Risiko- und Kreditausschuss**

Der Risiko- und Kreditausschuss entscheidet in der Regel auf Basis von Umlaufbeschlüssen über die Neueinräumungen und Verlängerungen von Kredit-, Leasing- und Garantiegeschäften ab einer gewissen Obligohöhe im Sinne der Geschäftsordnung für den Vorstand und des § 39d BWG. Der Gesamtaufsichtsrat wird über die von den Kreditausschussmitgliedern getroffenen Entscheidungen in der nächsten Plenarsitzung nachträglich informiert. Der Kreditausschuss agierte im Berichtsjahr aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen ausschließlich im Umlaufweg und behandelte 49 Kreditanträge.

Dem Risiko- und Kreditausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender bis 15. Mai); Peter Gaugg (Vorsitzender ab 15. Mai); Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Dkfm. Dr. Heimo Penker (ab 15. Mai); Herta Pobaschnig; Hanspeter Traar.

#### **Nominierungsausschuss**

Dieses Gremium unterbreitet dem Aufsichtsrat auf Basis gesetzlicher Vorgaben (§ 29 BWG) und vorbehaltlich der Zuständigkeit des Vergütungsausschusses Vorschläge zur Besetzung frei werdender



Mandate im Vorstand und Aufsichtsrat. Er legt eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht in der Geschäftsleitung und im Aufsichtsrat fest und entwickelt eine Strategie, dieses Ziel zu erreichen. Er nimmt regelmäßig, jedenfalls jedoch, wenn Ereignisse die Notwendigkeit zur Neubeurteilung anzeigen, eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates vor und unterbreitet dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge. Er unterstützt den Aufsichtsrat auch tourlich, mindestens einmal jährlich, bei der Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowohl der einzelnen Vorstandsmitglieder und der Mitglieder des Aufsichtsrates als auch des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit. Ferner evaluiert er die Grundsätze der Geschäftsleitung für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Führungsebene. Wie alle anderen Ausschüsse berichtet auch der Nominierungsausschuss eingehend dem Plenum in der auf die Beschlussfassung folgenden Sitzung des Aufsichtsrates.

Im Berichtsjahr trat der Nominierungsausschuss am 28. März zusammen und beschloss, dem im Anschluss an diese Sitzung tagenden Aufsichtsrat drei Kandidaten, nämlich Herrn DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak, Herrn Dkfm. Dr. Penker sowie Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik, für die Besetzung frei werdender Stellen in diesem Gremium unter Berücksichtigung der aktienrechtlich höchstmöglichen Dauer vorzuschlagen. Ferner konnte sich der Nominierungsausschuss davon überzeugen, dass in Entsprechung der seit Mai 2013 anzuwendenden EBA-Fit & Proper-Leitlinie, des darauf basierenden Rundschreibens der FMA sowie der im Jänner 2014 verabschiedeten Anforderungsprofile die „Fit & Proper“-Kriterien für Geschäftsleiter, Aufsichtsratsmitglieder und Inhaber von Schlüsselfunktionen erfüllt und deren Befähigungsvoraussetzungen somit gegeben waren. Die entsprechenden Befähigungen der Mitglieder des Nominierungsausschusses wurden bereits in der Novembersitzung 2013 des Aufsichtsrates evaluiert und einstimmig bekräftigt. Auch die Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstandes, des Aufsichtsrates sowie die Überprüfung des Kurses des Vorstandes hinsichtlich der Auswahl des höheren Managements gemäß § 29 Ziffern 4, 5, 6 und 7 BWG mündete in einem klar positiven Ergebnis. Schließlich beschloss der Nominierungsausschuss in seiner Märzsession, dem Plenum des Aufsichtsrates die Ernennung von Frau Mag. Dr. Herta Stockbauer zur Vorsitzenden des Vorstandes vorzuschlagen.

Dem Nominierungsausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender bis 15. Mai); Peter Gaugg (Vorsitzender ab 15. Mai); Dkfm. Dr. Heimo Penker (ab 15. Mai).

### **Vergütungsausschuss**

Der Vergütungsausschuss regelt in Entsprechung der Bestimmung in C-Regel 43 des ÖCGK die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes und überwacht die Vergütungspolitik, die angewandten Praktiken sowie die vergütungsbezogenen Anreize gemäß § 39b BWG und der dazugehörigen Anlage. Alle drei Mitglieder dieses Gremiums brachten auch 2014 ihre profunden vergütungspolitischen Fachkenntnisse ein. Dem Gesamtaufsichtsrat wurde ein entsprechender Bericht erstattet. In seiner Sitzung vom 28. März 2014 nahm der Vergütungsausschuss eine Prüfung der Grundsätze der Vergütungspolitik der BKS Bank und deren Umsetzung vor. Er stützte sich hierbei insbesondere auf den Bericht der Konzernrevision über die Übereinstimmung der Vergütungspraxis mit den vom Vergütungsausschuss verabschiedeten Richtlinien und beschloss eine Änderung der Vergütungsrichtlinien über die Vergütungspolitik in der BKS Bank und der Kreditinstitutsgruppe. Weiters wurden u.a. die Vergütungen des höheren Managements im Risikomanagement sowie in Compliance-Funktionen evaluiert. Schließlich wurden die Höhe der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes für das Jahr 2013 bemessen und der Anstellungsvertrag von Frau Mag. Dr. Herta Stockbauer im Konnex mit ihrer Ernennung zur Vorstandsvorsitzenden neu konzipiert.

Dem Vergütungsausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:

Dkfm. Dr. Hermann Bell (Vorsitzender bis 15. Mai); Peter Gaugg (Vorsitzender ab 15. Mai); Dr. Dietrich Karner; Dkfm. Dr. Heimo Penker (ab 15. Mai); Herta Pobaschnig.

## Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Im Sinne der C-Regel 53 des Corporate Governance Kodex sollte die Mehrheit der Vertreter im Aufsichtsrat unabhängig sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BKS Bank oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet wäre, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Bei seinen Vorschlägen an die Hauptversammlung zur Besetzung frei werdender Mandate achtet der Aufsichtsrat – bzw. bereits der Nominierungsausschuss im Vorfeld – auf die Diversität dieses Gremiums hinsichtlich der Reputation seiner Mitglieder, auf die adäquate Vertretung beider Geschlechter, auf die Altersstruktur sowie darauf, dass seine Mitglieder dem Anforderungsprofil entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten aufweisen.

Alle Kapitalvertreter im Aufsichtsrat der BKS Bank sind ausnahmslos hochqualifizierte Bank- und Wirtschaftsexperten mit einschlägigen Erfahrungen im Rechnungslegungs- und Finanzierungsbereich. Sie haben sich jeweils auf Basis nachstehender fünf Kriterien in einer individuellen Erklärung als unabhängig deklariert. Diese ist auf auch der Website der BKS Bank [www.bks.at](http://www.bks.at) unter » Investor Relations » Corporate Governance abrufbar.

Zur Neuwahl von Herrn Dkfm. Dr. Penker, der noch bis Februar 2014 ein Mandat als Generaldirektor der BKS Bank ausübte, ist anzumerken, dass dieser von den Aktionären Oberbank und Bank für Tirol und Vorarlberg – beide Institute halten zusammen mehr als 25% des stimmberechtigten Kapitals – vorgeschlagen wurde. Auch auf Basis der Fit & Proper-Evaluierung und der Erklärung von Dkfm. Dr. Penker gemäß § 87 Abs. 2 AktG lagen keine Gründe vor, die einem Wahlvorschlag seitens des Aufsichtsrates entgegenstanden.

Die BKS Bank unterhält außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen, die deren Unabhängigkeit gefährden könnten.

### LEITLINIEN DES AUFSICHTSRATES DER BKS BANK ZUR UNABHÄNGIGKEIT

---

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der BKS Bank gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.

---

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Geschäftsverhältnis zur BKS Bank oder zu einem ihrer Tochterunternehmen in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

---

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BKS Bank oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.

---

Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BKS Bank Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.

---

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährtin, Elternteil, Onkel, Tante, Geschwister, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

---

# Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht nennt nachstehend die Kriterien, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrates der BKS Bank angewendet werden, und erläutert Höhe und Struktur der Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge sowie die Prüfungshonorare und -leistungen der Abschlussprüfer.

Der Aufsichtsrat der BKS Bank hat in seiner Sitzung vom 25. November 2010 alle Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Vergütungsausschuss übertragen. Dieser hat eine „Richtlinie der Vergütungspolitik in der BKS Bank“ in Kraft gesetzt und zuletzt in seiner Sitzung vom 28. März 2014 in überarbeiteter Form verabschiedet. Die Richtlinie beschreibt die Grundzüge der Vergütungspolitik und Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen. Der Vergütungsausschuss stellt somit sicher, dass die Vergütungspolitik der BKS Bank vollumfänglich in Einklang mit allen in der Anlage zu § 39b BWG statuierten Grundsätzen steht. Über Details zur Umsetzung der Vergütungspolitik informiert der auf der Homepage der BKS Bank [www.bks.at](http://www.bks.at) unter » Investor Relations » Berichte und Veröffentlichungen publizierte Bericht zur Offenlegungsverordnung.

## Vergütungen an den Vorstand

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder der BKS Bank orientieren sich grundsätzlich an deren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen, an deren Beitrag zum Geschäftserfolg und an angemessenen branchenüblichen Standards für Unternehmen vergleichbarer Größe. Vorgesehen ist ein ausgewogenes Verhältnis von fixen, an den jeweiligen Aufgabengebieten orientierten Gehaltskomponenten und variablen Anteilen. Im Berichtsjahr fielen Fixbezüge in Höhe von 987,6 Tsd € (Vorjahr: 1.267 Tsd €) an. Die variablen Bezüge sind an die nachhaltige und langfristige Erfüllung der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie sowie an die wirtschaftliche Entwicklung der BKS Bank geknüpft. Eine Mindererfüllung dieser Faktoren schlägt sich in der Bemessung der aktuellen variablen Jahresvergütung nieder. Kriterien für die Bemessung der variablen Bezüge sind der Konzernjahresüberschuss, der Return on Equity vor Steuern, die Cost-Income-Ratio, die Risk-Earnings-Ratio, die Personalfluktuationsrate, die Entwicklung der Kundenanzahl sowie die Kernkapital- und Eigenmittelquote als Messlatte der gesamten operativen Geschäftsentwicklung bzw. der Entwicklung nach Geschäftsfeldern. Darüber hinaus werden Zielgrößen zur Risikotragfähigkeit, zum Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationalen Risiko als Maßstäbe für die Zuerkennung variabler Bezüge berücksichtigt. Dazu zählen im Einzelnen der Ausnutzungsgrad des Ökonomischen Kapitals, Messgrößen zum Konzentrationsrisiko im Kreditgeschäft (Großkredite, Auslandsanteil, Fremdwährungskredite), das Zinsänderungsrisiko in Prozent der Eigenmittel, die Loan-Deposit-Ratio und die Höhe des operationalen Risikos.

Die Erfolgsbeteiligung ist in Relation zum Gesamtbezug limitiert und berücksichtigt sowohl gemeinsame als auch persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder, Ergebnisse der Geschäfts- und Risikostrategie mit einem hohen Augenmerk auf die Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit der BKS Bank gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP). Auch nichtfinanzielle Aspekte fließen in die Beurteilung ein. Die variablen Vergütungsanteile des Vorstandes haben einen Richtwert von 25% des Gesamtbezuges und sollen nicht mehr als 40% des Gesamtbezuges ausmachen. Sollte sich ex post herausstellen, dass variable Vergütungskomponenten auf Basis offensichtlich falscher Daten ausgezahlt wurden, können diese Bezüge zurückgefordert werden.

Die auf Basis des Rundschreibens der FMA zu den „Grundsätzen der Vergütungspolitik und -praktiken“ getroffenen Regelungen über variable Bezüge blieben im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unver-

ändert. Demgemäß bieten – wie bereits in den Vorperioden – sowohl die variablen Bezüge des Vorstandes, die Entlohnungssysteme für die zweite Führungsebene und auch für die Ebenen darunter keinen Anreiz zur Übernahme unangemessen hoher Bankrisiken.

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen im Berichtsjahr insgesamt 1.193,7 Tsd € (Vorjahr: 1.418 Tsd €), hievon rund 83% fixe und rund 17% variable Komponenten. Der Vergütungsrichtlinie entsprechend wurden lediglich 60% der variablen Bezüge sowie ein Fünftel der im Vorjahr rückgestellten variablen Vergütung ausgezahlt und 40% auf fünf Jahre zurückgestellt. Eine Zuerkennung variabler Vergütungskomponenten in Form von Instrumenten erfolgte nicht.

Die im Geschäftsjahr gewährten Bezüge des Vorstandes werden auch in den Notes Nr. 38 zum Jahresabschluss auf Seite 171 f. dargestellt. Die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder fielen im Berichtsjahr um 4.689 Tsd € niedriger aus als im Vorjahr (Auflösung 2013: 28 Tsd €).

Nebenfunktionen von Vorstandsmitgliedern bedürfen gemäß der Geschäftsordnung des Vorstandes der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Mandatsausübungen in Tochtergesellschaften der BKS Bank sind davon ausgenommen und werden auch nicht vergütet.

Die betriebliche Altersversorgung der aktiven Vorstandsmitglieder wird bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages angespart. Zudem erhalten diese bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankenkollektivvertrages. Bei einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit werden die Bestimmungen der C-Regel 27a des ÖCGK eingehalten, wonach Vereinbarungen über Abfindungszahlungen die Umstände des Ausscheidens des betreffenden Vorstandsmitgliedes und die wirtschaftliche Lage der Bank zu berücksichtigen haben. Sofern kein triftiger Grund für eine vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit vorliegt, dürfen Abfindungszahlungen lediglich die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags abdecken und maximal zwei Jahresgesamtbezüge ausmachen. Sollte ein Vorstandsmitglied den Vertrag aus einem von ihm zu vertretenden Grund vorzeitig beenden, entfallen sie zur Gänze. Es erfolgt keine auch nur teilweise Auszahlung variabler Bezüge in Form von Aktien oder Optionen auf diese.

Ehemalige Vorstandsmitglieder haben Anspruch auf Alterspension sowie auf Pensionsleistungen für Hinterbliebene nach dem Ableben des berechtigten Vorstandsmitgliedes. Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern jeweils vertraglich zugesagten Firmenpension bemisst sich nach der Dauer des Dienstverhältnisses und basiert auf dem bezogenen pensionsfähigen Fixgehalt. Die Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 726 Tsd € (Vorjahr: 742 Tsd €).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bestand eine Directors´ & Officers´ Liability-Versicherung (D&O), deren Kosten zur Gänze von der BKS Bank getragen wurden. Vorstand, Aufsichtsrat und Funktionäre sowie die

### **GESAMTBEZÜGE DES VORSTANDES IM BERICHTSJAHR**

in TSD Euro	2014
Gesamtbezüge der aktiven Vorstandsmitglieder im Berichtsjahr	1.194
– hievon Dkfm. Dr. Heimo Penker <sup>1)</sup>	169
– hievon Mag. Dr. Herta Stockbauer	456
– hievon Mag. Dieter Kraßnitzer	291
– hievon Mag. Wolfgang Mandl	277
Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	726
Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder	-4.689

<sup>1)</sup> Mitglied des Vorstandes bis 28. Februar 2014

Organe der Konzerngesellschaften waren und sind somit gegen sie gerichtete Ersatzansprüche hinsichtlich Vermögensschäden versichert.

## Vergütungen an den Aufsichtsrat

Die jährlichen Vergütungen des Aufsichtsrates sind in der Satzung der BKS Bank geregelt und werden bei Bedarf durch die Hauptversammlung angepasst. Im Berichtsjahr 2014 wurden dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates auf Basis eines Beschlusses der 75. Hauptversammlung rückwirkend ab 1. Jänner 21.000 €, seinen Stellvertretern je 17.000 € und den weiteren Kapitalvertretern je 15.000 € p.a. zuerkannt. Die Aufwandsentschädigung betrug 2014 wie bisher jeweils 120 € für jedes Mitglied des Aufsichtsrates je Sitzung, an der es teilgenommen hat. Jene Aufsichtsräte, die einem oder mehreren Ausschüssen des Aufsichtsrates angehörten, erhielten ein Entgelt für den zusätzlichen Aufwand, der ihnen durch die Arbeit im jeweiligen Ausschuss entstand. Mitglieder des Prüfungs-, Risiko- und Kreditausschusses wurden mit Vergütungen von jeweils 4.000 € p.a., Mitglieder des Arbeitsausschusses mit jeweils 2.000 € p.a. bzw. Mitglieder des Vergütungs- und Nominierungsausschusses mit jeweils 1.000 € p.a. honoriert. Jene Mitglieder, welche ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausübten, sowie jene Arbeitnehmervertreter, die diese Funktion im Rahmen ihres Beschäftigungsverhältnisses ausübten, erhielten mit Ausnahme von Sitzungsgeldern keine finanziellen Zuwendungen.

An Gesamtvergütungen in Form von Tantiemen und Aufwandsentschädigungen wurden dem Aufsichtsrat (inklusive Betriebsrat und Vertreter der Aufsichtsbehörde) im Berichtsjahr 207,0 Tsd € (Vorjahr: 171,0 Tsd €) zuerkannt. Die Auszahlung erfolgt jeweils rückwirkend nach der Entlastung des Aufsichtsrates durch die Hauptversammlung für das betreffende Geschäftsjahr.

Anzumerken ist, dass, wie bereits im Bericht des Vorsitzenden Peter Gaugg auf Seite 20 angeführt, kein Aufsichtsrat bei weniger als der Hälfte der Plenarsitzungen teilnahm. Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter lag mit 80% leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2013: 88%).

Die Mitglieder des Vorstandes hielten zum Börseultimo 2014 insgesamt 2.228 Stamm- und 4.665 Vorzugs-Stückaktien, auf Aufsichtsratsorgane entfielen 1.426 Stamm- und 2.132 Vorzugs-Stückaktien, was in Summe weniger als 0,03% der ausgegebenen Aktien entspricht. In der BKS Bank ist kein Aktien-Optionsprogramm für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder für Führungskräfte eingerichtet

### VERGÜTUNGEN AN DEN AUFSICHTSRAT

Name	Summe 2014 in €	feste AR- Vergütung	Ausschuss- tätigkeit	Sitzungs- geld
Dkfm. Dr. Hermann Bell <sup>1)</sup>	12.325	7.767	4.438	120
Peter Gaugg	32.001	19.521	12.000	480
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	27.480	17.000	10.000	480
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch	15.360	15.000	-	360
Dr. Reinhard Iro	15.240	15.000	-	240
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud	19.480	15.000	4.000	480
Dr. Dietrich Karner	19.001	15.000	3.521	480
Mag. Michael Kastner <sup>1)</sup>	7.887	5.548	2.219	120
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	15.240	15.000	-	240
Dkfm. Dr. Heimo Penker <sup>2)</sup>	14.853	9.452	5.041	360
Karl Samstag	15.240	15.000	-	240
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik <sup>2)</sup>	9.692	9.452	-	240
<b>Gesamt</b>	<b>203.799</b>	<b>158.740</b>	<b>41.219</b>	<b>3.840</b>

<sup>1)</sup> bis 15. Mai 2014 <sup>2)</sup> ab 15. Mai 2014

oder vorgesehen. Sie gestionierte aber im Berichtsjahr Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates und an nahe Angehörige im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Ausmaß von 275 Tsd € (Vorjahr: 313 Tsd €) sowie Kredite an Vorstandsmitglieder in Höhe von 165 Tsd € (Vorjahr: 192 Tsd €). Der Aufsichtsrat genehmigte Kreditverträge mit zwei einem Ehegatten eines Vorstandsmitgliedes eignenden Gesellschaften zu branchenüblichen Konditionen. Darüber hinaus unterhält die BKS Bank außerhalb ihrer Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen, die ihre Unabhängigkeit gefährden könnten.

## Vergütungen an den Bankprüfer

Die 74. ordentliche Hauptversammlung betraute die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung der Geschäftsgebarung der BKS Bank AG und ihres Konzerns für das Geschäftsjahr 2014. Diese legte dem Aufsichtsrat der BKS Bank bereits unverzüglich nach ihrer Wahl zum Bankprüfer und noch vor dem Abschluss des Vertrags über die Durchführung der Abschlussprüfung jeweils nach Leistungskategorien gegliederte Aufstellungen über den voraussichtlichen Umfang der Prüfung sowie über die für das vorangegangene Geschäftsjahr erhaltenen Gesamteinnahmen vor. Sie informierte ihn auch über ihre Einbeziehung in ein Qualitätssicherungssystem und erklärte sich schlüssig für unbefangen. Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung und damit in Zusammenhang stehende satzungsmäßige, aufsichtsrechtliche und prüfungsnahe Dienstleistungen betragen 353 Tsd € (Vorjahr: 353 Tsd €). Die sonstigen Beratungshonorare beliefen sich auf 109 Tsd € (Vorjahr: 92 Tsd €).

## Unabhängige Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements

Der Abschlussprüfer hat gemäß C-Regel 83 des Corporate Governance Kodex die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements zu beurteilen, darüber dem Vorstand und in weiterer Folge dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu berichten. Dieser hat wiederum dafür zu sorgen, dass der Bericht im Prüfungsausschuss behandelt und im Plenum des Aufsichtsrates eingehend diskutiert wird. Demzufolge wurde die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft als Abschlussprüfer entsprechend dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) veröffentlichten Rahmenwerk mit der Erhebung und Analyse der Gestaltung (Design) und der Umsetzung (Implementation) des Risikomanagements der BKS Bank beauftragt.

Die Beurteilung umfasste u.a. die Risikopolitik, die Risikostrategie, die Organisation des Risikomanagements („Risiko-Governance“) sowie die Vorgehensweise im Rahmen der Erhebung und Identifikation von Risiken. Ferner wurden die Usancen der Analyse und Bewertung von Risiken, bzw. die Risikoüber-

### ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in TSD Euro	2014	2013
Honorare für Pflichtprüfungen	353	353
Sonstige Honorare	109	92
<b>Summe Honorare</b>	<b>462</b>	<b>445</b>

wachung und das Berichtswesen im Rahmen des Risikomanagements analysiert. Der Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements zum Stichtag 31. August 2014 wurde dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates vorgelegt und im Aufsichtsratsplenum ausführlich behandelt.

Die BKS Bank verfügt in Erfüllung der C-Regel 18 des ÖCGK bzw. gemäß BWG über eine interne Revision, deren Tätigkeit sich an einem vom Vorstand genehmigten und mit dem Prüfungsausschuss bzw. dem Plenum des Aufsichtsrates koordinierten Revisionsplan orientiert. Die Tätigkeit der internen Revision sieht eine konzernweite Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten und operativen Prozesse vor, lotet Effizienzpotenziale aus und überwacht die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und interner Richtlinien. Darüber hinaus wurden auch im vergangenen Jahr zur Früherkennung und Überwachung von Risiken das interne Kontrollsystem (IKS) weiter ausgebaut, Initiativen gesetzt und deren Umsetzung evaluiert. Aufgabenschwerpunkte im Rahmen des IKS waren im Berichtsjahr die Durchführung eines konzernweiten Assessments für operationale Risiken bzw. die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in den Themenbereichen Geldwäsche & Terrorismusfinanzierung und Compliance.

## Bilanzierungs- und Publizitätsgrundsätze

Die börsennotierte BKS Bank AG erstellt den Konzernabschluss und den im Halbjahresfinanzbericht enthaltenen verkürzten Konzernzwischenbericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der EU übernommen wurden. Die Rechnungslegung des BKS Bank Konzerns vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Gesellschaft legt im Konzernlagebericht eine angemessene Analyse des Geschäftsverlaufes vor und beschreibt darin wesentliche finanzielle und nicht-finanzielle Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, sowie die wichtigsten Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Der ausführliche Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert, ist den Seiten 100 ff. dieses Geschäftsberichtes zu entnehmen. Der Einzelabschluss der BKS Bank AG wird gemäß den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt. Konzern- und AG-Abschluss werden von der Gesellschaft aufgestellt, von dem in der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt bzw. festgestellt.

Jahresfinanzberichte werden spätestens vier Monate, Halbjahresfinanzberichte spätestens zwei Monate, Quartalsberichte für das erste und dritte Quartal spätestens 60 Tage nach Ende der Berichtsperiode veröffentlicht. Im Rahmen der Jahres- und Zwischenberichterstattung erläutert der Vorstand wesentliche Änderungen oder Abweichungen sowie deren Ursachen und Auswirkungen für das laufende bzw. folgende Geschäftsjahr sowie wesentliche Abweichungen von bisher veröffentlichten Umsatz-, Gewinn- und Strategiezielen. In den Finanzberichten und im Internet wird der Finanzkalender für das laufende bzw. jeweils nächste Jahr regelkonform publiziert. Er enthält alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und das Datum der nächsten Hauptversammlung.

Finanzberichte, Ad-hoc-Meldungen und weitere Unternehmensinformationen bleiben mindestens fünf Jahre lang über die Homepage [www.bks.at](http://www.bks.at) bzw. über das Issuer Information Center der Oesterreichischen Kontrollbank AG: <http://issuerinfo.oekb.at> öffentlich zugänglich. Über weitere Details der Beziehungen der BKS Bank zu ihren Aktionären und Stakeholdern verweisen wir auf das Kapitel „IR-Kommunikation“ auf Seite 49 f. dieses Geschäftsberichtes.

# Maßnahmen zur Frauenförderung

Die BKS Bank strebt bei der Zusammensetzung des Vorstandes, der Besetzung von Führungspositionen und auch bei den Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern – im Einklang mit der R-Regel 42 des ÖCGK, dem § 243b Abs.2 Z 2 UGB und den im § 29 BWG dem Nominierungsausschuss obliegenden Pflichten für das unterrepräsentierte Geschlecht in der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat – eine Vorreiterrolle hinsichtlich der angemessenen Berücksichtigung von Frauen an.

Ziel unseres Qualifizierungsprogramms „Frauen.Perspektiven.Zukunft“ ist es, alle hervorragenden Talente für eine zukünftige Führungsrolle begeistern und vorbereiten zu können und die entsprechende Frauenquote bis 2020 auf 35% anzuheben. Der stetig steigende Anteil von Mitarbeiterinnen mit entsprechender Expertise, die wir für Positionen in mittleren und oberen Managementebenen gewinnen konnten, stimmt uns zuversichtlich.

Als essentielle Maßnahme zur Erreichung dieser Zielsetzung bewährt sich die Vereinbarung lebensphasenorientierter Arbeitszeitmodelle. Diese unterstützen, wie die gelebte Praxis zeigt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und erlauben unseren Beschäftigten größere Flexibilität und Wahlfreiheit in individuellen Lebenssituationen. Diesem Credo folgend, entschloss sich die BKS Bank bereits 2010, das Audit „berufundfamilie“ durchzuführen, und wurde im November 2010 mit einem Grundzertifikat des Wirtschaftsministeriums ausgezeichnet. 2013 reaudierte unser Institut gemeinsam mit ISCON und darf dieses Zertifikat seither weiter tragen. Die BKS Bank bietet ihren Beschäftigten eine Reihe von Unterstützungen an, die motivations- und somit karrierefördernd wirken. Insbesondere profitieren unsere weiblichen Angestellten von flexiblen Arbeitszeitmodellen, umfassenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Dienstzeit, der Kleinkinderbetreuung in der Krabbelstube „Kinki“, maßgeschneiderten Ferienangeboten für Kinder, der gezielten Förderung der Väterkarenz und nicht zuletzt von der Hilfe bei der Pflege von Angehörigen. Unser Haus engagiert sich bei diesen Initiativen mit erheblichen finanziellen Mitteln.

Der Anteil des weiblichen Personals in der BKS Bank erhöhte sich in den letzten Jahren kontinuierlich auf 57,7%. Obwohl in der Retrospektive allen Mitarbeitern bei der Besetzung von Führungspositionen unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Background dieselben Karrierechancen eingeräumt werden, lag der Anteil der Frauen in Führungspositionen auch im Berichtsjahr konzernweit mit 49 von 158 Personen – das entspricht einer Quote von 31% – noch hinter jenem der Männer zurück. Im Jahr 2014 wurden drei Führungspositionen neu mit Frauen besetzt. Dem Grundsatz „gleiche Arbeit, gleiches Entgelt“ (Equal Pay) folgend, legen wir großen Wert auf die Eindämmung immer noch bestehender, nicht gerechtfertigter Einkommensdifferenziale zu männlichen Kollegen. Auch das durchschnittliche Pensionsantrittsalter unserer weiblichen Belegschaft sollte unserer Ansicht nach kontinuierlich auf 60 Jahre angehoben werden. Im Jahr 2014 sind wir diesem Ziel einen großen Schritt näher gekommen. Das durchschnittliche Pensionsantrittsalter lag mit knapp 59 Jahren nach 57,3 im Vorjahr so hoch wie nie zuvor.

31%

## ANGABEN ZUR BESETZUNG VON FÜHRUNGSPOSITIONEN MIT FRAUEN

Stichtag 31.12.2014	Anzahl Frauen	Quote	Anzahl Männer	Quote
Vorstand	1	33%	2	67%
Aufsichtsrat (Kapitalvertretung)	2	20%	8	80%
Aufsichtsrat (Belegschaftsvertretung)	2	40%	3	60%
sonstige Führungspositionen	48	31%	107	69%



Der Anteil weiblicher Vorstandsmitglieder beträgt seit März 2014 ein Drittel; die Besetzung des Vorstandes mit einer weiteren Frau ist derzeit nicht absehbar, da nach der Ende Februar erfolgten Rücklegung des Mandats von Dkfm. Dr. Penker vorerst keine Erweiterung im Vorstand notwendig erscheint.

Im Aufsichtsrat der BKS Bank beträgt der Frauenanteil in der Kapital- und Arbeitnehmervertretung nach der Wahl von Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Urnik rund 27% nach 20% im Vorjahr. Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrates setzte mit diesem Schritt im Sinne der mit Jahresbeginn 2014 in Kraft getretenen Neuregelung im BWG, die ihm die Festlegung einer Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht zuweist, ein deutliches Signal. Auch künftig werden bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakanter Aufsichtsratspositionen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbezogen und bei den Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung angemessen berücksichtigt. Die vom Nominierungsausschuss befürwortete Zielquote für weibliche Kapitalvertreter im Aufsichtsrat für die nächsten fünf Jahre liegt bei 30%; aus Sicht der Zentralbetriebsratsobfrau erscheint der derzeitige Stand an weiblichen Belegschaftsvertretern als ausreichend und eine mittelfristige Quote von 40%-50% als realistisch.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2015



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl

## **CORPORATE GOVERNANCE-INFORMATIONEN ZUR BKS BANK IM INTERNET**

---

### **Österreichischer Corporate Governance Kodex**

<http://www.corporate-governance.at>

### **BKS Bank Aktie**

[http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks\\_at/UEBER\\_UNN/Investor\\_Relations/BKS\\_Bank\\_Aktie/index.jsp](http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks_at/UEBER_UNN/Investor_Relations/BKS_Bank_Aktie/index.jsp)

### **Aktionärsstruktur**

[http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks\\_at/UEBER\\_UNN/Investor\\_Relations/Aktionaersstruktur/index.jsp](http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks_at/UEBER_UNN/Investor_Relations/Aktionaersstruktur/index.jsp)

### **Aktionärstermine**

[http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks\\_at/UEBER\\_UNN/Investor\\_Relations/Aktionaerstermine/index.jsp](http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks_at/UEBER_UNN/Investor_Relations/Aktionaerstermine/index.jsp)

### **Hauptversammlung**

[http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks\\_at/UEBER\\_UNN/Investor\\_Relations/Hauptversammlung\\_/index.jsp](http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks_at/UEBER_UNN/Investor_Relations/Hauptversammlung_/index.jsp)

### **Verpflichtungserklärung der BKS Bank AG**

#### **Leitlinien für die Unabhängigkeit**

#### **Veröffentlichungen gemäß § 65a BWG betreffend Corporate Governance und Vergütung**

#### **Satzung BKS Bank**

[http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks\\_at/UEBER\\_UNN/Investor\\_Relations/Corporate\\_Governance/index.jsp](http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks_at/UEBER_UNN/Investor_Relations/Corporate_Governance/index.jsp)

### **Geschäfts-, Finanz- und Nachhaltigkeitsberichte der BKS Bank**

#### **Informationen gemäß Offenlegungsverordnung**

[http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks\\_at/UEBER\\_UNN/Investor\\_Relations/Berichte\\_Veroeffentlichungen/index.jsp](http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks_at/UEBER_UNN/Investor_Relations/Berichte_Veroeffentlichungen/index.jsp)

### **OeKB-Issuer Information Center**

(Zentrales Speichersystem für Informationen österreichischer Emittenten gemäß § 86 BörseG.)

<http://issuerinfo.oekb.at/startpage.html>

### **Pressemitteilungen der BKS Bank**

[http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks\\_at/UEBER\\_UNN/Newsroom/index.jsp](http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks_at/UEBER_UNN/Newsroom/index.jsp)

## **COMPLIANCE- UND AML-INFORMATIONEN ZUR BKS BANK IM INTERNET**

---

### **AML-Declaration**

### **Banklizenz**

### **USA Patriot Act Certification**

### **Wolfsberg Questionnaire of BKS Bank AG**

### **W-8BEN-E**

[http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks\\_at/UEBER\\_UNN/Investor\\_Relations/Compliance\\_Information/index.jsp](http://www.bks.at/BKSWebp/BKS/bks_at/UEBER_UNN/Investor_Relations/Compliance_Information/index.jsp)

# Investor Relations

Die BKS Bank-Aktie .....	44
Gewinnverteilungsvorschlag .....	49
IR-Kommunikation .....	49

# Die BKS Bank-Aktie

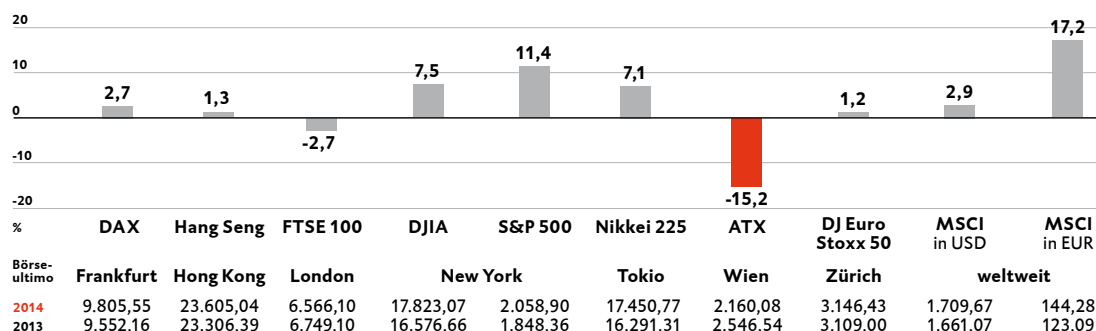
## Internationale Finanzmärkte unter Druck

Die internationalen Aktienbörsen entwickelten sich im Berichtsjahr angesichts des Szenarios eskalierender geopolitischer Spannungen in Osteuropa, Nordafrika und im Nahen Osten sowie differenzierter Konjunktur- und Unternehmensdaten in den verschiedenen Wirtschaftsräumen uneinheitlich, aber insgesamt positiv. Hierzu trugen insbesondere das gestiegene Anlegervertrauen sowie der weiterhin gelockerte geldpolitische Kurs der großen Notenbanken bei. Das historisch tiefe Zinsniveau bewog Marktteilnehmer, vermehrt in risikoreichere Anlageformen wie Aktien, Unternehmensanleihen und Staatsanleihen europäischer Peripherieländer zu investieren. Der bis zur Jahresmitte aufgrund solider Fundamentaldaten an den Börsen noch vorherrschende positive Grundtenor wandelte sich nach der Veröffentlichung enttäuschender Unternehmensberichte, der Verschärfung der Wirtschaftssanktionen gegen Russland sowie dem rapiden Verfall der Rohölpreise in aufkeimende Panik vor einem drohenden Kollaps der Weltwirtschaft. Nach ernüchternden Korrekturen, die Ende Juli bzw. in der ersten Oktoberhälfte besonders ausgeprägt waren, erholten sich die großen Börsenplätze nach Interventionen der Notenbanken aber vergleichsweise rasch und meldeten wiederholt neue Allzeithochs. Nach Sektoren betrachtet war die Performance der meisten Branchen, vor allem im Gesundheits- und Versorgungswesen, positiv. Erhebliche Kurseinbußen waren hingegen in den Sektoren Erdöl und Erdgas sowie Telekommunikation zu verzeichnen.

Der MSCI-Weltaktienindex auf Eurobasis wies eine Performance von 17,2% auf. Sein Pendant auf USD-Basis legte um 2,9% zu. Beide Indizes folgten einem von den USA ausgehenden Trend, der von der Erwartung einer allmählichen Drosselung der Wertpapierankäufe des Federal Reserve Systems sowie von positiven US-Arbeitsmarkt- und Nachfrageimpulsen genährt wurde. Der Dow Jones Industrial Average nahm im Jahresverlauf um 7,5% auf 17.823,07 zu, der breiter gefasste S&P 500 erreichte ein Niveau von 2.058,90 Indexpunkten (+11,4%). Im Euro-Währungsgebiet wiesen die Notierungen, gemessen am Euro-Stoxx-50, dem Leitindex der Währungsunion, im Jahresultimovergleich ein Plus von 1,2% auf 3.146,43 Indexpunkte auf. Der DAX durchbrach nach 9.552,16 Zählern zu Jahresbeginn erstmals am 2. Dezember die 10.000-Marke und schloss das Börsejahr mit 9.805,55 Indexpunkten. An der Wiener Börse erreichte der bankenlastige ATX zum Jahresende lediglich 2.160,08 Indexpunkte und blieb somit um 15,2% hinter dem Jahresultimostand 2013 zurück.

Zur Entwicklung auf den Geldmärkten ist anzumerken, dass sich sowohl die an der Wahrung der Preisstabilität orientierte EZB, das Federal Reserve System der USA als auch die Japanische Zentralbank auf eine weitere Lockerung ihrer geldpolitischen Instrumente fokussierten. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems und für die Spitzenrefinanzierungsfazilität fielen im Berichtszeitraum auf 0,15% bzw. 0,40%, der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde auf -0,10% herabgestuft, ein Indiz für die prekäre geld- und konjunkturpolitische Situation. Zur Verankerung der mittel- bis langfristigen Inflationserwartungen mit Teuerungsraten nahe 2% beschloss der EZB-Rat ferner den Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen und Asset Backed Securities sowie gezielte, bis Juni 2016 reichende Refinanzierungsgeschäfte. In den USA kündigte der Offenmarktausschuss der Federal Reserve am 17. September 2014 angesichts der tendenziell stimmigen Konjunkturperspektiven an, die monatlichen Wertpapierkäufe auf nur mehr 15 Mrd USD drosseln zu wollen. De facto beendete die amerikanische Notenbank ihr „Tapering“ im Oktober gänzlich, bekräftigte aber, den seit Dezember 2008 geltenden Zinssatz für Tagesgeld noch für geraume Zeit im Zielkorridor von 0-0,25% zu belassen. Die Bank of Japan (BoJ) verlautbarte hingegen Ende Oktober, ihre quantitativen und qualitativen Easing-Maßnahmen auszuweiten. Zur Absicherung des Inflationszieles von 2% soll die Geldmenge jedes Jahr um jeweils 80 Billionen Yen angehoben werden.

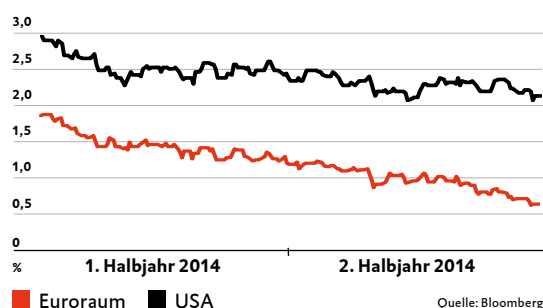
## PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



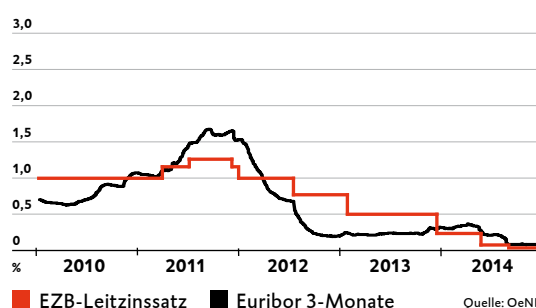
Indexveränderung im Vorjahresvergleich in Prozent

Quellen: Yahoo, OnVista

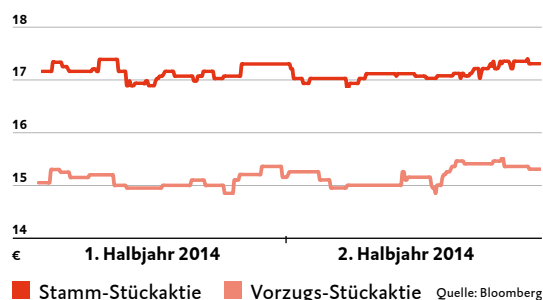
## RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



## ENTWICKLUNG EUROZINSSÄTZE



## KURSVERLAUF DER BKS BANK-AKTIEN



## ENTWICKLUNG AKTIENMÄRKTE



## BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2014	2013	2012
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	34.236.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,8/15,6	17,6/15,3	17,6/15,5
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	16,9/14,9	17,0/14,5	17,2/14,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,3/15,3	17,5/15,3	17,3/15,0
Marktkapitalisierung in Mio €	619,8	569,3	562,6
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,42	1,26	1,34
Dividende pro Aktie	0,23 <sup>1)</sup>	0,25	0,25
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie	13,4/11,8	14,1/12,3	13,1/11,4
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,33	1,43	1,45
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,50	1,63	1,67

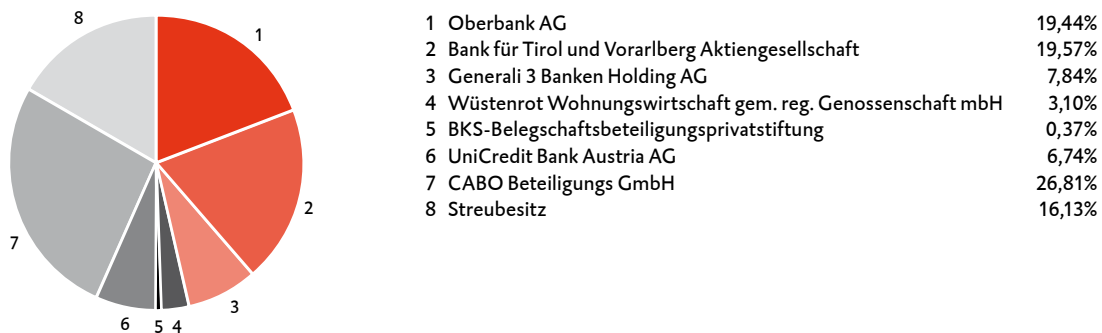
<sup>1)</sup> Vorschlag an die 76. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2014

Die Euribor-Zinssätze für Einmonats-, Dreimonats-, Sechsmo- und Zwölfmonatsgeld lagen Ende Dezember bei 0,018%, 0,078%, 0,171% bzw. 0,325% und damit jeweils um etwa 20 Basispunkte (Bp) unter ihren Niveaus zu Jahresbeginn. Die Benchmarkrenditen zehnjähriger Staatsanleihen sackten im Euroraum um rund 140 Bp auf ein historisch tiefes Niveau von 0,54%, in den USA um 86 Bp auf 2,17% ab und gaben auch in Japan um 30 Bp auf nur mehr 0,33% nach. In der Eurozone bewegten sich die Renditen 10-jähriger staatlicher Schuldtitel einzelner Euro-Länder Ende 2014 innerhalb eines Korridors von 0,54% (Deutschland) bis 8,12% (Griechenland).

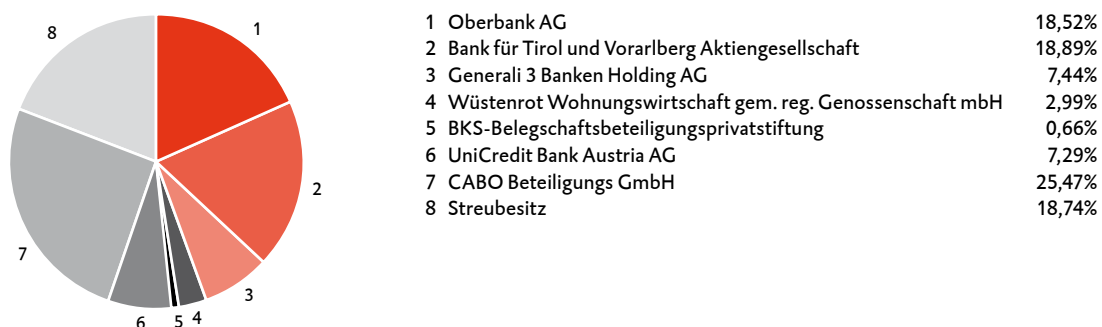
## Stabile Aktionärsstruktur, solide nachhaltige Performance

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG in Höhe von 72.072.000,- € wird nach der im Oktober 2014 erfolgten Kapitalerhöhung im Verhältnis 10 : 1 durch 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten. An Stelle des Nennbetrags wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h., auf eine einzelne Stückaktie entfällt ein entsprechender Teilbetrag am Grundkapital in Höhe von 2,0 € (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien). Alle Aktien der BKS Bank AG lauten auf den Inhaber. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiegattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Vorzugsaktionäre unterliegen, wie in der Begründung der Abweichung von der C-Regel 2 des CGK der BKS Bank erläutert, einer Einschränkung hinsichtlich des „One Share – one Vote“-Prinzips, werden jedoch bei den Dividendenausüttungen satzungsgemäß bevorzugt: Die nachzuzahlende Mindestdividende der Vorzugsaktien beläuft sich auf 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals und ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Bilanzgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, ist dieser Rückstand aus dem Bilanzgewinn der fol-

### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH KAPITALANTEILEN



Die in den Grafiken rot hinterlegten Aktionäre haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen.

genden Geschäftsjahre aufzuholen. Nähere Details können der auf der Website [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Corporate Governance veröffentlichten Satzung der BKS Bank entnommen werden.

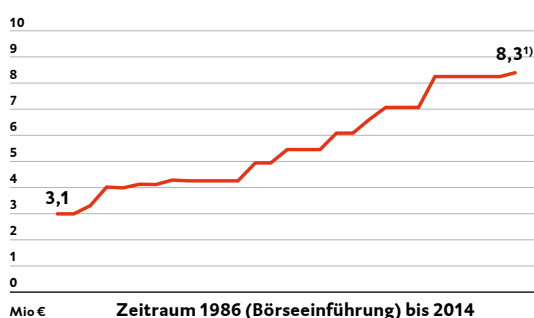
Die stabile Aktionärsstruktur der BKS Bank ermöglichte es bis dato, die langfristig positive Entwicklung des Unternehmens aktiv und ohne Fremdbestimmung zu gestalten. Zum Jahresultimo 2014 befand sich ein syndizierter Stamm-Stückaktienanteil von rund 46,9% im Besitz unserer Großaktionäre Oberbank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft sowie der Generali 3 Banken Holding AG. Die UniCredit-Gruppe verwässerte im Berichtsjahr ihre Stimmrechtsanteile durch Nichtausübung ihrer Bezugsrechte von 37,1% auf 33,6%. Weitere 3,1% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH zuzurechnen; die restlichen Stamm-Stückaktien befinden sich überwiegend im Besitz privater bzw. unserem Haus nahestehender institutioneller Investoren. Wir freuen uns über mehr als 700 neue Aktionäre, die im Zuge der jüngsten Kapitalerhöhung das öffentliche Folgeangebot zum Kauf unserer Aktien nutzten und den Streubesitzanteil auf 16,13% der Stimmrechte anhoben.

Nach Kapitalanteilen waren zum Stichtag 31. Dezember 2014 der Oberbank AG 18,52%, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft 18,89% sowie der Generali 3 Banken Holding AG 7,44% zuzurechnen. Die UniCredit Bank Austria AG hielt 7,29% der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft mbH in Höhe von 25,47% insgesamt 32,76% der Kapitalanteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Gen. mbH entfielen 2,99%, der Rest der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien befindet sich in Streubesitz. Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus unserer Sicht sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Berichtstimo 360.072 Stamm- und 126.843 Vorzugs-Stückaktien.

Aus dem im Jahr 2013 öffentlich bekanntgegebenen Aktienrückkaufprogramm – unser Haus hatte zwischen dem 19.06.2013 und dem 24.06.2013 insgesamt 100.000 Stück Stammaktien, die 0,31% des damaligen Grundkapitals entsprachen, börslich und außerbörslich erworben – wurde im Berichtsjahr nach 29.702 Stück im Vorjahr eine weitere Tranche von 8.852 Stück zum Kurs von 17,30 € im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms an die Belegschaft unseres Institutes abgegeben. Der Stand der diesem Programm zuzuordnenden Stammaktien im Bestand der BKS Bank AG belief sich Ende 2014 somit auf 61.446 Stück. Weiterführende Informationen zur Aktionärsstruktur der BKS Bank finden sich u.a. im Konzernlagebericht auf der Seite 54 sowie auf der Website [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Aktionärsstruktur.

Die BKS Bank ist mit der Tradition, den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern und somit einen Mehrwert für ihre Aktionäre und Stakeholder zu erwirtschaften, bisher gut gefahren; ein verpflichtendes Credo, das sich seit dem Börsengang des Unternehmens im Jahr 1986 in einem Anstieg

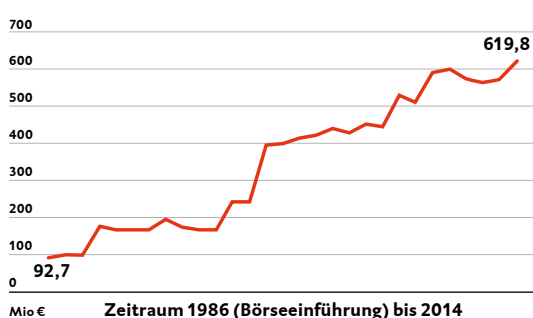
### DIVIDENDENENTWICKLUNG DER BKS BANK-AKTIEN



Mio € Zeitraum 1986 (Börseeinführung) bis 2014

<sup>1)</sup>Vorschlag an die 76. ordentliche Hauptversammlung

### MARKTKAPITALISIERUNG DER BKS BANK-AKTIEN



Mio € Zeitraum 1986 (Börseeinführung) bis 2014

der jährlich ausgeschütteten Dividenden und in einer deutlichen Ausweitung der Marktkapitalisierung von seinerzeit umgerechnet rund 92,7 Mio € auf 619,8 Mio € (Ultimo 2014) manifestierte. Die jahresdurchschnittlich erwirtschaftete Rendite einer am 17. Juni 1986 – dem Tag der Einführung der BKS Bank-Aktien an der Wiener Börse – zum Ausgabekurs von ATS 425 erworbenen BKS Stamm-Stückaktie à Nominale ATS 100,- lag gegen Ende des Berichtsjahres 2014 bei rund 6,1%<sup>1)</sup>.

Die im Auction Market Segment der Wiener Börse gelisteten Stamm- und Vorzugsaktien konnten sich auch im Berichtsjahr gut behaupten, sich dem negativen Trend des marktengen Börseplatzes Wien aber letztlich nicht entziehen. Die Stamm-Stückaktie notierte 2014 zuhächst mit 17,8 €, der Jahresschlusskurs lag bei 17,3 €. Die Notierungen der Vorzugs-Stückaktie, die zum Jahresultimo mit 15,3 € bewertet wurde, bewegten sich 2014 in einer schmalen Bandbreite. Das IFRS-Ergebnis je Aktie verbesserte sich gegenüber 2013 um 16 Eurocent auf 1,42 €. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der Stamm-Stückaktie auf Basis des Jahresultimokurses betrug 13,4, jenes der Vorzugs-Stückaktie 11,8.

## Beschlüsse der 75. Hauptversammlung

Die stimmberechtigten Aktionäre der BKS Bank üben in Wahrnehmung ihrer Rechte in der Hauptversammlung ihr Stimmrecht aus und sind per Gesetz oder Satzung in wesentliche Unternehmensentscheidungen eingebunden. Beschlüsse werden im Allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder aber, falls zur Genehmigung eines Vorhabens die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst.

Bei der 75. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 15. Mai 2014 waren rund 90% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 22%. Das Auditorium nahm den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 mit dem Bericht des Aufsichtsrates sowie den Corporate Governance Bericht zur Kenntnis. Die anschließende, in getrennter Abstimmung erfolgte Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2013, die Beschlussfassungen über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2013 sowie die Wahl der KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG, zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2015 erfolgten jeweils einstimmig. Ferner folgten die Aktionäre der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio €, auszuschütten und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen. Dividenden-Zahltag war der 22. Mai 2014. Die Hauptversammlung billigte auch die Wiederwahl des Aufsichtsrates DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak sowie die Neuwahl von Herrn Dkfm. Dr. Heimo Penker und Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik in den Aufsichtsrat auf die satzungsmäßige Höchstdauer sowie den Beschlussantrag zur Neufestsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat ohne Gegenstimme. Zwei Beschlussanträge zum Thema „Erwerb eigener Aktien“ (Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 65 Abs 1 Z 7 AktG, eigene Aktien bis zu 5% des Grundkapitals zum Zweck des Wertpapierhandels bzw. Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 65 Abs 1 Z 8 AktG, eigene Aktien bis zum gesetzlich zulässigen Höchstmaß zweckfrei zu erwerben) wurden einstimmig angenommen. Der Beschluss, eigene Aktien gemäß § 65 Abs 1 Z 4 AktG bis zum gesetzlich zulässigen Höchstmaß zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der BKS Bank oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens zu erwerben, erfolgte mehrheitlich.

<sup>1)</sup> unter Berücksichtigung aller seither erfolgten Nominalkapitalveränderungen, Dividendenausschüttungen und Kursbewegungen (Quelle Bloomberg)



# Gewinnverteilungsvorschlag

## Ergebnisadäquate Dividende pro Aktie

Der Vorschlag an die Hauptversammlung zur Verwendung des Bilanzgewinnes stellt auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlich wünschenswerter Stärkung der Eigenkapitalbasis und angemessener Aktionärsvergütung ab. Diesem Paradigma der Dividendenpolitik folgend, wird den Aktionären der BKS Bank in der 76. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015 vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 8.447.565,26 € eine Dividende von 0,23 € pro Aktie, bei 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien insgesamt somit 8.288.280,- €, auszuschütten. Das entspricht einer Rendite von 1,33% auf Basis des Jahresultimokurses 2014 der Stamm-Stückaktien bzw. von 1,50% für Vorzugs-Stückaktien. Die Ausschüttungsquote nach Jahresüberschuss beträgt 41,7% (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss nach Steuern der BKS Bank AG, beläuft sich auf 41,7%.

**8.288.280**

## IR-Kommunikation

Um das Vertrauen in unser Haus weiter zu stärken, informieren wir unsere Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden, Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit im Sinne eines „Fair Disclosure“ zeitnah und ausführlich über die Lage der BKS Bank. Informationen zur Finanz- und Ertragslage erfolgen im Rahmen von Pressekonferenzen bzw. zumindest viermal pro Jahr in Form eines Aktionärsbriefes. Kursrelevante Unternehmensnachrichten werden zudem als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht, um die Gleichbehandlung unserer Aktionäre zu gewährleisten. Bevorzugte Internetplattform für sämtliche Corporate-Governance-relevanten Unternehmensinformationen ist die Website [www.bks.at](http://www.bks.at), Rubrik » Investor Relations. Turlich meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinien erfolgen, wie bereits im Corporate Governance Bericht erwähnt, auch über die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB, über den euro adhoc-Service der APA-OTS oder über „presstext“. Dies betrifft vornehmlich die Jahres- und Halbjahresfinanzberichte, Zwischenberichte über die Ergebnisse zum 31. März und 30. September, geplante Neuemissionen von Anleihen, Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und sonstige anzeigepflichtige Kapitalmaßnahmen. Ergänzende unternehmensrelevante Informationen, wie etwa Pressemitteilungen, werden auf der Website der BKS Bank unter » Newsroom » BKS News publiziert.

Im Rückblick erwies sich 2014 als ein Jahr mit herausfordernder Themenfülle. Schwerpunkte unserer Kommunikation mit Medienvertretern, privaten und institutionellen Kunden sowie interessierten Investoren waren die Geschäftsentwicklung unseres Institutes und der 3 Banken Gruppe im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sowie die durchgeführte Kapitalerhöhung. Die veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche nach der kosten- und personalintensiven Umsetzung von Basel III kamen mehrfach zur Sprache, ebenso wie die Brisanz noch ausstehender Darlehen in Schweizer Franken, wo wir vehement für einen möglichst raschen Umstieg in den Euro eintraten.

Als zeitgemäß agierende Multikanalbank ist unser Haus auch in den sozialen Medien präsent und überlässt so unseren Kunden rund um die Uhr die Entscheidung, wann und wie sie die BKS Bank auf

den Plattformen Facebook, XING und Twitter kontaktieren möchten. Unternehmens- und Produktinformationen, Themen aus der Finanzwelt, Empfehlungen und Services können von den Lesern diskutiert, geliked und geteilt werden.

Der jährlich publizierte ausführliche Bericht zur unternehmerischen Verantwortung der BKS Bank erläutert, wie unser Institut das Prinzip nachhaltig unternehmerischer Verantwortung lebt und wie dieses Verständnis in der Geschäftspolitik, in den Geschäftsprozessen, gegenüber Mitarbeitern und Stakeholdern sowie im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements der BKS Bank zum Ausdruck kommt und somit den zehn Prinzipien des UN Global Compact (UNGC) Rechnung trägt. Gemeinsam mit vielen heimischen und weltweit tätigen renommierten Unternehmen sind wir Unterzeichner dieser Initiative. Der Nachhaltigkeitsbericht steht im Internet unter [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Berichte und Veröffentlichungen als Download bereit.

#### UNTERNEHMENSKALENDER 2015

Datum	Inhalt der Mitteilung
13. Februar bis 30. März 2015	Quiet period
30. März 2015	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2014
31. März 2015	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2014 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
1. bis 22. Mai 2015	Quiet period
20. Mai 2015	76. ordentliche Hauptversammlung
22. Mai 2015	Dividenden-Ex-Tag
22. Mai 2015	Zwischenbericht zum 31. März 2015
26. Mai 2015	Dividenden-Zahl-Tag
31. Juli bis 21. August 2015	Quiet period
21. August 2015	Halbjahresfinanzbericht
6. bis 27. November 2015	Quiet period
27. November 2015	Zwischenbericht zum 30. September 2015

#### INVESTOR RELATIONS ANSPRECHPARTNER

Mag. Herbert Titze, Leiter Investor Relations  
E-Mail: [investor.relations@bks.at](mailto:investor.relations@bks.at)

# Konzernlagebericht

Management und Aktionärsstruktur .....	52
Wirtschaftliches Umfeld .....	54
Unternehmensstrategie .....	58
Nachhaltigkeit .....	60
Märkte .....	63
Kunden und Produkte .....	68
Kommunikation .....	70
Mitarbeiter .....	71
Organisation, Bau und IT .....	73
Wichtige Beteiligungen .....	77
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis .....	78
Ertragslage .....	82
Vermögens- und Finanzlage .....	87
Eigenmittelentwicklung .....	90
Segmentbericht .....	92
Risikobericht .....	100
Ausblick auf 2015 .....	131

# Management und Aktionärsstruktur

## Mitglieder und Ausschüsse des Aufsichtsrates

### EHRENPRÄSIDENTEN

**Dkfm. Dr. Hermann Bell**  
**Dr. Heinrich Treichl** †

### KAPITALVERTRETER

**Peter Gaugg**  
Vorsitzender  
**Dr. Franz Gasselsberger, MBA**  
Stellvertreter des Vorsitzenden

**DI Christina Fromme-Knoch**  
**Dr. Reinhard Iro**  
**DDr. Waldemar Jud**  
**Dr. Dietrich Karner**  
**DDI Dr. mont. Josef Korak**  
**Dkfm. Dr. Heimo Penker**  
**Karl Samstag**  
**Mag. Dr. Sabine Urnik**

### ARBEITNEHMERVERTRETER

**Mag. Maximilian Medwed**  
**Herta Pobaschnig**  
**Manfred Suntinger**  
**Hanspeter Traar**  
**Gertrude Wolf**

### VERTRETER DER AUF SICHTSBEHÖRDE

**Mag. Alois Schnee bauer**  
Ministerialrat  
  
**Dr. Richard Warnung**  
Ministerialrat

## AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

### Prüfungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
Dr. Franz Gasselsberger, MBA  
DDr. Waldemar Jud  
Dr. Dietrich Karner  
Mag. Maximilian Medwed  
Herta Pobaschnig

### Arbeitsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
Dr. Franz Gasselsberger, MBA  
Dkfm. Dr. Heimo Penker  
Herta Pobaschnig  
Hanspeter Traar

### Risiko- und Kreditausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
Dr. Franz Gasselsberger, MBA  
Dkfm. Dr. Heimo Penker  
Herta Pobaschnig  
Hanspeter Traar

### Nominierungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
Dkfm. Dr. Heimo Penker

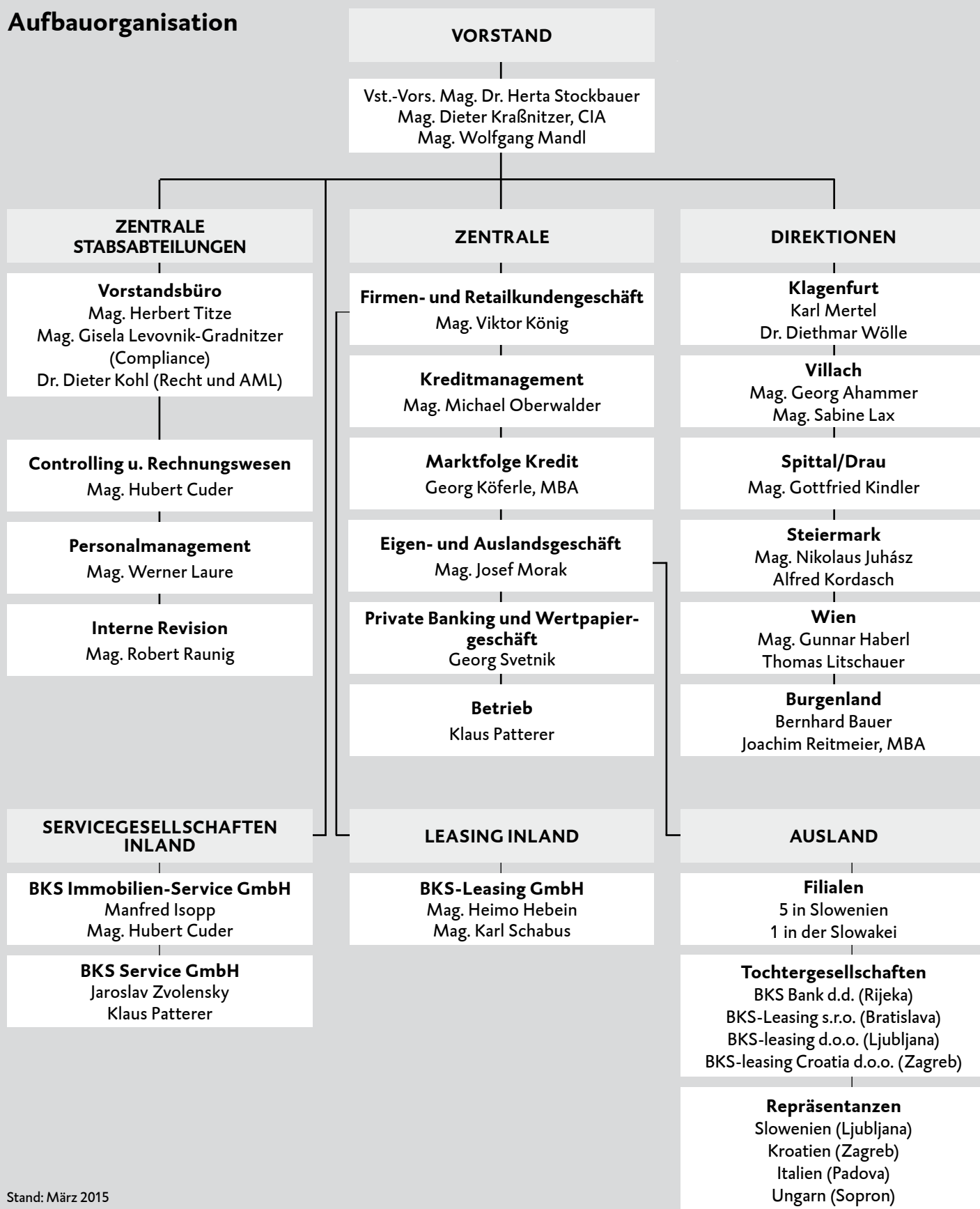
### Vergütungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
Dr. Dietrich Karner  
Dkfm. Dr. Heimo Penker  
Herta Pobaschnig

Stand März 2015

Alle derzeit im Amt befindlichen Organmitglieder sind unter der Adresse der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, St. Veiter Ring 43, erreichbar. Nähere Details zu den einzelnen Personen und zu deren Funktionen können dem Kapitel Corporate Governance auf Seite 23 ff. entnommen werden.

# Aufbauorganisation



## Aktionärsstruktur der BKS Bank

Das Grundkapital der BKS Bank beträgt nach der im Oktober 2014 erfolgten Kapitalerhöhung im Verhältnis 10 : 1 nunmehr 72.072.000,- € und ist eingeteilt in 34.236.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Der rechnerische Nominalwert jeder Aktie beträgt nach österreichischem Recht demnach 2 € und beruht auf der Division des Gezeichneten Kapitals durch die Anzahl der Aktien. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind in der Kategorie Standard Market Auction der Wiener Börse gelistet. Die Marktkapitalisierung der BKS Bank-Aktien belief sich Ende 2014 auf 619,8 Mio €.

Auf institutionelle Investoren, deren Positionen Ende 2014 über der gesetzlichen Meldeschwelle von 5% lagen, entfielen rund 80,4% der Stimmrechte, hievon rund 39% auf die beiden Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft sowie rund 7,8% auf die Generali 3 Banken Holding AG. Diese drei Investoren brachten ihre Beteiligungen in ein Syndikat ein, das 46,8% der Stimmrechte vertritt. Größter mittelbarer Einzelaktionär mit rund 33,5% war die italienische UniCredit S.p.A. Holding, deren österreichische Konzerntöchter UniCredit Bank Austria AG sowie CABO Beteiligungs GmbH zum Jahresultimo 2014 6,7% bzw. 26,8% der Stamm-Stückaktien hielten. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH war mit 3,1% beteiligt. Im Streubesitz, der von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten Aktionären gehalten wurde, befanden sich 16,1% des stimmberechtigten Grundkapitals. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs 1 KStG 1988 an Angestellte der BKS Bank – hielt zum Ende des Berichtsjahres 125.104 Stamm-Stückaktien, dies entsprach einem Anteil von rund 0,4% der Stimmrechte. Im Bestand der BKS Bank wurden zum Ende des Berichtsjahres 421.518 Stamm- und 126.843 Vorzugs-Stückaktien gehalten.

## Wirtschaftliches Umfeld

### Fragile Erholung der Weltwirtschaft

Nach einer volatilen und verhaltenen Entwicklung der Weltwirtschaft in der ersten Jahreshälfte 2014 blieb die globale Konjunktur im Gesamtjahr, Schätzungen der Europäischen Kommission zufolge, mit real 3,3% unter den Erwartungen. Zur Verminderung des Wachstumstempos trugen die schwache Expansion des Welthandels als Folge erhöhter geopolitischer Spannungen sowie fiskalische Konsolidierungserfordernisse in vielen OECD-Staaten maßgeblich bei. Im Bereich der Emerging Markets – vor allem Lateinamerikas – bremsten finanzielle und makroökonomische Ungleichgewichte die wirtschaftliche Expansion. Auch die unterjährigen Ankündigungen der US-Notenbank, die Käufe von Staatsanleihen und von mit Hypotheken besicherten Wertpapieren sukzessive einschränken zu wollen, führten aus Sorge vor einer früheren Zinswende zu Währungs- und Wachstumsbeeinträchtigungen. Das chinesische BIP legte nach einem realen Anstieg um 7,6% im Vorjahr trotz aufkeimender Bedenken hinsichtlich der Finanzstabilität um real 7,4% zu. Die von einem steuerbedingten Einbruch der Binnennachfrage beeinträchtigte japanische Wirtschaft wuchs hingegen im Jahr 2014 lediglich um 0,4%.

Die Ökonomen der USA registrierten nach einem ungewöhnlich strengen Winter im ersten Quartal 2014 noch einen BIP-Einbruch um real 0,5%; die US-Wirtschaft trat aber im Sog eines kräftigen, der Bin-

nen- als auch der Auslandsnachfrage zuzuschreibenden konjunkturellen Aufwinds bereits im zweiten Quartal aus dem Konjunkturschatten. Beflügelt von der weitgehend unverändert expansiven Geldpolitik der US-Notenbank gingen Konjunkturimpulse vor allem vom privaten Konsum, den Bruttoanlage- sowie den Lagerinvestitionen aus. Der private Konsum wurde überdies durch positive Vermögens-effekte, die aufgehellte Arbeitsmarktsituation und nicht zuletzt durch den seit den Sommermonaten spürbaren Rückgang der Benzinpreise beflügelt. Vor dem Hintergrund tendenziell freundlicherer Konjunkturperspektiven, die einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts der USA für das Gesamtjahr um real 2,4% erwarten ließen, kündigte der Offenmarktausschuss der Federal Reserve Ende Oktober erwartungsgemäß sein Wertpapierankaufprogramm „Quantitative Easing“ (QE3) auf. Die Federal Funds Rate bewegt sich aber weiterhin nahe null, ein graduelles Anheben des Leitzinssatzes wird frühestens Mitte 2015 erwartet. Die US-Arbeitslosenquote, die zu Beginn der dritten Runde der monetären Lockerung noch bei 7,8% lag, fiel dank steigender Beschäftigungszahlen bis Dezember auf 5,6%.

Dem Euroraum blieb 2014 die erwartete breite und vom Export beflügelte Erholung versagt. Einbußen waren vor allem bei der Nachfrage aus südamerikanischen, ostasiatischen und osteuropäischen Schwellenländern zu verzeichnen. Auch die Handelsbeziehungen mit Russland litten unter den Sanktionsspiralen und Handelsembargos im Sog der Annektierung der Krim und der Konflikte in der Ostukraine. Unter den großen Staaten der Eurozone expandierte lediglich die deutsche Wirtschaft mit einem binnenwirtschaftlich getriebenen Wachstum des BIP um real 1,5%. Die beiden anderen großen Volkswirtschaften des Euroraums, Frankreich und Italien, wiesen hingegen gegenüber 2013 BIP-Änderungsraten von lediglich 0,4% bzw. -0,5% und somit abermals eine veritable Konjunkturschwäche auf. Von den für das internationale Geschäft der BKS Bank relevanten EU-Staaten reüssierten vornehmlich das 2014 aus dem Rezessionsschatten getretene Slowenien sowie die Slowakische Republik mit realen BIP-Zuwächsen von 2,6% bzw. 2,4%. Demgegenüber konnte sich das von Struktur- und Fiskalproblemen betroffene Kroatien nach einer neuerlichen Verminderung des BIP um real 0,5% auch 2014 nicht aus der mittlerweile sechs Jahre währenden Rezession lösen. Insgesamt verzeichnete der Euroraum einen moderaten BIP-Anstieg von etwa 0,8% nach einem Vorjahresminus von 0,5%. Hierzu trugen auch die akkommodierenden geldpolitischen Maßnahmen der EZB bei, die vor dem Hintergrund der schwachen Wachstumsdynamik und verhaltener Inflationsaussichten weitere Kürzungen der Leitzinsen auf ein Niveau nahe null vornahm. Auf den Arbeitsmärkten der Eurozone war 2014 eine allgemeine Besserungstendenz erkennbar, allerdings variierte die Entwicklung weiterhin von Land zu Land. Die Arbeitslosenquote der EU-18 fiel im Vorjahresvergleich von 12,0% auf 11,6% zurück; europaweit lag die Quote bei 10,2% (2013: 10,8%). Eurostat schätzte, dass im Euroraum Ende 2014 insgesamt 18,1 Millionen Männer und Frauen beschäftigungslos waren. Bedrückend und herausfordernd zugleich stimmten die griechischen und spanischen Arbeitslosenraten von 26,6% bzw. 24,3% sowie das mit 23,0% hohe Ausmaß an Jugendarbeitslosigkeit im gesamten Euroraum, von der rund 3,3 Millionen Personen im Alter unter 25 Jahren betroffen waren.

Zur Entwicklung der bilateralen Wechselkurse ist anzumerken, dass der Euro seit Jahresbeginn 2014 gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner des Euro-Währungsgebiets beträchtlich an Terrain verlor. Pessimistischere Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geldpolitik der EZB sowie eingetrübte Konjunkturperspektiven für den Euroraum führten bis zum Jahresultimo u.a. zu einer Devaluation des Euro um 12,0% auf 1,2141 USD, um 6,6% auf 0,7823 GBP, bzw. um 9,7% auf 7,5442 chinesische Renminbi. Gegenüber dem Yen fiel der Euro nach 1,4472 JPY pro Eurocent bis Oktober um 6,7% zurück, festigte sich aber nach Ankündigungen der japanischen Nationalbank, weitere geldpolitische Lockerungen vornehmen zu wollen, bis Ende Dezember auf 1,4523 JPY. Wechselkursgewinne in Höhe von 59,6% waren hingegen gegenüber dem Rubel (RUB) zu registrieren, der ab Oktober drastisch an Wert verlor. Der Wechselkurs des Schweizer Franken, der seit 15. Jänner 2015 nach dem überraschenden Paradigmenwechsel der Schweizer Nationalbank nicht mehr der seit September 2011 praktizierten Mindestbindung an den Euro unterliegt, bewegte sich im Berichtsjahr noch innerhalb

einer schmalen Bandbreite und wies Ende Dezember einen Stand von 1,2024 CHF je Euro auf. Die für unser Haus wichtige kroatische Kuna notierte zum Jahresultimo mit 7,6425 EUR/HRK nach 7,6265 EUR/HRK zu Jahresbeginn.

Der Preis für ein Barrel der Rohölsorte Brent behauptete sich bis Mitte 2014 auf einem Niveau von rund 110 USD. Nach einem Junihoch von 115,01 USD/bbl setzte er jedoch ungeachtet der geopolitischen Krisen in der Ukraine, in Nordafrika und im Nahen Osten eine folgenschwere Talfahrt an, nachdem die Schieferöl- und Gasproduktion in Nordamerika erheblich ausgeweitet wurde und das Ölkartell OPEC keine Signale für Produktionsdrosselungen aussandte. Der dramatische und für einige erdölfördernde Länder bereits ruinöse Preisverfall hielt aufgrund des weltweiten Überangebots und der abflauenden Konjunkturendynamik Chinas bis über das Jahresende 2014 hinaus an. Rohöl der Sorte Brent kostete Ende Dezember nur mehr 57,56 USD je Barrel und war somit um rund 50% billiger als zu Jahresbeginn. Die amerikanische Benchmarksorte WTI markierte ein Mehrjahrestief von 53,81 USD/bbl. Auch andere Rohstoffsegmente, wie z.B. Industriemetalle, registrierten zum Teil markante Angebotsüberhänge. Was die Krisenwährung Gold betrifft, setzten ihr die anziehende US-Konjunktur und das Szenario des absehbaren Endes der Flut billigen Notenbank-Geldes zu und verringerten somit für viele Anleger ihre Attraktivität als Inflationsschutz. Der Kassamarktpreis für eine Feinunze betrug Ende Dezember 1.183,40 USD nach 1.208,1 USD/Oz zu Jahresbeginn.

## Abflauende Konjunkturbelebung in Österreich

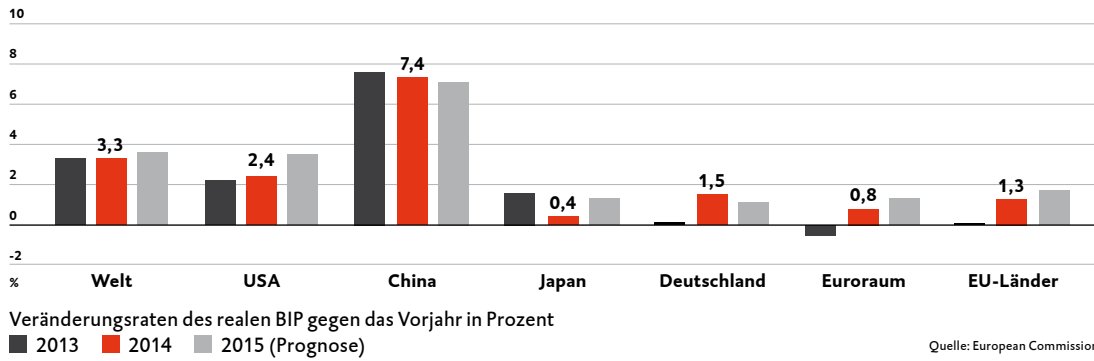
Die österreichische Wirtschaft schwenkte, den Recherchen des WIFO zufolge, bereits im Frühjahr 2014 auf einen Stagnationspfad ein und scheint im Berichtsjahr den bisherigen Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euroraum eingebüßt zu haben. Ausschlaggebend für die konjunkturelle Schwäche, die sich in einem nur bescheidenen Anstieg des BIP um real 0,2% äußerte, waren zum einen der gegenüber den Vorkrisenjahren geringe Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um real nur 3,2% und zum anderen die mit einem Plus von real 0,1% gedämpfte Exportnachfrage. Etwa die Hälfte der österreichischen Ausfuhren entfiel 2014 auf die fünf wichtigsten Handelspartner Deutschland, Italien, die USA, Schweiz und Frankreich. Positiv stimmt, dass sich die exportorientierten heimischen Unternehmen in der Regel aufgrund ihrer konkurrenzfähigen Produktpalette, ihres geringen Verschuldungsgrads und der ausgewogenen Preis-Kosten-Relationen auf allen wichtigen Märkten dennoch gut behaupten konnten. Insbesondere die Schärfe des Ukraine-Konflikts veranlasste aber Unternehmen, Investitionsprojekte aufzuschieben. Aufgehellt wurde das Investitionsklima von den Wohnbauinvestitionen, die sich weiterhin an steigenden Immobilienpreisen und erhöhtem Wohnbedarf orientierten. Die private Nachfrage erholte sich nach einem Vorjahresminus von 0,1% marginal auf real 0,4%, allerdings eröffnete die bescheidene Realeinkommensentwicklung wenig Spielraum für zusätzliche private Konsumausgaben. Der konjunkturelle Aufwind erwies sich auch als noch zu schwach, um eine substantielle Verbesserung am Arbeitsmarkt einzuleiten. Die vom Arbeitsmarktservice (AMS) eruierte saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug 2014 7,6% der unselbständigen Erwerbspersonen. Die Quote nach Eurostat-Definition erhöhte sich gegenüber 2013 von 4,9% auf 5,0%. Die jahresdurchschnittliche Inflationsrate betrug 2014 laut Statistik Österreich 1,5%. Der Preisauftrieb fiel damit in Österreich trotz flauer Konjunkturendynamik vornehmlich aufgrund verteuerter Dienstleistungen und der hohen Steuerbelastung deutlich stärker aus als im Durchschnitt des Euro-Raumes (0,5%).

## Herausforderndes Bankenjahr 2014

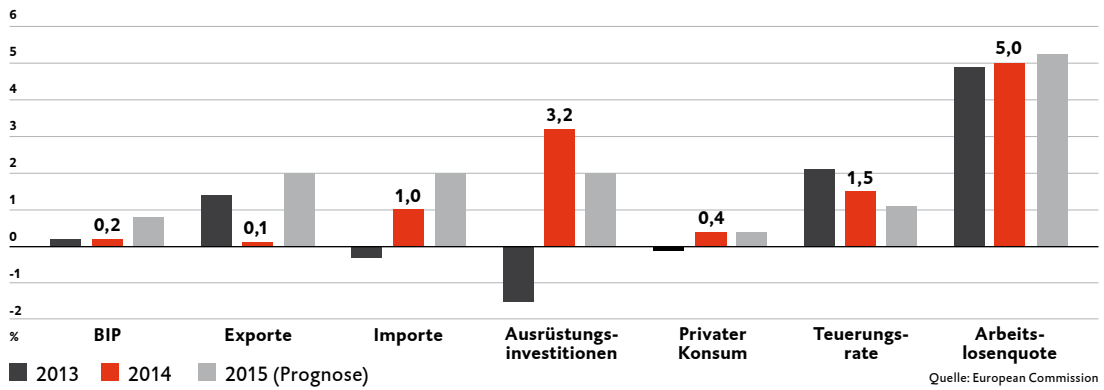
Der Bankensektor im Euroraum durchlief auch 2014 einen tiefgreifenden Strukturwandel als Folge der krisenbehafteten Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre und umfassender regulatorischer



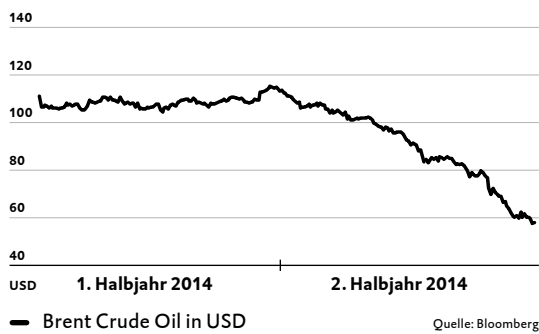
### INTERNATIONALE KONJUNKTUR



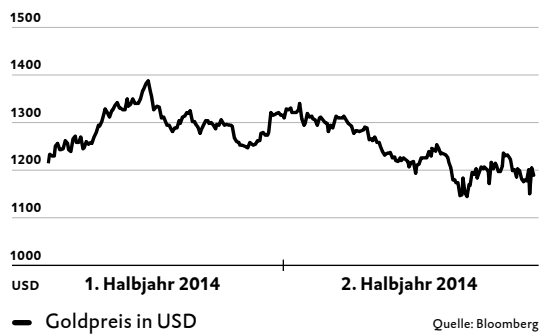
### ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



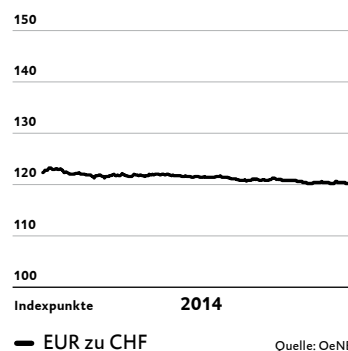
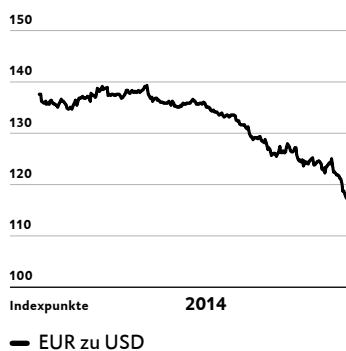
### PREISENTWICKLUNG ROHÖL



### PREISENTWICKLUNG GOLD



### VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



Anforderungen im Konnex mit Basel III. Hinsichtlich der Finanzmarktpolitik, Regulierung und Aufsicht war 2014 geprägt von der Umsetzung des CRR/CRD IV-Rahmenwerks, der Neuaufstellung der Europäischen Kommission, dem Fortgang der Bilanzprüfung und des Stresstests großer Banken im Euroraum.

Die Geschäftsentwicklung der europäischen Bankenbranche verlief im Berichtsjahr unbefriedigend, da das Wachstum der Kreditvolumina in den meisten Staaten der Eurozone nur sehr verhalten ausfiel. Auch das von der EZB aufgelegte langfristige Refinanzierungsprogramm zur Stützung der Kreditvergabe an die Realwirtschaft wurde vorerst zögerlich und erst im zweiten Halbjahr nennenswert in Anspruch genommen. Im Unternehmenssektor wurden vermehrt Umschuldungen, Fusionen und Übernahmen finanziert, die Anlageinvestitionen blieben hingegen gedämpft. Auch die Kreditaufnahme der privaten Haushalte erholte sich angesichts der schwachen Einkommensdynamik, der hohen Arbeitslosigkeit, der Flaute an den Wohnimmobilienmärkten und unsicherer Zukunftsperspektiven nur zögernd. Das Einlagengeschäft litt unter dem anhaltend niedrigen Zinsniveau, profitierte aber von der guten Liquiditätslage vieler Unternehmen und Veranlagungen des Privatsektors. Angesichts der tendenziellen Abkehr vom Bilanzsummenwachstum und des niedrigen Zinsniveaus blieb auch das Emissionsvolumen der Banken am Kapitalmarkt deutlich unter dem historischen Durchschnitt.

Zum traditionellen Bankgeschäft der europäischen Geldinstitute ist anzumerken, dass sich die Ertragslage gemäß den Projektionen der EZB für das Gesamtjahr auch 2014 nur mäßig aufhellte, da der reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld unter der Prämisse der Risikoreduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanzen gegenüberstanden. Eine erhebliche Belastung stellten auch die das übliche Maß überschreitenden Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Vergleichsvereinbarungen bzw. für aufsichtsbehördliche Untersuchungen und Anfragen dar. Auch die extrem hohe Bankensteuer in Österreich, aber auch in Slowenien, der Slowakischen Republik und vor allem in Ungarn beeinträchtigten das Kreditwachstum massiv.

## Unternehmensstrategie

Banken stehen weltweit vor großen strategischen Herausforderungen. Dazu zählt einerseits die Konjunktur, die vor allem in Europa nicht und nicht in die Gänge kommen will. Historisch tiefe Leitzinsen haben Negativzinsen nicht nur im Interbankengeschäft in den Fokus gerückt. Eine Besserung der Lage ist nur bedingt in Sicht. Gleichzeitig erfordert die zunehmende Digitalisierung des Bankgeschäftes hohe Investitionen und eine Neuausrichtung der Geschäftsmodelle. Zahlreiche Banken haben angekündigt, Filialen schließen zu wollen, manche haben eigene Think Tanks eingerichtet, um auf die virtuelle Bedrohung durch No-Banks wie Google, Facebook, Amazon und Co reagieren zu können. Auch die deutlich verschärften Anforderungen der Aufsichts- und Regulationsbehörden sind gerade für kleinere Institute nicht immer leicht umzusetzen und mit erheblichen zusätzlichen Kosten verbunden.

### Neue Vertriebsstruktur

All diese Szenarien gehen auch an der BKS Bank nicht spurlos vorüber. Unser jährlich stattfindender Strategieprozess hat sich heuer intensiv mit einer Neuausrichtung des Vertriebes sowie den Möglichkeiten des sogenannten New Banking beschäftigt und dazu Ziele und Maßnahmenpläne entwickelt. Erste daraus resultierende Neuerungen, wie beispielsweise die Reduzierung der Vertriebsdirektionen

im Inland von sechs auf drei Einheiten, werden bereits im ersten Quartal 2015 umgesetzt werden. Wesentliches Element der Neuausrichtung des Vertriebes ist eine klare Positionierung der Filialen entweder als reine Retailkunden- oder als KMU-Filialen mit Retailkundengeschäft. Darauf ausgerichtet sind auch die Leitungsstrukturen der neuen Vertriebsdirektionen. Große Firmenkunden werden künftig nur in Ausnahmefällen in einer klassischen Bankfiliale betreut. Auch die zentralen Strukturen werden entsprechend angepasst und daher die Zentrale Abteilung Firmen- und Retailkunden in eine Abteilung Firmenkunden und eine Abteilung Retailkunden unterteilt. Ein wesentlicher Baustein der neuen Retailkundenabteilung wird die Gruppe New Banking sein, die für die Weiterentwicklung des digitalen Angebots und die Verzahnung von stationärem und digitalem Vertrieb verantwortlich zeichnen wird.

Unverändert in Kraft sind unsere strategischen Ziele zum Ausbau unserer Marktstellung in der Steiermark und in Wien, wo wir in beiden Märkten 2014 je eine neue Filiale eröffnet haben. In unserem Stammmarkt Kärnten wollen wir die Marktführerschaft weiter absichern. Im Ausland behalten wir unser organisches Wachstum bei und planen keine großen Filialexpansionsmaßnahmen bis zum Ende der Wirtschaftskrise. Das Wachstum dort wird vor allem über eine stärkere Marktdurchdringung unserer Produkte und die Steigerung der Kundenzahlen unserer bestehenden Filialen erfolgen. Insbesondere in Slowenien können wir hier bereits große Erfolge vorweisen.

## Hervorragende Unternehmensqualität

In all unseren Marktgebieten gilt gleichermaßen, dass die BKS Bank sich über die Beratungsqualität von ihren Mitbewerbern differenzieren möchte. Unsere Kunden erhalten Maßanzüge statt Lösungen von der Stange. Die Auszeichnung als beste Filialbank Österreichs durch die ÖGVS – Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH – in Kooperation mit dem Wirtschaftsmagazin FORMAT ist eine Bestätigung dieser Strategie. Um die Unternehmensqualität weiter zu optimieren, hat die BKS Bank das Projekt „Qualitätsmanagement“ ins Leben gerufen. Projektziel war die Etablierung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagement-Systems. Dazu besuchten mehrere Mitarbeiter einen mehrtägigen Lehrgang, in dem u.a. Grundlagen, Anwendungsmöglichkeiten, Umsetzung und Bewertungsmethoden der Unternehmensqualität nach dem EFQM Excellence-Modell vermittelt wurden. Mit der Teilnahme am Verfahren zum Österreichischen Staatspreis für Unternehmensqualität unterzogen wir uns im vierten Quartal einer externen Beurteilung der bisher vorhandenen Qualitätselemente. Wir freuen uns sehr, dass wir – als erste Bank in Österreich – mit der Auszeichnung „Recognised for excellence 5\*“ prämiert wurden. Wir dürfen uns nun auch zu den „Exzellenten Unternehmen“ in Österreich zählen.

## Schlanke und effiziente Prozesse

Wesentliche Fortschritte erzielten wir bei der Optimierung unserer Geschäftsprozesse: Standards für das Prozessmanagement, wie unsere Prozesslandkarte und Gestaltungsprinzipien, wurden weiterentwickelt und so eine Basis für laufende Verbesserungen geschaffen. 2014 hat das Prozessoptimierungs-Team für unsere kroatische Bankentochter BKS Bank d.d. wesentliche Effizienzsteigerungsmöglichkeiten aufgezeigt. Mit der Umsetzung der angeregten Maßnahmen wurde bereits begonnen. In Österreich brachte die Standardisierung von Abläufen im Marktfolgeprozess in Verbindung mit der Ausgliederung der Marktfolge für Privatkredite und des Filialservices per 1.1.2014 in eine eigene Dienstleistungsgesellschaft, die BKS Service GmbH, eine erhebliche Kostenreduktion.

## Gute Eigenkapitalausstattung

Als Finanzinstitut ist für uns die weitere Stärkung der Kapitalquoten ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Mit der im Oktober 2014 erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung haben wir einen wichtigen Teil unserer Pläne für das Berichtsjahr umgesetzt. Auch im laufenden Wirtschaftsjahr werden wir alles daran setzen, die Kapitalquote weiter zu stärken, wobei die Thesaurierung von Gewinnen, die Begebung von nachrangigen Instrumenten und die Optimierung der Bemessungsgrundlage im Fokus stehen.

## Die BKS Bank als verlässliche Partnerin

Unser zentrales geschäftspolitisches Ziel ist die Sicherung unserer Eigenständigkeit im Rahmen einer nachhaltigen Wachstumsstrategie. Diese hat sich seit Jahren bewährt und wir konnten damit auch in den herausfordernden letzten Jahren gut am Markt reüssieren. Daher werden die Eckpunkte unserer Strategie weiterhin unverändert bleiben.

Wir betrachten die BKS Bank als Institut, das

- langfristige Erfolge statt kurzfristiger Gewinne anstrebt
- aus eigener Kraft Schritt für Schritt wächst
- als verantwortungsbewusster und nachhaltiger Partner den Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze, den Aktionären stabile Dividenden und den Kunden verlässliche Bankbeziehungen bietet
- Risiken nur dann eingeht, wenn diese aus eigener Kraft bewältigbar und überschaubar sind
- bestausgebildete Mitarbeiter aus dem jeweiligen Marktgebiet beschäftigt und
- summa summarum eine verlässliche Bank mit Handschlagqualität ist.

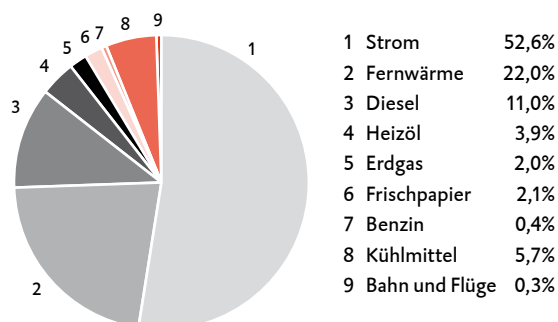
Unsere Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe, die die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg mit uns bilden, gibt uns zusätzlich zu unseren Vorteilen als Regionalbank die Stärke einer Großbank und sichert uns durch wechselseitige Beteiligungen und einen Syndikatsvertrag die Unabhängigkeit. In gemeinsamen Tochtergesellschaften profitieren wir von kostensparenden Synergieeffekten. Über unsere langjährigen Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Generali Versicherung AG ergänzen wir unser Angebotsspektrum.

## Nachhaltigkeit

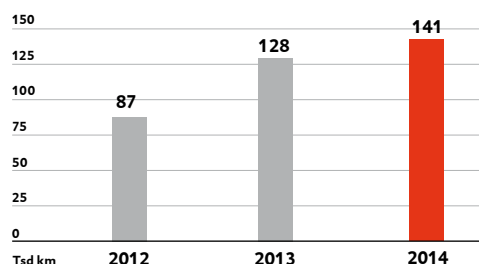
Durch die Bank verantwortungsbewusst gestaltet sich die Geschäftspolitik der BKS Bank. Der Vorstand der BKS Bank bekennt sich zu Corporate Social Responsibility (CSR) und handelt konsequent nach den Grundsätzen des Unternehmensleitbildes. Er integriert Nachhaltigkeitsaspekte in die Unternehmensstrategie, schafft Transparenz und geht verantwortungsbewusst mit ökonomischen, sozialen und ökologischen Risiken um. Unser Haus bekennt sich zudem seit mehreren Jahren zu den Grundsätzen des UN Global Compact. Eine über die nachstehende kompakte Darstellung unserer CSR-Maßnahmen hinausgehende detaillierte Visualisierung sämtlicher Aktivitäten finden Sie in unserem unter [www.bks.at](http://www.bks.at) abrufbaren Nachhaltigkeitsbericht.

Bei der Gliederung unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten richten wir uns nach den im CSR-Leitbild gebräuchlichsten Handlungsfeldern „Führen und Gestalten“, „Mitarbeiter“, „Markt“, „Gesellschaft“ und „Umwelt“. Im Berichtsjahr lag unser Schwerpunkt auf der Erweiterung des nachhaltigen Produkthan-

## CARBON FOOTPRINT DER BKS BANK



## UMWELT UND MOBILITÄT



Das Ziel für 2014, die CO<sub>2</sub>-Emission um 10% zu reduzieren, wurde erreicht.

gebotes, der Reduktion des Carbon Footprint und auf dem Ausbau des barrierefreien Zugangs zum Bankgeschäft.

## Reduktion des Carbon Footprint

Der Carbon Footprint wurde für all unsere inländischen Niederlassungen 2013 erstmals erhoben, 2014 wurde eine neuerliche Erhebung durchgeführt. Er gibt Auskunft über die gesamten Treibhausgasemissionen, die im Lebenszyklus verursacht werden. Die größten CO<sub>2</sub>-Verursacher in der BKS Bank sind Strom, Fernwärme und Diesel. Erfreulicherweise ist es uns innerhalb nur eines Jahres gelungen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 12% zu reduzieren. Dieser Erfolg ist unter anderem auf die Errichtung einer Photovoltaikanlage, die im Herbst 2013 in Betrieb ging, sowie einen Rückgang der Dienstreisen durch die verbesserte Nutzung unserer Online-Meeting-Tools und mehr Bahn- statt Pkw-Reisen zurückzuführen. Weiters wurden Energieeffizienzberatungen in Anspruch genommen, um weitere Stromsparpotenziale im Haus auszuloten.

Unser Team des „Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses“ (KVP) beschäftigte sich im Berichtsjahr mit dem Papierverbrauch und konnte erhebliche Einsparungsmöglichkeiten identifizieren, von denen viele bereits umgesetzt wurden.

## Barrierefreie Bankgeschäfte

Gesetzliche Vorschriften besagen, dass Geschäftslokale, öffentliche Einrichtungen etc. bis Ende 2015 barrierefrei zugänglich sein müssen. Unsere Experten der Immobilienservice-Gesellschaft und der IT beschäftigen sich schon seit einigen Jahren damit, unseren Kunden einen barrierefreien Zugang zu Bankgeschäften zu ermöglichen, und erarbeiteten einen Standard für neue Filialen bzw. einen Maßnahmenplan zur Adaptierung bereits bestehender Filialen. Im Sommer 2014 eröffnete in Graz-Wetzelsdorf eine unseren neuen Standards entsprechende barrierefreie Musterfiliale. Als Highlights der Ausstattung seien ein Schalterpult, das für eine optimale Beratung von Rollstuhlfahrern abgesenkt werden kann, eine Induktionssprechanlage in einem Besprechungszimmer, die es hörbeeinträchtigten Menschen erleichtert, ihr Gegenüber besser zu verstehen, und das taktile Leitsystem von der Kreuzung bis zum Eingang, das in Kürze bis zum Schalter verlängert werden wird, genannt. Die Filiale wurde mittlerweile von verschiedenen Behinderten-Organisationen besucht und äußerst positiv bewertet.

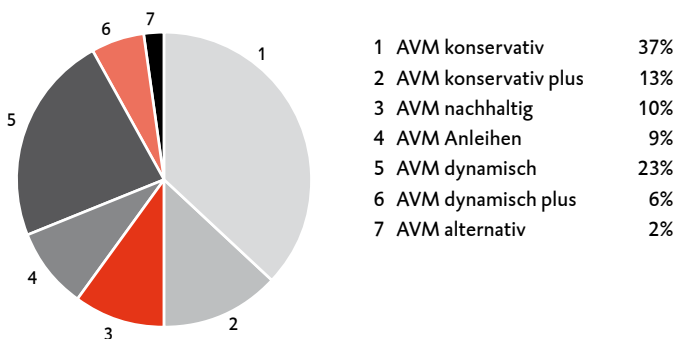
Auch die in Wien-Hietzing im vierten Quartal eröffnete Filiale enthält dieselben Ausstattungsmerkmale. Der Veranstaltungssaal in der Zentrale in Klagenfurt wurde über den Sommer renoviert und ebenfalls mit einer Induktionssprechanlage ausgestattet, unsere Glasflächen in der Zentrale und den Kärnt-

ner Standorten bei Türen oder Auslagen so beklebt, dass sehbeeinträchtigte Personen diese dennoch gut wahrnehmen können, und vieles mehr. Im Rahmen der „Aktionstage Nachhaltigkeit“ organisierten unsere für Nachhaltigkeit verantwortlichen Mitarbeiter zudem eine Kooperation mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Kärnten und dem Österreichischen Zivilinvalidenverband. BKS Bank-Angestellte konnten dabei selbst erfahren, wie es ist, blind oder gelähmt zu sein, und erfuhren in einem Workshop, wie man beeinträchtigten Menschen den Zugang zu Bankgeschäften erleichtern kann.

## Nachhaltige Produkte

Auch in ihrem Kerngeschäft setzt die Bank auf nachhaltige Produkte. Das „AVM nachhaltig“<sup>1)</sup> wurde als erste Vermögensverwaltung in Österreich mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte<sup>2)</sup> ausgezeichnet. AVM nachhaltig investiert ausschließlich in Nachhaltigkeits-, Ethik- und Umweltfonds, die dieses Zeichen tragen oder dessen hohen Anforderungen entsprechen. Das Portfolio wird aktiv durch Experten der BKS Bank verwaltet. 2014 konnten sich zahlreiche Neukunden von dieser nachhaltigen Form der Vermögensverwaltung überzeugen, so dass bis zum Jahresende 183 Kunden im AVM nachhaltig investiert waren. Etwa 10% des AVM-Volumens sind mittlerweile im AVM nachhaltig angelegt. Mit Öko-Sparbüchern konnten Privatkunden zu attraktiven Konditionen das Kapital für thermische Sanierungen oder die Anschaffung einer Solar- oder Photovoltaikanlage bzw. eines Elektrofahrzeuges thesaurieren. Öko-Kredite für Retailkunden und Umweltkredite für Firmenkunden erleichterten die Finanzierung ressourcenschonender Investitionen.

### POSITIONIERUNG DES AVM NACHHALTIG INNERHALB DER AVM-PRODUKTPALETTE



## Attraktiver Arbeitgeber

Ein beträchtliches Ausmaß der vielfältigen CSR-Aktivitäten der BKS Bank zielte auf die Lebensqualität ihrer Mitarbeiter ab. Die BKS Bank fördert als Träger des Zertifikats des Audits „berufundfamilie“ die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ihr Gesundheitsprogramm trägt das Gütesiegel für

<sup>1)</sup> Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in dieser Information dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung.

<sup>2)</sup> Das „Österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte“ wurde vom Lebensministerium für „AVM nachhaltig“ verliehen, weil bei der Auswahl von Investmentfonds neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Kriterien beachtet werden. Das Umweltzeichen gewährleistet, dass diese Kriterien und deren Umsetzung geeignet sind, entsprechende Investmentfonds auszuwählen. Dies wurde von unabhängiger Stelle geprüft. Die Auszeichnung mit dem Österreichischen Umweltzeichen lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung des Investments zu.

Betriebliche Gesundheitsförderung. Am Gesundheitsprojekt „Aufmerksam durch die Bank“ nahmen 189 Mitarbeiter teil und wurden dabei unter anderem von Mag. Claudia Dungal und Dr. Andrea Dungal, Geschäftsführerinnen des Dungal-Gesundheitszentrums, über Möglichkeiten zur Stressreduktion und Steigerung des Wohlbefindens informiert. Im Rahmen des Audit „berufundfamilie“ wurden unter anderem ein Karenzfrühstück und ein Treff für Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen organisiert sowie die Zentrale und Direktionen mit Spielzeugkisten zur Notfallkinderbetreuung ausgestattet. Die Erarbeitung von Maßnahmen zur Optimierung des Generationenmanagements konnte beinahe abgeschlossen werden. Ab März 2015 können Mitarbeiter sich kostenlos und anonym vom EAP-Institut für Mitarbeiterberatung in beruflich und privat schwierigen Lebensphasen beraten lassen. Nähere Informationen über unsere Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, zu denen u.a. ein Frauenqualifizierungsprogramm zählt, entnehmen Sie bitte dem Kapitel „Mitarbeiter“ ab Seite 71 ff.

## Viel Herz für die Gesellschaft

Unser gesellschaftliches Engagement konzentrierte sich auch 2014 auf Projekte zur Förderung der Kultur, der Bildung und karitativer Aktivitäten sowie darauf, als Multiplikator für Nachhaltigkeit zu wirken. Als Initiatoren des TRIGOS Kärnten und des TRIGOS Steiermark gelingt uns Letzteres seit mehreren Jahren. 2014 freuten wir uns gemeinsam mit den anderen TRIGOS-Trägerorganisationen über viele Einreichungen beim TRIGOS Kärnten, Anfang Mai 2015 wird wieder der TRIGOS Steiermark vergeben. Dank unserer langjährigen Partnerschaft mit „Kärntner in Not“ unterstützten wir benachteiligte Personen. Das kulturelle Engagement in unserem Kernmarkt Kärnten offenbarte sich u.a. im Sponsoring des Carinthischen Sommers oder der Tage der deutschsprachigen Literatur, wo die Autorin Gertraud Klemm den Publikumspreis der BKS Bank von unserer Vorstandsvorsitzenden Frau Mag. Dr. Herta Stockbauer entgegennehmen konnte. Absolutes Highlight war aber „Herzschlag 2014“, die 6. Nationalen Sommerspiele von Special Olympics Österreich. Neben finanziellen Mitteln unseres Hauses stellten sich 30 BKS Bank-Mitarbeiter während der Spiele als Volunteers in den Dienst der berührenden Sache und unterstützten die über 1500 mental benachteiligten Sportler und die rund 600 Trainer vor Ort.

## Märkte

Als Regionalbank konzentrierte sich die BKS Bank bei der Auswahl ihrer Marktgebiete auf umliegende Regionen. Unser Haus ist mit Bankfilialen und Leasinggesellschaften in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakei vor Ort vertreten und verfügt über je eine Repräsentanz in Ungarn und Italien. Die Erschließung neuer Märkte ist derzeit nicht geplant. 49 der insgesamt 57 Filialen befinden sich in Kärnten, der Steiermark, dem Burgenland, in Wien oder Niederösterreich. Das bedeutendste internationale Marktgebiet ist Slowenien, wo die BKS Bank mittlerweile fünf Filialen betreibt. Slowakische Kunden betreuen wir mit unserer Stelle in Bratislava. Unsere kroatische Tochter BKS Bank d.d. verfügt über zwei Filialen.

### Österreich

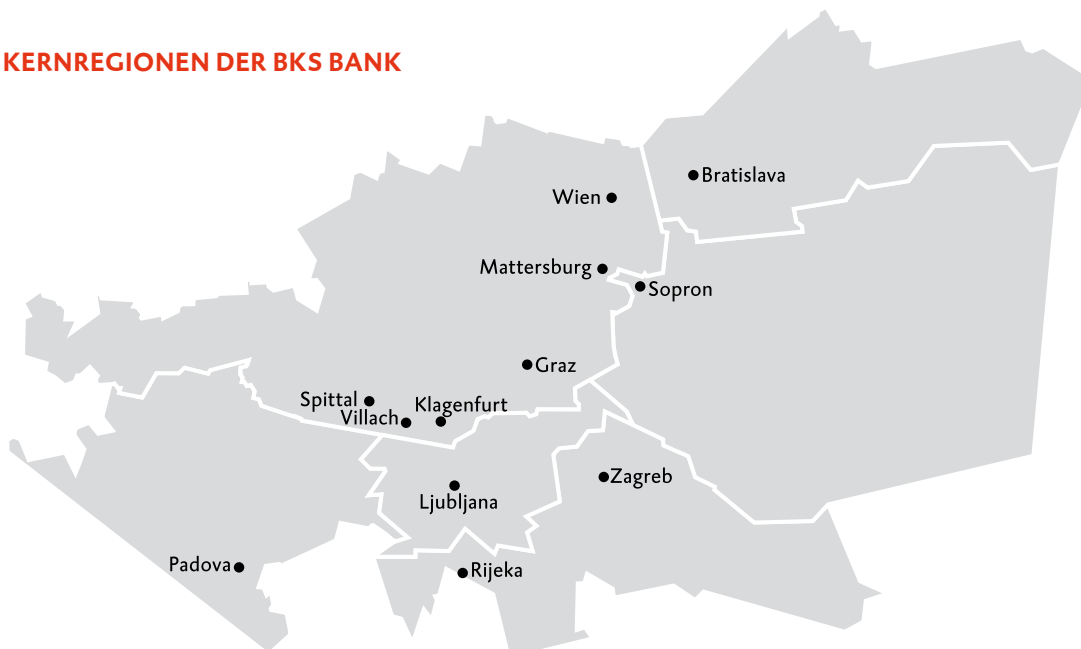
Das österreichische Marktgebiet der BKS Bank zwischen Kärnten und Wien. Im Stammmarkt Kärnten

**656**

umfasst die Süd-Ost-Achse ten beschäftigt unser Institut 656 Mitarbeiter, die in 23 unserer insgesamt 57 Filialen unsere Kunden betreuen. Diese starke

Präsenz spiegelt sich auch im Geschäftsvolumen wider: Rund zwei Drittel werden in Kärnten erwirtschaftet. Die BKS Bank konnte 2014 ihre Marktführerschaft in diesem Bundesland ausbauen und zahlreiche neue Firmen- und Retailkunden von ihrer Beratungskompetenz überzeugen. Nicht ohne Spuren ist allerdings das nach wie vor schwierige wirtschaftliche Umfeld geblieben. Zahlreiche Kärntner Traditionsbetriebe waren im Berichtsjahr von Konkurs- oder Sanierungsverfahren betroffen, in ohnehin strukturschwachen Gebieten ein herber Rückschlag für die Arbeitsmarktstatistik. Zahlreiche Branchen sind strukturell im Umbruch. Dazu zählen das Bau- und Baunebengewerbe, die Holzindustrie und auch der Einzelhandel. Die öffentliche Hand spart und investiert kaum in die Infrastruktur. Erfreuliche Nachrichten, wie die gegen Jahresende bekannt gegebene Großinvestition der Infineon Technologies Austria, waren die Ausnahme. Auch der Bankenplatz Kärnten kam durch die nach wie vor anhaltenden Turbulenzen rund um die ehemalige Hypo Alpe Adria-Bank nicht aus den negativen Schlagzeilen. Somit ist es nicht verwunderlich, dass die Investitionsbereitschaft der Kärntner Wirtschaft im Berichtsjahr als verhalten zu bezeichnen war. Dennoch konnte unser Haus einige sehr interessante Projekte finanzieren und zählte weiterhin zu den ersten Ansprechpartnern der Unternehmer.

### KERNREGIONEN DER BKS BANK



- Direktionen, Hauptsitze Leasinggesellschaften, Repräsentanzen Tochterbank (Rijeka)

### GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN

Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
<b>Österreich</b>	BKS Bank AG 6 Direktionen, 49 Filialen	BKS-Leasing GmbH	
<b>Slowenien</b>	5 Bankfilialen: Ljubljana (2), Maribor, Celje, Domžale	BKS-leasing d.o.o. Ljubljana	Ljubljana
<b>Kroatien</b>	BKS Bank d.d. Rijeka (Zentrale); Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o. Zagreb	Zagreb
<b>Slowakische Republik</b>	1 Filiale: Bratislava	BKS-Leasing s.r.o. Bratislava, Banská Bystrica und Žilina	
<b>Italien</b>	Cross-Border		Padova
<b>Ungarn</b>	Cross-Border		Sopron



Wir betrachten die Steiermark nach wie vor als einen Wachstumsmarkt der BKS Bank. Im Frühjahr eröffneten wir eine neue Filiale in Graz. Diese Stelle im Stadtteil Wetzelsdorf setzt neue Maßstäbe bei der barrierefreien Gestaltung von Bankfilialen. Insgesamt betreibt die BKS Bank in der Grünen Mark 12 Filialen und beschäftigt 96 Mitarbeiter. Die Kundenzahl konnte im Retail- und Firmenkundensegment erfreulicherweise ausgebaut werden. Insbesondere in den ländlichen Filialen honorieren Unternehmer, dass es eine kompetente Betreuung vor Ort gibt, die auf Anliegen von Betrieben spezialisiert ist. Die Kunden schätzen die intensiven Beratungsleistungen, dies zeigte ein von der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien und der Zeitschrift FORMAT initiiertes Bankentest, bei dem die BKS Bank zur besten Filialbank gekürt wurde. Die getesteten Grazer Filialen konnten sich über den ausgezeichneten zweiten Platz freuen. Im stark umworbene Segment der Freiberufler und Ärzte punktete die BKS Bank-Direktion Steiermark mit einer Kooperation mit der Ärztekammer bezüglich der Notarzausbildung. Für 2015 wird eine weitere signifikante Erhöhung der Anzahl der Firmenkunden angestrebt.

Im Burgenland ist die BKS Bank mittlerweile seit über 10 Jahren fixer Bestandteil der Bankenszene. Seit der Fusion der ehemaligen „Burgenländische Anlage- und Kreditbank AG“ in die BKS Bank konnte unser Haus die Kundenanzahl stetig ausbauen. Im Berichtsjahr freuten sich die 59 Mitarbeiter in den der Direktion Burgenland angeschlossenen sieben Filialen über ein starkes Neukundengeschäft im Privat- und Firmenkundensegment. Das im Verhältnis zu 2013 geringere Wirtschaftswachstum schlug bislang noch nicht auf die Bilanz unserer Direktion Burgenland durch, da wir durch intensivierte Vertriebsanstrengungen erfolgreich gegensteuern konnten. Für 2015 planen wir, freiberuflich Tätige sowie Agrarbetriebe noch gezielter anzusprechen und die Durchdringung bei potenziellen Private Banking-Kunden zu erhöhen.

Den stärksten Ausbau des Filialnetzes der BKS Bank gibt es derzeit in Wien, wo im vierten Quartal eine neue Stelle in Hietzing eröffnete. Eine weitere Filiale wird Ende April 2015 in der Ungargasse im III. Bezirk Landstraße fertiggestellt. Danach sind unsere Mitarbeiter an mittlerweile acht Filialen in und nahe der Bundeshauptstadt für unsere Kunden da. Die Direktion Wien beschäftigte im Berichtsjahr 41 Mitarbeiter und konnte sich als solide Alternative zu den Großbanken positionieren. Nicht nur die zahlreichen Kärntner in Wien schätzen unser Angebot, sondern auch viele Wiener legen Wert auf einen seriös agierenden Bankpartner.

## Slowenien

2004 eröffnete die BKS Bank ihre erste Filiale in Ljubljana. Dies war ein Meilenstein für unser Haus, da diese Filiale die erste außerhalb Österreichs war. Im Berichtsjahr feierte die BKS Bank nun den 10. Geburtstag in Slowenien und kann auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Die Strategie, zuerst nur mit dem Kreditgeschäft zu starten und das Schalter- und Wertpapiergeschäft erst zu einem späteren Zeitpunkt aufzunehmen, hat sich bestens bewährt. Unser Haus fungiert in Slowenien nun seit 2010 als solide, am Markt verankerte Universalbank.

Insgesamt vertrauen heute über 13.000 Kunden, davon mehr als 10.000 Retailkunden, unserem Haus. Gemeinsam mit der BKS-leasing d.o.o. beschäftigen wir 104 Mitarbeiter in fünf Geschäftsstellen. Auf Grund ihrer soliden Geschäftsgebarung und stabilen wirtschaftlichen Situation erteilte die slowenische Bankenaufsicht der BKS Bank die Genehmigung, rund 2.700 Wertpapierkunden der sich in Liquidation befindlichen Factor banka d.d. zu übernehmen. Der Übertrag der Kunden zur BKS Bank wurde im Februar 2014 erfolgreich abgeschlossen.

Mittlerweile steuert Slowenien zerns bei und entwickelt sich

**10,9%**

10,9% der Ausleihungen des Gesamtkon- auch ergebnismäßig zufriedenstellend.

Wichtigstes Geschäftsfeld ist weiterhin das Finanzierungsgeschäft. Durch die nach wie vor angespannte wirtschaftliche Lage stieg das Kreditrisiko an, blieb aber auf akzeptablem Niveau. Sehr erfreulich entwickelten sich die Primäreinlagen, die mit einem Anstieg von 317,1 Mio € auf 599,5 Mio € (+89,1%) ein weit überdurchschnittliches Wachstum zeigten. Dies bestätigt, dass die BKS Bank in diesem Land mittlerweile über die Reputation eines angesehenen Bankpartners verfügt.

Die Kommunikationsaktivitäten setzten im Berichtsjahr den Schwerpunkt auf Neukundengewinnung, wo mit einem speziell zum Jubiläum gestalteten Kontopakete viel Aufmerksamkeit geschaffen werden konnte. Im Herbst wurde zudem eine Kampagne für den Konsumkredit gestartet, die ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Durch das Wachstum der vergangenen Jahre wurde der bisherige Standort der slowenischen Zentrale zu klein. Die Übersiedlung der Verwaltung von der Dunajska cesta an den neuen Standort im Megacenter in der Verovškova ulica ging im Frühjahr 2014 reibungslos über die Bühne. Auf über 1.000 m<sup>2</sup> wurde dort die Verwaltung konzentriert, die Filiale Bežigrad verblieb am alten Standort. Ziel für 2015 ist es, die Diversifizierung im Kreditgeschäft durch ein breit gestreutes Volumen im Retailkundenbereich fortzusetzen und in der Folge auch das Dienstleistungsgeschäft zu verstärken. Weiters wird seit dem Berichtsjahr auch in Slowenien an einem neuen Online-Banking gearbeitet, das 2015 in Betrieb gehen wird. Eine App kann von unseren slowenischen Kunden bereits seit längerem genutzt werden.

Die ersten Schritte nach Slowenien wurden allerdings bereits 1998, mit der Übernahme einer Leasinggesellschaft, gesetzt. Die BKS-leasing d.o.o. erzielte im Berichtsjahr ein Leasingvolumen von 68,9 Mio € (2013: 67,1 Mio €) und ein EGT von 0,8 Mio € (2013: 0,8 Mio €).

## Kroatien

In Kroatien betreibt die BKS Bank das Bankgeschäft über ihre Tochtergesellschaft BKS Bank d.d. (vormals Kvarner Banka d.d.). Die BKS Bank d.d. verfügt über zwei Filialen, eine am Stammsitz in Rijeka, die zweite in der kroatischen Hauptstadt Zagreb. Auch im ersten Jahr nach dem EU-Beitritt kämpfte Kroatien mit einem rückläufigen Wirtschaftswachstum und einer hohen Arbeitslosenquote.

Dennoch konnte die BKS Bank d.d. unter schwierigsten Umfeldbedingungen das Jahr 2014 respektabel abschließen. Die Bilanzsumme wurde auf 171,9 Mio € ausgebaut – ein Steigerung von 4,9% gegenüber 2013. Sehr zufriedenstellend verlief die Entwicklung der Einlagen. Diese kletterten von 80,9 Mio € auf 86,9 Mio €. Das Kreditvolumen wuchs von 111,9 Mio € auf 128,9 Mio €, den Kreditvorsorgen wurden 0,9 Mio € zugeführt, um 59,1% weniger als im Vorjahr. Insgesamt beschäftigte die BKS Bank d.d. 59 Mitarbeiter im Jahresschnitt, wie in der BKS Bank AG ist auch hier der Personalaufwand mit 2,2 Mio € die größte Aufwandsposition. Die wesentlichste Ertragsposition, der Zinsüberschuss, konnte um 2% auf 4,6 Mio € erhöht werden. Summa summarum konnte die BKS Bank d.d. 2014 trotz eines widrigen wirtschaftlichen Umfelds ein positives Ergebnis erwirtschaften.

Die Marketingaktivitäten konzentrierten sich auf die Steigerung der Bekanntheit des Konsumkredites, zu dem es eine größere Kampagne gab. Weiters punktete die BKS Bank d.d. mit zwei neuen Produkten: einem Pensionskonto und einem Green Loan. Letzterer bietet beim Ankauf einer Photovoltaikanlage günstige Konditionen und unterstreicht auch in Kroatien die nachhaltig ausgerichtete Geschäftsstrategie unseres Konzerns. Besonders positiv aufgenommen wurde von den Kunden der BKS Bank d.d. auch die Einführung einer App, mit der sie nun Bankgeschäfte bequem über Smartphones erledigen können.

2015 wird der bisherige Kurs, das bestehende Geschäft Schritt für Schritt auszubauen, fortgesetzt werden, der Schwerpunkt liegt dabei nach wie vor auf der Gewinnung neuer Retailkunden. Die Errichtung weiterer Filialen ist derzeit nicht geplant. Die Anfang 2015 von der kroatischen Regierung beschlossene Wechselkursfixierung (6,39 Kuna für einen Schweizer Franken) zur Unterstützung von CHF-Kreditnehmern betrifft unser Haus nicht, da die BKS Bank d.d. keine solchen Kredite vergeben hat.

Neben dem Bankgeschäft betreibt die BKS Bank in Kroatien über die BKS-leasing Croatia d.o.o. auch das Leasinggeschäft. Bedingt durch das flauere konjunkturelle Umfeld schrumpfte der Leasingmarkt weiter. Dies wirkte sich auch auf das Leasingvolumen unserer Tochtergesellschaft aus, das auf 28,2 Mio € zurückfiel. Umso erfreulicher war das mit 0,2 Mio € positive Jahresergebnis vor Steuern. Insgesamt beschäftigte die BKS-leasing Croatia d.o.o. im Berichtsjahr 10 Mitarbeiter.

## Slowakische Republik

Sitz der bislang einzigen BKS Bank-Filiale in der Slowakischen Republik ist Bratislava. Diese öffnete 2011 ihre Tore und serviert seit 2012 auch Retailkunden. Der Geschäftsschwerpunkt liegt auf Produkten, die unbar abgewickelt werden können, da die Aufnahme des investitionsintensiven Schaltergeschäfts erst für einen späteren Zeitpunkt geplant ist. Die BKS Bank-Aktivitäten in der Slowakei entwickelten sich auch im Berichtsjahr zufriedenstellend.

Insbesondere das Einlagenvolumen konnte deutlich von 17,1 Mio € auf 26,1 Mio € ausgebaut werden. Passend dazu setzte das Team in der Slowakei einen Marketingakzent und veranstaltete ebenfalls einen Marketing-Weltspartag. Dieser wird in unserem östlichen Nachbarland bislang nicht gefeiert und stieß somit auf reges Interesse der eingeladenen Kunden.

**26,1 Mio**

Ziel für das Geschäftsjahr 2015 ist der weitere Ausbau des Filialnetzes. Bereits Anfang des zweiten Quartals 2015 wird eine neue Geschäftsstelle in Banská Bystrica eröffnen, im weiteren Jahresverlauf soll noch eine Stelle in Žilina folgen. Das Produktspektrum wird um die Maestro Karte ergänzt werden, heutzutage ein wesentlicher Bestandteil jedes Kontopaketes.

Die BKS Bank ist am slowakischen Leasingmarkt auch mit der BKS-Leasing s.r.o. tätig. Der Schwerpunkt liegt im Kfz- und Immobilienleasing. Nach einem sehr schwierigen Jahr 2013, in welchem der Leasingmarkt generell stagnierte, ist es umso erfreulicher, dass das Leasingvolumen von 30,3 Mio € (31.12.2013) auf 32,6 Mio € (+7,6%) ausgeweitet werden konnte. Im Sommer 2014 erfolgte die Fusion der BKS Finance s.r.o. in die BKS-Leasing s.r.o., um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

## Italien und Ungarn

Die BKS Bank führt in Italien und Ungarn jeweils eine Repräsentanz mit dem Auftrag, unsere Firmenkunden unter anderem bei Firmengründungen im jeweiligen Land zu unterstützen, Hilfestellung bei der Suche nach Geschäftspartnern zu leisten, Kontakte zu Behörden und Anwälten beziehungsweise Wirtschaftstreuhandern zu offerieren bzw. zeitnahe Marktbeobachtungen und -informationen zu liefern. Die Repräsentanzen wickeln selbst aber kein Geschäft ab und bieten keine Bankprodukte im Leistungsspektrum an. Kunden aus diesen beiden Ländern werden daher ausschließlich Cross-Border betreut. Diese Strategie wird auch 2015 so fortgeführt werden.

# Kunden und Produkte

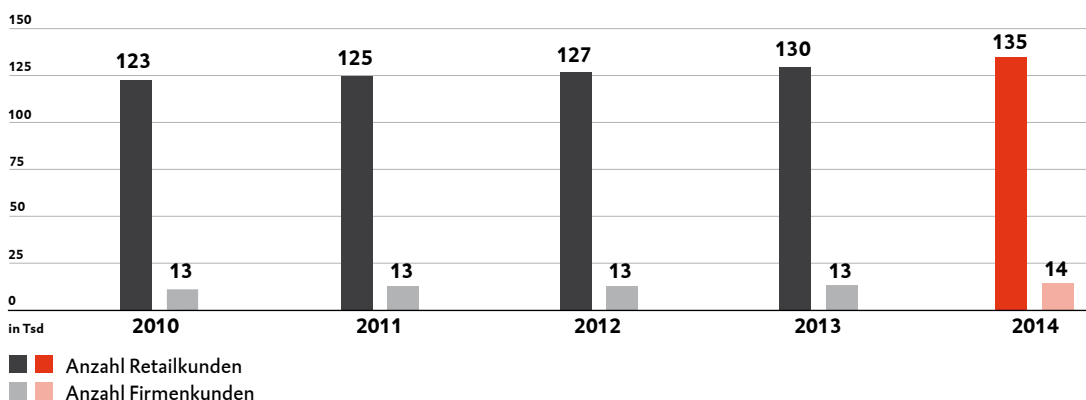
Ursprünglich wurde die BKS Bank 1922 als reine Firmenkundenbank gegründet. In den 1960ern wurde erstmals ein Angebot für Retailkunden geschaffen. Seither hat sich unser Haus als Universalbank am Markt etabliert und betreute im Berichtsjahr rund 135.000 Retail- und über 14.000 Firmenkunden, somit um 3,7% bzw. 6,9% mehr als im Jahr 2013. Besonders erfreuliche Kundenzuwächse konnten wir im Osten Österreichs und vor allem in Slowenien erzielen. Im Stammmarkt Kärnten ist die Neukundengewinnung aufgrund des hohen Durchdringungsgrades der BKS Bank als Bankpartner von Firmen- und Retailkunden aufwendiger, aber weiterhin erfolgreich.

Unsere Kunden waren 2014 in die Gruppen Firmenkunden, Retailprivatkunden und Retailfirmenkunden segmentiert. Im Segment Firmenkunden dominieren mittelständische Betriebe des Gewerbes, des Handels und der Industrie das Bild. Aber auch unsere Beratungsleistungen und Produkte für institutionelle Kunden serviert durch unser Corporate Banking haben sich am Markt gut etabliert. Wir konnten damit unsere Marktstellung sukzessive ausbauen. Selbstverständlich zählt auch das Interbankengeschäft zu unserem Leistungsspektrum. Unsere guten Beziehungen zu unseren Bankpartnern haben gerade in der Krise sehr stabilisierend gewirkt. Die Kernkompetenzen im Firmenkundengeschäft liegen in einer ausgezeichneten Beratung bei Investitions- und Exportfinanzierungen, im umfassenden Know-how im Förderbereich sowie in einer breiten und modernen Leistungspalette im Zahlungsverkehr. Transparente Kontomodelle, rasche Entscheidungsfindungen und eine hohe Verbundenheit zur Region sorgen ebenfalls für eine gute Weiterempfehlungsquote. Das 2012 gestartete Agrar Service, das sich auf die Bedürfnisse von Landwirten spezialisiert, konnte sich gut am Markt etablieren.

Die Zielgruppe der Freiberufler, welche einen Schwerpunkt im Segment der Retailfirmenkunden darstellt, wurde 2014 intensiv weiter bearbeitet. Für Ärzte und andere Vertreter von Heilberufen wurden spezielle Angebote geschaffen. Die in allen Direktionen organisierten Veranstaltungen mit auf diese Gruppe zugeschnittenen Themen wurden gut frequentiert.

Quer über alle Direktionen hinweg bewegten die BKS Bank-Retailkunden heuer vor allem zwei Themen: Zum einen konnten aufgrund des tiefen Zinsniveaus nur erschwert Spareinlagen gewonnen werden und zum anderen herrschte hohe Verunsicherung bezüglich der zu erwartenden Pensionsleistungen im Zuge der Erstinformation über das Pensionskonto. Die entsprechenden Beratungsleistungen unserer Mitarbeiter wurden daher vermehrt in Anspruch genommen.

## ENTWICKLUNG KUNDENZAHL



Von der Ukrainekrise und in weiterer Folge von der Rubelabwertung waren im Firmenkundenbereich nur wenige unserer Kunden direkt oder indirekt betroffen. Schwieriger wogen nach wie vor die angespannte wirtschaftliche Lage in Italien und die erst im zweiten Halbjahr aufkeimende Konjunktur in Deutschland. Beide Märkte sind für viele unserer Kunden wichtige Exportländer und somit ausschlaggebend für das Investitionsverhalten.

## Neue Filialen eröffnet

Das Retailkundengeschäft steht derzeit in ganz Europa unter hohem Druck. Es sind nach wie vor hohe Investitionen in die Filialstruktur erforderlich. Gleichzeitig muss aber auch in das Spektrum digitaler Leistungen investiert werden. Die Margen werden durch die historisch tiefe Zinssituation, für die keine Besserung in Aussicht ist, laufend geringer, auch der Privatkontenmarkt ist stark umkämpft. Viele andere Institute haben daher bereits angekündigt, ihr Filialnetz stark reduzieren zu wollen. Unser Haus hat sich seit jeher auf eine überschaubare Anzahl von Standorten vor allem in Bezirks- und Landeshauptstädten konzentriert, in denen Vorab-Analysen ein ausreichendes Kundenpotenzial ergeben haben. Dadurch hat die BKS Bank keinen Druck, Filialschließungen vorzunehmen, sondern plant gegen den Trend in ausgewählten Regionen, wie etwa Wien, neue Filialen zu eröffnen. 2014 wurden eine Filiale in Hietzing und eine neue Stelle in Graz-Wetzelsdorf dem Filialnetz hinzugefügt. Ende April 2015 wird eine Filiale in der Ungargasse in Wien folgen.

## Mehrfach ausgezeichnete Beratung

Wir sehen die Filiale nach wie vor als wichtigen Ankerpunkt für den Kunden und setzen daher auch auf hochwertige Beratung an allen Standorten. Über digitale Angebote, wie Apps oder Online-Banking, werden vor allem Standardleistungen wie Überweisungen oder Sparangebote in Anspruch genommen. Die Auszeichnung „Beste Filialbank“, die im Rahmen einer auf die Anlageberatung fokussierten Studie der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien und des Magazins FORMAT erreicht wurde, und der zweite Platz bei einer auf die Wohnbaufinanzierungskompetenz gerichteten Studie der gleichen Unternehmen zeigten, dass unsere Kunden auch unsere Beratungsleistung schätzen.

Auch beim „Recommender“ wurde uns eine ausgezeichnete Kundenorientierung attestiert. Ebenso gefragt sind unsere Sparprodukte sowie Zahlungsverkehrsleistungen. Das Private Banking konnte in allen Marktgebieten Neukunden gewinnen, auch unser Angebot an nachhaltigen Produkten wird gut am Markt wahrgenommen.

Im Jahr 2014 wurden von unseren Experten neue Kontomodelle entwickelt, die seit Jahresbeginn 2015 am Markt angeboten werden. Neu geschaffen wurde auch ein auf Internet-Nutzer ausgerichtetes New Bankingkonto Privat. Die anderen Kontopakete wurden unter anderem mit einem Sicherheitspaket ausgestattet und im Hinblick auf das Nutzungsverhalten der Inhaber optimiert. Ein weiterer Schwerpunkt im Zahlungsverkehr lag auf der SEPA-Umstellung, die von unserem Haus reibungslos abgewickelt wurde.

Die BKS App, die steht, wurde ins-  
Apple Store und

**8.800**

Google Play Store sehr gut bewertet. Unsere Kunden griffen auf dieses moderne Banking-Instrument im Berichtsjahr 694.787-mal zu. Unser Online-Banking, das 2015 von einem digitalen Kundenportal mit vielen neuen Funktionen abgelöst werden wird, zählt nach wie vor zu den sichersten in ganz Österreich.

# Kommunikation

Eine offene, transparente Kommunikation mit allen unseren Stakeholdern ist uns ein besonderes Anliegen und wir nutzen dafür alle modernen Kommunikationsinstrumente. Einen wesentlichen Part haben dabei die Mittel des klassischen Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit in jenen Regionen, in denen die BKS Bank tätig ist. Unsere Retailkunden informieren wir über regionale Printmedien und stark frequentierte Online-Nachrichten-Portale, via Mailings, mit Plakaten und Displays in unseren Filialen sowie über unsere Online- und Social-Media-Kanäle. In einigen Regionen nutzen wir auch Radiospots, um unsere Zielgruppen möglichst genau zu erreichen. Aus Kostengründen verzichteten wir 2014 auf TV-Werbung.

Unsere auf Retailkunden abzielenden Marketingkampagnen in Österreich stellten 2014 unsere Vermögensverwaltung „AVM nachhaltig“, neue Öko-Kredit- und Öko-Sparbuch-Varianten sowie die Pensionsvorsorge mit der neuen Handysignatur in den Mittelpunkt. Auch unsere Veranstaltungen in den Filialen und Direktionen, u.a. anlässlich der Eröffnung in Graz-Wetzelsdorf, des Neujahrsempfangs in der Direktion Wien, der Vorträge über die Entwicklung der Kapitalmärkte, des Besuchs des Carinthischen Sommers sowie der Informationsveranstaltung über sicheres Bezahlen im Internet, stießen auf reges Kundenecho. Die Social-Media-Aktivitäten wurden ebenfalls ausgebaut. Die BKS Bank hatte zum Jahresende 2014 fast 10.000 Fans auf Facebook und wurde mit 4,5 von 5 möglichen Sternen sehr gut bewertet. XING wird von unserem Haus als Instrument des Employer Brandings genutzt. Zur weiteren Unterstützung der Arbeitgeber-Positionierung ging im Frühjahr ein Profil auf [www.karriere.at](http://www.karriere.at) online, das unter anderem mit mehreren Videos die BKS Bank vorstellt. Twitter nutzen wir vor allem als weiteren Kanal zur Ansprache dort präsen- ter regionaler Journalisten. Über unser Webinar-Tool luden wir Kunden auch zu einem Online-Vortrag mit Prof. Dr. Bernd Marin über die Entwicklung des Pensionssystems.



In unseren auf Firmenkunden ausgerichteten Aktivitäten setzen wir vor allem auf Instrumente der Individualkommunikation, um unsere B2B-Marketingmaßnahmen gezielt einsetzen zu können. Beispielsweise bieten wir speziell für einzelne Zielgruppen, wie Ärzte oder Apotheker, auf ihre Branche ausgerichtete Fachvorträge und Workshops an. Unsere traditionelle Großveranstaltung im Herbst, die in Velden, Graz und Baden stattfand, setzte diesmal auf Humor statt auf Businessinfos: Thomas Maurer präsentierte sein „Neues Programm“. Ebenfalls auf reges Interesse stießen unsere Kundenveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit: Im Sommer informierten mehrere Experten zu den Netzwerken der Verantwortung, gemeinsam mit respACT-austrian business council for sustainable development wurden Firmenbesuche bei der Sto GmbH und bei Mam Babyartikel GmbH sowie ein Businesslunch mit dem Geschäftsführer von Saint-Gobain Rigips Austria GmbH als Speaker organisiert. Da für viele unserer Kunden internationale Märkte wesentliche Absatzgebiete sind, besuchten auch zahlreiche Unternehmer unser Frühstück zum Thema Investitionsförderungen und Export.

Wie in Österreich setzten wir auch in unseren Märkten Slowenien, Kroatien und der Slowakei gezielte Marketingakzente. In Slowenien wurde heuer das 10-Jahres-Jubiläum gefeiert, zu dessen Anlass ein spezielles Kontopakete offeriert wurde. Das Jubiläum wurde auch mit einem schwingvollen Musical Event im Kulturcenter Španski borci in Ljubljana gefeiert. Als besonderen Ehrengast konnten wir am Jubiläumsabend Dr. France Arhar, Direktor des Bankenverbandes Sloweniens, begrüßen, der in einer kurzen Laudatio die Erfolge der BKS Bank würdigte. Ebenfalls sehr gut besucht war die Einladung unserer kroatischen Tochter, BKS Bank d.d., zum Kvarner Festival. Die BKS Bank d.d. bewarb heuer vor allem den Konsumkredit und setzte weitere Maßnahmen zur Steigerung ihrer Bekanntheit. Unser Team in

der Slowakei stellte das Thema Sparen in den Mittelpunkt, holte erstmals den Weltspartag nach Bratislava und lud zu „Sommerliche Pianoklänge mit Jozef Holly“ auf die Burg in Bratislava.

Wichtigster Kommunikationskanal zu den Mitarbeitern ist das Intranet, in dem alle Neuerungen und Veränderungen, Handbücher, Ausbildungsprogramme und vieles mehr übersichtlich abrufbar sind. Sogenannte „Pop-ups“, die nach dem Hochfahren des PCs automatisch am Bildschirm erscheinen, würdigen besondere Leistungen einzelner Mitarbeiter oder ganzer Teams. Die einmal im Jahr erscheinende Mitarbeiterzeitung „cocktail“, die auch Beschäftigte in Karenz und unsere Pensionisten erhalten, berichtet über Aktivitäten unseres Hauses. Viele der Beiträge werden von den Mitarbeitern selbst verfasst. Das seit rund 1,5 Jahren im Einsatz befindliche Online-Meeting-Tool wird mittlerweile sehr gut angenommen, auch Webinare haben sich anstelle kurzer, persönlicher Schulungen bestens etabliert. Damit konnten der Reise- und Zeitaufwand der Mitarbeiter deutlich gesenkt werden. Ein Online-Umfragetool ermöglicht es uns zudem, Mitarbeitermeinungen zu verschiedenen Themen unkompliziert einzuholen. Beispielsweise wurden diese 2014 befragt, wie ihrer Meinung nach Dienstreisen weiter reduziert werden können. Ein wesentlicher Aspekt der Kommunikation mit unseren Mitarbeitern sind verschiedenste Jours-Fixes auf Abteilungs-, Direktions- oder Filialebene, Einführungstage für neue Mitarbeiter sowie die Informationsveranstaltungen des Vorstandes, bei denen dieser zweimal jährlich über die strategische Ausrichtung, die wirtschaftliche Entwicklung und Projekte sowie Neuerungen in allen Direktionen berichtet. Unsere Beschäftigten besuchen auch die vor allem vom Betriebsrat organisierten Feste und Ausflüge gerne, beispielsweise führte ein Betriebsausflug im Berichtsjahr nach Salzburg.

## Mitarbeiter

Unter allen Stakeholdern der BKS Bank zählen unsere Mitarbeiter zu jenen, die den größten Stellenwert für uns besitzen. Denn für einen Dienstleistungsbetrieb sind motivierte, gut ausgebildete Beschäftigte der Schlüssel zu einer hohen Kundenzufriedenheit. Der BKS Bank Konzern beschäftigt im Jahreschnitt 915 Mitarbeiter, denen wir sichere Arbeitsplätze mit qualifizierten Tätigkeiten bieten wollen. Auch in Zeiten, in denen viele große Banken umfangreiche Personalabbauprogramme bekanntgeben, sind wir bemüht, ausschließlich über natürliche Personalabgänge sowie eine Verbesserung der organisatorischen Abläufe Effizienzsteigerungen zu erzielen. Dabei kommt uns zugute, dass wir in den Boom-Jahren Anfang der 2000er Jahre nur wenig Personal aufgebaut haben und vergleichsweise immer schon mit geringen personellen Ressourcen viel bewegen konnten.

Unsere Mitarbeiter zeigen durchwegs hohe Loyalität zu unserem Hause. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer liegt konzernweit bei 13,85 Jahren, auch die Mitarbeiterfluktuation ist mit 2,91% gering. Die BKS Bank beschäftigt mittlerweile deutlich mehr Frauen als Männer, im Berichtsjahr lag der Anteil an Mitarbeiterinnen bei 57,7% des Gesamtbeschäftigtenstandes. Konzernweit übten das sind 31% aller Führungskräfte eine Führungsposition aus, das sind 31% aller Führungskräfte. Unser Ziel ist es, bis 2020 einen Anteil von 35% zu erreichen. In unserem Frauenqualifizierungsprogramm „Frauen.Perspektiven.Zukunft.“ wurden weitere 15 weibliche High-Potentials aus dem gesamten Konzern ausgebildet und stehen nun als mögliche Nachwuchsführungskräfte zur Verfügung. Einige der Absolventinnen des ersten Jahrgangs wurden mittlerweile mit Führungsaufgaben beziehungsweise mit spezifischen Fachverantwortungen im Haus betraut.

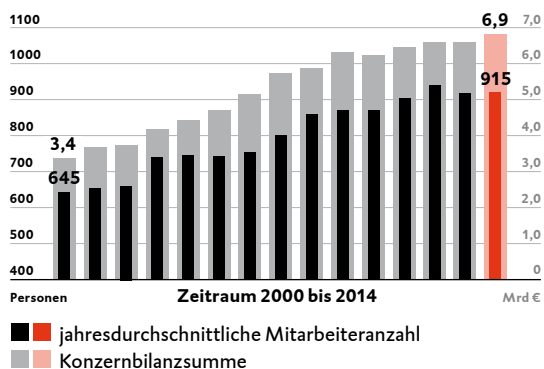
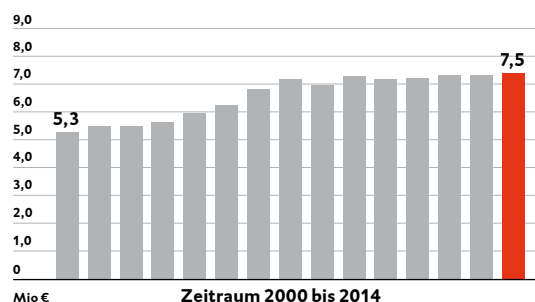
**57,7%**

**BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR**

Mitarbeiter nach Köpfen	2014	2013	2012
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>1075</b>	<b>1086</b>	<b>1102</b>
– hievon in Österreich	855	876	894
– hievon in Slowenien	104	94	93
– hievon in Kroatien	75	74	73
– hievon in der Slowakei	37	38	38
– hievon in Italien	3	3	3
– hievon in Ungarn	1	1	1
– hievon Frauen	620	617	621
– hievon Männer	455	469	481
<b>Mitarbeiter Vollzeit</b>	<b>845</b>	<b>853</b>	<b>872</b>
– hievon Frauen	391	396	401
– hievon Männer	454	457	471
<b>Mitarbeiter Teilzeit</b>	<b>230</b>	<b>233</b>	<b>230</b>
– hievon Frauen	229	221	220
– hievon Männer	1	12	10
– Mitarbeiter in Altersteilzeit	6	15	14
<b>Mitarbeiter mit Beeinträchtigungen</b>	<b>19</b>	<b>20</b>	<b>19</b>

Die nachstehenden Grafiken visualisieren die seit der Jahrtausendwende erzielte Produktivitätssteigerung. Im Verhältnis zur Konzernbilanzsumme ist die Anzahl der Beschäftigten unterdurchschnittlich gestiegen. Gemessen an der Relation Geschäftsvolumen zu Mitarbeiter hat sich die Produktivität in den vergangenen 15 Jahren von 5,3 Mio € im Jahr 2000 auf 7,5 Mio € im Jahr 2014 (+42%) erhöht. Dort, wo Neuaufnahmen nötig sind, zeigt sich die Attraktivität der BKS Bank als Arbeitgeber am Interesse, für uns tätig zu werden. Unser Personalmanagement verzeichnete im Berichtsjahr 1.237 Bewerbungen. Viele davon erreichen uns bereits über unsere Online-Kanäle, wie XING oder das Profil auf [www.karriere.at](http://www.karriere.at). Insgesamt wurden im Berichtsjahr konzernweit 58 Personen neu eingestellt.

Insgesamt sind unsere Investitionen in die Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter einer der wesentlichsten Erfolgsfaktoren. 2014 umfasste das Aus- und Weiterbildungsprogramm 218 interne Seminare. Zusätzlich nahmen zahlreiche Beschäftigte auch an Ausbildungen renommierter Seminaranbieter teil. Das Spektrum an Weiterbildungsmaßnahmen reicht von Fachausbildungen über persönlichkeitsbildende Maßnahmen bis hin zu Lehrgängen, wie beispielsweise die Führungskräfte- und Coachingausbildung. Erstmals wurde unter dem Titel „Orientierung. Engagement. Chancen“ ein neues

**ENTWICKLUNG PERSONALEINSATZ UND GESCHÄFTSVOLUMEN****ENTWICKLUNG GESCHÄFTSVOLUMEN PRO MITARBEITER**



Talentemanagementprogramm gestartet. Damit soll die effiziente Nachbesetzung von Schlüsselpositionen garantiert werden und gleichzeitig bieten wir unseren High-Potentials attraktive Tools zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit. Wir freuen uns, dass im Berichtsjahr drei Lehrlinge ihre Ausbildung zum Bankkaufmann erfolgreich abschlossen, weitere sieben befinden sich noch in ihrer Ausbildung. Elf Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen konnten wir mit unserem Traineeprogramm einen Start in die Arbeitswelt bieten. Wir sind stolz, den meisten von ihnen nach Abschluss des Programms eine interessante Tätigkeit im Vertrieb oder in einer zentralen Fachabteilung offerieren zu können.

Geschäftsleiter, Aufsichtsratsmitglieder und Inhaber von Schlüsselfunktionen haben nachzuweisen, dass sie die Fit & Proper-Kriterien erfüllen und somit deren Befähigungsvoraussetzungen gegeben sind. Die BKS Bank hat dazu eine eigene Fit & Proper-Policy verfasst, welche die Strategie für die Auswahl und den Prozess der Eignungsbeurteilung dieses Personenkreises festlegt. Die Fit & Proper-Kriterien fokussieren nicht nur auf Fachwissen und branchenspezifische Erfahrung, sondern auch auf die charakterliche Befähigung. Weiters werden mögliche Befangenheiten und Interessenkonflikte geprüft. Der in der BKS Bank betroffene Kreis an Personen unterzieht sich dazu regelmäßig entsprechenden Weiterbildungsmaßnahmen. Beispielsweise nahmen alle Inhaber von Schlüsselpositionen an einer Schulung zur CRR teil.

Eine der wesentlichsten Initiativen für Mitarbeiter im Berichtsjahr war die Durchführung einer Mitarbeiterbefragung. Diese wurde gegen Jahresende in Form einer Vollbefragung durchgeführt und umfasste auch die nach dem Arbeitsschutzgesetz verpflichtende Evaluierung der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz. Ein außerordentlich hoher Rücklauf von 85% stellt sicher, dass sich aus der Befragung repräsentative Ergebnisse ableiten lassen. Wir freuen uns sehr, dass die Befragung eine hohe Gesamtzufriedenheit ergab und unsere Mitarbeiter mit viel Freude zur Arbeit gehen. Besonders schätzen unsere Mitarbeiter das ihnen anvertraute Aufgabenfeld, die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die gegenseitige Unterstützung sowie die angebotenen Sozialleistungen. Ein Weiterentwicklungspotenzial sehen sie naturgemäß beim Gehalt. Eine ausführliche Darstellung der Befragungsergebnisse sowie weitere Informationen und Kennzahlen zu den unsere Mitarbeiter betreffenden Aktivitäten entnehmen Sie bitte unserem unter [www.bks.at](http://www.bks.at) abrufbaren Nachhaltigkeitsbericht.

## Organisation, Bau und IT

Ein zeitgerechter, gut geplanter organisatorischer Wandel ist für alle Unternehmen das Um und Auf, um langfristig am Markt erfolgreich zu sein. Im jährlichen, auf Seite 58 ff. beschriebenen Strategieprozess beschäftigt sich die BKS Bank mit künftigen Anforderungen an unser Haus. Daraus resultieren in der Regel auch Projekte, die sich mit der Organisation selbst beschäftigen. 2014 wurde beispielsweise das Projekt OpEx abgeschlossen, mit dem jährliche Einsparungen von rund 450.000 € realisiert werden konnten. Dies wurde durch strikte Standardisierung von Abläufen im Marktfolgeprozess und die Gründung einer eigenen Dienstleistungsgesellschaft – BKS Service GmbH – möglich, in welche die Marktfolge für Privatkredite und für das Filialservice ausgegliedert wurden. Jene Mitarbeiter, die diese Tätigkeiten bislang in der BKS Bank AG ausübten, wurden von der BKS Bank bei gleichbleibenden Ansprüchen in die BKS Service GmbH entsandt. Im ersten Quartal 2015 wird die Prozessoptimierung der Sachbearbeitung für das Firmenkundengeschäft weiter vorangetrieben werden und ebenfalls eine Ausgliederung dieser Tätigkeiten in unsere Service Gesellschaft erfolgen.

**450.000**

Neu gestartet wurde im Berichtsjahr das Projekt „Move“ zur Neuausrichtung des Vertriebes im In- und Ausland. Neben umfangreichen aufbauorganisatorischen Änderungen ergeben sich daraus auch erhebliche neue Anforderungen an die vertriebsunterstützenden IT-Systeme. Vertriebs-Cockpits, die Weiterentwicklung unseres CRM-Systems und die Einführung eines darauf aufbauenden Aktivitätenmanagements sind erklärte Ziele dieses richtungsweisenden Projektes.

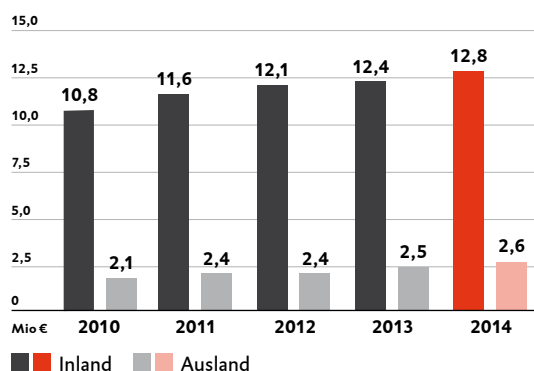
## Herausforderung Digitalisierung und Regulierung

Der Ausbau der digitalen Kommunikation ist in unserem Haus ein wichtiges Thema, an dem intensiv gearbeitet wird. Das Hauptaugenmerk lag im Berichtsjahr auf der Weiterentwicklung unseres digitalen Kundenportals, das 2015 unser bisheriges Online-Banking unter dem Namen „BKS Bank-Online“ ablösen wird. Den Nutzer erwarten personalisierte und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten, seien es die Startseite oder die von ihm am häufigsten genutzten Elemente. So werden zum Beispiel benutzerfreundliche Überweisungsvorlagen Transaktionen erleichtern und die ganzheitliche Darstellung aller Geldgeschäfte dem Kunden einen optimalen Überblick über seine Finanzlage gewähren. Weiters ermöglicht BKS Bank-Online eine neue Art der Interaktion zwischen dem Kunden und Berater und den sicheren Versand von vertraulichen Dokumenten. Bereits jetzt sehr häufig genutzt wird die BKS App, die bis Jahresende 2014 bereits 8.829 Mal aus den Apple und Google Stores heruntergeladen wurde. Zum weiteren Ausbau des digitalen Angebots wird 2015 die Organisationseinheit „New Banking“ geschaffen, die unser bisheriges Leistungsangebot weiter optimieren und auch als Think Tank für künftige Anforderungen fungieren soll.

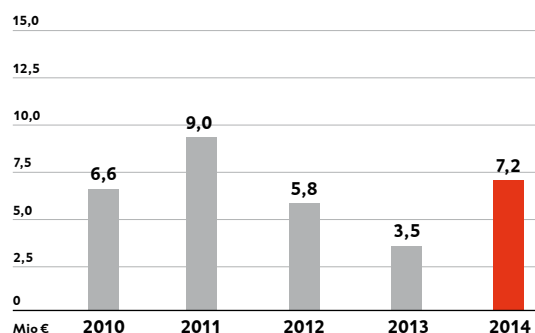
In der Regel werden die IT-Projekte und der IT-Betrieb unseres Hauses aber durch die DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH (3BEG), einer Tochtergesellschaft der Oberbank, BTV und BKS Bank, abgewickelt. Die Schnittstellenfunktion zur 3BEG wird von der Zentrale Abteilung Betrieb wahrgenommen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 98 Projekte, von denen manche über mehrere Jahre angelegt sind, bearbeitet. Von den für 2014 geplanten Projekten konnten 79% erfolgreich abgeschlossen werden. Investitionen in unsere IT-Landschaft sind nach dem Personalaufwand der höchste Aufwandsposten. Die EDV-Kosten zeigten auch 2014 eine steigende Tendenz von 14,9 auf 15,4 Mio € im In- und Ausland. Weiters investierten wir über jene Anschaffungen, die in der 3BEG aktiviert werden, hinaus 2,7 Mio € in die Informationstechnik und 4,7 Mio € in Bauprojekte und sonstige Investitionen.

Viele der 2014 geleisteten Arbeiten waren für unsere Kunden nicht direkt sichtbar, trugen aber wesentlich zur Effizienzsteigerung und zur Erfüllung aller gesetzlichen Anforderungen bei. Beispielhaft genannt seien die Einführung eines mehrländerfähigen Konditionenverwaltungssystems im Kernbanksystem, erforderliche Anpassungen aufgrund von FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act)

### EDV-KOSTENENTWICKLUNG



### INVESTITIONSAUSGABEN



und die Automatisierung der Applikation zur Abwicklung der Privatkredite. Letztere ermöglichte eine enorme Prozessverbesserung und erhebliche Kosteneinsparung in unserer BKS Service Gesellschaft. Mit kleineren IT-Maßnahmen konnten auch in der Firmenkreditabwicklung die Durchlaufzeiten deutlich verringert werden. Die seit Jahresbeginn 2015 angebotenen neuen Privatkontopakete wurden bereits in unsere Systeme implementiert und es wurde mit dem Rollout von Windows 7/64 Bit und MS Office 2013 begonnen. Erfolgreich abgeschlossen werden konnten im Berichtszeitraum sämtliche Arbeiten zur SEPA-Umstellung im In- und Ausland. Im Bereich der Kundenselbstbedienung wurden die Selbstbedienungs-Software adaptiert und die in unseren Filialen zum Einsatz kommenden Geräte laufend erneuert, ein Prozess, der bis 2016 abgeschlossen sein wird.

Besonders bedeutend ist für die BKS Bank eine hohe Ausfallsicherheit der Systeme, da das Bankgeschäft heutzutage ohne funktionierende IT innerhalb kürzester Zeit zum Erliegen käme. Beispielsweise wurden 2014 in der BKS Bank 20,2 Mio Online-Banking-Transaktionen abgewickelt. Am Schalter wurden über 664.000 Kassa-Transaktionen gezählt, hinzu kommen zahlreiche Transaktionen über unsere Selbstbedienungsgeräte und das Elektronik-Banking (ELBA). 99,6% aller in der BKS Bank durchgeführten Transaktionen erfolgten mit einer Sekunde. Umso erfreulicher ist es, ausgezeichnete Quoten bei der System-Verfügbarkeit in der sogenannten Online Verfügbarkeit in „Prime Shift“ lag bei 99,98%, die gesamte Online-Verfügbarkeit bei 99,99%.



99,6%

Neben einer hohen Stabilität der Anwendungen ist die IT-Security für Banken ein Kernthema, da öffentlichkeitswirksame Berichte über Sicherheitslücken oder Datenlecks zumeist mit erheblichen Reputationsschäden für das betreffende Institut verbunden sind. Entsprechend umfangreich sind daher die von der 3BEG gesetzten Sicherheitsmaßnahmen für sämtliche von ihr verantwortete Anwendungen, Systeme und Server, die laufend zahlreichen internen und externen Prüfungen auf Sicherheitsmängel unterzogen werden. Modernste Firewalls und Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitern sind in unserem Hause seit langem selbstverständlich. Anlässlich des jährlichen Backuptests wurde der Komplettausfall des primären Rechenzentrums simuliert. Alle Systeme waren innerhalb der geforderten Zeit wieder verfügbar. Die seit Anfang der 1990er Jahre bestehende Kooperation der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH mit der GRZ-IT-Center GmbH wurde weiter intensiviert. Beide Rechenzentren betreiben nunmehr gemeinsam zwei neue, ausreichend dimensionierte Großrechner. Der Parallelbetrieb an zwei Standorten wird die Ausfallsicherheit deutlich verbessern und die Betriebssicherheit nochmals erhöhen.

In unseren internationalen Märkten wurde in Slowenien die Netzwerkinfrastruktur erneuert und eine Machbarkeitsanalyse zur Migration der dort genutzten Systeme in die 3BEG-IT-Landschaft durchgeführt sowie die technischen Voraussetzungen zu der im Februar 2014 erfolgten reibungslosen Übernahme von Kunden der ehemaligen Factor Banka d.d. geschaffen. In Kroatien wurde das Zahlungsverkehrssystem abgelöst und eine Banking-App implementiert. Wesentlichstes Projekt in der Slowakei war die SEPA-Migration, die ausgezeichnet verlief.

## Wirtschaftsfaktor Immobilien

Seit Oktober 2013 werden alle baurelevanten Tätigkeiten des BKS Bank Konzerns von der BKS Immobilien-Service Ges.m.b.H. abgewickelt. Diese Tochtergesellschaft ist für die Bereiche Bau- und Facility Management für unsere betrieblich und auch für die fremd genutzten Liegenschaften, für Hausverwaltung, Sicherheit, Dienstfahrzeuge und Abfallwirtschaft verantwortlich. Insgesamt besitzt die BKS Bank rund 60 Immobilien mit einer Gesamtfläche von 20.795 m<sup>2</sup>. Davon werden 6.916 m<sup>2</sup> für den Bankbetrieb genutzt und 13.879 m<sup>2</sup> an andere Unternehmen oder Privatpersonen vermietet. Im

Berichtsjahr war der Vermietungsgrad dieser Flächen mit 92,9% ausgezeichnet. Insgesamt konnten aus der Fremdvermietung Brutto-Mieterträge von 1,9 Mio € erzielt werden. Da zur Ausführung sämtlicher Bauprojekte in der Regel regional ansässige Betriebe beauftragt werden, liefert die BKS Bank einen wichtigen Impuls für die heimische Wirtschaft.



**1,9 Mio**

Als Beispiel sei der Aus- und Umbau der beiden Gebäude am St. Veiter Ring 33 und 35 in Klagenfurt genannt, in den die BKS Bank drei Millionen Euro investiert. Mit den Bautätigkeiten wurde im November 2014 begonnen, die Fertigstellung wird im Sommer 2015 erfolgen. Die beiden Häuser werden danach als Büro- und Geschäftsflächen vermietet, insgesamt stehen 1.310 m<sup>2</sup> zur Verfügung.

Neben den bereits erwähnten neu errichteten Filialen in Graz-Wetzelsdorf und Wien-Hietzing wurden in mehreren anderen Filialen und in der Zentrale Adaptionen zur Erhöhung des barrierefreien Zugangs zu Bankgeschäften durchgeführt. Unsere BKS Bank-Direktion am Villacher Hauptplatz wurde gelungen modernisiert und mit viel Gefühl für die historische Bausubstanz erneuert und nach unserem Loungekonzept neu gestaltet. Der Veranstaltungssaal in der Zentrale in Klagenfurt wurde generalüberholt und gleichzeitig mit der neuesten Bild-, Ton- und Lichttechnik ausgestattet. Er wird pro Jahr für rund 100 Veranstaltungen genutzt und prägt so den Bekanntheitsgrad der BKS Bank nach außen entscheidend mit. Wir hoffen, mit dieser Investition den Auslastungsgrad noch weiter erhöhen zu können. Wesentlichstes Projekt in unseren internationalen Märkten war die Übersiedelung unserer Slowenien-Zentrale vom MIDES-Haus in das Mega-Center und die dafür nötigen baulichen Adaptierungen.

Weit gediehen sind auch die Vorbereitungen zur Durchführung des Energieaudits zur Umsetzung des Energieeffizienzgesetzes. Unter anderem erfolgte in der BKS Bank-Zentrale eine Analyse der Kühl- und Lüftungsanlagen. Nach der im Sommer 2014 durchgeführten Messung wurden auch in der Heizperiode 2014/15 Daten gesammelt. Nähere Details dazu finden Sie im Abschnitt Nachhaltigkeit auf Seite 60 ff. in diesem Bericht sowie in dem auf [www.bks.at](http://www.bks.at) abrufbaren Nachhaltigkeitsbericht.

Die BKS Immobilien-Service GmbH ist auch für die Banksicherheit zuständig. Unsere laufenden Investitionen in die Erneuerung wichtiger Sicherheitseinrichtungen haben sich 2014 wiederholt bewährt und werden von der Exekutive regelmäßig als vorbildlich bewertet. Leider war unser Institut mehrfach Opfer von Banküberfällen, die aufgrund der guten Fotos aus den Überwachungsanlagen jeweils rasch geklärt werden konnten. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig von der Exekutive und unseren Sicherheitsfachkräften geschult und haben sich bei den Überfällen im abgelaufenen Geschäftsjahr vorbildlich verhalten, so dass weder Mitarbeiter noch Kunden zu Schaden kamen. Die Filialen selbst werden tourlichen Sicherheitschecks unterzogen.

# Wichtige Beteiligungen

## BETEILIGUNGEN AN KREDIT- UND FINANZINSTITUTEN

Anteile am Gesellschaftskapital <sup>1)</sup>	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
BKS-Leasing GmbH	100,00			
BKS-leasing d.o.o.	100,00			
BKS-leasing Croatia d.o.o.	100,00			
BKS-Leasing s.r.o.	100,00			
BKS Bank d.d.	100,00			
Alpenländische Garantie-GmbH		25,00		
Oberbank AG			16,95	
Bank für Tirol und Vorarlberg AG			13,59	
3 Banken-Generali Investment-GmbH			15,43	
Drei-Banken Versicherungs-AG		20,00		
Oesterreichische Kontrollbank AG				3,06
BWA Beteiligungs- und Verwaltungs AG				0,89
3-Banken Wohnbaubank AG			10,00	
3 Banken Kfz-Leasing GmbH			10,00	

<sup>1)</sup>unter Berücksichtigung direkter und indirekter Anteile

## SONSTIGE ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteile am Gesellschaftskapital <sup>1)</sup>	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
BKS Immobilien-Service GmbH	100,00			
BKS Service GmbH	100,00			
IEV Immobilien GmbH	100,00			
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co. KG	100,00			
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungs GmbH	100,00			
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00			
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00			
BKS Hybrid alpha GmbH	100,00			
BKS Hybrid beta GmbH	100,00			
BKS 2000 Beteiligungsverwaltungs GmbH	100,00			
– Beteiligungsverwaltung GmbH		30,00		
– Generali 3 Banken Holding AG			16,40	
– 3-Banken Beteiligung GmbH		30,00		

<sup>1)</sup>unter Berücksichtigung direkter und indirekter Anteile

## SONSTIGE BETEILIGUNGEN AN NICHTBANKEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH		30,00		
Einlagensicherung der Banken & Bankiers GmbH				3,10
CEESEG AG				0,38

# Erläuterungen zum Konsolidierungskreis

Die BKS Bank bilanziert seit 2005 nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards und hat auch den vorliegenden Konzernabschluss nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt.

## Gesellschaften des Konsolidierungskreises

Die nachstehende Übersicht visualisiert jene Unternehmen, die gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien dem BKS Bank Konzern zuzuordnen sind. Der für die Konzernanalyse maßgebende Konsolidierungskreis enthält somit derzeit 20 Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, darunter die in- und ausländischen Leasinggesellschaften, die Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH sowie die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft. Das Konzern-

### GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

#### Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG, Klagenfurt	BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	BKS-leasing d.o.o., Ljubljana
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	BKS Bank d.d., Rijeka	BKS-Leasing s.r.o., Bratislava
Oberbank AG, Linz	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	Alpenländische Garantie- GmbH, Linz
Drei-Banken Versicherungs- Aktiengesellschaft, Linz		

#### Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH, Wien	BKS Service GmbH, Klagenfurt
BKS Immobilien-Service GmbH, Klagenfurt	BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt
BKS 2000 Beteiligungsverwal- tungs GmbH, Klagenfurt		

■ Vollkonsolidierung   ■ at equity-Einbezug   ■ quotale Konsolidierung

gebnis wird aufgrund der Größenverhältnisse vom Ergebnis der BKS Bank AG dominiert. In den Vollkonsolidierungskreis der BKS Bank Gruppe werden jene Kredit- und Finanzinstitute und Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten einbezogen, die von der BKS Bank AG beherrscht werden. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteilig bewerteten Eigenkapital. Die Wesentlichkeit wird dabei nach konzerneinheitlichen Kriterien festgelegt. Wesentlichkeitskriterien bilden vor allem die Bilanzsumme bei Tochterunternehmen, das anteilige Eigenkapital bei assoziierten Unternehmen sowie die Mitarbeiteranzahl der jeweiligen Gesellschaft. Grundlage des vorliegenden Konzernjahresabschlusses sind daher die konzerneinheitlich aufgestellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Wichtige assoziierte Unternehmen werden „at equity“ einbezogen. Deren Beteiligungsbuchwert wird dem sich ändernden Reinvermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst. Alle übrigen Unternehmensanteile werden im „Available for Sale“-Bestand geführt.

In den Konzernabschluss sind auch die Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG, die mit der BKS Bank AG die 3 Banken Gruppe bilden, at equity einbezogen. Die BKS Bank hält an diesen Kreditinstituten mit 18,51% bzw. 15,10% zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile; die Ausübung der Stimmrechte wird aber durch Syndikatsverträge geregelt. Diese eröffnen die Möglichkeit, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzubestimmen, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben. Im Konzernergebnis zum 31. Dezember 2014 wird der aliquote Anteil der BKS Bank am Jahresüberschuss dieser Institute ausgewiesen. Die sonstigen, vorwiegend dem Immobilienbereich zugeordneten vollkonsolidierten Gesellschaften leisten bankbezogene Hilfsdienste.

## Kredit- und Finanzinstitute

### **BKS Bank AG**

Muttergesellschaft der BKS Bank Gruppe ist die BKS Bank AG mit dem Firmensitz in Klagenfurt. Mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 30,8 Mio € trug die BKS Bank AG im Jahr 2014 wesentlich zum Konzernergebnis bei. Auch das Geschäftsvolumen in Höhe von rund 6,46 Mrd €, hievon Anteile von 96,0% bei den Kundenforderungen bzw. 99,3% bei den Primäreinlagen, untermauert ihre dominierende Position.

### **BKS-Leasing Gesellschaft mbH**

Die BKS-Leasing Gesellschaft mbH ist in den inländischen Kerneinzugsgebieten der BKS Bank im Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing tätig. Als 99,75%ige Tochtergesellschaft der BKS Bank AG wies sie zum Bilanzstichtag ein Stammkapital von 40,0 Tsd € und eine Bilanzsumme von 166,7 Mio € auf. Die BKS Bank AG stellt neun Mitarbeiter und die Infrastruktur für die Aufbringung der Leasingverträge zur Verfügung. Mit der BKS Bank besteht ein Organisationsverhältnis.

### **BKS-leasing d.o.o.;**

### **BKS-leasing Croatia d.o.o.**

Zwei weitere 100%ige Leasingtöchter, die BKS-leasing d.o.o. mit dem Firmensitz in Ljubljana und die BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Firmensitz in Zagreb, tragen den historisch gewachsenen Geschäftsbeziehungen der BKS Bank zum Alpe-Adria-Raum Rechnung. Die 1998 erworbene BKS-leasing d.o.o. weist ein Stammkapital von 260,0 Tsd € und eine Bilanzsumme von 77,6 Mio € auf. Die 11 Beschäftigten sind innerhalb der Organisation der BKS Bank für die Betreuung des slowenischen Marktes mit einem Schwerpunkt auf Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing zuständig. Die Gründung der kroatischen Leasingtochter mit dem Firmensitz in Zagreb erfolgte 2002. Auch deren 10 Mitarbeiter haben sich auf den Vertrieb der breitgefächerten Palette an Leasingprodukten spezialisiert und bearbeiteten im Berichtsjahr ein Leasingvolumen von 28,2 Mio €.

**BKS-Leasing s.r.o.**

Die BKS-Leasing s.r.o. wurde 2007 als KOFIS Leasing a.s. erworben. Der Unternehmenssitz befindet sich in Bratislava; das Kundennetz ist auf die Knotenpunkte Bratislava, Žilina und Banská Bystrica ausgerichtet. Die bis 30.9.2013 als Aktiengesellschaft geführte Leasinggesellschaft wurde aus geschäftspolitischen und administrativen Erwägungen in eine GmbH umgewandelt. Zum 5. Juli 2014 wurde die BKS-Finance s.r.o. auf die BKS-Leasing s.r.o. verschmolzen. Die Anzahl der Mitarbeiter belief sich im Berichtsjahr auf 14 Personen. Das Gesellschaftskapital betrug zum Berichtultimo 15,0 Mio €. Im Geschäftsjahr 2014 gestionierte diese Leasingtochter Forderungen an Kunden von rund 34,4 Mio €.

**BKS Bank d.d.**

Mit der Übernahme einer Aktienmehrheit an der Kvarner banka d.d. erfolgte im Jahr 2006 der Eintritt der BKS Bank in den kroatischen Bankenmarkt. Diese Beteiligung wurde sukzessive auf 100% ausgeweitet. Im Jahr 2008 wurde dieses als Aktiengesellschaft geführte Institut in BKS Bank d.d. umbenannt und eine Filiale in Zagreb eröffnet. Das Grundkapital betrug zuletzt 200 Mio HRK. Die 59 Mitarbeiter erwirtschafteten im Berichtsjahr eine Bilanzsumme von 1,3 Mrd HRK. Die vorwiegend auf Finanzierungen von klein- und mittelständischen Industrie- und Gewerbebetrieben spezialisierte BKS Bank d.d. arbeitete im Berichtsjahr erfolgreich am Ausbau des Retailkundengeschäftes und bietet ihren Kunden mittlerweile die Infrastruktur einer Vollbank an, lediglich das Wertpapiergeschäft wird noch nicht angeboten.

**Oberbank AG**

Die 1869 unter dem Firmenwortlaut „Bank für Oberösterreich und Salzburg“ errichtete Oberbank AG mit dem Sitz in Linz wird in der Konzernrechnungslegung der BKS Bank at equity erfasst. Sie ist eine unabhängige, in ihren Kernregionen Oberösterreich und Salzburg führende Mittelstandsbank und unterhält Geschäftsstellen in Wien, Niederösterreich, Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Mit einem jahresdurchschnittlichen Personalstand von 2.004 Mitarbeitern, 156 in- und ausländischen Geschäftsstellen, einem Grundkapital von 86,3 Mio €, einer Konzernbilanzsumme von 17,8 Mrd € und einem Jahresüberschuss vor Steuern von 157,6 Mio € gehörte sie auch 2014 zu den ertrags- und kapitalstärksten Banken Österreichs.

**Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft**

Die 1904 gegründete und in ihren westösterreichischen Kernmärkten Tirol und Vorarlberg verankerte Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) ist neben der Oberbank und der BKS Bank das dritte gleichberechtigte und unabhängige Kreditinstitut der 3 Banken Gruppe. Die BTV, die unter dem Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK auch in Wien, in der Ostschweiz, im Veneto, in Südtirol sowie Bayern und Baden-Württemberg vertreten ist, konnte mit 1.195 Mitarbeitern die Konzernbilanzsumme im Geschäftsjahr 2014 auf knapp 9,60 Mrd € ausweiten. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 50,0 Mio €. Der Jahresüberschuss des BTV-Konzerns vor Steuern erreichte im Berichtsjahr 89,8 Mio €.

**Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH**

Die Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz, (ALGAR), ein gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe, wurde 1983 als Kreditinstitut gegründet. Der Unternehmenszweck der ALGAR ist nicht gewinnorientiert und dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingfinanzierungen. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio € wird zu 50% von der Oberbank und zu jeweils 25% von der BTV und der BKS Bank gehalten. Die ALGAR wird im BKS Bank Konzern gemäß IFRS 11 seit 2014 quotal konsolidiert.

**Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft**

Die 1988 gegründete Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft (3BV-AG), Linz, vertreibt eigene Risikoversicherungen und vermittelt als Versicherungsagent der Generali Versicherung AG Kapital- und



Sachversicherungen. Diese langjährige Kooperationspartnerin der 3 Banken Gruppe ist an der 3BV-AG zu 20% beteiligt. Die Oberbank hält 40%, die BTV und die BKS Bank jeweils 20% der Anteile am Gesellschaftskapital von 7,5 Mio €. Der Jahresüberschuss dieser Gesellschaft belief sich auf 0,8 Mio €.

## Sonstige konsolidierte Unternehmen

### **BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH**

Die 1990 gegründete BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt, errichtete und vermietet das Zentralegebäude der BKS Bank am St. Veiter Ring. Weitere Mietverträge bestehen für eine Tiefgarage, Außenparkflächen, Geschäftslokale sowie die RGB 43 Restaurant Betriebs GmbH. Die BKS Bank AG ist an der BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH über die BKS-Leasing GmbH und die VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH indirekt zu 100% beteiligt. Die Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von 36,4 Tsd €.

### **Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG; IEV Immobilien GmbH**

Die Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG erwirbt, vermietet, verpachtet bzw. verwertet Grundstücke und Gebäude und realisiert Bauprojekte aller Art. Als Konzerntochter ist sie vornehmlich für die Errichtung und Vermietung von Geschäftslokalen innerhalb des BKS Bank Konzerns zuständig, wobei die Geschäftsführung von der IEV Immobilien GmbH als Komplementär wahrgenommen wird. An diesen Gesellschaften, beide haben ihren Firmensitz in Klagenfurt, ist die BKS Bank AG direkt mit jeweils 100% beteiligt.

### **BKS Hybrid alpha GmbH; BKS Hybrid beta GmbH**

Der wesentliche Unternehmensgegenstand der im September 2008 errichteten BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt, bzw. der im April 2009 gegründeten BKS Hybrid beta GmbH ist die Begebung von Hybridanleihen und die Verwendung der durch diese Emissionen zugeflossenen Mittel zum Erwerb von Ergänzungskapitalanleihen der BKS Bank AG. Gemäß den im Berichtsjahr geltenden Übergangsbestimmungen der CRR waren die aus der Emission hybriden Kapitals erzielten Beträge nur mehr teilweise dem sogenannten „zusätzlichen Kernkapital“ der Kreditinstitutsgruppe der BKS Bank zurechenbar.

### **VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH; LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH**

Weiters hält die BKS Bank AG 100% der Anteile an der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, welche sich wiederum zu 100% an der LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH beteiligte. Der Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaften umfasst vornehmlich die Übernahme der Finanzierung ausländischer Konzerntochtergesellschaften der BKS Bank.

### **BKS Service GmbH**

Die mit einem Stammkapital von 35 Tsd € ausgestattete 100%-Konzerntochter der BKS Bank mit dem Sitz in Klagenfurt ist eine banknahe Dienstleistungs- und Servicegesellschaft, der vornehmlich die Übernahme standardisierter Tätigkeiten der Kredit-Marktfolge und des Filialservices der BKS Bank obliegt. In dieser Gesellschaft waren zum Jahresende 2014 31 Mitarbeiter beschäftigt.

### **BKS Immobilien-Service GmbH**

Die 1973 als Liegenschaftsverwaltungs- und Verwertungs GmbH errichtete und 1994 in BKS Immobilien-Service GmbH umbenannte Gesellschaft weist ein Stammkapital von 40 Tsd € auf und dient vornehmlich der Vermietung und dem Kauf und Verkauf von Immobilien. Die BKS Bank hat in diese

100%ige Tochtergesellschaft mit Firmensitz in Klagenfurt 9 Mitarbeiter entsandt. Die Einbeziehung in den Vollkonsolidierungskreis aus Wesentlichkeitsgründen erfolgte per 31.12.2013.

#### **BKS 2000 Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH**

Die bereits 1995 errichtete 100%-Konzerntochter der BKS Bank mit dem Sitz in Klagenfurt wurde per 1. Jänner 2014 im Hinblick auf einen Gleichlauf des handelsrechtlichen mit dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis neu in den Konsolidierungskreis einbezogen. Der Unternehmensgegenstand der Gesellschaft, die über ein Stammkapital von 40 Tsd € verfügt, umfasst im Wesentlichen das Handelsgewerbe, den Erwerb von Liegenschaften und von Beteiligungen an anderen Unternehmen. Die Gesellschaft war Ende 2014 zu 30% an der Beteiligungsverwaltung GmbH, zu 16,4% an der Generali 3 Banken Holding AG und zu 30% an der 3-Banken Beteiligung GmbH beteiligt.

## **Ertragslage**

Die BKS Bank hat sich auch im Jahr 2014 – in der Retrospektive einem der ereignisreichsten und arbeitsintensivsten in der jüngeren Bankgeschichte – erfolgreich behauptet. In einem anspruchsvollen Umfeld ist sie weiter gewachsen, hat ihre Primärmittel vor dem Hintergrund einer stabilen Kreditentwicklung deutlich angehoben und Marktanteile gewonnen. Durch hohe Beratungsqualität, neue attraktive Produkte und den Ausbau des digitalen Angebots wuchs die Zahl zufriedener Kunden und die Weiterempfehlungsbereitschaft. Wir haben im Berichtsjahr nicht nur aufsichtsrechtliche EU-Vorgaben wie Basel III bzw. die CRR sowie die BWG-Novelle umgesetzt, sondern in den zurückliegenden Quartalen wichtige Reformschritte hinsichtlich der Themen Prozessoptimierung und Kostenreduktion bei gleichzeitiger Forcierung der Vertriebsleistung gesetzt, um für die Phase des nächsten konjunkturellen Aufschwungs den Rücken frei zu haben.

Die Geschäftspolitik der BKS Bank folgte einmal mehr dem Credo: angemessene Renditen für die Investoren, eine verlässliche Partnerschaft mit den Kunden, attraktive Arbeitsplätze für die Mitarbeiter. Das operative Geschäft verlief insgesamt zufriedenstellend, war aber vom historisch tiefen Marktzinsniveau und dem verhangenen makroökonomischen Umfeld in unseren Kernmärkten Kärnten, Slowenien und Kroatien beeinträchtigt. Was als Wermutstropfen bleibt, ist die Entwicklung des Kreditausfallrisikos, das viele Erfolge im operativen Geschäft – u.a. die Ausweitung des Zinssaldos und des Provisionsüberschusses – schmälerte. Am konsequenten Liquiditäts- und Risikomanagement zur Sicherung der finanziellen Stabilität und der Stressresistenz hielten wir aber ohne Abstriche fest.

Dass unser Geschäftsmodell nachhaltig und stimmig ist, lässt sich am ungebrochenen Kundenvertrauen ablesen, das zu einer Ausweitung der Konzernbilanzsumme um 1,8% auf 6,86 Mrd € sowie zu einem respektablem Anstieg des Jahresüberschusses auf 46,6 Mio € nach 40,6 Mio € im Vorjahr führte.

Was die Erfüllung der EU-Bestimmungen über die Eigenkapitalanforderungen für Kreditinstitute betrifft, lag die maßgebliche Kernkapitalquote mit 11,2% deutlich über dem Vorgabewert von 4,0%. Ausschlaggebend dafür war unter anderem, dass wir im Zuge einer Kapitalerhöhung im Oktober 2014 sämtliche angebotenen jungen Stamm-Stückaktien ungeachtet des weiterhin volatilen Kapitalmarktumfelds im Markt platzieren und hieraus einen Bruttoerlös von 52,4 Mio € erzielen konnten. Dies eröffnet uns gute Chancen, unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und den Wachstumskurs unseres Hauses zielstrebig und wohlüberlegt fortzusetzen.

## Ausgezeichnete Entwicklung des Zinsüberschusses

Der im Berichtsjahr 2014 erwirtschaftete Konzernjahresüberschuss von 46,6 Mio € übertraf erfreulicherweise das Vorjahresergebnis um 6,0 Mio € bzw. 14,8%. Die Konturen dieses Aufwärtstrends zeigten sich bereits unterjährig in den Ergebnissen der einzelnen Quartale, die sich nach 9,7 Mio € im letzten Quartal 2013 stetig bis auf 13,3 Mio € im vierten Quartal 2014 verbesserten. Vor allem im zweiten Halbjahr trugen nicht nur unsere Bemühungen der aktiven Steuerung des Zinsgeschäftes Früchte, auch das Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen – insbesondere der Oberbank und der Bank für Tirol und Vorarlberg – steuerte mit einem Anstieg um 14% auf 28,6 Mio € zum robusten Wachstum bei.

Die im Zinsgeschäft lukrierten Erträge, denen Aufwendungen von 63,4 Mio € (2013: 73,5 Mio €) gegenüberstanden, blieben mit 192,2 Mio € ungeachtet des historisch tiefen Zinsniveaus lediglich um 1,3% hinter der Vorjahresentwicklung zurück. Der Anstieg des Zinsüberschusses vor Risikovorsorge um 11,1 Mio € oder 7,6% auf 157,3 Mio € spiegelt eine solide Performance wider, die nach den Leitzinsschritten der EZB primär auf deutlich geringeren Zinsaufwendungen im Spareinlagenbereich basiert. Wir gehen davon aus, dass sich die im zweiten Halbjahr etwas gefestigte, aber insgesamt noch gedämpfte Kreditproduktion im laufenden Geschäftsjahr 2015 in höheren Ausnützungen niederschlagen wird und so die Zinserträge weiter stabil halten dürfte.

Dass auf unseren Zielmärkten im In- und Ausland noch viele Unternehmen nicht aus dem Konjunkturschatten treten konnten, lässt sich an der Entwicklung der Risikovorsorge unseres Institutes ablesen. Mit 49,5 Mio € musste eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+15,9%) hingenommen werden. Unsere strengen Risikomaßstäbe geben uns aber Sicherheit und Zuversicht, Risikofälle zeitgerecht zu erkennen und die richtigen Handlungen setzen zu können.

Zur Entwicklung der Risikovorsorge im Detail ist anzumerken, dass die gesamte Risikovorsorgeposition als Saldogröße die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabbuchungen und Portfolio-Wertberichtigungen nach IAS 39.64 beinhaltet. Der Risikovorsorge wurden inklusive der quotalen Risikovorsorgen in der ALGAR 60,4 Mio € neu zugewiesen; die Direktabschreibungen konnten im Berichtsjahr trotz der nach wie vor problematischen inländischen Insolvenzlage auf 0,7 Mio € begrenzt werden. Demgegenüber konnten 11,2 Mio € an Risikovorsorgen aufgelöst werden. Die Kreditrisikovorsorge in Prozent der durchschnittlich aushaftenden Forderungen einschließlich des Eventualobligos belief sich auf 0,9%.

Für Kreditrisiken unserer ausländischen Tochtergesellschaften wurden 2,0 Mio € verwendet, hievon 1,2 Mio € in der BKS Bank d.d., bzw. 0,3 Mio € in der BKS leasing Croatia d.o.o. In der slowenischen BKS-leasing d.o.o. wurden Wertberichtigungen von 0,4 Mio € erfasst. In der slowakischen Leasingtochter überwogen die Zuführungen die Auflösungen zu Wertberichtigungen um 0,1 Mio €. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge verbesserte sich im Gesamtjahresvergleich um 4,2% auf 107,8 Mio €.

### ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in MIO Euro	2014	2013	2012
Direktabschreibungen	0,7	1,4	0,7
Neubildung von Vorsorgen	60,4	47,0	45,4
Auflösung von Vorsorgen	-11,2	-5,4	-7,1
nachträgliche Eingänge	-0,5	-0,4	-0,4
<b>Risikovorsorge</b>	<b>49,5</b>	<b>42,7</b>	<b>38,6</b>

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich im Jahresverlauf erwartungsgemäß zufriedenstellend. Mit 44,7 Mio € blieb die BKS Bank konzernweit in etwa auf der Vorjahreslinie von 45,4 Mio €. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr erhöhten sich um 5,5% auf 20,3 Mio €. Ihnen standen Aufwendungen von 1,5 Mio € gegenüber. Als wichtigste Säule des Provisionsüberschusses steuerte er somit 18,7 Mio € oder rund 42% zum Provisionsüberschuss bei. Einen kräftigen Aufwind registrierten wir bei den Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft (+8,9%), das von der volatilen, aber insgesamt stimmigen Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte und nicht zuletzt vom höheren Depotvolumen in Slowenien aus dem Zukauf von Wertpapierpositionen der Factor Banka d.d. beflügelt wurde. Die Depotkurswerte näherten sich zum 31. Dezember 2014 mit 7,96 Mrd € konzernweit bereits der 8-Mrd Euro-Schwelle. Im Bereich der Kreditprovisionen erzielten wir mit 10,2 Mio € nach 13,2 Mio € auf den ersten Blick ein rückläufiges Ergebnis, welches jedoch durch die erstmalige Abgrenzung von Upfront-Fees negativ beeinflusst wurde.

## Gute Performance der Finanziellen Vermögenswerte

Mit einem guten Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 5,6 Mio € nach 3,2 Mio € im Vorjahr konnten wir die Performance insgesamt deutlich anheben. Bei den Finanziellen Vermögenswerten Available for Sale wurden temporäre Hausse-Phasen an den Börsen erfolgreich genutzt, um ein Ergebnis von 3,0 Mio € nach 1,6 Mio € im Vorjahr zu lukrieren. Die Position Finanzielle Vermögenswerten „at fair value through profit or loss“, welche die Bewertungsergebnisse aus Sicherungsbeziehungen im Rahmen der Fair Value-Option sowie die Derivatbewertung beinhaltet, fiel ergebnismäßig von 1,6 Mio € im Vorjahr aufgrund bonitätsbedingter Anpassungen von Credit Spreads auf -2,1 Mio € zurück. Die Position Held-to-Maturity schloss das Berichtsjahr mit einem deutlichen Plus von 4,7 Mio €.

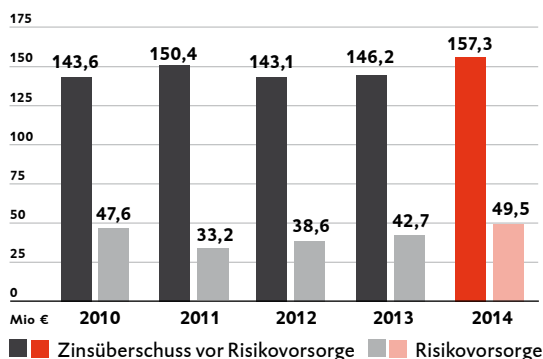
Das Handelsergebnis, das die Erträge aus dem Devisen- und dem Derivatehandel umfasst, blieb 2014 mit 1,4 Mio € nur unwesentlich unter der Vorjahreslinie von 1,5 Mio €, wobei anzumerken ist, dass die Handelsaktivitäten nur einen geringen Anteil zum Gesamtergebnis beisteuern, da der Eigenhandel nicht im Fokus unserer Geschäftstätigkeit steht.

## Stabile Aufwandsentwicklung

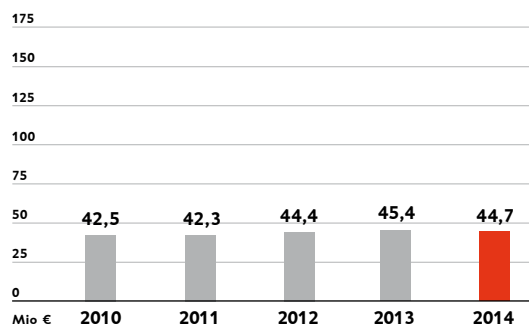
Der Verwaltungsaufwand – er beinhaltet den Personal- und Sachaufwand inklusive der Abschreibungen – wurde 2014 mit 105,8 Mio € (2013: 100,8 Mio €) trotz zusätzlicher Investitionen und höherer regulatorischer Kosten nahezu stabil gehalten, wozu unser aktives Kostenmanagement und die ausgeprägte Spargesinnung aller Entscheidungsträger und Mitarbeiter in der BKS Bank beitrugen. Wir freuen uns, dass es unserem Haus gelungen ist, ungeachtet der hohen aufsichtsrechtlichen Anforderungen den Mitarbeiterstand durch Strukturmaßnahmen auf vertretbarem Niveau zu halten. Der durchschnittliche Personalstand erhöhte sich seit Jahresbeginn lediglich um fünf auf 915 Personaljahre. Nachdem auf Basis des Projektes „Operative Exzellenz“ (OpEx) mit 1. Jänner 2014 die Auslagerung der Sachbearbeitung Retailkredite und des Filialservices in die Konzerntochter BKS Service GmbH erfolgt war, schritt die Realisierung der Optimierung der Abwicklungsprozesse in den verlegten Einheiten stetig voran. Die sich daraus ergebenden Einsparungspotenziale an Humanressourcen wurden zügig umgesetzt. Der Personalaufwand konnte mit 69,9 Mio € nach 66,9 Mio € im Vorjahr knapp unter der 70-Mio-Euro-Schwelle gehalten werden. Im Anstieg um 4,3% spiegelte sich die mit 1. April 2014 erfolgte kollektivvertragliche Anhebung der Gehälter um durchschnittlich 2,15% wider.

Mit 29,0 Mio € nach 27,1 Mio € im Vorjahr bewegte sich der Sachaufwand auch im Berichtsjahr innerhalb des schmalen Korridors der Vorjahre. Gemäß dem Credo unternehmensweit streng gelebter Kostendisziplin standen leicht höheren Büro- und Betriebsaufwendungen deutlich unterbudgetäre Marketing-

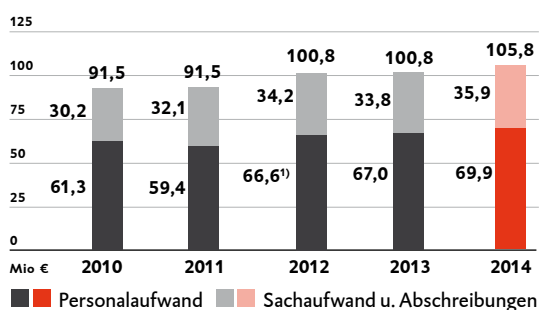
### ENTWICKLUNG ZINSÜBERSCHUSS UND RISIKOVORSORGE



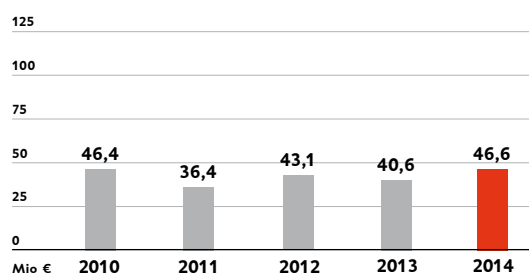
### ENTWICKLUNG PROVISIONSERGEBNIS



### ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND

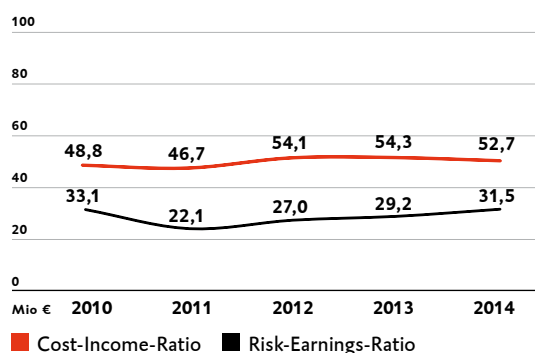


### ENTWICKLUNG KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN

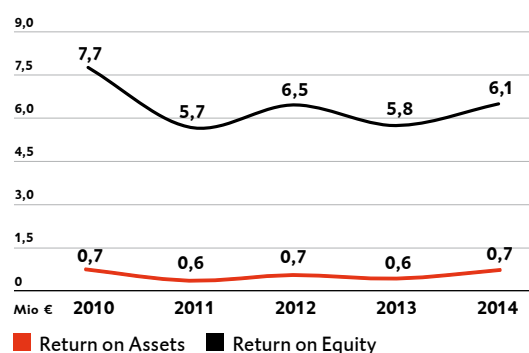


<sup>1)</sup> angepasst an die Änderungen des IAS 19

### ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO UND RISK-EARNINGS-RATIO



### ENTWICKLUNG ROE UND ROA NACH STEUERN



### WICHTIGE G.U.V.-POSITIONEN

in MIO Euro	2014	2013	2012
Zinsüberschuss	157,3	146,2	143,1
Risikovorsorge	-49,5	-42,7	-38,6
Provisionsergebnis	44,7	45,4	44,4
Handelsergebnis	1,4	1,5	2,3
Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten	5,6	3,2	3,0
Verwaltungsaufwand	-105,8	-100,8	-100,8
Jahresüberschuss vor Steuern	51,2	45,5	49,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4,6	-4,9	-6,7
Jahresüberschuss	46,6	40,6	43,1

aufwendungen und sorgfältig gestionierte Ermessensausgaben gegenüber. Ferner erlauben uns die Kostenreduzierungen infolge der laufenden Implementierung des OpEx-Projektes, zusätzliche Aufwendungen für die herausfordernden regulatorischen Anforderungen zu kompensieren und weiterhin in die Verbesserung unserer Unternehmensprozesse zu investieren. Der nur flache Aufwärtstrend der Sachkosten ist auch insofern bemerkenswert, als wir neben notwendigen Investitionen in die betriebliche Infrastruktur im Zuge der Festigung unserer Präsenz am Wiener Markt jeweils eine weitere Geschäftsstelle eröffneten, was entsprechende Mittel für notwendige bauliche und EDV-Maßnahmen erforderte.

Das sonstige betriebliche Ergebnis mündete 2014 in einem Aufwandssaldo von 2,5 Mio €, der sich gegenüber der Vorjahresperiode zwar um rund zwei Drittel verringerte, aber noch beträchtlich unter unseren Erwartungen blieb. Diese Position beinhaltet u.a. deutlich höhere Aufwendungen für die hinterfragenswürdige Bankenabgabe, die 2014 erneut und überraschend auf 4,5 Mio € angehoben wurde sowie Rückstellungen für potenzielle Schadensfälle im Wertpapiergeschäft.

Im Berichtsjahr waren planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 7,0 Mio € nach 6,8 Mio € im Vorjahr vorzunehmen. Der Aufwand für laufende und latente Steuern fiel mit 4,6 Mio € um 6,3% geringer aus als im Vorjahr.

## Jahresüberschuss

Unter Berücksichtigung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erwirtschaftete der BKS Bank Konzern 2014 einen Jahresüberschuss vor Steuern von 51,2 Mio € nach 45,5 Mio € im Vorjahr (+12,5%). Nach Berücksichtigung des Steueraufwands verbesserte sich der Jahresüberschuss um 14,8% auf 46,6 Mio €. Das ist das zweitbeste Unternehmensergebnis in der Geschichte der BKS Bank.

## Gewinnverteilungsvorschlag

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Konzernmuttergesellschaft BKS Bank AG festgestellt. Diese erwirtschaftete im Geschäftsjahr vom 1.1.2014 bis 31.12.2014 einen Jahresüberschuss von 19,9 Mio € nach 20,4 Mio € im Vorjahr. Hievon wurden 11,7 Mio € den Gewinnrücklagen zugeführt. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio € wies die BKS Bank AG demnach einen Bilanzgewinn von 8,45 Mio € aus.

Da wir unseren Aktionären auch weiterhin eine attraktive Rendite bieten wollen, werden wir der 76. ordentlichen Hauptversammlung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vorschlagen, den Bilanzgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2014 folgendermaßen zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 0,23 € für jede der am Tag der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenberechtigten 34.236.000 Stamm- und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien, somit insgesamt rund 8,3 Mio €, und Vortrag des verbleibenden Differenzbetrags auf neue Rechnung. Bezogen auf den Jahresüberschuss nach Steuern entspricht dies einer Ausschüttungsquote von 41,7%.

## Unternehmenskennziffern

Das Unternehmensbarometer des BKS Bank Konzerns signalisierte zum Jahresultimo 2014 anhand der Messgrößen Kredit- und Primäreinlagenwachstum, Kosten- und Ergebnisentwicklung insgesamt stim-

mige Verhältnisse. Demzufolge entsprachen auch die wesentlichen operativen Kennzahlen des BKS Bank Konzerns – bedingt durch das Ertragsplus beim Konzernjahresüberschuss – größtenteils unseren hochgesteckten Erwartungen. Der Return on Equity (ROE) vor Steuern verbesserte sich nach 6,5% im Vorjahr auf 6,7%. Auch der Return on Assets (ROA) konnte mit 0,7% bereits wieder an die Entwicklung der Vorkrisenjahre anknüpfen. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie verbesserte sich gegenüber 2013 um 16 Eurocent auf 1,42 €. Dass unser Institut über eine sehr solide Eigenmittelausstattung verfügt und somit auch unter dem Basel III-Regime entsprechend gute Kennzahlen aufweist, erläutern wir Ihnen im Detail im Kapitel Eigenmittelentwicklung auf Seite 90 ff. Die Ertrags-/Aufwandsquote blieb nach 54,3% im Vorjahr auf Benchmarkkurs und verbesserte sich auf 52,7%. Unser Institut bewegt sich mit dieser Quote, die das konsequente Kostenmanagement der vergangenen Geschäftsjahre widerspiegelt, im österreichischen Branchenvergleich weiterhin im Spitzenfeld. Der Anstieg der Risk-Earnings-Ratio von 29,2% auf 31,5% beruhte auf dem höheren Risikovorsorgebedarf. Das unverändert frostige Konjunkturklima dämpft aber unsere Erwartungen, in absehbarer Zeit wieder die bankintern angepeilte Benchmark von 25% erreichen zu können.

### WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in %	2014	2013	2012
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	6,7	6,5	7,5
ROE nach Steuern	6,1	5,8	6,5
ROA nach Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,7	0,6	0,7
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	52,7	54,3	54,1
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	31,5	29,2	27,0
Kernkapitalquote (in %, ab 1.1.2014 Quote hartes Kernkapital gemäß Basel III)	11,2	13,9	13,1
Eigenmittelquote (in %, ab 1.1.2014 Eigenmittelquote gemäß Basel III)	12,0	16,0	15,9
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,42 €	1,26 €	1,34 €

## Vermögens- und Finanzlage

### Aktiva

Die insgesamt lediglich marginale Ausweitung der Konzernbilanzsumme um 120,7 Mio € oder 1,8% auf 6,86 Mrd € spiegelt aktivseitig einen Anstieg der Barreserve (+105,4% auf 215,3 Mio €) und der Forderungen an Kreditinstitute (+130,5% auf 269,5 Mio €) wider. Demgegenüber fielen die Forderungen an Kunden (-0,5% auf 5,02 Mrd €) und die Finanziellen Vermögenswerte (-7,2% auf 1,41 Mrd €) unter den Vorjahresultimostand zurück. Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute entsprach dem üblicherweise zu verzeichnenden saisonalen Muster und beruhte auf der kurzfristigen Veranlagung überschüssiger Liquidität zum Jahresultimo bei Banken mit bester Bonität.

Dass sich der Rückgang der Forderungen gegenüber Kunden mit lediglich 27,2 Mio € auf 5,02 Mrd € angesichts des eingetrübten konjunkturellen Umfelds in engen Grenzen hielt, ist vornehmlich dem zufriedenstellenden Neukreditgeschäft zuzuschreiben, wobei wir vor allem im dritten Quartal einen leichten Aufwind in nahezu allen Marktregionen spürten. Rückläufig war im Berichtsjahr das Kreditvolumen im Firmenkundengeschäft. Wir verzeichneten einen leichten Rückgang um 1,3% auf 3,89 Mio € nach 3,95 Mrd € im Vorjahr; im Retailkundengeschäft hingegen wurde ein Zuwachs von 25,6 Mio € auf

1,13 Mrd € erwirtschaftet. Die BKS Bank AG steuerte, nach Bereinigung konzerninterner Kundenforderungen, 4,58 Mrd € zum Konzernausleihungsvolumen bei. In den slowenischen Filialen war der Zustrom von Privatkunden nach wie vor ausgezeichnet.

Den Bestimmungen der internationalen Rechnungslegung zufolge sind die Risikovorsorgen zu den Kundenausleihungen offen auf der Aktivseite auszuweisen. Mit 194,2 Mio € erhöhten sich diese gegenüber dem Vorjahr um 18,1 Mio € oder 10,3%. Diese Entwicklung wurde vornehmlich durch die erstmalige quotale Einbeziehung der Alpenländischen Garantie-GmbH (ALGAR) im Zuge der Anwendung des IFRS 11 im Geschäftsjahr 2014 geprägt. Aufgrund der Einstufung der Beteiligung an dieser Gesellschaft als gemeinschaftliche Tätigkeit waren die durch Garantieerklärungen und gewidmete Rückstellungen der BKS Bank direkt zuordenbaren Garantiefälle in die Bilanzposition Risikovorsorge zu Forderungen einzubeziehen.

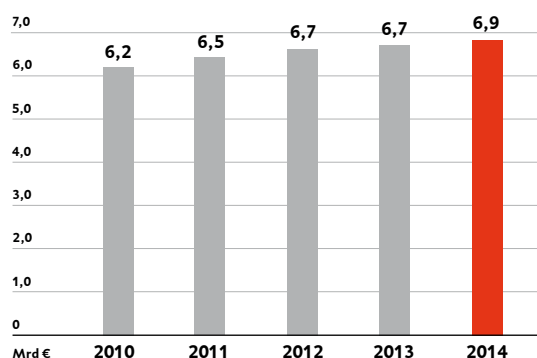
Das Leasinggeschäft unserer österreichischen BKS-Leasing GmbH entwickelte sich im abgelaufenen Jahr sehr positiv. Der Barwert der Leasingforderungen erhöhte sich um 12,2% auf 167,7 Mio €. Wir konnten damit die durchaus gute Marktentwicklung insbesondere im Mobilienleasing ebenfalls nutzen. Der österreichische Gesamtmarkt im Mobilienleasing wuchs im Jahr 2014 um 9,6%. Was die ausländischen Leasinggesellschaften in Slowenien, in der Slowakei und in Kroatien betrifft, konnte das erwirtschaftete Barwertvolumen ungeachtet des schwierigen Marktumfelds mit 144,3 Mio € an den Vorjahresendstand von 146,8 Mio € anknüpfen. Zum insgesamt guten Ergebnis trug vor allem die slowenische BKS-leasing d.o.o. mit einem Barwert von 71,4 Mio € bei. Der Ausleihungsstand der BKS Bank d.d. weitete sich im Jahresverlauf um rund 17,0 Mio € auf 128,9 Mio € aus, wobei die Kreditvergabe am nach wie vor schwierigen kroatischen Markt sehr selektiv verlief.

Anzumerken ist, dass sich die Fremdwährungsquote im Kreditgeschäft nach 10,8% zu Jahresbeginn und nach 10,3% zur Jahresmitte bereits im Vorfeld der mit 15. Jänner 2015 unverhofft erfolgten Abkehr der SNB von der Mindestbindung des Schweizer Franken an den Euro um weitere 385 Stk oder 100,1 Mio CHF bereits auf 9,4% verringerte, nicht zuletzt eine Folge unserer wiederholten Appelle an unsere Kunden, angesichts des sich zuspitzenden fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos ehestmöglich einen Währungsswitch vorzunehmen. Ein spezielles Augenmerk schenken wir mit einem Blick auf die Risikosteuerung auch jenen Kreditnehmern, die Kredite in Euro zu bedienen haben, ihr Einkommen aber nicht in Euro erwirtschafteten. Das betrifft vor allem kroatische Kunden mit einem Volumen von 346,1 Mio €. Angemerkt sei an dieser Stelle, dass uns die CHF-Problematik mit politisch festgesetzten fixen Wechselkursen weder in Kroatien noch in Ungarn betrifft, da wir keine diesbezüglichen Kredite vergeben haben.

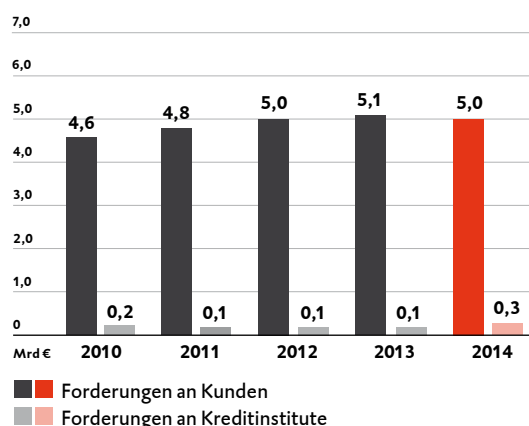
Die Finanziellen Vermögenswerte verringerten sich, wie bereits erwähnt, um 7,2% auf 1,41 Mrd €. Das unverändert tiefe Zinsniveau bot nur unattraktive Veranlagungsrenditen. Die Benchmarkrenditen zehnjähriger Staatsanleihen sackten im Euroraum um rund 140 Bp auf ein historisch tiefes Niveau von 0,54% ab. Tilgungen konnten in diesem Umfeld durch Neuinvestitionen nur unzureichend kompensiert werden. Abflüsse verzeichneten wir in den Unterpositionen Finanzielle Vermögenswerte at fair value through profit or loss (-20,8% auf 149,4 Mio €), Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity (-5,1% auf 678,7 Mio €) und Available for Sale (-27,1% auf 183,3 Mio €). Insgesamt standen im Berichtsjahr Tilgungen und Verkäufe in Höhe von 259,1 Mio € Neuanschaffungen in Höhe von 115,3 Mio € gegenüber. Die Anteile an at equity bewerteten Unternehmen wuchsen hingegen um 34,8 Mio € auf 395,9 Mio €. Der Anstieg dieser Position um 9,6% beruhte vornehmlich auf der Zuführung der Periodenergebnisse der at equity einbezogenen Oberbank AG sowie der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft.



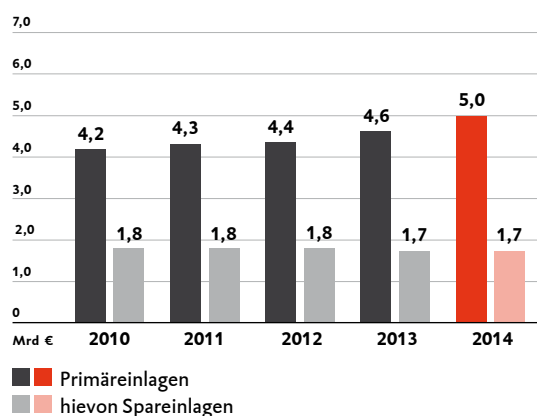
### ENTWICKLUNG BILANZSUMME



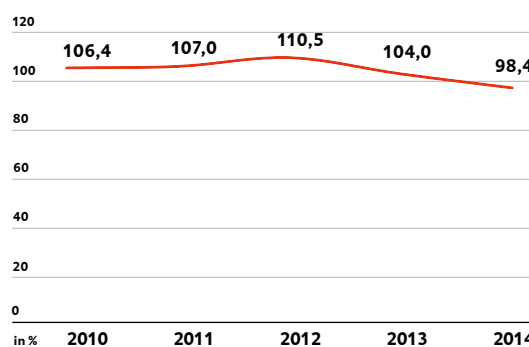
### ENTWICKLUNG KREDITVOLUMEN



### ENTWICKLUNG PRIMÄREINLAGEN



### ENTWICKLUNG LOAN-DEPOSIT-RATIO



## Passiva

Die Passivseite der Bilanz spiegelt einen erfreulichen Zustrom an Primäreinlagen wider, wobei es uns gelungen ist, den Gesamtstand an Spareinlagen, Sicht- und Termineinlagen, Eigenen Emissionen und Nachrangkapital im Jahresverlauf 2014 um 415,5 Mio € (oder 9,0%) auf 5,01 Mrd € auszuweiten. Der stetige unterjährige Zufluss an Kundengeldern ist für uns ein deutliches Indiz für das hohe Vertrauen, das unsere Kunden dem krisenresistenten Geschäftsmodell der BKS Bank entgegenbringen. Wie aus vorstehender Loan-Deposit-Grafik ersichtlich, überstiegen die Kundengelder unter Einbezug des Nachrangkapitals die zum Jahresultimo ausgewiesenen Kundenforderungen leicht. Das Primäreinlagenwachstum wurde auch im Berichtsjahr von einer gezielten Einlagenakquisitionspolitik mit einem Fokus auf wettbewerbsfähige Angebote unserer regional gut verankerten Filialen forciert. Allerdings erwies sich die Gewinnung von Spareinlagen aufgrund der Nahe-Nullzinspolitik der EZB, der ausgeferten Konkurrenz unserer Mitbewerber unter dem Druck der unter Basel III geplanten Liquiditätserfordernisse sowie der zunehmenden Verunsicherung weiter Bevölkerungsschichten als sehr schwierig. Bemerkenswert war der von hohem Kundenvertrauen begleitete, kräftige Einlagenzufluss aus Slowenien.

Die Spareinlagen in unserem Haus fielen gegenüber dem Dezemberultimo 2013 lediglich um 35,7 Mio € oder 2,1% auf 1,71 Mrd € zurück. Die BKS Bank folgte damit zwar dem österreichweiten Trend, jedoch erfreulicherweise in abgeschwächter Form. So haben sich die inländischen Spareinlagen im heimischen Aktienbankensektor in den ersten drei Quartalen 2014 um 5,6% reduziert (letzte verfügbare Datenbasis September 2014).

Markante Zuwächse um 476,1 Mio € oder mehr als ein Fünftel auf insgesamt 2,52 Mrd € verzeichneten wir hingegen bei den Sonstigen Verbindlichkeiten in Form von Sicht- und Termineinlagen. Diese auch für die Liquiditätsplanung zum Jahresresultimo 2014 relevante Position wurde vorwiegend von langjährigen institutionellen Kunden geprägt.

Die extreme Niedrigzinsphase beeinträchtigte auch die Begebung Eigener Emissionen. Tilgungen im Ausmaß von 149,1 Mio € standen Neuemissionen in Höhe von 110,1 Mio € gegenüber. Ungeachtet einer Reihe von attraktiven Neuemissionen, u.a. der „2,4% BKS Bank-Obligation 2014-2021/1“ sowie der „BKS Bank-Stufenzins-Obligation 2014-2021/3“ agierten wir emissionspolitisch bewusst defensiv, da auch eine entsprechende Kreditnachfrage fehlte und die bankbetrieblichen Eigenmittel durch die im Oktober 2014 erfolgte Kapitalerhöhung aufgestockt werden konnten. Nachrangkapital wurde in Form einer 5% BKS Bank Nachrangige Obligation 2014-2023/2 im Ausmaß von 20,0 Mio € platziert.

Einen erheblichen Anstieg um 44,5 Mio € oder 53,0% auf 128,5 Mio € wies die Position Rückstellungen aufgrund der 2014 erstmalig erfolgten quotalen Einbeziehung der Alpenländischen Garantie-GmbH (ALGAR) gemäß IFRS 11 auf. Dabei wurden freie Rückstellungen im Ausmaß von 33,6 Mio € quotale einbezogen und der Position Rückstellungen zugeordnet.

Das Konzerneigenkapital – es enthält das Gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinn- und sonstigen Rücklagen – erhöhte sich konzernweit um 91,5 Mio € oder 12,8% auf 805,7 Mio €. Wie den Details der Tabelle „Eigenkapitalveränderungsrechnung“ auf Seite 141 zu entnehmen ist, erhöhte sich das Gezeichnete Kapital aufgrund der jüngsten Kapitalerhöhung im Ausmaß von 10 : 1 um 6,6 Mio € auf ein Nominale von 72,1 Mio €, den Kapitalrücklagen wurden 45,9 Mio € zugeführt. Die Gewinnrücklagen wurden mit 32,6 Mio € dotiert. Demgegenüber war die im Mai 2014 erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 8,0 Mio € eigenkapitalmindernd zu berücksichtigen.

## Eigenmittelentwicklung

Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage folgte in der BKS Bank bis Ende 2013 dem von Basel II vorgegebenen Solvabilitätsregime, wobei das Eigenmittelerfordernis auf Basis der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt wurde.

Mit der zu Jahresbeginn 2014 erfolgten Implementierung von Basel III aufgrund der neuen EU-Vorgaben (CRD IV und CRR) bzw. im Einklang mit dem novellierten Bankwesengesetz (BWG neu) veränderte sich der Modus für die Ermittlung der Eigenmittel grundlegend. Gemäß den CRR/CRD IV-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die künftig nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Die wesentlichste Veränderung nach Basel III erfuhren die Gliederung und Kategorisierung der bankbetrieblichen Eigenmittel, die sich nun aus dem harten Kernkapital, dem Kernkapital und den ergänzenden Eigenmitteln zusammensetzen. Durch eine Vielzahl unterschiedlicher, aus hartem Kernkapital zu generierender Puffer werden die Kapitalerfordernisse ab 2015 sukzessive erhöht. Die Gesamtkapitalquote von 8% bleibt erhalten, allerdings steigt der erforderliche Anteil an hartem Kernkapital von 4% auf mindestens 4,5%. Während höhere Rücklagen Verluste auffangen sollen, soll der Kapitalerhaltungspuffer negative Sondereffekte absorbieren. Dieser Puffer wird beginnend ab 2016 von 0,625% bis Jänner 2019 bis auf 2,5% angehoben. Eine weitere, für unser Haus eventuell relevante Vorgabe betrifft gemäß § 23 a BWG den antizyklischen Puffer, der von der FMA in Abhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung

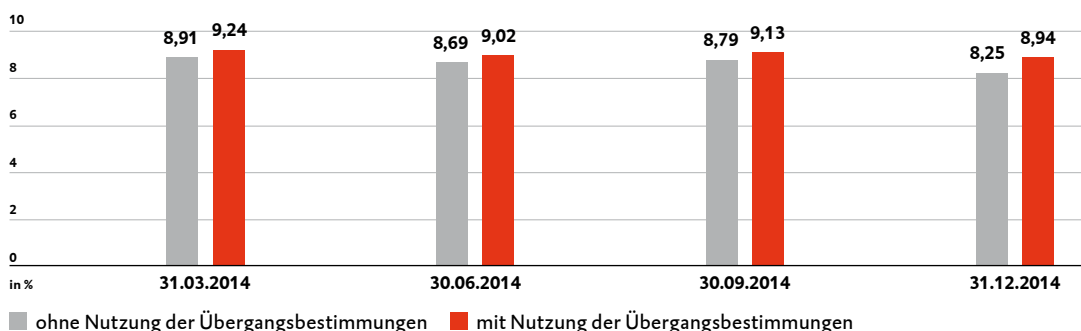
**BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE: ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL NACH BASEL III**

in MIO Euro	31.12.2014
Grundkapital	71,4
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	714,5
Abzugsposten	-242,2
<b>Hartes Kernkapital<sup>1)</sup></b>	<b>543,7</b>
Harte Kernkapitalquote	11,2%
Hybridkapital	32,0
Abzugsposten	-32,0
Zusätzliches Kernkapital	0
<b>Kernkapital</b>	<b>543,7</b>
Kernkapitalquote (unter Einrechnung des zusätzlichen Kernkapitals)	11,2%
Posten und Instrumente des Ergänzungskapitals	117,8
Abzugsposten	-80,6
Ergänzungskapital	37,2
<b>Eigenmittel insgesamt</b>	<b>580,9</b>
Eigenmittelquote	12,0%
Bemessungsgrundlage	4.846,6
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>193,2</b>

<sup>1)</sup> Beinhaltet das Jahresergebnis 2014. Die formelle Beschlussfassung ist noch ausständig.

festgelegt wird. Die FMA kann Kreditinstituten künftig ergänzend zu den allgemeinen Eigenmittelerfordernissen vorschreiben, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten. Dadurch soll exzessives Kreditwachstum in der österreichischen Volkswirtschaft in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs eingedämmt werden, damit auch in Krisenzeiten noch ausreichend Kapital zur Kreditvergabe zur Verfügung steht. Er soll ab 2016 zwischen 0 und 0,625%, ab 2019 zwischen 0 und 2,5% betragen. Im Fall, dass diese Puffer nicht eingehalten werden können, sind Banken künftig verpflichtet, Teile des Gewinnes oder sogar den vollen Gewinn einzubehalten, um die Kapitalbasis zu stärken.

Das Eigenmittelerfordernis wird in der BKS Bank auch unter dem von Basel III vorgegebenen Eigenmittelregime auf Basis der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt. Zum Jahresende 2014 wurde eine Bemessungsgrundlage für das Bankbuch von 4,85 Mrd € berechnet. Sie lag, obwohl nur mehr bedingt vergleichbar, um 419,8 Mio € über dem Vorjahresresultimowert. Demzufolge wies die BKS Bank zum Ende des vierten Quartals 2014 ein hartes Kernkapital von 543,7 Mio €, Eigenmittel in Höhe von 580,9 Mio € sowie einen Eigenmittelüberschuss von 193,2 Mio € auf. Die Eigenmittelquote gemäß CRR belief sich auf 12,0%, die harte Kernkapitalquote erreichte 11,2%. Unser Haus erfüllte mit den dargestellten Quoten die CRR-Anforderungen friktionsfrei.

**LEVERAGE RATIO DER BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE**

Um den Verschuldungsgrad von Instituten zu begrenzen und die absolute Verschuldung im Finanzsystem transparenter zu machen, wurde mit der CRR eine Verschuldungsquote (Leverage Ratio) eingeführt. Sie beschreibt das Verhältnis von Kernkapital zum ungewichteten Exposure unter Einschluss außerbilanzieller Risikopositionen. Mit einer noch in Abstimmung befindlichen Mindestquote sollen insbesondere Geschäftsmodelle begrenzt werden, welche auf hohen Bilanzständen von hoher Kreditqualität bei gleichzeitig geringem Eigenkapitaleinsatz beruhen. Obwohl erst ab 2015 verpflichtend offenzulegen, erreichte die für unser Haus ermittelte Leverage Ratio Ende 2014 einen hervorragenden Wert von 8,9%, der deutlich über der zur Zeit diskutierten Mindestquote liegt.

## Segmentbericht

Die 1922 gegründete und seit 1986 börsennotierte BKS Bank konnte sich im Verbund mit ihren Konzerngesellschaften und der 3 Banken Gruppe seit Jahrzehnten als bedeutende Regionalbank im Süden Österreichs profilieren. Ihre geschäftspolitische Leitlinie wird seit jeher von einem auf Unabhängigkeit, Eigenständigkeit und unternehmerischem Weitblick geprägten konservativen Wertemodell bestimmt. Dies schätzen unsere anspruchsvollen Privatkunden und unsere mittelständischen, exportorientierten Firmenkunden gleichermaßen.

Das auf regionale Belange und Kundenbedürfnisse abgestimmte Vertriebsnetz umfasst derzeit 57 Geschäftsstellen in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakischen Republik sowie je eine Repräsentanz in Slowenien, Kroatien, Italien und Ungarn. Die breit gefächerte Palette an Finanzdienstleis-

### SEGMENTE

---

#### **Segment Firmenkunden**

Im Segment Firmenkunden werden rund 14.000 Firmenkunden betreut. Da die BKS Bank ursprünglich als reine Firmenkundenbank konzipiert war, hat dieser Geschäftsbereich die längste Tradition und ist nach wie vor die wichtigste Unternehmenssäule, da die Firmenkunden den Großteil der Ausleihungen in Anspruch nehmen. Neben sämtlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten der BKS Bank AG aus dem Firmenkundengeschäft werden diesem Segment auch die Erträge und Aufwendungen der kroatischen BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften, soweit sie mit Unternehmen erzielt werden, zugeordnet.

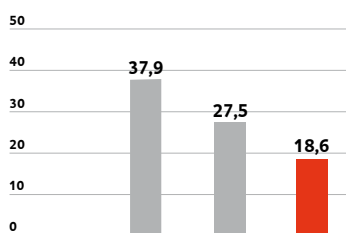
#### **Segment Retailkunden**

Das Retailsegment umfasste Ende 2014 rund 135.000 Kunden der BKS Bank AG, der BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften des Konzerns. Berücksichtigt wurden ferner rund 2.700 Wertpapierkunden, die im Zuge der Übernahme des Wertpapiergeschäftes der slowenischen Factor Banka d.d. in die Filiale Ljubljana integriert wurden. Durch die hohe Abhängigkeit vom Filialbetrieb ist dieses Segment das ressourcen- und kostenintensivste. Gleichzeitig ist es aber unverzichtbar, da rund 89% der Spareinlagen und knapp ein Drittel der Sicht- und Termineinlagen, somit rund 54% der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, von Retailkunden stammen und somit auch in Zeiten historisch tiefer Zinsen die wichtigste Refinanzierungsquelle für unser Haus bilden.

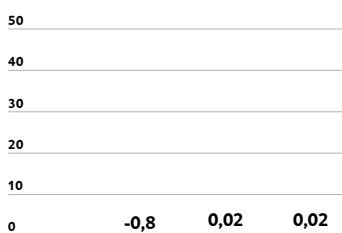
#### **Segment Financial Markets**

Das Segment Financial Markets bündelt die Ergebnisse aus dem Eigenhandel der BKS Bank AG, aus den im Eigenbestand gehaltenen Wertpapieren aus den Beteiligungen, aus Derivaten des Bankbuches und aus dem Interbankengeschäft bzw. umfasst auch das Ergebnis aus dem Zinsstrukturmanagement.

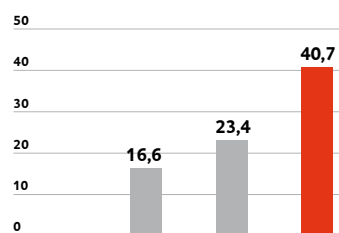
---

**ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN NACH SEGMENTEN**
**FIRMENKUNDEN**


in Mio €	2012	2013	2014
ROE	14,7%	10,5%	7,4%
CIR	34,7%	36,1%	36,8%
RER	40,9%	50,0%	59,1%

**RETAILKUNDEN**


in Mio €	2012	2013	2014
ROE	-1,8%	0,1%	0,1%
CIR	100,2%	96,6%	97,8%
RER	2,4%	5,5%	3,5%

**FINANCIAL MARKETS**


in Mio €	2012	2013	2014
ROE	4,6%	6,0%	8,9%
CIR	29,2%	23,6%	16,0%
RER	6,9%	2,7%	1,2%

tungen beinhaltet neben gängigen Universalbankprodukten auch bankgeschäftsaffine Produkte wie Leasing, Versicherungen und Bausparen. Diese werden über Tochtergesellschaften, Beteiligungsgesellschaften im 3 Banken-Verbund und langjährige Kooperationspartner der BKS Bank bezogen und über die eigenen Vertriebskanäle angeboten.

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der den internen Managementsystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Die Segmentkategorisierung wird daher auch für die interne Steuerung des BKS Bank Konzerns verwendet und gliedert sich in die drei Segmente Firmenkunden, Retailkunden und Financial Markets. Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird auf Basis des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite (ROE), Cost-Income-Ratio (CIR) sowie Risk-Earnings-Ratio (RER) ermittelt. Die Eigenkapitalrendite wird anhand der Relation des Jahresüberschusses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital berechnet und gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst hat.

Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode und auf Basis eines umfassenden Liquiditätskostenverrechnungssystems. Die angefallenen Betriebsaufwendungen werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet.

## Segment Firmenkunden

Das Firmenkundensegment bildet innerhalb des BKS Bank Konzerns die mit großem Abstand wichtigste operative Geschäftseinheit. Die Zielgruppen im Firmenkundengeschäft unseres Hauses waren einmal mehr die klein- und mittelständischen exportorientierten Betriebe der Industrie, des Gewerbes sowie des Handels, die 2014 erstmals nach dem ÖNACE-Branchencode erfasst wurden. Eine detaillierte Auflistung der für unser Haus relevanten Branchen ist dem Risikobericht auf Seite 115 zu entnehmen. Diese Unternehmen sehen in der BKS Bank eine seriöse und zuverlässige Partnerin, die ihnen auch in schwierigen Wirtschaftszeiten nahesteht, das Marktgeschehen kennt und rasch und unbürokratisch entscheidet.

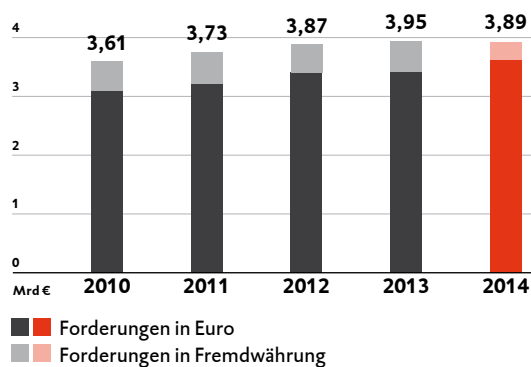
Ungeachtet des konjunkturell weiterhin beeinträchtigten Marktumfelds verlief die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2014 erfreulich stabil. Das an Firmenkunden vergebene Kreditvolumen belief sich im Berichtsjahr auf 3,89 Mrd € nach 3,95 Mrd € im Vorjahr, d.h., mehr als drei Viertel aller Kredite des

BKS Bank Konzerns wurden an dieses Segment vergeben; auch von der Größenordnung her ein stimmiges Indiz für die gefestigte Marktposition der BKS Bank als Partnerin der heimischen Wirtschaft. Hinsichtlich der im Jänner erfolgten Freigabe des Franken durch die Schweizer Notenbank sei erwähnt, dass sich der Fremdwährungsanteil im Firmenkundenkreditgeschäft um weitere 212 Basispunkte auf nur mehr 7,7% verringert hat. Neben Kärnten, wo unser Institut seit Jahrzehnten eine führende Rolle im Firmenkundengeschäft einnimmt, richteten wir auch 2014 den Fokus unserer Akquisitionsagenda auf die Steiermark, das Burgenland und auf den Großraum Wien. Unser Haus konnte sich bei mehreren großen geförderten Investitionsprojekten und in der Exportfinanzierung gegenüber den Mitbewerbern behaupten – ein Beweis für die hohe Expertise unserer Firmenkundenbetreuer. Neue Engagements auf den Auslandsmärkten gestionierten wir mit gebotener Vorsicht und bonitätsorientiert, um das Kreditrisiko nicht unnötig zu belasten.

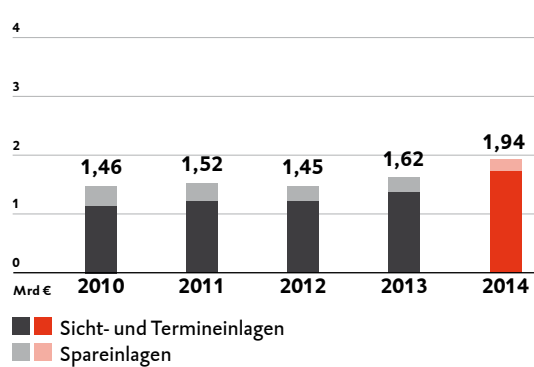
Den Firmenkunden steht eine breite Palette an gängigen Finanzierungsvarianten zur Verfügung, wobei Betriebsmittel- und Projektfinanzierungen, Leasing- und Exportfinanzierungen, Garantien und geförderte Finanzierungen in strukturierten Beratungsgesprächen sorgfältig auf die Belange des Kunden abgestimmt werden.

Finanzierungen sind für Firmenkunden nach wie vor das wichtigste Angebot der BKS Bank. Spar- und Termineinlagen werden den Unternehmern ebenso wie Versicherungsprodukte intensiv angeboten mit dem legitimen Ziel, die Cross-Selling-Quote auszubauen. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Firmenkunden, die insgesamt um rund ein Fünftel auf 1,94 Mrd € zulegen, mussten wir vor dem Hintergrund des historisch tiefen Zinsniveaus einen Abfluss an Spareinlagen um 33,2 Mio € auf 195,7 Mio € hinnehmen, konnten jedoch im Gegenzug einen markanten Anstieg bei den Sicht- und Termineinlagen

#### FORDERUNGEN AN FIRMENKUNDEN



#### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER FIRMENKUNDEN



#### SEGMENT FIRMENKUNDEN

in TSD Euro	2014	2013	2012
Zinsüberschuss	80.971	79.941	88.606
Risikovorsorge	-47.832	-40.003	-36.258
Provisionsüberschuss	23.358	24.433	23.732
Verwaltungsaufwand	-38.642	-38.184	-39.399
Sonstiges betriebliches Ergebnis	728	1.318	1.240
<b>Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)</b>	<b>18.583</b>	<b>27.505</b>	<b>37.921</b>
ROE vor Steuern	7,4%	10,5%	14,7%
Cost-Income-Ratio	36,8%	36,1%	34,7%
Risk-Earnings-Ratio	59,1%	50,0%	40,9%

um 348,8 Mio € oder 25,0% auf 1,74 Mrd € verbuchen. Im Bereich der Versicherungen arbeitet die BKS Bank im Firmenkundensegment mit der gemeinsamen 3 Banken-Tochter 3 Banken Versicherungsmakler GmbH zusammen, deren speziell ausgebildete Berater unsere Firmenkundenbetreuer zum Kunden begleiten. Gefragt waren insbesondere Produkte für die Betriebliche Altersvorsorge und natürlich solche, die unternehmerische Risiken einer Betriebsunterbrechung oder einer Managerhaftung entsprechend abdeckten. Auch in der Sachversicherung konnte das Gesamtprämienvolumen auf hohem Niveau gehalten werden. Im Zahlungsverkehr konnten wir unsere Firmenkunden von den Vorteilen unserer attraktiven Kontomodellen auf Business Klassik-, Business Komfort- und Business Premium-Basis überzeugen und hielten für jede Unternehmensgröße passende Electronic-Banking- (ELBA) oder Online-Banking-Varianten bzw. Cash-Management-Lösungen bereit.

Der Zinsüberschuss übertraf im Berichtsjahr mit 81,0 Mio € ungeachtet des verhangenen Konjunkturhorizonts den guten Vorjahreswert (80,0 Mio €) um 1,0 Mio € oder 1,3%, ein angesichts des hartnäckigen Margendrucks und der Zinsenerosion durchaus respektables Ergebnis. Der Provisionsüberschuss flachte hingegen gegenüber 2013 um 4,4% auf 23,4 Mio € ab. Während sich die Risikokosten infolge des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes im Jahresverlauf um 7,8 Mio € auf 47,8 Mio € erhöhten, konnte der Verwaltungsaufwand aufgrund konsequent realisierter Synergieeffekte mit 38,6 Mio € auf Höhe des Vorjahresniveaus gehalten werden. Demzufolge fiel der Jahresüberschuss im Firmenkundensegment um 8,9 Mio € auf 18,6 Mio € zurück, eine Entwicklung, die sich in zum Teil schwächeren Steuerungskennzahlen niederschlug. Als Folge des gewachsenen Vorsorgebedarfs verschlechterte sich die Risk-Earnings-Ratio von 50,0% im Vorjahr auf 59,1%, ein angesichts der Ertragskraft dieses Segments mittelfristig zu verbessernder Wert. Der ROE auf Basis des Jahresüberschusses und eines gebundenen Eigenkapitals von 251,0 Mio € gab von 10,5% auf 7,4% nach. Die Cost-Income-Ratio hingegen blieb mit 36,8% weiterhin stabil. Da sich die eingetrübten Konjunkturperspektiven auch in den nächsten Wochen und Monaten nur zögerlich aufhellen dürften, werden wir der Margen- und Risikoentwicklung im Finanzierungsgeschäft auch im laufenden Geschäftsjahr 2015 ein besonderes Augenmerk schenken.

## Segment Retailkunden

Auch 2014 war das Retailkundensegment am Markt schwer umkämpft. Zwar registrierten wir beim Wertpapiergeschäft, das vor der Finanzkrise erheblich zum Jahresüberschuss beisteuerte, einen kräftigen Aufwind; der Spareinlagen- und Emissionsmarkt war aber einmal mehr stark umworben und wies weiter sinkende Margen auf, da alle Institute noch immer stark auf Primärmittel zur Refinanzierung angewiesen waren. Gleichzeitig schlug sich das durch die Eröffnung neuer Zweigstellen untermauerte Credo, unseren Kunden eine zeitgemäße, moderne Geschäftsstellenausstattung zu bieten, in einer Bindung entsprechender finanzieller Mittel nieder. Wir sind uns der Abhängigkeit dieses ressourcen- und kostenintensivsten Segments vom Filialbetrieb sehr wohl bewusst, waren vor dem Hintergrund der unverändert schwierigen Marktsituation jedoch sehr erfreut, mit welchem Engagement sich die Retailkundenbetreuer der BKS Bank auch im schwierigen Bankenjahr 2014 engagierte. Die Auszeichnung zur „Besten Filialbank Österreichs“ hat uns bestätigt, dass unser seriöser und persönlicher Beratungsansatz der richtige ist.

Im auf die Bereiche Vermögensverwaltung, Brokerage sowie Investmentfonds ausgerichteten Wertpapiergeschäft unseres Hauses konnten sich Anleger im Aktien- und Rentenbereich über steigende Kurse freuen. Trotz vieler Marktunsicherheiten im Laufe des Jahres wiesen vor allem US-Aktien eine sehr gute Entwicklung auf. Auch Schwellenländeraktien lieferten eine durchwegs gute Performance, nur Osteuropa entwickelte sich gegenläufig. Der ATX konnte sich der Ukraine-Krise leider nicht entziehen und verlor auf Jahresbasis mehr als 13%. Beeindruckende Renditen wies hingegen der Rentenbereich auf. Vor allem Staatsanleihen auf Eurobasis konnten deutlich zulegen.

Von der Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten profitierten auch die Kunden der BKS Bank. Die von unserem Haus betreuten Kundengelder wuchsen auf knapp 8 Mrd € (+17,3%). Darin berücksichtigt sind auch die Volumina der 3 Banken-Generali Investment GmbH, für die die BKS als Depotbank fungiert. Das von der KAG verwaltete Volumen lag mit 7,67 Mrd € um 16,2% über der Vorjahreslinie und vom Zuwachs her deutlich über dem Branchenschnitt. Erfreulich war, dass vor allem die betreuten Depotvolumina im Private Banking um 55,0 Mio € auf 524,0 Mio € ausgeweitet werden konnten. Die professionelle und kundenorientierte Betreuung stieß insbesondere bei vermögenden Kunden auf hohe Resonanz. Unser Private Banking-Service bieten wir jenen Kunden an, die über ein liquides Vermögen von mehr als 200 Tsd Euro verfügen. Neben kompetenter Expertise durch eigens ausgebildete Private Banking-Betreuer in Klagenfurt, Graz, Mattersburg und Wien steht dieser Kundengruppe ein spezielles Produkt- und Servicespektrum zur Verfügung. So wendet sich das Brokerage Service der BKS Bank an Kunden mit langjähriger Erfahrung an den Kapitalmärkten, die neben nachhaltigen Performancezielen letztlich auch kurzfristige Investmententscheidungen treffen wollen.

Dienstleistungen und Produkte für vermögende Kunden auf Basis des Aktiven Vermögensmanagements AVM<sup>1)</sup> bewährten sich auch im Jahr 2014. Die individuellen Vermögensverwaltung iVV verzeichnete Zuflüsse von 22 Mio € auf 73 Mio €. Hervorzuheben ist das bereits im Jahr 2013 initiierte AVM nachhaltig. Es wurde mit dem „Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte“<sup>2)</sup> ausgezeichnet und konnte sowohl in der Wertentwicklung als auch volumensmäßig erfreuliche Steigerungen aufweisen. Das AVM nachhaltig veranlagt nach strengen ökologischen, ethischen und sozial verantwortungsvollen Kriterien. Im Jahr 2014 vertrauten bereits 183 Kunden auf das AVM nachhaltig, Tendenz steigend.

Die von Retailkunden in Anspruch genommenen Kredite erhöhten sich im Jahresverlauf 2014 um 2,3% auf 1,13 Mrd €, wozu neben der hohen Produktvielfalt zu den Themen „Bauen & Wohnen“, „Wohnraumsanierung“ bzw. „Kfz & Konsum“ auch die Angebotsausweitung im internationalen Marktgebiet der BKS Bank beitrugen. In Österreich verlief das Neugeschäft zufriedenstellend. Hier ist anzumerken, dass immer mehr nachhaltige Produkte, u.a. der BKS Öko-Kredit für umweltschonende Eigenheimsanierungen, das Kerngeschäft festigen. Besonders erfreulich ist, dass das Kreditrisiko bei Privatfinanzierungen nach wie vor sehr gering ist und die Risk-Earnings Ratio im Retailsegment von 5,5% im Vorjahr weiter auf 3,5% gesenkt werden konnte. Überdies wurde der bereits 2009 gestartete Beratungsschwerpunkt, wie Kunden ihre noch laufenden Fremdwährungskredite in den Euro konvertieren können, 2014 verstärkt fortgesetzt. Bis zum Jahresresultimo 2014, also zwei Wochen vor dem Paradigmenwechsel der Schweizer Nationalbank, wurden weitere 31,5 Mio CHF abgebaut.

Begrüßenswert war, dass Ende 2014 mit 1,51 Mrd € der Großteil der Spareinlagen des Instituts sowie rund 0,78 Mrd € der Sicht- und Termineinlagen auf Retailkunden entfielen. Traditionelle Sparprodukte stießen ungeachtet des tiefen Zinsniveaus auf hohe Resonanz; besonders Kapitalsparbücher mit Laufzeiten von 12, 18 bzw. 24 Monaten, das Öko-Sparbuch für energiesparende Maßnahmen sowie die täglich fällige BKS-Sparcard auf Sichteinlagenbasis waren gefragt. Auch der klassische Bausparvertrag mit dem Anreiz einer KESt-freien staatlichen Bausparprämie zählte weiterhin zu den populären Sparprodukten. Die BKS Bank kooperierte hier wie gewohnt mit Wüstenrot und konnte im Berichtszeitraum 4.371 neue Verträge abschließen. Gegenüber 2013 betrug die Steigerung 2,4%.

<sup>1)</sup> Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in dieser Information dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-)Produkte, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung.

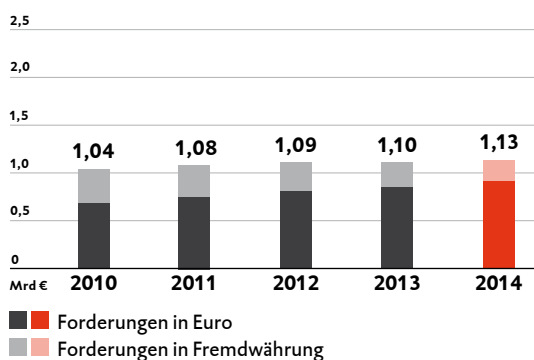
<sup>2)</sup> Das „Österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte“ wurde vom Lebensministerium für „AVM nachhaltig“ verliehen, weil bei der Auswahl von Investmentfonds neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Kriterien beachtet werden. Das Umweltzeichen gewährleistet, dass diese Kriterien und deren Umsetzung geeignet sind, entsprechende Investmentfonds auszuwählen. Dies wurde von unabhängiger Stelle geprüft. Die Auszeichnung mit dem Österreichischen Umweltzeichen lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung des Investments zu.



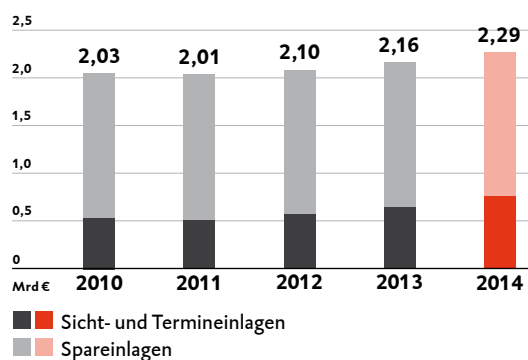
Das Geschäftsfeld Retailkunden profitierte von der ungebrochenen Nachfrage nach soliden Ansparformen zum Aufbau der Altersvorsorge. Viele der üblicherweise zur Vorsorge herangezogenen Produkte sind dem Versicherungsbereich zuzurechnen. Dabei bediente sich die BKS Bank des Know-hows der 3-Banken Versicherungs-AG, einer gemeinsamen Tochter der 3 Banken Gruppe und der Generali Versicherung AG sowie der Dienste der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH. In Kooperation mit dem Partner Generali wurden vor allem klassische Kapitalversicherungen mit stabiler Garantieverzinsung sowie fondsgebundene Kapitalversicherungen erfolgreich platziert. Auch der Vertrieb von Kapitalversicherungen gegen Einmalbeitrag verlief zufriedenstellend. Im Hinblick auf die medial ins Blickfeld geratene „Pensionskontoerstgutschrift“ ist anzunehmen, dass diese das Bewusstsein zur Notwendigkeit der Eigenvorsorge schärfen und auf Basis des tiefen Zinsniveaus weitere Anreize für den Abschluss von Kapitalversicherungen bieten wird. Insgesamt verzeichnete die 3-Banken Versicherungs-AG im Retailgeschäft 36.716 Vertragsabschlüsse, wovon 27.374 auf eigene Risikoversicherungen und 7.258 auf Kapitalversicherungen der Generali entfielen.

Das Segment Retailkunden konnte sein Ergebnis im Berichtsjahr 2014 mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 22 Tsd € auf dem unbefriedigenden Niveau des Vorjahres halten, blieb jedoch trotz der erodierten Margen im Einlagengeschäft noch im positiven Bereich. Der Zinsüberschuss legte insbesondere aufgrund des höheren Ausleihungsvolumens unserer Retailkunden um 5,5% auf 34,4 Mio € zu, dies ungeachtet des unvermindert harten Wettbewerbs am Markt um Primäreinlagen. An Provisionserträgen lukrierte das Retailkundensegment 21,4 Mio € nach 20,6 Mio € im Vorjahr, da sich neben dem Kreditgeschäft auch das Wertpapiergeschäft unterjährig deutlich belebte, wozu auch die von der slowenischen Bankenaufsicht befürwortete Übernahme von rund 2.700 Wertpapierkunden auf BKS Bank-Depots beitrug. Der Anstieg der Verwaltungskosten hielt sich 2014 mit einem Plus von 4,4% auf

#### FORDERUNGEN AN RETAILKUNDEN



#### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER RETAILKUNDEN



#### SEGMENT RETAILKUNDEN

in TSD Euro	2014	2013	2012
Zinsüberschuss	34.401	32.623	30.756
Risikovorsorge	-1.209	-1.810	-742
Provisionsüberschuss	21.430	20.620	20.035
Verwaltungsaufwand	-54.589	-52.275	-51.947
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-11	866	1.062
<b>Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)</b>	<b>22</b>	<b>24</b>	<b>-836</b>
ROE vor Steuern	0,1%	0,1%	-1,8%
Cost-Income-Ratio	97,8%	96,6%	100,2%
Risk-Earnings-Ratio	3,5%	5,5%	2,4%

54,6 Mio € aufgrund der konsequenten Sparmaßnahmen in engen Grenzen, obwohl wir im Berichtsjahr erhebliche Mittel in den weiteren Ausbau unseres Filialnetzes investierten. Aus den Segmentkennzahlen sticht vor allem die hervorragende Risk-Earnings-Ratio von zuletzt 3,5% hervor. Hierzu trugen sowohl eine risikobewusste Gestionierung des Neugeschäftes als auch höhere Besicherungsgrade bei den Retailkunden bei, ablesbar am Rückgang der Risikovorsorge von 1,8 Mio € auf nur mehr 1,2 Mio €. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich marginal auf 97,8%; der auf Basis des Jahresüberschusses errechnete ROE verharrte mit 0,1% auf tiefem Niveau. Wir haben daher nach einer erfolgreich absolvierten Testphase im vierten Quartal 2014 der positiven Kundenresonanz und den veränderten Marktbedingungen Rechnung getragen und unsere Distributionsaktivitäten auf Basis neuer und attraktiver Kontomodelle („Klassik Konto privat“, „Premiumkonto Privat“, „New Bankingkonto Privat“) intensiviert. Wir gehen davon aus, dass die Migration der Bestandskonten in die neue Kontolandschaft bis April 2015 gelingen wird.

## Segment Financial Markets

Angesichts des Szenarios eingetrübter Konjunkturperspektiven für den Euroraum und weiterhin ge-  
lockterter Geldpolitik der großen Notenbanken oblag dem Aktiv-Passiv-Management (APM) der BKS Bank auch im Berichtsjahr die Verantwortung und vorausschauende Steuerung des im Segment Financial Markets erwirtschafteten Strukturbeitrags. Dieser erfasst die Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft, dem Wertpapiereigengeschäft sowie aus den Derivaten des Bankbuches und der bankinternen Referenzzinsverrechnung.

Die BKS Bank folgte im Jahresverlauf insbesondere im Kreditgeschäft in ihrer Konditionengestaltung dem mit den Leitzinssenkungen der EZB vom 5. Juni und 4. September 2014 auf zuletzt 0,05% korrespondierenden Abwärtstrend der Marktzinsen und passte diese im Zuge der Indikatoränderungen der Marktlage jeweils entsprechend an.

Die Spareinlagenkonditionen flachten sich bereits zum Halbjahr auf ein historisch tiefes Niveau ab. Im Verbraucherkreditgeschäft beschleunigten bestehende Zinsgleitklauseln den Rückgang der Kundenzinssätze und somit den Ertragsdruck. Parallel dazu mussten wir unseren Kunden im Zuge der Primärmittelaufbringung marktkonforme Konditionen bieten, da der intensive Wettbewerb um Kundengelder vornehmlich über den Zinssatz ausgetragen wurde. Die Steuerung des herausfordernden Zinsgeschäftes erfolgte auf Basis eines ausgeweiteten, aktiv gelebten Funds Transfer Pricing zur Allokation der bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehenden Kosten. Auf Basis der Grenzkosten der Mittelaufbringung wurden entsprechende Aufschläge bei den Kreditkonditionen bzw. entsprechende Bonifizierungen auf Zinssätze für Primärmittel kalkuliert.

Der Jahresüberschuss war im Segment Financial Markets durch das unterjährig bessere Ergebnis im Strukturbeitrag, durch leicht angehobene Überschüsse bei den Provisionen und durch einen verminderten Aufwand für die Länderrisikovorsorge geprägt. Der Zinsüberschuss erhöhte sich von 33,2 Mio € im Jahr 2013 auf 41,0 Mio € im Berichtsjahr. Als wichtige Ertragssäulen erwiesen sich im Segment Financial Markets die Ergebnisbeiträge unserer at equity einbezogenen Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft sowie der Drei-Banken Versicherungs-AG in Höhe von 28,6 Mio € nach 25,1 Mio € im Vorjahr.

Erfreuliches gibt es auch über das Exposure der BKS Bank in den PIIGS-Staaten zu berichten. Abgesehen von geringen Engagements in Italien, in Spanien und Irland mit Obligos in Höhe von 33,1 Mio €, 5,7 bzw 5,9 Mio € ist unser Institut, wie auch aus der Darstellung auf Seite 118 hervorgeht, weder in Portugal, noch in Griechenland investiert. Das Exposure in Italien ist zudem in einem hohen

## SEGMENT FINANCIAL MARKETS

in TSD Euro	2014	2013	2012
Zinsüberschuss	41.006	33.221	23.133
– hievon at equity-Ergebnis	28.562	25.063	22.259
Risikovorsorge	-479	-897	-1.602
Provisionsüberschuss	189	149	421
Handelsergebnis	1.373	1.523	2.348
Verwaltungsaufwand	-6.779	-6.505	-6.234
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-143	-7.338	-4.551
Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten	5.623	3.222	3.036
<b>Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)</b>	<b>40.790</b>	<b>23.375</b>	<b>16.551</b>
ROE vor Steuern	8,9%	6,0%	4,6%
Cost-Income-Ratio	16,0%	23,6%	29,2%
Risk-Earnings-Ratio	1,2%	2,7%	6,9%

Maße durch materielle Sicherheiten gedeckt und beinhaltet ferner fundierte Bankschuldverschreibungen in Höhe von 15,1 Mio €. Der Anstieg des Verwaltungsaufwands konnte mit rund 0,3 Mio € auf 6,8 Mio € in engen Grenzen gehalten werden. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich demzufolge deutlich auf eine Quote von 16,0% nach 23,6 % im Vorjahr. Die Risk-Earnings-Ratio fiel auf einen respektablen Tiefstand von nur mehr 1,2% nach 2,7% im Vorjahr. Der Return on Equity als Quotient des Jahresüberschusses und dem diesem Segment zugeordneten Eigenkapital von 460,0 Mio € als Divisor konnte von 6,0% auf 8,9% angehoben werden.

Mit der Begebung von 10 Tranchen an Eigenen Emissionen in Höhe von 106,1 Mio € wurde vor dem Hintergrund der im Oktober 2014 erfolgten Kapitalerhöhung dem Bedarf an langfristigen Refinanzierungsmitteln Rechnung getragen. Diese Schuldverschreibungen wurden direkt über unser Institut begeben, ferner nahmen wir treuhändig an einer für Privatanleger steuerbegünstigten (KESt-Befreiung bis zu 4% des Kupons p.a.) Emission der 3-Banken Wohnbaubank AG, an der die BKS Bank 10% der Geschäftsanteile hält, teil.

BEGEBENE EIGENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN AUS 2014<sup>1)</sup>

ISIN	Bezeichnung	Nominale in Euro
AT0000A14K03	2,4% BKS Bank Obligation 2014-2021/1	20.000.000
AT0000A15MJ9	5% BKS Bank Nachrangige Obligation 2014-2023/2	20.000.000
AT0000A16R61	BKS Bank Stufenzins-Obligation 2014-2021/3	12.600.000
AT0000A19J76	Variable BKS Bank Obligation 2014-2022/4	14.516.000
AT0000A14KC1	1,9% fundierte BKS Bank Obligation 2014-2021/1/PP	15.000.000
AT0000A14KD9	2,9% fundierte BKS Obligation 2014-2026/2/PP	10.000.000
AT0000A153K8	2,65% fundierte BKS Obligation 2014-2024/3/PP	1.000.000
AT0000A15QQ5	3,8% BKS Bank Obligation 2014-2029/4/PP	10.500.000
AT0000A15TZ0	1,05% BKS Bank Obligation 2014-2017/5/PP	1.500.000
AT0000A182K7	Variable BKS Bank Obligation 2014-2022/6/PP	1.000.000
AT0000A17WE5	Stufenzins-Wandelschuldverschreibung 2014-2026 der 3-Banken Wohnbaubank AG	3.994.500

<sup>1)</sup> Es handelt sich hierbei weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgten im Berichtsjahr 2014 auf Grundlage des veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank AG vom 2. April 2014 einschließlich aller in Form eines Verweises einbezogener Dokumente und aller Nachträge sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter [www.bks.at](http://www.bks.at) abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

Im mitunter hochvolatilen Umfeld der Finanzmärkte war auch im Berichtsjahr die konsequente Risikosteuerung im Interbankengeschäft ein Gebot unserer strengen Ratingrichtlinien, das auch eine entsprechende Limitgestionierung einschloss. Hierzu ist anzumerken, dass alle Partner der BKS Bank im Bankenbereich erstklassige Ratings von AA bis A3 aufwiesen. Unser Netzwerk an Bankpartnern zählt rund 250 Banken, zu denen wir Geschäftsbeziehungen im Geldhandel unterhalten.

## Risikobericht

Die Risikosteuerung der BKS Bank folgt den Zielen und Anforderungen der BKS Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt wird. Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko/Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz in der Risikostrategie verankert ist das Prinzip, nur solche Risiken einzugehen, die aus eigener Kraft getragen werden können, um die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Institutes nicht zu gefährden.

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln. Darauf aufbauend haben sie Kapital in erforderlichem Ausmaß zu halten. Diese Verfahren werden im ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) zusammengefasst und in der BKS Bank im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung dargestellt und berichtet. Die in Folgendem enthaltenen quantitativen Angaben gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 basieren auf dem internen Berichtswesen zur Gesamtbankrisikosteuerung.

Die BKS Bank hat sich im Geschäftsjahr 2014 intensiv mit dem Thema des Bankensanierungsplanes gemäß BaSAG beschäftigt. Dabei sollen als zusätzliches Element des Risikomanagements sogenannte Sanierungsindikatoren regelmäßig monitort werden, potenzielle Sanierungsoptionen bewertet und anhand von fiktiven Szenarien verprobt werden. Dieser Plan basiert auf den Geschäftsdaten des Jahres 2014 und wird im Geschäftsjahr 2015 der Aufsicht übermittelt werden.

## Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und -betrieblichen Risiken geprägt. Die Risiken der BKS Bank werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen kontrolliert und gesteuert. Es gehört zu unseren Grundsätzen, die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der Überwachungsverfahren ständig zu überprüfen, um diese bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten anpassen zu können. Basierend auf aufsichtsbehördlichen Empfehlungen liegt die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied. Die Risikostrategie wird während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet, vom Vorstand beschlossen und im Aufsichtsrat von den Mitgliedern des Risiko- und Kreditausschusses diskutiert und evaluiert. Wesentliches Augenmerk wird dabei auch

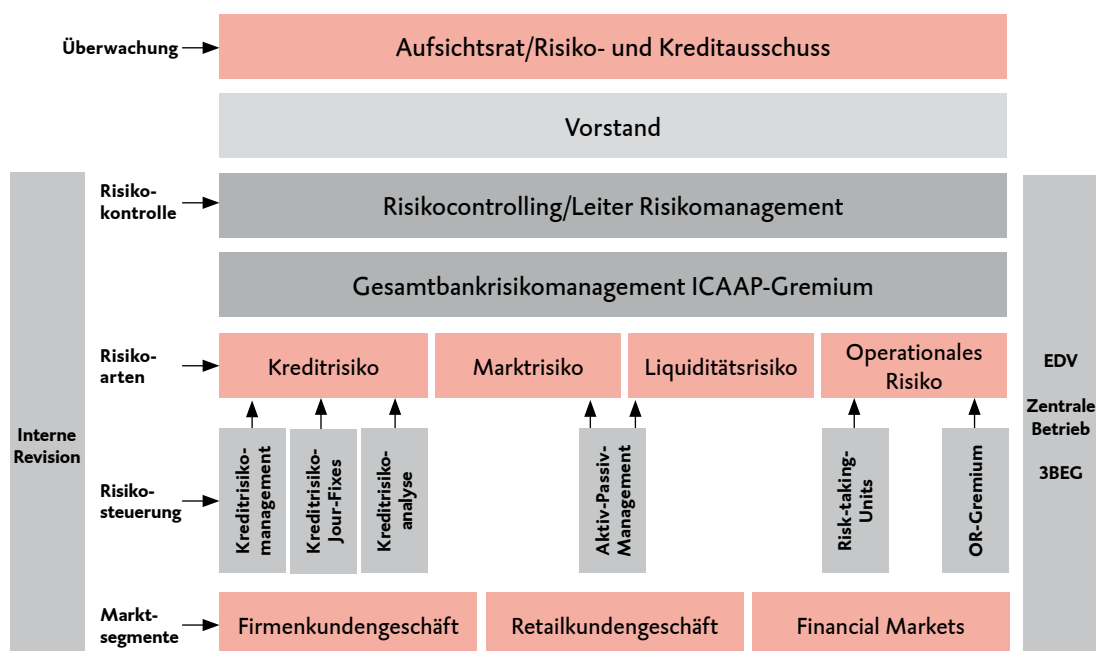
auf Risikokonzentrationen gelegt. Darüber hinaus entscheidet der Vorstand über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken.

Das Risikocontrolling ist gemäß § 39 Abs. 5 BWG als zentrale und vom operativen Geschäft unabhängige Einheit in der BKS Bank für die Erkennung und Messung von Risiken verantwortlich. Diese Einheit berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an die risikoverantwortlichen operativen Einheiten und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimits und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz stellt sie sicher, dass sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen. Dem Aufsichtsrat bzw. dem Risiko- und Kreditausschuss werden durch das Risikocontrolling alle Informationen zur Verfügung gestellt, um ihre Funktion als überwachende Instanz wahrnehmen zu können. Einmal jährlich berichtet ein Vertreter dieser Einheit über die Risikoarten und die Risikolage direkt im Risikoausschuss. Das Risikocontrolling ist darüber hinaus zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie für die Weiterentwicklung und Wartung der Risikostrategie und weiterer Regelwerke.

Im Zuge der Überarbeitung der Risikostrategie erfolgt in der BKS Bank eine jährliche Risikoinventur. Die Identifikation von Risiken und Einschätzung der Risikoausprägung erfolgt in Form einer Risikomatrix durch das ICAAP-Gremium. Bei der jährlichen Festlegung der Risikostrategie fließen die Erkenntnisse aus der Risikoidentifikation sowie der Einschätzung der Risikoausprägung im Einklang mit der Geschäftsstrategie mit ein. Die in der Risikostrategie abgebildeten Limit- und Zielvorgaben werden in Abstimmung mit der Risikoeinschätzung und Geschäftsstrategie jährlich adaptiert oder gegebenenfalls geändert.

Als unabhängige interne Instanz überprüft die interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

### ORGANISATORISCHE VERANKERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS



Zur Gesamtbankrisikosteuerung sind in der BKS Bank eine Reihe von Gremien installiert, um einen umfassenden Überblick zu gewährleisten und ein breites Know-how in den Steuerungsprozess einzubringen:

- ICAAP-Gremium
- Aktiv-Passiv-Komitee
- Gremium zum operationalen Risiko
- Jour Fixe zum Kreditrisiko

### **ICAAP-Gremium**

Das ICAAP-Gremium tagt vierteljährlich und erörtert die Risikotragfähigkeit anhand des ökonomischen Kapitalsbedarfs und der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie der Gruppenleitung Risikocontrolling zusammen.

Im Detail werden insbesondere folgende Themenfelder besprochen und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen gesetzt:

- Erörterung der Allokation der Risikodeckungsmassen und Festlegung der Limite in Entsprechung zur Risikostrategie
- Aktuelle Risikosituation und allenfalls abzuleitende Maßnahmen
- Auslastung des Gesamtbanklimits und der Limite für Einzelrisiken
- Veränderung / Weiterentwicklung von Risikoidentitäten und Bewertungsmethoden
- Monitoring der BaSAG-Indikatoren

### **Aktiv-Passiv-Managementkomitee**

Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee tagt monatlich, analysiert und steuert die Bilanzstruktur in Hinblick auf das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben betreffend der Refinanzierungsplanung sowie der Festlegung von Absicherungsmaßnahmen wahr.

Das APM-Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, Abteilungsleitung Eigen- und Auslandsgeschäft, Gruppenleitung Handel, Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen, Gruppenleitung Risikocontrolling und einem Experten aus dem Wertpapiergeschäft zusammen.

### **Gremium zum operationalen Risiko**

Die Sitzungen dieses Gremiums finden ebenfalls vierteljährlich statt. Zu den Aufgaben des OR-Gremiums gehören

- die Beobachtung des Risikoverlaufes und die Analyse der historischen Daten von aufgetretenen OR-Fällen
- die Unterstützung der RTUs (Risk Taking Units) und der Geschäftsleitung bei der aktiven Steuerung des OR
- die Maßnahmenverfolgung, wenn Verbesserungsmaßnahmen von den RTUs vorgeschlagen wurden; und
- die Weiterentwicklung des OR-Risikomanagementsystems

Dem Kernteam dieses Gremiums gehören der für das operationale Risiko zuständige Vorstand, die Leitung der Abteilung interne Revision, die Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie ein Mitarbeiter des Risikocontrollings an.

### **Jour Fixe zum Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko ist gemäß Risikostrategie die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank.

Ein effektives Kreditrisikomanagement, das die Risiken treffsicher identifiziert, das Risiko-/Ertragsprofil des Instituts optimiert und die Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit der BKS Bank sicherstellt, ist somit Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg unseres Instituts.

In den wöchentlich anberaumten Jour Fixes zum Kreditrisiko werden primär Fragestellungen erörtert, die sich aus dem Tagesgeschäft im Zusammenhang mit der Kreditvergabe, der Prolongation und sonstigen aktuellen Themen aus dem Firmen- und Retailkundengeschäft ergeben. Am wöchentlichen Jour Fixe nehmen zumindest ein Marktvorstand, der Risikovorstand, der Abteilungsleiter der Abteilung Kreditmanagement sowie die Gruppenleitung Risikoanalyse teil. Bei Bedarf werden weitere Mitarbeiter hinzugezogen.

Neben den wöchentlich stattfindenden Jour-Fixes tagt quartalsweise ein erweitertes Kreditrisikogremium. Dieses soll einerseits die laufende Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements vorantreiben und andererseits den raschen Einsatz von Steuerungsinstrumenten ermöglichen. Die Einbindung der verantwortlichen Entscheidungsträger aus den unterschiedlichen Organisationsbereichen ist neben der ganzheitlichen Betrachtung des Kreditrisikos essentiell für das effektive Management des Kreditrisikos.

Zu den wesentlichen Aufgaben des erweiterten Kreditrisiko-Jour-Fixe zählen:

- die Erörterung der Kreditrisikostategie
- die Entscheidungsfindung hinsichtlich zu ergreifender Maßnahmen zur Einhaltung und Steuerung der Kreditrisikolimits
- die Bewertung der Kreditrisikosituation sowie die Formulierungen von Maßnahmen zur Verbesserung der Risikolage

An diesem erweiterten Jour Fixe nehmen in der Regel der Gesamtvorstand, die Leitung der Abteilung Kreditmanagement, die Gruppenleitung der Risikoanalyse Inland und der Risikoanalyse International, die Leitung der Marktfolge, die Leitung der Abteilung Controlling und Rechnungswesen sowie die Gruppenleitung Risikocontrolling teil. Im Anlassfall werden auch Führungskräfte aus den Markteinheiten beigezogen.

## **Gesamtbankrisikosteuerung**

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Ziel ist es sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können.

Daher werden alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Das Gesamtbankrisiko entspricht dem ökonomischen Kapitalbedarf, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Die „vorhersehbaren Kosten“ aus dem Kredit- und dem Liquiditätsrisiko fließen als Risikoprämien (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die Preisgestaltung und somit in die den Kunden in Rechnung gestellten Konditionen ein.

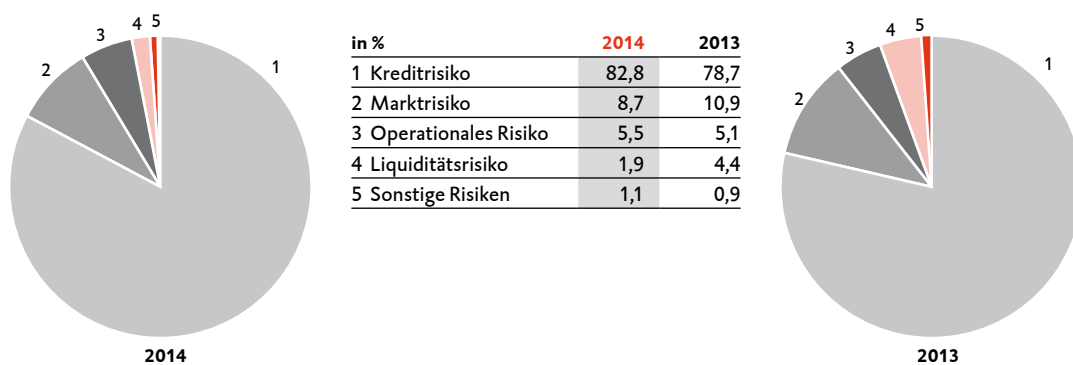
Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage

ist, unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse werden nach ihrer Verwertbarkeit ge- reiht, wobei vor allem die Liquidierbarkeit und Publizitätswirkung mitberücksichtigt werden. Im Absi- cherungsziel „Going Concern“ müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

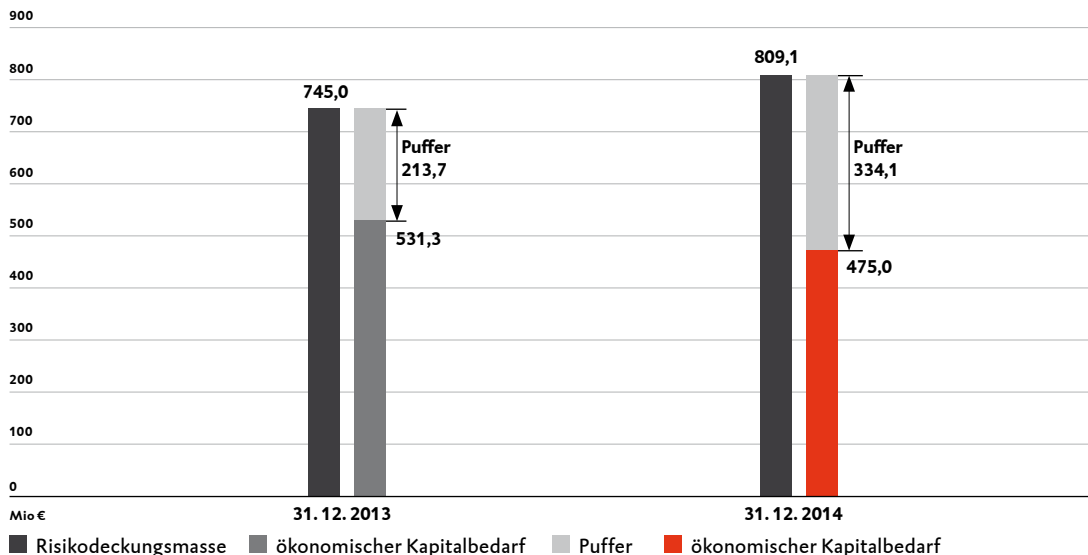
Es wird stets an der Weiterentwicklung und Verfeinerung der Mess- und Analysemethoden der für die Bank wesentlichen Risiken gearbeitet. So wurden im Geschäftsjahr 2014 auch makroökonomische Auswirkungen auf das Kreditportfolio analysiert und im Bereich der Stresstests in einem „makro- ökonomischen Standardszenario“ sowie im Zuge des „größten Relevanzszenarios“ berücksichtigt. Die Berechnung basiert auf den makroökonomischen Indikatoren Bruttoinlandsprodukt (BIP), Arbeitslo- sigkeit, Inflation und Leistungsbilanz. Veränderungen dieser Einflussfaktoren schlagen sich in der Er- mittlung des Kreditrisikos nieder.

Auf Basis des Liquidationsansatzes wurde zum 31. Dezember 2014 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 475,0 Mio € nach 531,3 Mio € im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmasse belief sich auf 809,1 Mio € nach 745,0 Mio € zum Jahresultimo 2013.

**ANTEIL DER RISIKOARTEN AM GESAMTBANKRISIKO IM LIQUIDATIONSANSATZ**



**RISIKOTRAGFÄHIGKEITSRECHNUNG NACH DEM LIQUIDATIONSANSATZ**





In der BKS Bank werden die unerwarteten Verluste im Liquidationsansatz für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr mit einer Aussagesicherheit von 99,9% ermittelt. Der ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko verursachte – wie auch im Vorjahr – die größte Risikokapitalbindung innerhalb der Kreditinstitutsguppe. Kreditrisiken sind für etwa 82,8% (2013: 78,7%) des gesamten Verlustpotenzials verantwortlich. Das Marktrisiko nimmt einen Anteil von 8,7% (2013: 10,9%) ein.

## Stresstests in der Gesamtbankrisikosteuerung

Im Zuge des Risikomanagements werden Stresstests durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der Kreditinstitutsguppe bei potenziellen externen Ereignissen aufzuzeigen. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden in Hinblick auf die quantitativen Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit analysiert. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen mögliche Verlustpotenziale auf. Die Resultate der verschiedenen Szenarien werden dem Vorstand und den Risikosteuerungseinheiten vierteljährlich berichtet.

In unseren Stresstests werden adverse Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds durch makroökonomische Szenarien dargestellt. Diese beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft. Dabei wird zwischen einem „milden Rezessionsfall“, „worst case-Szenario“, „makroökonomische Standardszenario“, und einem „größten Relevanzszenario“, welches quartalsweise neu festgelegt wird, unterschieden. Die Szenarien unterliegen einem jährlichen Review. Im Jahr 2014 war die Risikotragfähigkeit in allen Szenarien und zu allen Analysezeitpunkten gegeben. Zusätzlich wird jährlich ein inverser Stresstest durchgeführt, welcher speziell auf die risikosensitiven Bereiche der Bank abzielt und dem Management somit wichtige Informationen für die Steuerung der Risiken liefert.

## Kreditrisiko

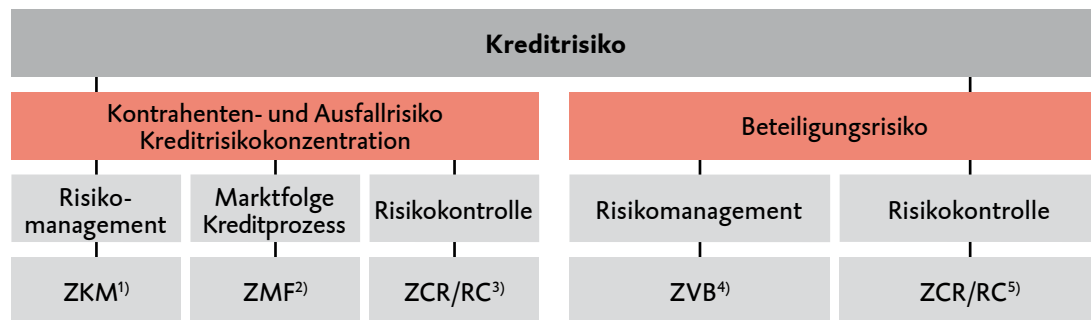
Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

### Steuerung der Kreditrisiken

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Für das Kreditgeschäft gelten in Märkten außerhalb Österreichs auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien, die insbesondere dem wirtschaftlichen Umfeld und dem höheren Verwertungsrisiko von Sicherheiten angepasst sind.

Die Zentrale Abteilung Kreditmanagement hat die Verantwortung für die Risikoanalyse und -steuerung auf Einzelkundenbasis; die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Zentrale Abteilung Controlling/Gruppe Risikocontrolling vorgenommen. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von neuen Risikopositionen betreffen die Ratingstruktur, wonach Neugeschäft nur bis zur Ratingstufe 2b und eine ausreichende bonitätsabhängige Besicherung anzustreben sind.

## KREDITRISIKOSTEUERUNG



<sup>1)</sup> Zentrale Abteilung Kreditmanagement

<sup>2)</sup> Zentrale Abteilung Marktfolge

<sup>3)</sup> Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

<sup>4)</sup> Zentrale Abteilung Vorstandsbüro

<sup>5)</sup> Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

Betrachtet man das Kreditrisiko auf Ebene der Non-performing Loans, beträgt deren Quote zum Ultimo 2014 7,4%. Grundlage für die Berechnung bilden die Non-performing Loans in den Kategorien 5a – 5c des BKS Bank-Ratingsystems (Ausfallklassen). Als Divisor fungieren die Bruttoforderungen im Kundenkreditgeschäft, Eventualverbindlichkeiten, Bankenforderungen und festverzinsliche Wertpapiere. Die dargestellte Quote ist als Bruttoquote, d. h. vor Abzug von Sicherheiten für ausgefallene Forderungen zu sehen. Sie reduziert sich nach Abzug von Sicherheiten auf 3,6%.

### Bonitätseinstufung im Kreditrisiko

Eine wesentliche Säule der Risikobeurteilung bildet ein umfassendes Ratingsystem als Grundlage für Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Insgesamt kommen sechs verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet.

Wie schon eingangs erwähnt, enthalten die quantitativen Angaben in diesem Abschnitt jene Werte, welche der Gesamtbankrisikosteuerung zugrunde liegen (risikoorientierte Sichtweise). Im Sinne der Anforderungen nach IFRS 7.31 bis 7.42 wurde eine Überleitung erstellt. Danach ermittelt sich die Kreditrisikoposition nach ICAAP wie folgt.

### KREDITRISIKOVOLUMEN GEMÄSS ICAAP

in MIO Euro	Risikoposition per 31.12.2014 nach IFRS	Risikoposition per 31.12.2014 nach UGB	Risikoposition per 31.12.2013 nach UGB
Kundenforderungen	5.641	5.633	5.640
Eventualverbindlichkeiten <sup>1)</sup>	188	188	151
Bankenforderungen	306	306	198
Wertpapiere und Fonds	755	747	891
Beteiligungen <sup>2)</sup>	378	360	356
<b>Kreditrisikovolumen gemäß ICAAP</b>	<b>7.269</b>	<b>7.235</b>	<b>7.236</b>

<sup>1)</sup> zugesagte Kreditrahmen auf Basis des intern ermittelten Ziehungsverhaltens

<sup>2)</sup> Beteiligungen an der BTV AG und an der Oberbank AG zu Marktwerten.

## ÜBERLEITUNG DER IFRS-POSITIONEN AUF KREDITRISIKOPOSITIONEN IM ICAAP

in MIO Euro	Forderungswert per 31.12.2014 nach IFRS
Kundenforderungen Konzern gem. Notes (13)	5.023
+ Kredite at Fair Value gemäß Notes (16)	87
+ Eventualverbindlichkeiten gemäß Notes (44)	395
+ Corporate Bonds	104
+ Risikopositionswert aus Derivatgeschäften mit Kunden	32
<b>Kundenforderungen laut interner Risikosteuerung</b>	<b>5.641</b>
Sonstige Kreditrisiken gemäß Notes (44), hiervon	868
<b>Eventualverbindlichkeiten gemäß intern ermitteltem Ziehungsverhalten</b>	<b>188</b>
Forderungen an Kreditinstitute gemäß Notes (12)	269
+ Risikopositionswert aus Derivatgeschäften mit Banken	37
<b>Bankenforderungen laut interner Risikosteuerung</b>	<b>306</b>
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity gemäß Notes (18)	679
+ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere at Fair Value gemäß Notes (16)	62
+ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Available-for-Sale gemäß Notes (17)	83
+ Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere gemäß Notes (17)	42
- Corporate Bonds/Sonstiges (in Kundenforderungen enthalten)	-111
<b>Wertpapiere und Fonds laut interner Risikosteuerung</b>	<b>755</b>
Beteiligungen an anderen Unternehmen gemäß Notes (17)	4
+ Sonstige Beteiligungen gemäß Notes (17)	54
+ Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen gemäß Notes (19)	396
- Oberbank AG gemäß Notes (19)	-259
- Bank für Tirol und Vorarlberg AG gemäß Notes (19)	-133
+ Marktwert Oberbank AG und BTV AG gemäß Notes (35)	317
<b>Beteiligungen laut interner Risikosteuerung</b>	<b>378</b>
<b>Kreditrisikovolumen gemäß ICAAP</b>	<b>7.269</b>

## ANGABEN ZU WERTGEMINDERTEN UND IN VERZUG BEFINDLICHEN FINANZINSTRUMENTEN

Buchwert / max. Ausfallrisiko je Klasse in MIO Euro	Finanzinstrumente, die weder in Verzug noch wertgemindert sind			In Verzug befindliche Finanz- instrumente	
	2014 nach IFRS	2014 nach UGB	2013 nach UGB	2014 nach IFRS <sup>1)</sup>	2013 nach UGB
Kundenforderungen	5.085	5.077	5.134	556	506
Eventualverbindlichkeiten	183	183	150	5	1
Bankenforderungen	306	306	198	0	0
Wertpapiere und Fonds	755	747	891	0	0
Beteiligungen	378	360	356	0	0
<b>Summe</b>	<b>6.707</b>	<b>6.673</b>	<b>6.729</b>	<b>561</b>	<b>507</b>

<sup>1)</sup> kein Unterschied zwischen IFRS- und UGB-Darstellung

## ANGABEN ZU WERTGEMINDERTEN UND IN VERZUG BEFINDLICHEN FINANZINSTRUMENTEN

Buchwert/max. Ausfallrisiko je Klasse in MIO Euro	wertgeminderte Finanzinstrumente		überfällige, aber noch nicht wert- geminderte Finanzinstrumente	
	2014 <sup>1)</sup>	2013	2014 <sup>1)</sup>	2013
Kundenforderungen	445	401	173	117
Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	0
Bankenforderungen	0	0	0	0
Wertpapiere und Fonds	0	0	0	0
Beteiligungen	0	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>445</b>	<b>401</b>	<b>173</b>	<b>117</b>

<sup>1)</sup> kein Unterschied zwischen IFRS- und UGB-Darstellung

Die BKS Bank verwendet eine 13-stufige Ratingskala. Rund 46% des Kreditportfolios entfallen auf die Ratingstufen AA bis 2b. Die Kreditnehmer in diesen Ratingstufen weisen eine sehr gute bis gute Rückzahlungsfähigkeit auf. Der Fokus im Neugeschäft liegt auf Kunden in diesen Bonitätsstufen.

Die Ausfallsdefinition der BKS Bank deckt sich mit dem Begriff „überfällig“ gemäß Artikel 178 CRR. Demgemäß gelten wesentliche Forderungen als überfällig, wenn sie seit mehr als 90 Tagen in Verzug sind, sofern der überfällige Forderungswert 2,5% des vereinbarten Rahmens und mindestens 250 Euro beträgt. Darüber hinaus werden in der BKS Bank auch Forderungen als ausfallsgefährdet bzw. überfällig eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen gegenüber dem Kreditinstitut nicht in voller Höhe nachkommen wird. Dies wird angenommen wenn eines der nachstehenden Kriterien zutrifft:

- EWB Neubildung
- Restrukturierung des Kreditengagements verbunden mit Verschlechterungen der Forderungsqualität
- Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit/-unwilligkeit, Betrug oder sonstigen Gründen
- Abdeckung der Forderung nur mit Verlust für die BKS Bank möglich
- Forderungsverkauf mit bedeutendem, bonitätsbedingtem Verlust für die BKS Bank
- Insolvenz des Schuldners
- Aus sonstigen Gründen zur Gänze uneinbringliche Kreditengagements

## RATINGSTUFEN

BKS Bank-Rating	Bezeichnung
AA	Erstklassige beste Bonität
A1	Erstklassige hervorragende Bonität
1a	Erstklassige Bonität
1b	Sehr gute Bonität
2a	Gute Bonität
2b	Noch gute Bonität
3a	Akzeptable Bonität
3b	Noch akzeptable Bonität
4a	Mangelhafte Bonität
4b	Schlechte Bonität
5a	Ausfall im Lebengeschäft
5b	Ausfall – Notleidend
5c	Ausfall – Uneinbringlich

**KREDITQUALITÄT NACH FORDERUNGSKLASSEN**

IFRS: Risikopositionen nach Rating in MIO Euro für das Jahr 2014	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	27	1.041	1.541	1.831	633	556	13
Eventualverbindlichkeiten	1	60	68	44	9	5	0
Bankenforderungen	210	66	25	4	1	0	0
Wertpapiere und Fonds	589	130	6	0	0	0	30
Beteiligungen	323	49	4	2	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>1.150</b>	<b>1.346</b>	<b>1.644</b>	<b>1.881</b>	<b>643</b>	<b>562</b>	<b>43</b>

UGB: Risikopositionen nach Rating in MIO Euro für das Jahr 2014	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	27	1.034	1.539	1.831	634	556	13
Eventualverbindlichkeiten	1	60	68	44	9	5	0
Bankenforderungen	210	66	25	4	1	0	0
Wertpapiere und Fonds	583	129	6	0	0	0	29
Beteiligungen	324	30	4	2	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>1.145</b>	<b>1.320</b>	<b>1.642</b>	<b>1.881</b>	<b>643</b>	<b>562</b>	<b>42</b>

UGB: Risikopositionen nach Rating in MIO Euro für das Jahr 2013	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	35	980	1.494	1.693	924	506	8
Eventualverbindlichkeiten	1	52	49	40	8	1	0
Bankenforderungen	132	57	8	0	0	0	0
Wertpapiere und Fonds	653	160	28	0	0	0	50
Beteiligungen	307	42	1	2	0	0	4
<b>Summe</b>	<b>1.128</b>	<b>1.291</b>	<b>1.580</b>	<b>1.735</b>	<b>932</b>	<b>507</b>	<b>62</b>

Wesentlich für die Steuerung von Problemengagements ist ferner der Begriff „Forbearance“ bzw. „Nachsicht“. Unter diesem Begriff sind all jene vertraglichen Vereinbarungen zu verstehen, welche im Sinne einer Neuregelung der Verbindlichkeiten geändert werden, weil der Kreditnehmer in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Finanzielle Schwierigkeiten sind gegeben, wenn die Rückführbarkeit auf Basis realistischer Laufzeiten aus Cash Flows bzw. aus dem Ergebnis der Kreditfähigkeitsprüfung nicht gesichert ist. Diese Geschäftsfälle, welche von diesen Restrukturierungsmaßnahmen betroffen sind, unterliegen gemäß CRR einer besonderen Kennzeichnungspflicht. Solche Nachsichtmaßnahmen sind beispielsweise:

- Verlängerung der Kreditlaufzeit
- Zugeständnisse in Bezug auf die ursprünglich vereinbarten Raten
- Zugeständnisse in Bezug auf die Kreditkonditionen
- gänzliche Neugestaltung des Kreditengagements (Refinanzierung)

**ALS „FOREBORNE“ KLASSIFIZIERTE VOLUMINA ZUM 31.12.2014**

in MIO Euro	Firmenkunden	Retailkunden	Summe
<b>Performing Exposure</b>	<b>40.712</b>	<b>2.602</b>	<b>43.314</b>
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	37.842	2.491	40.333
– hiervon Refinancing	2.869	112	2.981
<b>Non performing Exposures</b>	<b>95.800</b>	<b>3.115</b>	<b>98.915</b>
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	90.016	3.045	93.061
– hiervon Refinancing	5.784	70	5.854
<b>Gesamt</b>	<b>136.512</b>	<b>5.717</b>	<b>142.229</b>

Diese so abgegrenzten Kredite sind als neuverhandelte Kredite anzusehen. Eine Stundung kann vereinbart werden, um die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen für einen begrenzten Zeitraum zu erleichtern. Allerdings muss der in diesem Zeitraum nicht gezahlte Betrag, inklusive aufgelaufener Zinsen, zu einem späteren Zeitpunkt wieder ausgeglichen werden, um nicht als Foreborne-Forderung eingestuft zu werden. Die Möglichkeiten einer Stundung sind begrenzt und abhängig von der wirtschaftlichen Situation des Kunden bzw. der Strategie des Risikomanagements.

### Bewertung von Kreditrisiken

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch entsprechende Rückstellungen gemäß IAS 37 Rechnung getragen. Ein objektiver Hinweis auf eine eingetretene Wertminderung für eine Forderung liegt im BKS Bank Konzern vor, wenn die Basel-III-Ausfallkriterien eingetreten sind, d.h., wenn eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners gegenüber dem Kreditinstitut mehr als 90 Tage überfällig ist oder eines der o.a. Ausfallskriterien zutrifft. Gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien werden Portfoliowertberichtigungen auf Basis von IAS 39.64 für Forderungen in den Lebendratingstufen vorgenommen.

Die Bildung von Wertberichtigungen erfolgt auf der Grundlage einer konzernweiten Richtlinie auf Basis eines standardisierten Prozesses, in Rahmen dessen für nicht werthaltige Forderungen Risikovorsorgen für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Forderungsteil gebildet werden. Für signifikante Forderungen wird der Wertberichtigungsbedarf auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) ermittelt. Die Bildung einer Einzelwertberichtigung ist bei Firmenkunden und Banken ab einer Unterdeckungshöhe von 70.000 € je Kunde vorgesehen. Bei Retail-Privatkunden ist eine Einzelwertberichtigung ab einer Unterdeckung von 35.000 € je Kunde vorzunehmen. Für ausfallsgefährdete Kunden mit einer niedrigeren Unterdeckung werden Wertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien gebildet.

Risikovorsorgen für Forderungen werden offen in der Bilanz des BKS Bank Konzerns ausgewiesen und betragen zum Jahresresultimo 2014 194,2 Mio €. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste jährliche Zuführung zur Risikovorsorge beinhaltet als Saldogröße die Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabschreibungen, Risikovorsorgen aus der quotalen Einbeziehung der Alpenländischen Garantie-GmbH (ALGAR), die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken, und Portfoliowertberichtigungen nach IAS 39.64. Die Direktabschreibungen betragen im Berichtsjahr 0,7 Mio € (2013: 1,5 Mio €). Der Risikovorsorge wurden 2014 insgesamt 55,6 Mio € (2013: 43,8 Mio €) zugewiesen, während Risikovorsorgen von 13,1 Mio € aufgelöst werden konnten (2013: 5,4 Mio €). Die unter „Veränderung aus Konsolidierungskreis“ erfasste Einzelwertberichtigung in Höhe von 28,3 Mio € betrifft den gewidmeten Anteil an Rückstellungen für Kreditrisiken als spezifische Kreditrisikoanpassung aus dem

### ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE

in TSD Euro	Einzelwertberichtigungen	Länderrisiken	Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	Risikovorsorge zu Forderungen
Stand 01.01.2014	145.279	3.252	27.578	176.109
Zuführungen	55.087	479	-	55.566
Veränderung aus Konsolidierungskreis	28.285	-	-	-
Auflösungen	-5.969	-	-7.178	-13.147
Wechselkurseffekte	-45	-	-	-45
Verbrauch	-52.607	-	-	-52.607
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>170.030</b>	<b>3.731</b>	<b>20.400</b>	<b>194.161</b>

erstmaligen Einbezug der ALGAR in den Konsolidierungskreis der BKS Bank Gruppe. Darüber hinaus wurden in den sonstigen Rückstellungen der BKS Bank Gruppe die freien Rückstellungen der ALGAR quotal im Ausmaß von 25% oder 33,6 Mio € berücksichtigt. Diese umfassen den quotalen Anteil der BKS Bank an potenziellen Kreditrisiken aus Großkrediten der 3 Banken Gruppe. Das gemeinsame Obligo der drei Banken beträgt rund 22,8 Mrd €, wovon 14,7 Mrd € von der ALGAR garantiert werden.

Der Vorsorgebedarf der ausländischen Tochtergesellschaften war mit 2,0 Mio € (2013: 3,0 Mio €) vergleichsweise sehr gering. Von den neu gebildeten Risikovorsorgen entfielen 2014 47,8 Mio € (2013: 40,0 Mio €) auf das Firmenkundengeschäft, ein Indiz für die weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf unseren wichtigsten Märkten. Im Geschäftsjahr 2014 wurden der Länderrisikovorsorge 0,5 Mio € zugeführt. Somit erhöhte sich deren Stand auf 3,7 Mio €.

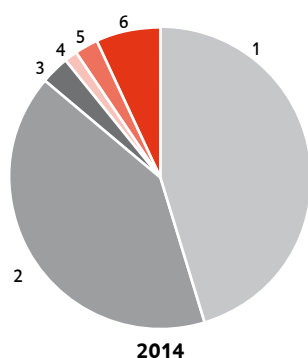
Die Risk-Earnings-Ratio beträgt für das Geschäftsjahr 2014 31,5% (2013: 29,2%). Während sich im Retailkundenbereich der Quotient aus Risikoerfordernis und Zinsüberschuss von 5,5% auf 3,5% verbesserte, war im volumenmäßig wesentlich stärkeren Firmenkundenbereich eine Erhöhung dieser Relation von 50,0% auf 59,1% zu verzeichnen.

### ANALYSE DER EINZELWERTBERICHTIGTEN FORDERUNGEN

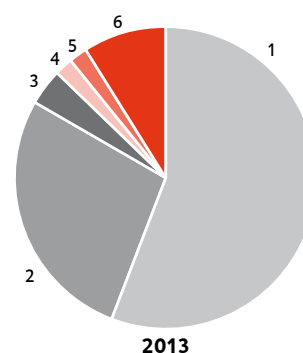
in TSD Euro	2014			2013		
	Buchwert-ausfall <sup>1)</sup>	Einzelwert-berichtigung	Sicherheiten Fair Value	Buchwert-ausfall	Einzelwert-berichtigung	Sicherheiten Fair Value
Firmenkunden	437.166	160.297	203.514	395.646	132.726	177.042
Retailkunden	19.407	9.733	7.924	23.370	12.553	9.544
<b>Gesamt</b>	<b>456.573</b>	<b>170.030</b>	<b>211.438</b>	<b>419.016</b>	<b>145.279</b>	<b>186.586</b>

<sup>1)</sup> Buchwert der wertberichtigten Forderungen

### LÄNDERRISIKOVORSORGEN



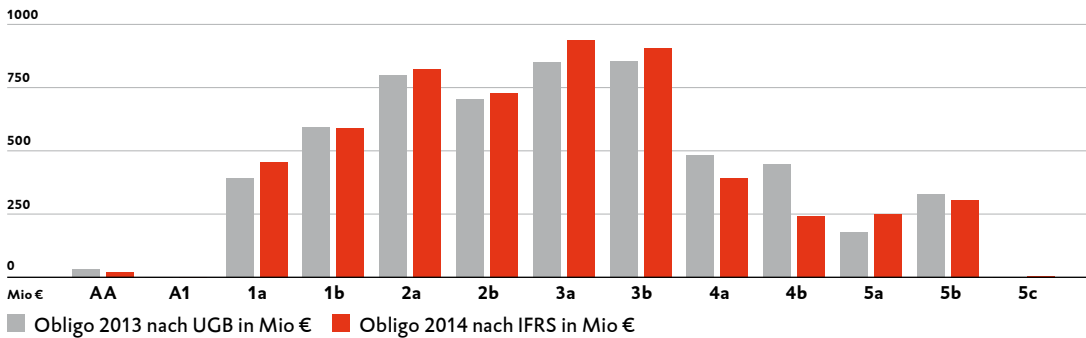
	2014		2013	
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
1 Slowenien	1.693	45	1.807	55
2 Kroatien	1.525	41	898	28
3 Ungarn	110	3	122	4
4 Montenegro	55	2	66	2
5 Serbien	90	2	65	2
6 sonstige	257	7	293	9
<b>Gesamt</b>	<b>3.730</b>	<b>100</b>	<b>3.250</b>	<b>100</b>



### Forderungen an Kunden

Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung der Kundenforderungen auf Basis der 13-stufigen Rating-skala der BKS Bank. Die Daten aus 2014 wurden auf Basis der IFRS-Werte, die Daten aus 2013 hingegen nach UGB-Wertansätzen erstellt. Hieraus resultiert eine Differenz von 8,1 Mio €, die insgesamt unwesentlich ist, so dass auf eine Anpassung der Vorjahreswerte verzichtet wurde. Markant ist der Rückgang des Volumens in der Ratingstufe 4b von 444 Mio € auf 241 Mio € sowie in der Ratingstufe 4a von 480 Mio € auf 392 Mio €.

### KUNDENFORDERUNGEN NACH RATINGKLASSEN<sup>1)</sup>



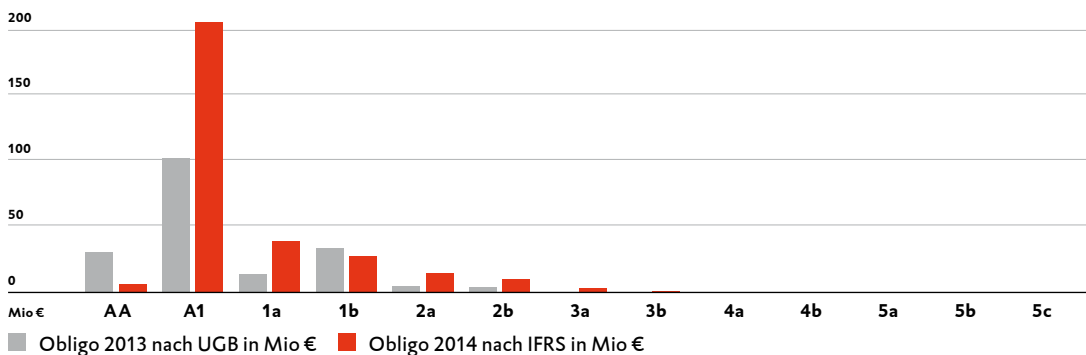
<sup>1)</sup>inklusive außerbilanzieller Positionen

### Bankenforderungen und Wertpapiere

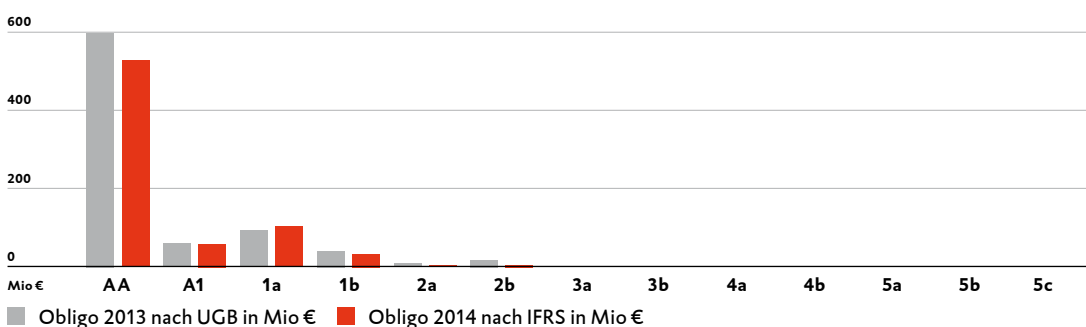
Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Verteilung der Bankenforderungen sowie des Wertpapierportfolios auf Basis der 13-stufigen Ratingskala der BKS Bank. Das Exposure der BKS Bank im Bankenbereich war zum Jahresultimo zu 98,4% (Vorjahr: 99,8%) in den erstklassigen Ratingstufen AA bis 2b zu finden. Unser Netzwerk an Bankpartnern, zu denen wir Geschäftsbeziehungen unterhalten, zählt rund 250 Banken. Was das Wertpapierportfolio der BKS Bank betrifft, befanden sich 96,0% (Vorjahr: 98,5%) der im Eigenbestand geführten Wertpapiere zum Jahresultimo 2014 innerhalb der Risikoklassen AA-2b.

Die Darstellungen der Bankenforderungen sowie des Wertpapierportfolios erfolgten für das Jahr 2014 nach IFRS, für 2013 nach UGB. Aus dieser Konstellation ergab sich bei den Bankenforderungen keine wertmäßige Differenz. Beim Wertpapierportfolio lag der für 2014 nach UGB ermittelte Ansatz um 8,0 Mio € niedriger als der gegenständliche Wert nach IFRS.

### FORDERUNGEN AN BANKEN NACH RATINGKLASSEN



### WERTPAPIERPORTFOLIO NACH RATINGKLASSEN





### Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs- und Veräußerungsverlustrisiko sowie das Risiko, dass stille Reserven aufgrund negativer wirtschaftlicher Entwicklungen der Unternehmen, an denen die BKS Bank Beteiligungen hält, reduziert werden. Das Eingehen von Beteiligungen steht nicht im strategischen Fokus und ist darauf ausgerichtet, dem Bankgeschäft dienlich zu sein.

Bei verbundenen Unternehmen wird der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt. Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen wird nicht durchgeführt.

### BETEILIGUNGSPPOSITIONEN

Konzernabschluss in MIO Euro	31.12.2014	31.12.2013
Börsennotierte Kreditinstitute	391,6	356,0
Nicht börsennotierte Kreditinstitute	6,9	6,9
Sonstige, nicht börsennotierte Beteiligungen	55,8	48,2
<b>Gesamt</b>	<b>454,3</b>	<b>411,1</b>

Die BKS Bank verfügt über ein strategisches und ein operatives Beteiligungsmanagement. Die strategische Ausrichtung der Beteiligungen liegt in der Verantwortung des Vorstands, das operative Beteiligungsmanagement liegt in der Verantwortung des Vorstandsbüros und für die Risikokontrolle ist die Zentrale Abteilung Controlling, Gruppe Risikocontrolling, verantwortlich.

Der Beteiligungsbuchwert gemäß IFRS erreicht per 31. Dezember 2014 einen Wert von 454,3 Mio € nach 411,1 Mio € im Vorjahr. Darin inkludiert sind die Beteiligungen an der Oberbank AG und an der Bank für Tirol und Vorarlberg AG mit einem Wert von 391,6 Mio € (2013: 356,0 Mio €).

Zur Steuerung und Kontrolle des ökonomischen Einzelrisikos werden jährlich Budgets für Tochtergesellschaften sowie Budgets und adaptierte Vorscheurechnungen über zu erwartende Beteiligungserträge erstellt. Ein monatlicher Bericht über operativ tätige Tochtergesellschaften ist ein integraler Bestandteil unseres Konzernreportings.

Neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen wurde mit 01.01.2014 die BKS 2000. Dadurch kam es zum Einbezug der von ihr gehaltenen Beteiligungen an der Beteiligungsverwaltungs-GmbH, Generali 3 Banken Holding AG und an der 3 Banken Beteiligungs-GmbH. Bei den letztgenannten Beteiligungen wurden die gehaltenen Vermögenswerte zum Fair Value bewertet.

### Kreditrisikokonzentrationen

Kreditrisikokonzentrationen werden auf Portfolioebene gesteuert, wobei eine ausgewogene Größenverteilung der Kreditobligos angestrebt wird und Limits für die Regionenverteilung festgesetzt werden. Branchenentwicklungen werden genau beobachtet, regelmäßig ausgewertet und eine klare strategische Fokussierung vorgegeben. Risikokonzentrationen werden durch angemessene Limite gesteuert. Die Großkreditrisiken der BKS Bank sind in der Alpenländischen Garantie-GmbH (ALGAR) durch eine Deckungsvorsorge abgesichert. Als Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe dient die ALGAR der Absicherung von Großkrediten der drei Kreditinstitute durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingforderungen.

### Größenklassenkonzentrationen

Das Größenklassenkonzentrationsrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung gesondert berechnet. Es misst das Risiko der Granularität des Kreditportfolios, also insbesondere aus hohen Forderungsbeträgen an Kreditnehmerverbände. Dabei handelt es sich um rechtlich oder wirtschaftlich derart miteinander verbundene Kunden, sodass finanzielle Schwierigkeiten eines einzelnen Kreditnehmers in dieser Gruppe auch Rückzahlungsprobleme für andere Kunden in diesem Verbund bedeuten könnten.

Das Risiko bzw. der unerwartete Verlust, der aus dem Größenklassenkonzentrationsrisiko entspringt, wird als „add-on“ für die Granularitätsanpassung (GA) in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Der dazu berechnete Herfindahl Hirschman Index beträgt zum Jahresultimo 0,00199 und zeigt eine ausgewogene Streuung der Kundenstruktur hinsichtlich der Größenklassen im Portfolio der BKS Bank Gruppe. Die Steuerung des Größenklassenkonzentrationsrisikos erfolgt durch Festlegung von Limiten für Kundenforderungen auf Gesamtbankebene. Die Limite der Größenverteilung der Kreditobligos werden in den Steuerungsgremien laufend überwacht.

### GRÖSSENVERTEILUNG DER KUNDENFORDERUNGEN

Kundenforderungen nach Größenklassen Basis: IFRS-Wertansätze in TSD Euro	2014		2013	
	Obligo	Größenverteilung in %	Obligo	Größenverteilung in %
< 0,15 Mio €	816.880	14,4%	780.538	13,8%
0,15 Mio € bis 0,5 Mio €	746.734	13,3%	753.360	13,4%
0,5 Mio € bis 1,0 Mio €	285.218	5,1%	292.874	5,2%
1,0 Mio € bis 3,0 Mio €	711.304	12,6%	680.930	12,1%
3,0 Mio € bis 14,0 Mio €	1.709.548	30,3%	1.749.693	31,0%
14 Mio € bis 20 Mio €	408.688	7,2%	295.581	5,2%
> 20 Mio €	963.018	17,1%	1.087.306	19,3%
<b>Summe</b>	<b>5.641.391</b>	<b>100,0%</b>	<b>5.640.281</b>	<b>100,0%</b>

### Konzentrationen nach Branchen

Zum 31.12.2014 wird die Branchenverteilung in der BKS Bank gemäß den ÖNACE-Branchengruppen dargestellt. Die Branchenschwerpunkte des Kreditportfolios liegen in den Bereichen Privatkunden, Bau, Herstellung von Waren, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Handel, welche rund 68,0% des Gesamtportfolios ausmachen. Somit ist das Kundenkreditportfolio der BKS Bank sowohl hinsichtlich der Größenklassen als auch der Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Mehr als drei Viertel des gemanagten Kreditportfolios entfallen auf das Firmenkundensegment.

**KUNDENFORDERUNGEN NACH BRANCHEN**

Branchenklassifizierung nach ÖNACE (Statistik Austria); erstmalig 2014	in MIO Euro	in %
Privat	1.010	17,9
Bau	815	14,4
Herstellung von Waren	764	13,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	678	12,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	567	10,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	356	6,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	258	4,6
Verkehr und Lagerei	206	3,7
Beherbergung und Gastronomie	198	3,4
Gesundheits- und Sozialwesen	179	3,2
Energieversorgung	117	2,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	115	2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	94	1,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	80	1,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	57	1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	46	0,8
Wasserversorgung; Entsorgung Abwasser-, Abfall-, Umweltverschmutzungen	37	0,7
Information und Kommunikation	31	0,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	18	0,3
Erziehung und Unterricht	9	0,2
Sonstige Kreditnehmer ohne Branche	7	0,1
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	0,0
<b>Summe</b>	<b>5.641</b>	<b>100</b>

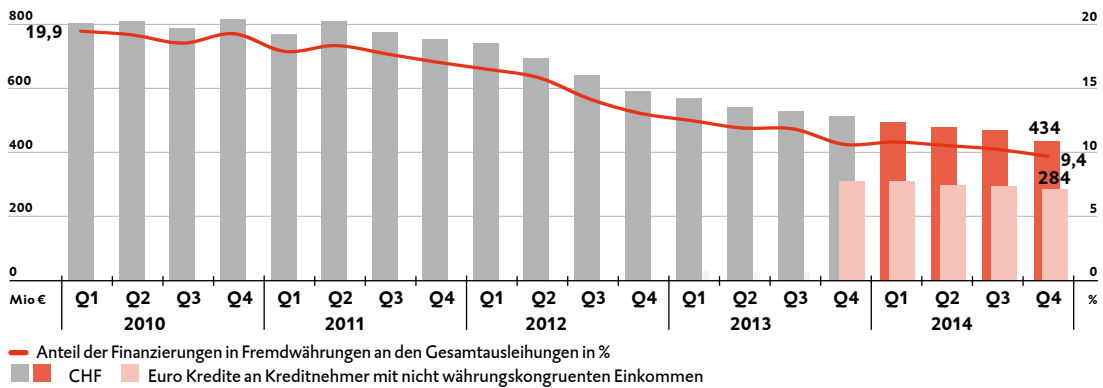
**Fremdwährungsinduziertes Kreditrisiko**

Das Risiko aus Fremdwährungskrediten stellt eine weitere Art der Kreditrisikokonzentration dar. Durch das klassische Wechselkursrisiko, welches beim Kunden liegt, kann sich die Rückzahlungsfähigkeit der Kreditnehmer mit Fremdwährungskrediten durch eine ungünstige Wechselkursentwicklung stark verschlechtern. Das FX-induzierte Kreditrisiko wird für Fremdwährungsobligos von Firmen- und Retailkunden berechnet. Es wird für die Hauptwährungen der BKS Bank AG (CHF/JPY/USD) sowie für EUR-Kredite an kroatische Kunden ermittelt, um das Risikopotenzial aus Kursveränderungen zu quantifizieren. Dabei wird anhand der Kursveränderungen der letzten 1000 Tage mittels der Random Walk Simulation eine negative Kursveränderung mit einem Konfidenzintervall von 95% bzw. 99,9% ermittelt.

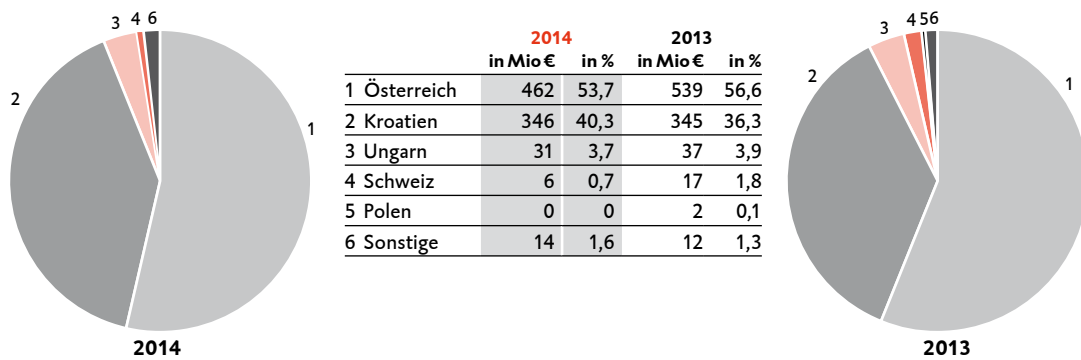
Die Länderverteilung der Fremdwährungskredite zeigt, dass das Fremdwährungsrisiko hauptsächlich auf den österreichischen sowie kroatischen Markt beschränkt ist, wobei in Kroatien – wie der nachstehenden Aufstellung zu entnehmen ist – das Fremdwährungsvolumen primär aus in Euro vergebenen Krediten an Kreditnehmer mit nicht währungskongruentem Einkommen besteht.

Die BKS Bank verfolgt seit Jahren die Strategie, das Volumen an Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten nachhaltig zu vermindern. Wir führen laufend Gespräche mit Kunden und erarbeiten gegebenenfalls gemeinsam individuelle Lösungen zur Risikobegrenzung. Das CHF-Fremdwährungsvolumen hat sich 2014 um 77,8 Mio € (2013: 78,8 Mio €) auf 434,1 Mio € (2013: 511,9 Mio €) vermindert. Der Anteil des Fremdwährungsvolumens am Gesamtkreditvolumen fiel bis Jahresende auf 9,4% (2013: 10,9%). Die Steuerung des fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos erfolgt durch Festlegung von Limiten auf Profit-Center- und Gesamtbankebene, welche laufend überwacht werden.

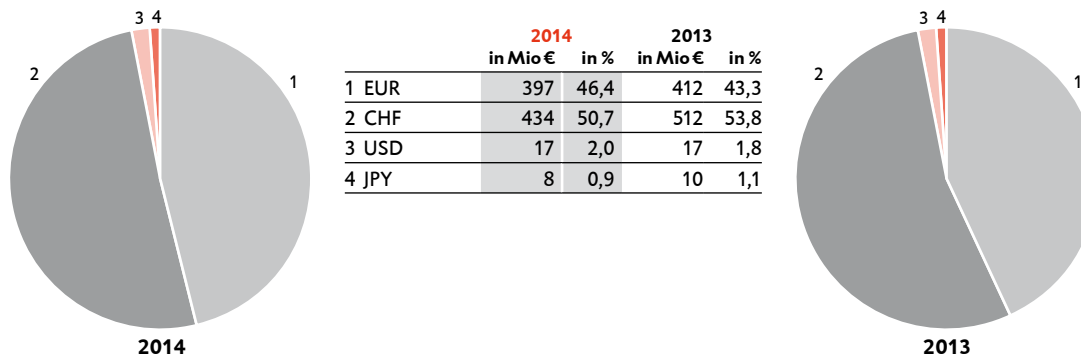
### KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN



### KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN NACH LÄNDERN



### KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN NACH WÄHRUNGEN

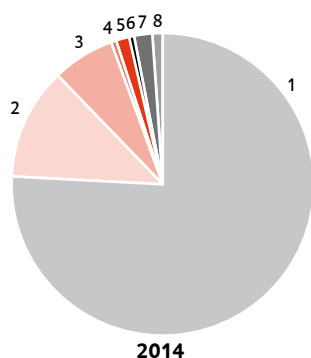


#### Länderrisiko

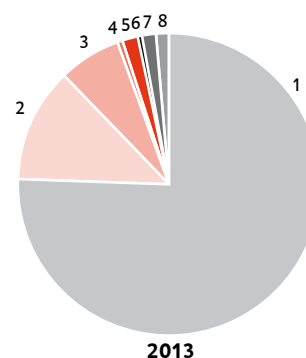
Als Länder- bzw. Transferrisiko gemessen wird die Gefahr, dass der Kontraktpartner seinen Verpflichtungen deshalb nicht nachkommen kann, weil die Zentralbank seines Landes nicht die notwendigen Devisen zur Verfügung stellt. Neben dem Transferrisiko können sich auch die wirtschaftlichen oder politischen Entwicklungen eines Landes direkt auf die Bonität der Kreditnehmer auswirken. Die für die BKS Bank wesentlichen Länder hinsichtlich des Konzentrationsrisikos sind die Zielmärkte Slowenien, Kroatien, Slowakei und darüber hinaus auch Deutschland.

Das Länderrisiko wird als pauschale Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung erfasst sowie in der Risikostrategie limitiert. Die Länderobligos werden monatlich im Zuge der „Länderlimitüberwachung“ beobachtet.

## KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN



	2014		2013	
	in Mio€	in %	in Mio€	in %
1 Österreich	4.279	75,9	4.269	75,7
2 Slowenien	681	12,1	687	12,2
3 Kroatien	375	6,6	376	6,7
4 Ungarn	33	0,6	38	0,7
5 Slowakische Republik	90	1,6	84	1,5
6 Italien	18	0,3	17	0,3
7 Deutschland	118	2,1	105	1,9
8 Sonstige	48	0,8	63	1,0



## KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN 2014

in TSD Euro	Forderungen <sup>1)</sup>	überfällig <sup>2)</sup>	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Österreich	4.279.114	346.108	116.138	165.663
Slowenien	680.960	111.468	34.259	56.353
Kroatien	374.853	78.761	33.856	47.129
Ungarn	32.835	11.395	4.071	6.424
Slowakische Republik	90.324	6.655	3.888	3.973
Italien	17.970	401	233	243
Deutschland	117.719	1.555	1.093	365
Sonstige	47.616	64	615	61
<b>Summe 2014</b>	<b>5.641.391</b>	<b>556.407</b>	<b>194.153</b>	<b>280.211</b>

<sup>1)</sup> siehe Tabelle Risikovolumen gemäß ICAAP auf Seite 106

<sup>2)</sup> überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank

## KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN 2013

in TSD Euro	Forderungen <sup>1)</sup>	überfällig <sup>2)</sup>	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Österreich	4.269.067	322.028	117.829	135.981
Slowenien	687.082	83.518	24.933	51.825
Kroatien	376.347	75.103	22.694	40.691
Ungarn	38.328	14.850	6.121	7.574
Slowakische Republik	83.763	5.432	3.037	3.288
Italien	17.476	150	240	0
Deutschland	105.201	2.277	473	967
Sonstige	63.017	2.470	745	521
<b>Summe 2013</b>	<b>5.640.281</b>	<b>506.308</b>	<b>176.072</b>	<b>240.847</b>

<sup>1)</sup> siehe Tabelle Risikovolumen gemäß ICAAP auf Seite 106

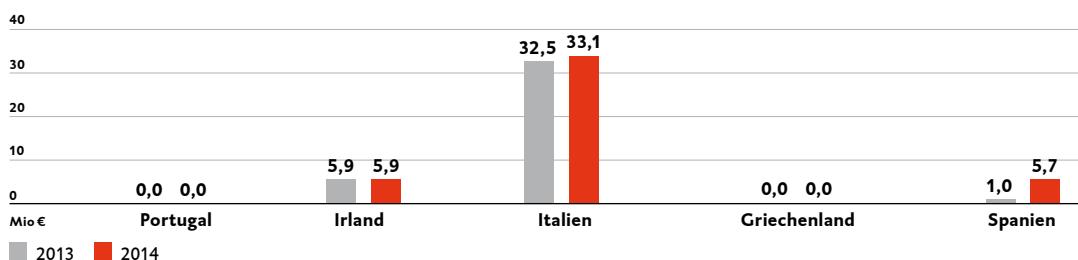
<sup>2)</sup> überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank

Das auf ausländischen Märkten aushaftende Barkreditvolumen verringerte sich im Berichtsjahr um 0,02%. Die geschäftlichen Aktivitäten fokussierten sich auf die wirtschaftlichen Ballungszentren unserer grenznahen Regionen. Für Kredite an Nichtbanken im Ausland war für 2014 eine institutsweite Obergrenze von 30% (2013: 30%) der Gesamtsumme aller Barkredite festgelegt. Dieses Limit wurde während des gesamten Jahres eingehalten.

Für Risikosteuerungs- und Kontrollzwecke werden im in- und ausländischen Kreditgeschäft unterschiedliche Bonitätsmaßstäbe angelegt, wobei im Ausland strengere, auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien angewandt werden.

In nachstehender Grafik wird das Gesamtbligo der PIIGS-Staaten (Kundenforderungen, Wertpapiere, Bankforderungen) dargestellt. Das Italien-Portfolio entfällt im Ausmaß von 54,2% (2013: 53,7%) auf Kredite an Nichtbanken, welche zu 67% (2013: 72%) durch Sicherheiten materiell gedeckt sind. Ferner beinhaltet das Italien-Portfolio fundierte Bankschuldverschreibungen in Höhe von 15,1 Mio € (2013: 15,0 Mio €).

### OBLIGOÜBERSICHT PIIGS-STAA TEN



### WERTPAPIERE UND FONDS NACH SITZ DER EMITTENTEN

in TSD Euro Regionen	Anschaffungskosten		Impairments		Buchwert nach IFRS <sup>1)</sup>	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Österreich	429.714	530.617	294	2.167	460.413	534.909
Deutschland	68.732	119.290	-	-	70.572	121.581
Belgien	14.814	14.814	-	-	15.077	15.065
Luxemburg	133.411	131.605	-	-	138.017	134.118
Frankreich	2.252	41.813	-	-	2.169	42.269
Irland	5.921	5.921	-	-	6.115	6.108
Italien	15.087	15.087	-	-	15.311	15.323
Polen	4.975	4.975	-	-	5.058	5.054
Slowenien	-	3.798	-	-	-	3.807
Slowakische Republik	19.956	19.956	-	-	20.601	20.597
Griechenland	-	-	-	-	99	166
Spanien	5.002	-	-	-	5.024	-
USA	16.401	-	-	-	16.499	-

<sup>1)</sup> inklusive Stückzinsen

### Kreditsicherheiten

Eine weitere zentrale Grundlage der Risikosteuerung bildet das Sicherheitenmanagement. Zugelassene Sicherheiten und die Methoden der Wertermittlung sind in umfassenden internen Bewertungs-

### KREDITSICHERHEITEN 2014

in MIO Euro	Kreditrisikovolumen/ max. Ausfallrisiko IFRS	Sicher- heiten UGB	Sicher- heiten gesamt	hievon finanzielle Sicherheiten	hievon persönliche Sicherheiten	hievon Immobilien- sicherheiten	hievon sonstige	Risiko- position <sup>1)</sup>
Kundenforderungen	5.641	5.633	3.760	248	227	2.499	786	1.881
Eventualverbindlichkeiten	188	188	0	0	0	0	0	188
Bankenforderungen	306	306	-	-	-	-	-	306
Wertpapiere und Fonds	755	747	70	-	45	-	25 <sup>2)</sup>	677
Beteiligungen	378	360	-	-	-	-	-	378
<b>Summe</b>	<b>7.269</b>	<b>7.235</b>	<b>3.830</b>	<b>248</b>	<b>272</b>	<b>2.499</b>	<b>811</b>	<b>3.430</b>

<sup>1)</sup> abzüglich Sicherheiten

<sup>2)</sup> durch Deckungsstock besicherte Covered Bonds

**KREDITSICHERHEITEN 2013**

in MIO Euro	Kreditrisiko- volumen/max. Ausfallsrisiko	Sicher- heiten gesamt	hievon finanzielle Sicherheiten	hievon persönliche Sicherheiten	hievon Immobilien- sicherheiten	hievon sonstige	Kredit- risiko- volumen <sup>1)</sup>
Kundenforderungen	5.640	3.244	211	231	1.904	898	2.396
Eventualverbindlichkeiten	151	0	0	0	0	0	151
Bankenforderungen	198	0	0	0	0	0	198
Wertpapiere und Fonds	891	106	0	65	0	41 <sup>2)</sup>	785
Beteiligungen	356	0	0	0	0	0	356
<b>Summe</b>	<b>7.236</b>	<b>3.350</b>	<b>211</b>	<b>296</b>	<b>1.904</b>	<b>939</b>	<b>3.886</b>

<sup>1)</sup> abzüglich Sicherheiten

<sup>2)</sup> durch Deckungsstock besicherte Covered Bonds

richtlinien schriftlich festgehalten. Die Wertansätze für Sicherheiten sind konzerneinheitlich festgelegt, berücksichtigen jedoch die lokalen Marktgegebenheiten und orientieren sich grundsätzlich an den in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen sowie an der erwarteten Entwicklung der Marktpreise. Immobiliensicherheiten werden von vom Vergabeprozess unabhängigen Experten aus dem Bereich Kreditmanagement bewertet und regelmäßig überprüft.

**Marktrisiko**

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenkurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussende Parameter (z.B. Volatilitäten und Credit Spreads). Dem Marktrisiko ausgesetzt sind sämtliche zins- und kursrelevanten Positionen im Bank- und Handelsbuch der BKS Bank sowie in den einzelnen Instituten der Kreditinstitutsgruppe. Die BKS Bank Gruppe inkludiert daher für die interne Steuerung das Risiko aus möglichen Zinsänderungen für Positionen im Bankbuch in das Marktrisiko.

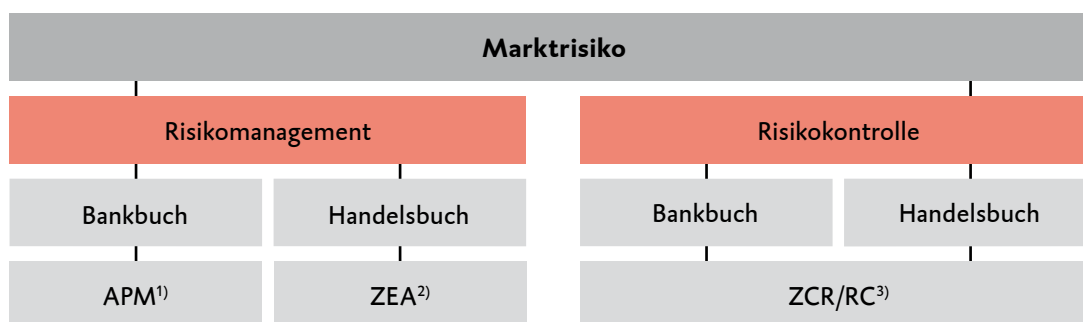
Die BKS Bank unterteilt das Marktrisiko in folgende Kategorien:

- Zinsänderungsrisiko (inklusive Credit Spread-Risiko)
- Aktienkursrisiko
- Risiko aus Fremdwährungspositionen

**Grundsätze der Marktrisikosteuerung**

Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch als wichtigste Risikokategorie innerhalb des Marktrisikos liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vor-

**MARKTRISIKOSTEUERUNG**



<sup>1)</sup> Aktiv-Passiv-Management

<sup>2)</sup> Zentrale Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft

<sup>3)</sup> Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

stand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee analysiert monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen. Die BKS Bank verfolgt eine konservative Zinsrisikostategie und geht grundsätzlich keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen, wobei ausschließlich Instrumente verwendet werden, deren Merkmale und damit verbundene Risiken bekannt sind und für die Erfahrungswerte vorliegen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das APM-Gremium werden je nach Zins- und Strukturlage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis, aber auch auf Portfoliobasis beschlossen. Gegebenenfalls werden bei Zinssicherungsgeschäften das Grundgeschäft sowie das entsprechende Zinsderivat zur Bewertung als Fair Value Option gemäß IAS/IFRS designiert.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten.

Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt. Zum Ausgleich von Währungsrisiken werden in der BKS Bank zum Teil derivative Geschäfte wie Cross Currency Swaps, Devisentermingeschäfte sowie Devisenswaps abgeschlossen. Das Management der Devisenpositionen obliegt der zentralen Abteilung Eigengeschäft und Auslandsgeschäft/Geld- und Devisenhandel. Die Überwachung von Devisenpositionen erfolgt durch das Risikocontrolling.

Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr eingestellt. Langfristige Investments in Aktien- und Substanzwerten im Bankbuch tätigen wir grundsätzlich auf Fondsbasis, in Einzeltitel wird nur in untergeordnetem Umfang investiert. Das Aktienkursrisiko ist hinsichtlich Volumen und Value-at-Risk limitiert und wird durch das Risikocontrolling überwacht.

Dem Marktrisiko sind sowohl Positionen des Handelsbuchs als auch Positionen des Bankbuches ausgesetzt. Die Marktrisiken aus dem Handelsbuch sind aufgrund der geringfügigen Volumina von untergeordneter Bedeutung. Der Eigenhandel operiert im Rahmen vorgegebener Limits. Die Limiteinhaltung wird täglich im Risikocontrolling geprüft und Überschreitungen werden an den Vorstand gemeldet. Ein eigenes Treasury Rulebook dokumentiert ausführlich sämtliche Regelungen für den Eigenhandel. Die Steuerung der Marktrisiken und die entsprechende Limitsetzung basieren auf einer Kombination von Methoden aus Value-at-Risk (VAR), Modified Duration, Volumensgrößen und Stresstests zum ökonomischen Kapital. Das Gesamtlimit wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit einmal jährlich im Rahmen des Budgetierungsprozesses vom Vorstand unter Einbindung des Risikocontrollings festgelegt. Das Risikocontrolling ermittelt den VAR für das Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Aktienkursrisiko. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten wird der gesamte VAR dem festgelegten Limit gegenübergestellt und dem APM-Gremium berichtet.

### **Value-at-Risk**

Als wichtigstes Risikomaß für die Steuerung von Marktpreisrisiken im Handels- und Bankbuch ermitteln wir den Value-at-Risk (VAR). Er gibt an, welchen Wert der Verlust aus dem Marktrisiko in einer festgelegten Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht übersteigen wird.

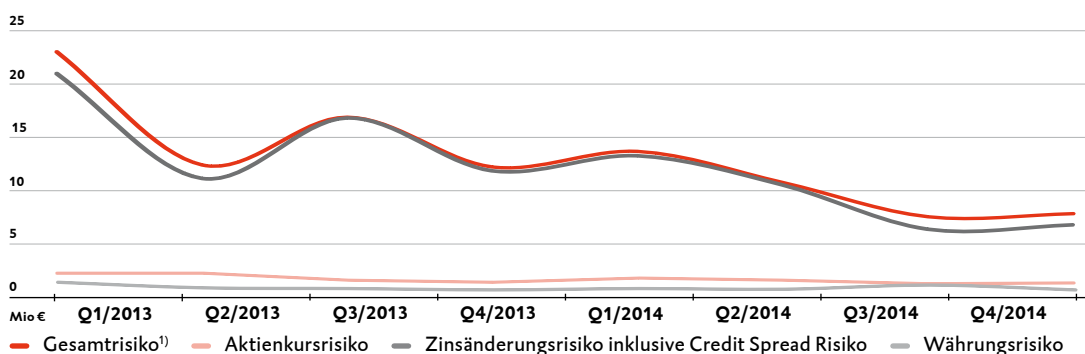
Die BKS Bank ermittelt den VAR anhand der historischen Simulation auf Basis der in den letzten 500 Tagen beobachteten Marktpreisveränderungen. Für die laufende Steuerung und im Going-Concern-



Ansatz der Risikotragfähigkeitsrechnung rechnen wir den VAR mit einer Haltedauer von 180 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95% Prozent. Die Liquidationssicht des ICAAP basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen und einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 99,9%.

Nachstehend werden die VAR-Werte mit einem Konfidenzintervall von 95% und einer Haltedauer von 180 Tagen dargestellt. Auf Basis der angeführten Tabelle ist festzuhalten, dass die Marktrisiken im vergangenen Geschäftsjahr keine großen Schwankungen aufwiesen und – von einem niedrigen Niveau ausgehend – insgesamt weiter rückläufig waren.

**ENTWICKLUNG DER MARKTRISIKEN AUF VALUE-AT-RISK-BASIS**



<sup>1)</sup>Das Gesamtrisiko kann aufgrund von Diversifikationseffekten unter den Einzelrisiken liegen.

**VALUE-AT-RISK-WERTE**

in MIO Euro	Zinsänderungsrisiko <sup>1)</sup>		FX-Risiko		Aktienrisiko		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Minimalwerte	6,8	11,5	0,6	0,6	1,0	1,2	7,4	10,7
Maximalwerte	13,6	21,2	1,3	1,7	1,8	2,5	13,7	21,8
Durchschnittswerte	9,6	15,5	0,9	1,0	1,4	1,9	9,9	14,6
Werte zum 4. Quartal	7,2	12,2	0,6	0,6	1,1	1,2	7,7	10,7

<sup>1)</sup>inklusive Credit Spread-Risiko

**Zinsänderungsrisiko**

Als Zinsänderungsrisiko bezeichnet man die Gefahr von negativen Wertveränderungen von zinsensitiven Positionen durch eine Änderung des Zinsniveaus. Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungsperioden können aktiv- und passivseitig zu Zinsänderungsrisiken führen, die grundsätzlich durch eine Kombination von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften abgesichert werden können. Als Teilmenge des Zinsrisikos wird zusätzlich das Credit Spread-Risiko berechnet. Dieses bildet die Auswirkungen von bonitäts- und/oder risikoprämieninduzierten Änderungen der Marktpreise auf das zinstragende Wertpapierportfolio ab. Der an die OeNB zu meldende Quotient aus Zinsänderungsrisiko und anrechenbaren Eigenmitteln auf Basis eines Zinsshifts von 200 Basispunkten belief sich zum Jahresultimo auf 4,31% nach 0,38% im Vorjahr. Anzumerken ist, dass die Aufsicht ab einer Quote von 20% ein Kreditinstitut als „Outlier Bank“ qualifiziert, ein Wert, der von unserem Institut nicht annähernd erreicht wird.

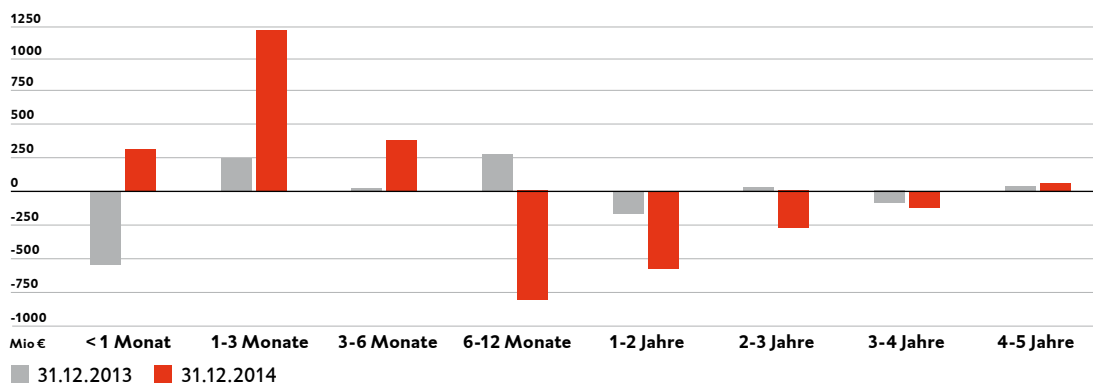
Die BKS Bank wies Ende 2014, gemessen am Value-at-Risk und an der aufsichtsrechtlichen Zinsänderungsrisikoquote, ein sehr niedriges Zinsrisiko aus. Dies vor allem deshalb, um bei einem Zinsanstieg einen möglichen Wertminderungsdruck bei Wertpapieren im Available-for-Sale-Bestand zu vermeiden. Die höchsten Zinsbindungsgaps liegen, wie der nachstehenden Grafik zu entnehmen ist, im Bereich von bis zu einem Jahr.

**AUFSICHTSRECHTLICHES ZINSRISIKO  
IN % DER EIGENMITTEL**

Währung	31.12.2014	31.12.2013
EUR	3,90%	0,33%
CHF	0,07%	0,01%
USD	0,33%	0,03%
JPY	0,00%	0,01%
Sonstige	0,01%	0,00%
<b>Gesamt</b>	<b>4,31%</b>	<b>0,38%</b>

**BARWERTSCHWANKUNGEN BEI EINEM  
ZINSSHIFT VON 200 BASISPUNKTEN**

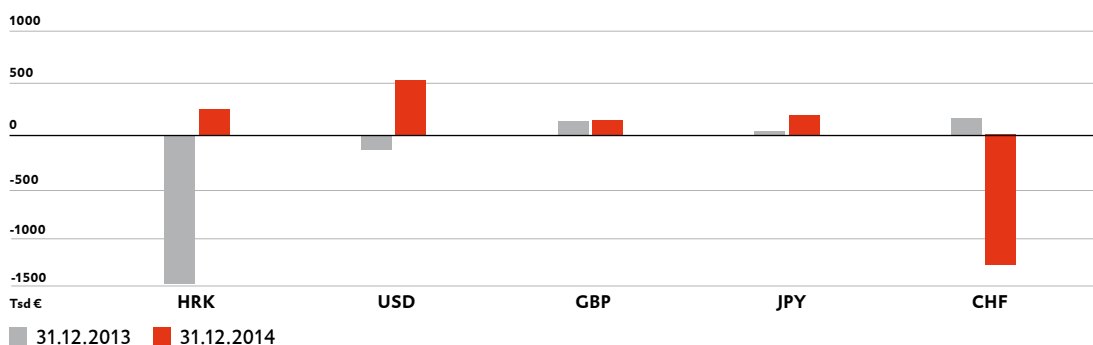
Währung in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013
EUR	23.779	1.742
CHF	426	26
USD	2.021	177
JPY	18	24
Sonstige	69	25
<b>Gesamt</b>	<b>26.313</b>	<b>1.994</b>

**ZINSBINDUNGSGAPS EUR UND FREMDWÄHRUNGEN****Aktienkursrisiko**

Das Aktienkursrisiko umfasst das Risiko von Kursänderungen, die sich aus dem Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage ergeben. Aktienveranlagungen im Eigenportfolio erfolgen vornehmlich in deutschen und österreichischen Börsentiteln mit hoher Liquidität. Der Anteil von Aktien und Aktienfonds darf 10% am Eigenportfolio nicht übersteigen, zum Jahresultimo betrug dieser 3,73%. Das Aktienkursrisiko wird monatlich als Value-at-Risk auf Basis der historischen Simulation quantifiziert und im APM-Gremium berichtet. Per 31.12.2014 belief sich der Value-at-Risk dieser Risikoposition bei einer Haltezeit von 180 Tagen und einem Konfidenzintervall von 95% auf einen Wert von 1,1 Mio € (2013: 1,2 Mio €).

**Risiken aus Fremdwährungspositionen**

Diese resultieren aus dem Eingehen von aktiv- oder passivseitigen Fremdwährungspositionen, die nicht durch eine gegengleiche Position oder ein Derivatgeschäft geschlossen werden. Eine ungünstige Wechselkursentwicklung kann somit zu Verlusten führen. Zur Überprüfung des Fremdwäh-

**WECHSELKURSRISIKO (OFFENE DEWISENPOSITION)**

rungsrisikos werden täglich Auswertungen zu offenen Devisenpositionen erstellt und mit den entsprechenden Limiten verglichen. Der VAR aus dem Wechselkursrisiko betrug zum Jahresultimo 0,6 Mio € (2013: 0,6 Mio €).

## Liquiditätsrisiko

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr, aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können, assoziiert. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

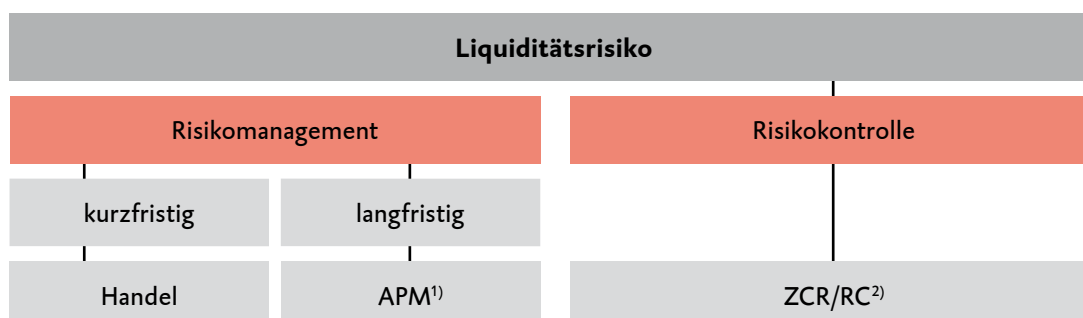
### Grundsätze des Liquiditätsmanagements

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen klar definierte Grundsätze, welche in der Risikostrategie bzw. in Handbüchern zum Liquiditätsmanagement verankert sind. Ein essentieller Bestandteil des Liquiditätsmanagements ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Die Steuerung der Konditionenpolitik im Kreditgeschäft erfolgt auf Basis der Risikomanagementverordnung und der ihr zugrundeliegenden EBA-Guidelines. Im Rahmen eines sophisticated Funds Transfer Pricing werden jene Kosten ermittelt, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Diese werden in der Produktkalkulation und der Profit Center-Rechnung alloziert.

Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus eigenen Emissionen und aus dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über die OeNB ausgeglichen.

Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität sowie des Liquiditätspuffers erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management-Komitee. Der freie Liquiditätspuffer 1 betrug zum Jahresultimo 2014 898,5 Mio € (2013: 854,3 Mio €) und setzte sich aus OeNB-refinanzierungsfähigen Kundenforderungen (Credit Claims) und festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Der erweiterte Liquiditätspuffer (Counterbalancing Capacity) beinhaltet noch zusätzliche Aktien und Fonds und erreichte zum Jahresultimo rund 1 Mrd €. Damit ist ein komfortabler Liquiditätspolster für etwaige Störungen am Geld- und Kapitalmarkt gegeben.

## LIQUIDITÄTSRISIKOSTEUERUNG



<sup>1)</sup> Aktiv-Passiv-Management-Komitee

<sup>2)</sup> Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

Das Aktiv-Passiv-Managementgremium überwacht weiters monatlich die Liquiditätssituation der BKS Bank über definierte Frühwarnindikatoren. Für den Fall, dass Frühwarnindikatoren die definierten Schwellen überschreiten, hat das APM-Gremium zu tagen und ist verpflichtet, Maßnahmen zu setzen. Weiters werden im Risikomanagementhandbuch der BKS Bank Notfallkonzepte mit Verantwortlichkeiten, Maßnahmen und Prozessen bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt festgelegt.

Die Risikocontrollingeinheit ist zuständig für die Liquiditätsrisikokontrolle, um die Einhaltung der festgelegten Grundsätze, Verfahren und Limits zu überprüfen. Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher, wöchentlicher, monatlicher und quartalsweiser Basis. Werden außergewöhnliche Entwicklungen festgestellt oder bestimmte Vorwarnstufen/Limits erreicht, erfolgt eine entsprechende Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

### Liquiditätsgaps und Refinanzierungen

In der täglich erstellten Liquiditätsablaufbilanz ordnen wir alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Aktiva und Passiva nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder ein. Die Ablaufbilanz zeigt für jedes Zeitband einen Liquiditätsüberschuss oder -fehlbetrag und ermöglicht so die sehr zeitnahe Steuerung offener Liquiditätspositionen. Weiters wurde ein umfangreiches Limitsystem (Limit je Laufzeitband, Time-to-Wall-Limit) ausgearbeitet, welches dem Vorstand und den zuständigen Risikomanagementeinheiten einen raschen Überblick über die aktuelle Situation gibt. Ergänzt werden die Analysen um aussagekräftige Stresstests, die wir je nach Art des Stressauslösers in allgemeine makroökonomische Szenarien, institutsspezifische Szenarien und kombinierte Stressszenarien kategorisieren.

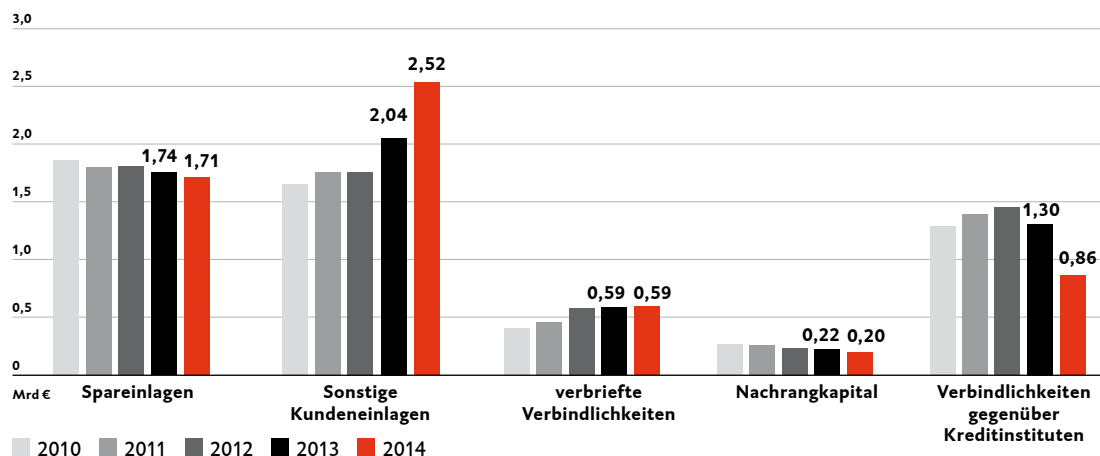
Die Messung des Liquiditätsrisikos im Going-Concern-Ansatz sowie im Liquidationsansatz in der Risikotragfähigkeitsrechnung folgt dem VAR-Ansatz. Dieses Risiko wird durch Berechnung der Barwerte sämtlicher Nettogaps auf Basis einer angenommenen Refinanzierungsverteuerung nach einer hypothetischen Bonitätsverschlechterung der Bank ermittelt. Das Konfidenzintervall beträgt im Going Concern-Ansatz 95%, im Liquidationsansatz 99,9%.

Die Refinanzierung erfolgt vornehmlich auf Eurobasis. Bei den Fremdwährungen liegt das Hauptaugenmerk in der Absicherung der Refinanzierung von Krediten in Schweizer Franken. Dabei werden teilweise Euroverbindlichkeiten über mittelfristige bis langfristige Kapitalmarktswaps in CHF getauscht. Weiters verfügt unser Haus über einen Refinanzierungszugang bei der Schweizer Nationalbank.

### LIQUIDITÄTSPUFFER UND COUNTERBALANCING CAPACITY

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013
bei der OeNB hinterlegte Wertpapiere	665.477	743.350
bei der Schweizer Nationalbank hinterlegte Wertpapiere	31.859	30.827
an die OeNB zedierte Credit Claims	346.870	364.687
an die Slowenische Nationalbank zedierte Credit Claims	41.555	55.492
Summe EZB-refinanzierungsfähige Sicherheiten	1.085.761	1.194.356
abzüglich Tendersperre OeNB	-219.015	-374.008
abzüglich Tendersperre Slowenische Nationalbank	0	0
abzüglich Repo Schweizer Nationalbank	-1.000	-1.000
Summe freie ESZB-refinanzierungsfähige Sicherheiten	865.746	819.348
Barmittel	32.758	34.957
Liquiditätspuffer 1	898.504	854.305
sonstige Wertpapiere	142.847	150.660
Liquiditätspuffer 2 (Counterbalancing Capacity)	1.041.351	1.004.965

## ENTWICKLUNG DER REFINANZIERUNGSSTRUKTUREN



Die o.a. Grafik zeigt die Refinanzierungsstruktur der BKS Bank nach Produktarten. Der Anstieg der Kundeneinlagen im Jahr 2014 resultiert im Wesentlichen aus neu generierten Einlagen in Slowenien. Im Gegenzug konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dementsprechend reduziert werden. Die nachfolgende Darstellung stellt nicht-derivative und derivative Verbindlichkeiten nach ihren vertraglich vereinbarten Cash Flows dar.

## DERIVATIVE UND NICHT-DERIVATIVE VERBINDLICHKEITEN AUF CASH-FLOW-BASIS 2014

in MIO Euro	Buchwerte	Vertragliche Cash Flows <sup>1)</sup>	hievon < 1 Monat	hievon 1 Monat bis 1 Jahr	hievon 1-5 Jahre	hievon > 5 Jahre
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>5.874</b>	<b>6.155</b>	<b>631</b>	<b>2.271</b>	<b>1.868</b>	<b>1.385</b>
– Einlagen von Kreditinstituten	861	881	235	370	267	9
– Einlagen von Kunden	4224	4.341	391	1.789	1.151	1.010
– Verbriefte Verbindlichkeiten	594	693	5	77	325	286
– Nachrangige Verbindlichkeiten	195	240	0	35	125	80
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>26</b>	<b>25</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>4</b>
– Derivate im Bankbuch	26	25	1	13	7	4
<b>Summe</b>	<b>5.900</b>	<b>6.180</b>	<b>632</b>	<b>2.284</b>	<b>1.875</b>	<b>1.389</b>

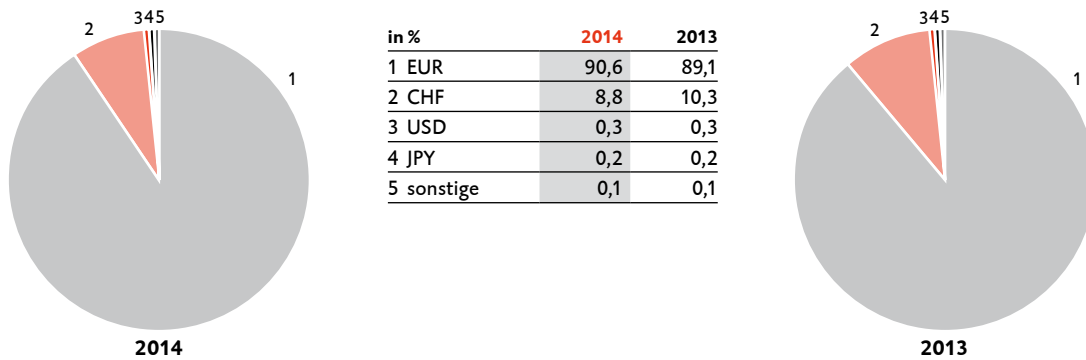
<sup>1)</sup> nicht abgezinst

## DERIVATIVE UND NICHT-DERIVATIVE VERBINDLICHKEITEN AUF CASH-FLOW-BASIS 2013

in MIO Euro	Buchwerte	Vertragliche Cash Flows <sup>1)</sup>	hievon < 1 Monat	hievon 1 Monat bis 1 Jahr	hievon 1-5 Jahre	hievon > 5 Jahre
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>5.900</b>	<b>6.325</b>	<b>954</b>	<b>2.252</b>	<b>1.846</b>	<b>1.273</b>
– Einlagen von Kreditinstituten	1.302	1.337	504	501	313	19
– Einlagen von Kunden	3.784	4.013	449	1.575	1.059	930
– Verbriefte Verbindlichkeiten	591	700	1	113	342	244
– Nachrangige Verbindlichkeiten	223	275	0	63	132	80
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>21</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>3</b>
– Derivate im Bankbuch	21	13	2	4	4	3
<b>Summe</b>	<b>5.921</b>	<b>6.338</b>	<b>956</b>	<b>2.256</b>	<b>1.850</b>	<b>1.276</b>

<sup>1)</sup> nicht abgezinst

### REFINANZIERUNGSBEDARF NACH WÄHRUNGEN



Bedingt durch das rückläufige CHF-Kreditvolumen ist auch der Refinanzierungsbedarf in Schweizer Franken auf 434,1 Mio € gesunken.

### Einlagenkonzentration

Die in nachstehender Grafik skizzierte Einlagenkonzentration, die im Berichtsjahr einen Wert von 0,30 erreichte, dient der Einschätzung des passivischen Abruftrisikos durch Einlagenabzüge und zeigt damit vor allem die Gefahr der Abhängigkeit von Großeinlagen. Sämtliche Kundeneinlagen werden nach definierten Größenklassen und mit ihrem jeweiligen Anteil ermittelt sowie mit Gewichtungsfaktoren zwischen 0 und 1 bewertet.

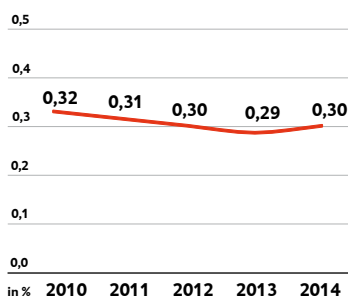
### Loan-Deposit-Ratio

Die Loan-Deposit-Ratio, ein weiterer wichtiger Indikator für die Liquiditätssteuerung, zeigt die Relation der Ausleihungen zu den Primäreinlagen. Mit einem Rückgang auf 98,4 bewegen wir uns knapp unter der Benchmark und somit auf einem ausgezeichneten Niveau, ein Erfolg intensiver Bemühungen zur Gewinnung von Primäreinlagen. Als mittelfristig erstrebenswerte Benchmark peilen wir ein ausgewogenes Verhältnis von 100% an.

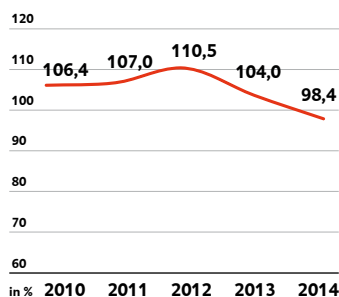
### Liquidity Coverage Ratio

Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird überprüft, ob eine Bank in der Lage ist, die Liquidität für die nächsten 30 Tage auch im Fall eines gleichzeitigen markt- und bankspezifischen Stresses sicherzustellen. Hochliquide Aktiva werden dem erwarteten Netto-Cash-Abfluss (Cash-Abfluss abzüglich Cash-Zufluss) der nächsten 30 Tage gegenübergestellt. Diese aufsichtsrechtliche Liquiditätsquote erreichte zum 31.12.2014 einen Wert von 173% und erfüllt somit die ab Anfang Oktober 2015 stufenweise bis 2018 zu erreichende Quote von 100% mehr als deutlich.

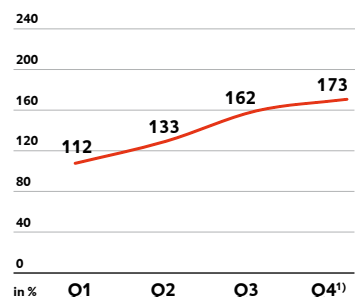
### EINLAGEN-KONZENTRATION



### LOAN-DEPOSIT-RATIO



### LCR



<sup>1)</sup> keine Werte für 2013 verfügbar

Kreditinstitute sind gemäß Artikel 100 CRR in Verbindung mit der Durchführungsverordnung (EU) 2015/79 der Kommission ab 31.12.2014 verpflichtet, belastete Vermögenswerte quartalsweise an die Aufsicht zu melden. Im Rahmen dieser Meldung werden Vermögenswerte als belastet angesehen, wenn sie verpfändet wurden oder „on-balance-“ und „off-balance“-Transaktionen besichern. Der Anteil der belasteten Vermögenswerte lag in der Kreditinstitutsgruppe zum 31.12.2014 bei 6,9%. Dieser Wert ist vergleichsweise sehr gering und unterschreitet den aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von 15,0%, so dass lediglich reduzierte Meldeanforderungen für unser Haus zu tragen kommen.

## Operationales Risiko

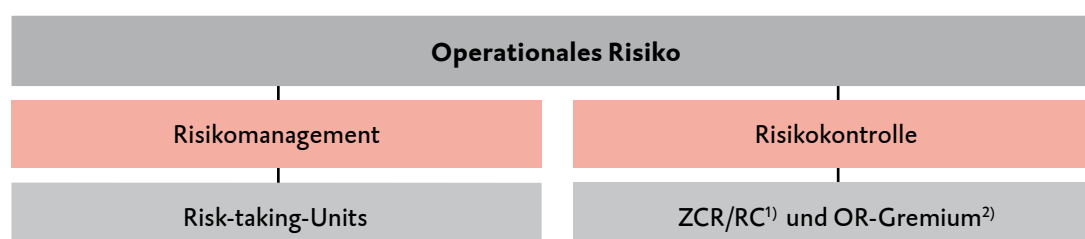
Mit dem Begriff operationales Risiko assoziieren wir in Anlehnung an die CRR die Gefahr von Verlusten, die vorrangig den Betriebsbereich der BKS Bank betreffen und infolge unangemessener oder nicht funktionaler interner Verfahren, durch Personen- und Systemfehler oder durch externe Einflussfaktoren hervorgerufen werden können.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank AG und allen in- und ausländischen Tochtergesellschaften durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen. IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch ein Augenmerk auf Katastrophen wie Hochwasser und Feuer gelegt wird. Regelmäßig überprüft die interne Revision die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten Hard- und Software die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium, das vierteljährlich tagt. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung risikominimierender Maßnahmen bei den Risk-taking-Units liegt.

### OPERATIONALES RISIKO



<sup>1)</sup> Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

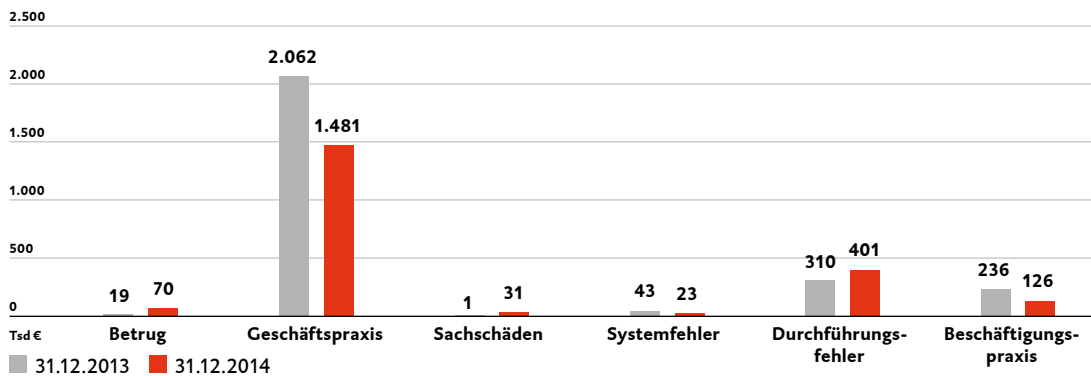
<sup>2)</sup> Operationales Risiko-Gremium

Wir wenden verschiedene Techniken zur effektiven Steuerung des operationalen Risikos an, wie z.B:

- Durchführung von konzernweiten „Self-Assessments“ nach einem Bottom-up-Ansatz, aus welchem das spezifische Risikoprofil für jedes Geschäftsfeld abgeleitet werden kann
- Dokumentation von Verlusten aus operationalen Risiken in einer konzernweiten Schadensfalldatenbank
- Ableitung risikoreduzierender Maßnahmen aus der Gefährdungsanalyse im Rahmen des „Self-Assessments“ als auch aus der Analyse tatsächlicher Verluste.

Operationale Risiken werden in folgende Kategorien gegliedert: Betrug, Geschäftspraxis, Sachschäden, Systemfehler, Durchführungsfehler und Beschäftigungspraxis. Im Jahr 2014 kam es in der BKS Bank zu 233 Schadensfällen exklusive solchen, die aus dem Kreditgeschäft resultieren (2013: 320 Schadensfälle). Die durchschnittliche Schadenshöhe belief sich auf 9.150 € (2013: 8.221 €), wobei Rückflüsse bereits abgezogen wurden. Der Anstieg der Schadensfälle sowie der durchschnittlichen Schadenshöhe betrifft vor allem das Wertpapiergeschäft. Die BKS Bank war im Geschäftsjahr 2014 mit einer Reihe von Kundenbeschwerden hinsichtlich geschlossener Immobilien- und Schiffsfonds konfrontiert, für die entsprechende Rückstellungen gebildet wurden. Etwa 55% des Gesamtschadenvolumens aus dem operationalen Risiko wurden in der Kategorie Geschäftspraxis, gefolgt von Durchführungsfehlern mit 28,3% registriert.

### OPERATIONALE RISIKEN NACH RISIKOARTEN



Als Messgröße für die aufsichtsrechtliche Unterlegung des operationalen Risikos wurde 2014 wie bereits in den Vorjahren der Standardansatz angewandt. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis betrug im Berichtsjahr 26,0 Mio € (2013: 26,9 Mio €). Diesem stand eine effektive Schadenssumme, unter Berücksichtigung von Schadensrückvergütungen, von 2,1 Mio € (2013: 2,7 Mio €) gegenüber. Die gesamte Schadenssumme aus dem Jahr 2014 betrug somit 8,2% des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für das operationale Risiko.

### Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der BKS Bank dient in erster Linie dazu, Vermögenswerte zu sichern, die Wirtschaftlichkeit der BKS Bank zu erhöhen, die Einhaltung von Gesetzen, geschäftspolitischen Leitlinien sowie von internen Regelungen sicherzustellen und Schäden, die durch das eigene Personal oder Dritte verursacht werden könnten, zu vermeiden. Das IKS sichert die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere der Finanzberichterstattung. Ein bedeutender Teil des rechnungslegungsbezogenen IKS



ist die Dokumentation der wesentlichsten Prozesse der Rechnungslegung in Form eines Konzernhandbuchs und einer internen Richtlinie zur Bildung von Risikovorsorgen. Gemäß § 243a Absatz 2 UGB werden folgend die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des Kontroll- und Risikomanagementsystems, welches den Anforderungen der Rechnungslegungsprozesse des Konzerns entspricht. Das Rechnungswesen mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind der Abteilung Controlling und Rechnungswesen angesiedelt.

Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen des IKS werden durch die Abteilung interne Revision auf Grundlage eines vom Vorstand genehmigten Revisionsplanes und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft. Die Überwachung der Effizienz des IKS obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

### **Kontrollumfeld**

Im Vordergrund stehen neben den gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakei auch die von der BKS Bank definierten Verhaltensgrundsätze. Darüber hinaus wird auf die Corporate-Governance-Grundsätze und internen Standards Wert gelegt. Es gibt klar geregelte Kompetenzen und zugewiesene Verantwortungsbereiche im Rechnungslegungsprozess sowie entsprechende Ausbildungsprogramme. Durch diese soll eine bestmögliche Weiterentwicklung des Knowhows der Mitarbeiter ermöglicht werden, um rechtliche Vorgaben sowie nationale und internationale Rechnungslegungsstandards (IFRS, UGB) zeitgerecht und umfassend umsetzen zu können und neue Erkenntnisse laufend in den Rechnungslegungsprozess miteinfließen zu lassen. Die Arbeitsabläufe werden in den jeweiligen Arbeitshandbüchern, Richtlinien und in schriftlichen Anweisungen festgehalten, regelmäßig inhaltlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

### **Risikobeurteilung**

Für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde ein Risikokatalog erarbeitet sowie relevante Risikofelder identifiziert. Diese werden laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

### **Kontrollmaßnahmen**

Im Rechnungslegungsprozess der BKS Bank kommt eine Vielzahl unterschiedlicher operativer Kontrollmaßnahmen zur Anwendung, darunter – um nur einige Beispiele zu nennen – allgemeine und spezielle IT-Kontrollen, Abstimmungs- und Prüfungsroutinen, manuelle Prüfungen sowie in sehr vielen Fällen das Vier-Augen-Prinzip. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Darüber hinaus werden durch implementierte Abstimmprozesse die Daten zwischen den Gruppen Bilanzierung und Risikocontrolling abgeglichen. Dadurch wird die Übereinstimmung der Daten in den internen Berichten sowie externen Meldungen sichergestellt.

### **Information und Kommunikation**

Der Vorstand der BKS Bank wird regelmäßig und zeitgerecht über alle Belange der Rechnungslegung sowie über die wirtschaftlichen Ergebnisse in monatlichen Reportings informiert. Der Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie die Aktionäre der BKS Bank erhalten quartalsweise einen Quartalsbericht, respektive einen Aktionärsbrief mit Erläuterungen zu wesentlichen Geschäftsvorfällen und periodischen Veränderungen.

### **Überwachungsmaßnahmen**

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses erfolgt einerseits durch Self-Assessment sowie andererseits durch unabhängige Prüfungen der internen Revision der BKS Bank. Die Abteilungsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben im Rechnungslegungsprozess gemäß Funktionsbeschreibung die primäre Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus. Um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden zusätzliche Überwachungsmaßnahmen durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

## **Compliance-Management-System**

Um einen möglichst lückenlosen Schutz des Unternehmens, der Anleger, Kunden und Mitarbeiter zu gewährleisten, kommt der Vermeidung bzw. Minimierung des Compliance-Risikos eine wesentliche Bedeutung zu, ist doch die langfristige Sicherung der Vertrauenswürdigkeit unseres Hauses ein essentieller Aspekt für nachhaltigen Geschäftserfolg.

Compliance-Risiken entstehen, wenn Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen des ordentlichen Geschäftsgebarens nicht oder nur unzureichend eingehalten werden. Oberstes Ziel des Compliance-Management-Systems ist es daher, Gesetzes- und Regelverstöße bereits im Ansatz zu verhindern. Die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele obliegt dem Gesamtvorstand der BKS Bank. Er setzt die Maßstäbe für die Etablierung einer Unternehmenskultur, die auf Ehrlichkeit, Integrität sowie auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten der Belegschaft und vor allem der Führungskräfte basiert. Letztere tragen die Verantwortung für die Einhaltung und Umsetzung der Gesetze sowie der internen Regeln in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich. Prozessverantwortliche Führungskräfte der BKS Bank Gruppe übernehmen jeweils die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG und verantworten die Folgen eines etwaigen Verstoßes gegenüber den Behörden.

Die insbesondere aus dem Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG), dem Börsengesetz (BoerseG), der Emittenten-Compliance-Verordnung, dem Standard Compliance Code der Kreditinstitute, dem Bankwesengesetz (BWG), dem ÖCGK, aus den Rundschreiben der FMA und nicht zuletzt aus europarechtlichen Rahmenwerken wie den „ESMA-Leitlinien zu einigen Aspekten der MiFID-Anforderungen an die Compliance-Funktion“ abzuleitenden Agenden werden von der Gruppe Kapitalmarkt-Compliance abgewickelt, die auch den Compliance-Officer stellt.

In der Organisationseinheit Recht & AML befasst sich der Geldwäschebeauftragte und sein Team mit Aufgaben zur Verhinderung von Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierungen, welche insbesondere aus dem Bankwesengesetz, aufsichtsrechtlichen Rundschreiben oder Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) abzuleiten sind. Darüber hinaus obliegt es diesem Team, ein effektives System zur Prävention von Korruption und Fraud aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Zu den Aufgaben der Organisationseinheiten Kapitalmarkt-Compliance und Recht & AML zählen ferner die Implementierung und laufende Aktualisierung von Compliance- und Geldwäschepreventions-Richtlinien und Regelwerken, die Fortbildung der Belegschaft im Konnex mit der Einhaltung einschlägiger Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die tourliche Bewertung von Compliance- und AML-Risiken sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht. In den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften bestehen ebenso Compliance-Managementsysteme.

Das Compliance-Management-System der BKS Bank basiert auf den drei Elementen „Erkennen“ (Risikoidentifikation, Risikobewertung und laufendes Monitoring), „Vorbeugen“ (Schulungswesen, Consultation Desk, Awarenessmaßnahmen) und „Handeln“ (professionelles Management von Anlassfällen, Null-Toleranz-Prinzip).

Um größtmögliche Transparenz bei Geschäftsbeziehungen und Finanztransaktionen zu gewährleisten, wird ein striktes Augenmerk auf die Einhaltung des Know-your-Customer-Prinzips gelegt. Dies umfasst u.a. die eindeutige Feststellung und Dokumentation der Identität des Kunden, im Anlassfall auch die Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der Transaktion eingesetzt wird. Unser Institut unterstützt die mit 1. Juli 2014 in Kraft getretenen Bestimmungen des „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA), mit dem der Internal Revenue Service (IRS), die Bundessteuerbehörde der Vereinigten Staaten, verhindern will, dass Personen ihr in den USA steuerpflichtiges Einkommen bei ausländischen Finanzinstitutionen und sonstigen ausländischen Einrichtungen vor ihr verbergen. Unser Institut wird erstmals im April 2015 dem IRS Kontendaten über die bei uns zum Stichtag 1. Juli 2014 geführten bzw. später eröffneten Konten von (bereits) identifizierten US-Steuerpflichtigen melden.

Andererseits stand auch im Berichtsjahr das Thema Vorbeugen im Fokus der Compliance-Agenden. Breit gefächerte Kommunikation, tourliche verpflichtende Schulungen sowie mehrere Prinzipienkataloge (Compliance Charta, Compliance Code, Code of Conduct, Arbeitshandbuch Antikorruption) lieferten unseren Mitarbeitern und Führungskräften das nötige Rüstzeug für gesetz- und regelkonformes Handeln nach den Grundsätzen der Integrität, Rechenschaft, Verantwortlichkeit, Fairness und Rücksichtnahme. Benutzerfreundliche, institutsweit kommunizierte eLearning-Module für Kapitalmarktcompliance und Geldwäscheprevention erwiesen sich auch 2014 als wichtige Orientierungshilfen, das zum Teil komplexe Regelwerk leichter zu verinnerlichen.

## Ausblick auf 2015

Den Konjunkturprognosen für 2014 und 2015 gemeinsam war, dass sie aufgrund vielversprechender Stimmungskennzeichen offensichtlich zu euphorisch angesetzt wurden und angesichts der auch noch im Spätherbst 2014 zu registrierenden gedämpften Entwicklung des Welthandels sukzessive nach unten revidiert werden mussten. Exogene Faktoren, u.a. der mit den ersten Anzeichen einer Zinswende der US-Notenbank einsetzende markante Kapitalabzug aus großen Schwellenländern, die volatilen Entwicklungen im USD-, EUR- und JPY-Währungsgefüge, der scharfe Preisverfall auf den zumeist in US-Dollar notierenden internationalen Rohstoffmärkten sowie die Flächenbrände in der Ukraine und im Nahen Osten, trugen dazu bei. Den Ergebnissen der Winterprognose der Europäischen Kommission folgend, gehen wir nunmehr davon aus, dass sich die Wachstumsdynamik in den großen Wirtschaftsregionen der Welt auch 2015 weiterhin differenziert entwickeln wird. Während die US-Wirtschaft mit einem Anstieg des BIP um real 3,5% deutlich stärker zulegen könnte als bereits 2014 (+2,5%), zeichnet sich für die Eurozone nach einer Erholung der Peripherieländer ein bescheidenes BIP-Wachstum von 1,3% nach 0,8% im Vorjahr ab. Deutschland nahm nach einer Schwächephase über weite Strecken des vergangenen Jahres noch vor dem Jahreswechsel wieder deutlich Fahrt auf und sieht 2015 einem BIP-Wachstum von real 1,5% entgegen. In Frankreich und Italien wird die Wirtschaft dagegen auch heuer nur um 1,0% bzw. 0,6% zulegen. Die BIP-Zuwachsschätzungen für die Länder Mittel- und Osteuropas bewegen sich innerhalb einer Bandbreite, die von 0,2% (Kroatien), 1,8% (Slowenien), 2,3% (Slowakische Republik) bis 3,5% (Polen) reicht. Was die Emerging Markets betrifft, dürften China, Indien und Südafrika auch 2015 den konjunk-

turellen Aufwind nützen, Russland und Brasilien hingegen in den Konjunkturschatten treten. Die chinesische Wirtschaft ist mittlerweile auf einen deutlich moderateren, auf Binnenkonsum und Nachhaltigkeit ausgerichteten Wachstumspfad eingeschwenkt, der für 2015 einen realen BIP-Zuwachs von 7,1% nach 7,4% im Vorjahr erwarten lässt.

Die Finanzmärkte bewegten sich seit Jahresbeginn 2015 im Spannungsfeld solider Unternehmensdaten und somit günstiger Aktienbewertungen, der Erwartung umfangreicher Wertpapierkäufe durch das Eurosystem und der Aufkündigung der Bindung des Schweizer Franken an den Euro durch die Schweizer Nationalbank. Unsicherheiten in Bezug auf das europäische Wirtschaftswachstum und den nächsten Akt der griechischen Finanztragödie auf der anderen Seite dämpften die Hoffnung auf eine baldige Stabilisierung der europäischen Wirtschaftslage. Die Aktienmärkte entwickelten sich in diesem Szenario bisher dennoch überwiegend freundlich. Der DAX durchbrach Ende Februar erstmals die 11.000-Punkte-Schwelle. Der EZB-Rat beließ im bisherigen Jahresverlauf die Leitzinsen im Euro-Währungsgebiet auf dem Niveau vom 4. September 2014. Gleichzeitig kündigte er am 22. Jänner ein erweitertes Ankaufprogramm EAPP für Vermögenswerte (Extended Asset Purchase Programme) an und setzte den Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen und Asset Backed Securities fort. Hinzu kommen ab März 2015 zusätzlich Käufe von Anleihen, die von im Euroraum ansässigen Zentralstaaten, Emittenten mit Förderauftrag und europäischen Institutionen begeben werden. Das monatliche EZB-Ankaufsvolumen soll demnach insgesamt 60 Mrd € betragen.

In Österreich setzte sich die Schwäche der Binnennachfrage, der Rückgang der Exporte sowie der Wertschöpfung in der Sachgütererzeugung, im Handel und im Bauwesen auch mit Jahresbeginn 2015 fort. Die Europäische Kommission erwartet für Österreich dennoch einen Anstieg des BIP um real 0,8% nach nur 0,2% im Vorjahr. Die heimischen Exporte dürften heuer um real 2,0% zulegen, die Ausrüstungsinvestitionen werden voraussichtlich aber nur um 2,0% steigen, eine Folge des seit Jahren nicht vorhandenen politischen Reformwillens. Der private Konsum, der sowohl 2015 (+0,8%) und 2016 (+1,6%) einen mäßigen Aufwind spüren dürfte, wird weiterhin durch das Phänomen der „kalten Progression“ stark beeinträchtigt.

Der Strukturwandel im europäischen Bankensektor, der durch die krisenhafte Entwicklung der vergangenen Jahre sowie durch die dadurch ausgelösten hohen regulatorischen Herausforderungen (u.a. Basel III) ausgelöst wurde, ist noch nicht flächendeckend abgeschlossen. Auch lässt der enorme Regulierungsdruck aufgrund der hohen Humanressourcenbindung den Instituten wenig Raum zur adäquaten Adaptierung ihrer Geschäftsmodelle. Zudem stehen essentielle Gewinntrieber der Vergangenheit, wie z.B. hohes Wirtschafts- und Kreditwachstum sowie mäßige Kreditausfallraten, in geringerem Maße als bisher zur Verfügung. Insgesamt werden die Spuren der Konjunkturlaute – nach wie vor historisch tiefe Zinsen, eine weiter abflachende Zinsstrukturkurve, eine nur mäßige Entwicklung der Kreditvergabe sowie eine erhöhte Vorsicht und Liquiditätspräferenz bei den Kunden – noch länger sichtbar bleiben.

Was die mittelfristigen Perspektiven für den BKS Bank Konzern betrifft, halten wir konsequent an der Umsetzung unserer von Kundennähe, Flexibilität und Schnelligkeit, Ertragsdiversifikation und hoher Risiko- und Kostendisziplin getragenen Strategie fest. Das Kundengeschäft mit Retail- und Firmenkunden wird 2015 in den Vertriebsstrukturen neu ausgerichtet, um auf die geänderte Konkurrenzsituation und das Kundenverhalten besser eingehen zu können. Damit versuchen wir belastende Rahmenbedingungen wie das Niedrigzinsumfeld und die gedämpfte Investitionsbereitschaft der Unternehmen abzufedern. Auch wenn sich das Marktumfeld 2015 bisher als sehr anspruchsvoll erwies, ist unser Ausblick weiter von vorsichtigem Optimismus geprägt, da die BKS Bank für künftige Herausforderungen strategisch gut gerüstet ist und in der Lage ist, auch auf unerwartete Einmaleffekte zeitnah und angemessen zu reagieren. Zusätzliche Belastungen wie die europäische Bankenabgabe und die Kosten der „Einlagensicherung

Neu“ schränken die Möglichkeiten zur Eigenkapitalbildung durch Gewinnthesaurierung empfindlich ein, da diese Kosten aufgrund der neuen regulatorischen Anforderungen nur im begrenzten Ausmaß durch weitere Kostensenkungen aufgefangen werden können.

Der 76. ordentlichen Hauptversammlung werden wir in Fortsetzung unserer ambitionierten Dividen-  
denpolitik die Ausschüttung einer ergebnisadäquaten Dividende vorschlagen.

Wir empfehlen uns mit freundlichen Grüßen



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl



## Konzernabschluss nach IFRS

Inhaltsverzeichnis Notes .....	136
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 .....	138
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2014 .....	140
Eigenkapitalveränderungsrechnung .....	141
Geldflussrechnung .....	142
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank .....	143
Organe der Gesellschaft .....	178
Schlussbemerkungen des Vorstandes .....	179
Gewinnverteilungsvorschlag .....	180
Bestätigungsvermerk .....	181

# Inhaltsverzeichnis Notes

<b>Details zur Gewinn- und Verlustrechnung</b> .....	155
(1) Zinsüberschuss .....	155
(2) Risikovorsorge .....	155
(3) Provisionsüberschuss .....	156
(4) Handelsergebnis .....	156
(5) Verwaltungsaufwand .....	156
(6) Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen .....	156
(7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss (FV) .....	157
(8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale (AfS) .....	157
(9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity (HtM) .....	157
(10) Steuern .....	157
<b>Details zur Bilanz</b> .....	158
(11) Barreserve .....	158
(12) Forderungen an Kreditinstitute .....	158
(13) Forderungen an Kunden .....	158
(14) Risikovorsorge zu Forderungen .....	159
(15) Handelsaktiva .....	159
(16) Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss .....	159
(17) Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale .....	159
(18) Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity .....	160
(19) Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen .....	160
(20) Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte .....	160
(21) Sachanlagen .....	160
(22) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien .....	160
(23) Latente Steuerforderungen .....	161
(24) Sonstige Aktiva .....	162
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	162
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden .....	162
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten .....	162
(28) Handelspassiva .....	163
(29) Rückstellungen .....	163
(30) Latente Steuerschulden .....	165
(31) Sonstige Passiva .....	165
(32) Nachrangkapital .....	165
(33) Konzernkapital .....	166
(34) Kapitalmanagement .....	166
(35) Fair Values .....	168
(36) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien .....	170
(37) Anteile an assoziierten Unternehmen .....	170
(38) Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen .....	171
(39) Segmentberichterstattung .....	173
(40) Zinslose Aktiva .....	174
(41) Nachrangige Vermögenswerte .....	174
(42) Fremdwährungsvolumina .....	174
(43) Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen .....	174



(44) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken .....	174
(45) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag .....	174
(46) In den Aktivposten enthaltene Sicherheiten für Verbindlichkeiten .....	175
(47) Angaben zu Vergütungen an den Bankprüfer .....	175
(48) Risikobericht .....	175
(49) Derivatives Geschäftsvolumen .....	176

# Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2014

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG GESAMTJAHR

in TSD Euro	Anhang / Notes	2014	2013	± in %
Zinserträge		192.174	194.621	-1,3
Zinsaufwendungen		-63.393	-73.480	-13,7
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen		28.562	25.063	14,0
<b>Zinsüberschuss</b>	(1)	<b>157.343</b>	<b>146.204</b>	<b>7,6</b>
Risikovorsorge	(2)	-49.520	-42.710	15,9
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>107.823</b>	<b>103.494</b>	<b>4,2</b>
Provisionserträge		47.823	48.329	-1,0
Provisionsaufwendungen		-3.084	-2.907	6,1
<b>Provisionsüberschuss</b>	(3)	<b>44.739</b>	<b>45.422</b>	<b>-1,5</b>
Handelsergebnis	(4)	1.373	1.523	-9,8
Verwaltungsaufwand	(5)	-105.809	-100.813	5,0
Sonstige betriebliche Erträge	(6)	5.973	3.567	67,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	-8.485	-10.886	-22,1
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten		5.623	3.222	74,5
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	(7)	-2.081	1.581	>-100
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	(8)	3.017	1.641	83,9
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	(9)	4.687	0	-
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>		<b>51.237</b>	<b>45.529</b>	<b>12,5</b>
Steuern vom Einkommen	(10)	-4.623	-4.933	-6,3
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>46.614</b>	<b>40.596</b>	<b>14,8</b>
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-3	-3	0,0
<b>Jahresüberschuss nach Fremdanteilen</b>		<b>46.611</b>	<b>40.593</b>	<b>14,8</b>

## DIREKT IM KAPITAL ERFASSTE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in TSD Euro		2014	2013	± in %
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>46.614</b>	<b>40.596</b>	<b>14,8</b>
<b>Posten ohne Reklassifizierung in den Konzernjahresüberschuss</b>		<b>-6.540</b>	<b>-1.264</b>	<b>&gt;100</b>
± Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19		-8.553	-673	>100
± Latente Steuern gem. IAS 19		2.132	168	>100
± Gewinn/Verluste aus der Anwendung der Equity Methode gemäß IAS 19		-119	-759	-84,3
<b>Posten mit Reklassifizierung in den Konzernjahresüberschuss</b>		<b>7.004</b>	<b>229</b>	<b>&gt;100</b>
± Währungsumrechnungsdifferenzen		-120	-273	-56,0
± Available for Sale Rücklage		250	2.788	-91,0
± Latente Steuern auf Posten AFS Rücklage		-188	-172	9,3
± Gewinn/Verluste aus der Anwendung der Equity Methode		7.062	-2.114	>-100
<b>Summe direkt im Kapital erfasster Erträge und Aufwendungen</b>		<b>464</b>	<b>-1.035</b>	<b>&gt;-100</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>47.078</b>	<b>39.561</b>	<b>19,0</b>
hievon Fremdanteile		-3	-3	-
<b>Gesamtergebnis nach Fremdanteilen</b>		<b>47.075</b>	<b>39.558</b>	<b>19,0</b>

## GEWINN UND DIVIDENDE JE AKTIE

	2014	2013
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf (Stamm- und Vorzugsaktien)	32.749.693	32.239.745
Dividende je Aktie in Euro (Stamm- und Vorzugsaktien)	0,23 <sup>1)</sup>	0,25
Gewinn je Stamm- und Vorzugsaktie in Euro (verwässert und unverwässert)	1,42	1,26

<sup>1)</sup> Vorschlag an die 76. ordentliche Hauptversammlung der BKS Bank AG am 20. Mai 2015

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernjahresüberschuss der Ø Anzahl der in Umlauf befindlichen Stückaktien gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum sind Gewinn je Aktie und verwässerter Gewinn je Aktie gleich hoch, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Aktien in Umlauf waren.

**QUARTALSÜBERSICHT 2014**

in TSD Euro	2014 4. Quartal	2014 3. Quartal	2014 2. Quartal	2014 1. Quartal
Zinserträge	45.946	48.238	47.937	50.053
Zinsaufwendungen	-15.174	-16.114	-16.216	-15.889
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	7.468	8.712	7.493	4.889
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>38.240</b>	<b>40.836</b>	<b>39.214</b>	<b>39.053</b>
Risikovorsorge	-9.346	-13.173	-13.088	-13.913
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>28.894</b>	<b>27.663</b>	<b>26.126</b>	<b>25.140</b>
Provisionserträge	9.795	13.082	12.543	12.403
Provisionsaufwendungen	-823	-879	-666	-716
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>8.972</b>	<b>12.203</b>	<b>11.877</b>	<b>11.687</b>
Handelsergebnis	-149	458	743	321
Verwaltungsaufwand	-28.865	-24.953	-26.061	-25.930
sonstige betriebliche Erträge	3.411	438	1.255	869
sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.896	-2.689	-3.041	-859
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	2.247	933	1.352	1.091
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	-2.787	-112	145	673
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	347	1.045	1.207	418
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	4.687	0	0	0
<b>Periodenüberschuss vor Steuern</b>	<b>12.614</b>	<b>14.053</b>	<b>12.251</b>	<b>12.319</b>
Steuern vom Einkommen	718	-1.835	-1.708	-1.798
<b>Periodenüberschuss</b>	<b>13.332</b>	<b>12.218</b>	<b>10.543</b>	<b>10.521</b>
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-1	-1	0	-1
<b>Periodenüberschuss nach Fremdanteilen</b>	<b>13.331</b>	<b>12.217</b>	<b>10.543</b>	<b>10.520</b>

**QUARTALSÜBERSICHT 2013**

in TSD Euro	2013 4. Quartal	2013 3. Quartal	2013 2. Quartal	2013 1. Quartal
Zinserträge	49.129	47.683	49.937	47.872
Zinsaufwendungen	-17.198	-17.889	-18.956	-19.437
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	6.520	7.502	6.983	4.058
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>38.451</b>	<b>37.296</b>	<b>37.964</b>	<b>32.493</b>
Risikovorsorge	-12.041	-8.755	-12.244	-9.670
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>26.410</b>	<b>28.541</b>	<b>25.720</b>	<b>22.823</b>
Provisionserträge	12.201	12.188	11.698	12.242
Provisionsaufwendungen	-406	-830	-907	-764
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>11.795</b>	<b>11.358</b>	<b>10.791</b>	<b>11.478</b>
Handelsergebnis	310	399	423	391
Verwaltungsaufwand	-26.318	-24.333	-25.388	-24.774
sonstige betriebliche Erträge	730	887	1.121	829
sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.798	-6.654	-1.519	-915
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-167	1.077	306	2.006
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	469	424	-120	808
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	-636	653	426	1.198
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	0	0	0	0
<b>Periodenüberschuss vor Steuern</b>	<b>10.962</b>	<b>11.275</b>	<b>11.454</b>	<b>11.838</b>
Steuern vom Einkommen	-1.238	-1.188	-1.050	-1.457
<b>Periodenüberschuss</b>	<b>9.724</b>	<b>10.087</b>	<b>10.404</b>	<b>10.381</b>
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-1	-1	0	-1
<b>Periodenüberschuss nach Fremdanteilen</b>	<b>9.723</b>	<b>10.086</b>	<b>10.404</b>	<b>10.380</b>

# Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2014

## AKTIVA

in TSD Euro	Anhang / Notes	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Barreserve	(11)	215.269	104.815	>100
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	269.482	116.917	>100
Forderungen an Kunden	(13)	5.023.080	5.050.314	-0,5
– Risikovorsorge zu Forderungen	(14)	-194.161	-176.109	10,3
Handelsaktiva	(15)	46	352	-86,9
Finanzielle Vermögenswerte		1.407.362	1.516.783	-7,2
– Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	(16)	149.399	188.626	-20,8
– Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	(17)	183.310	251.483	-27,1
– Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	(18)	678.757	715.548	-5,1
– Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	(19)	395.896	361.126	9,6
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	1.993	1.907	4,5
Sachanlagen	(21)	59.040	63.251	-6,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	28.985	22.814	27,0
Latente Steuerforderungen	(23)	21.670	17.109	26,7
Sonstige Aktiva	(24)	31.738	25.607	23,9
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>6.864.504</b>	<b>6.743.760</b>	<b>1,8</b>

## PASSIVA

in TSD Euro	Anhang / Notes	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	860.517	1.302.332	-33,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	4.223.966	3.783.595	11,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	593.614	591.083	0,4
Handelspassiva	(28)	45	404	-88,9
Rückstellungen	(29)	128.519	83.992	53,0
Latente Steuerschulden	(30)	10.505	5.593	87,8
Sonstige Passiva	(31)	46.173	39.788	16,0
Nachrangkapital	(32)	195.453	222.809	-12,3
Eigenkapital	(33)	805.712	714.164	12,8
– Konzerneigenkapital		805.700	714.154	12,8
– Anteile im Fremdbesitz		12	10	20,0
<b>Summe der Passiva</b>		<b>6.864.504</b>	<b>6.743.760</b>	<b>1,8</b>

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt im Geschäftsjahr 2014 0,68% (Vorjahr 0,60%).

# Eigenkapitalveränderungsrechnung

## ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS 2014

in TSD Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Währungsveränderung	Bewertungsrücklage	Gewinnrücklagen	Anpassung assoziierte Unternehmen	Jahresüberschuss	Eigenkapital
<b>Stand 1.1.2014</b>	65.520	97.929	-987	2.498	504.322	4.276	40.596	714.154
Ausschüttung							-8.044	-8.044
Dotierung Gewinnrücklagen					32.552		-32.552	0
Jahresüberschuss							46.611	46.611
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-120	62	-6.421	6.943		464
Kapitalerhöhung	6.552	45.864						52.416
Veränderung aus at equity-Bewertung								0
Veränderung eigener Aktien					349			349
Übrige Veränderungen		-737			487			-250
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>72.072</b>	<b>143.056</b>	<b>-1.107</b>	<b>2.560</b>	<b>531.289</b>	<b>11.219</b>	<b>46.611</b>	<b>805.700</b>
Stand der Available-for-Sale-Rücklage								3.313
Stand der Steuerlatenz-Rücklage								-753

## ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS 2013

in TSD Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Währungsveränderung	Bewertungsrücklage	Gewinnrücklagen	Anpassung assoziierte Unternehmen	Jahresüberschuss	Eigenkapital
Stand 1.1.2013	65.520	97.929	-714	-118	472.349	10.194	43.126	688.286
Ausschüttung							-8.063	-8.063
Dotierung Gewinnrücklagen					35.063		-35.063	0
Jahresüberschuss							40.596	40.596
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-273	2.616	-505	-2.873		-1.035
Kapitalerhöhung					0			0
Veränderung aus at equity-Bewertung						-3.045		-3.045
Veränderung eigener Aktien					-1.430			-1.430
Übrige Veränderungen					-1.155			-1.155
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>65.520</b>	<b>97.929</b>	<b>-987</b>	<b>2.498</b>	<b>504.322</b>	<b>4.276</b>	<b>40.596</b>	<b>714.154</b>
Stand der Available-for-Sale-Rücklage								3.063
Stand der Steuerlatenz-Rücklage								-565

Fremdanteile sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung des BKS Bank Konzerns von untergeordneter Bedeutung (2014: 12,5 Tsd €; Vorjahr: 9,8 Tsd €). Zum Jahresultimo 2014 befanden sich 421.518 Stk Stamm- und 126.843 Stk Vorzugs-Stückaktien (Vorjahr: 478.479 Stk Stamm- und 85.774 Vorzugs-Stückaktien) mit einem Kurswert von 9,0 Mio € im Bestand (Vorjahr 9,7 Mio €).

Der Vorstand der BKS Bank AG beschloss am 26. September 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats, im Zuge einer im Oktober durchzuführenden und mittlerweile vollzogenen Kapitalerhöhung bis zu 3.276.000 neue Stamm-Stückaktien auszugeben und somit das Grundkapital der Gesellschaft von bisher 65.520.000 € auf bis zu 72.072.000 € zu erhöhen. Die Bezugsfrist begann am 6. Oktober 2014 und endete am 22. Oktober 2014; das Folgeangebot endete am 28. Oktober. Sämtliche angebotenen jungen Stamm-Stückaktien konnten zur Gänze am Markt platziert werden. Für den Ausgabe- und Bezugspreis pro junger Aktie wurde ein Angebotspreis von 16,0 € festgelegt. Die jungen Aktien verfügen über volle Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 2014. Der Handel mit den jungen Aktien startete im amtlichen Handel der Wiener Börse am 3. November 2014. Der Bruttoerlös aus der Kapitalerhöhung betrug 52,4 Mio €. Im Rahmen der Kapitalerhöhung fielen Transaktionskosten in Höhe von 737 Tsd € an, welche vom Eigenkapital abgezogen wurden.

# Geldflussrechnung

## ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSSTRÖME

in TSD Euro	2014	2013
<b>Jahresüberschuss vor Fremdanteilen</b>	<b>46.614</b>	<b>40.596</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
– Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Sachanlagen	49.396	45.181
– Veränderungen der Rückstellungen	10.307	5.465
– Veräußerungsgewinne und -verluste	-8.068	-3.650
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Positionen	-31.730	-18.304
<b>Zwischensumme</b>	<b>66.519</b>	<b>69.288</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute, an Kunden und aus der Fair Value-Option	-135.137	-98.782
– Handelsaktiva	306	-115
– Übrige Aktiva	-10.692	503
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-1.444	93.726
– Verbriefte Verbindlichkeiten	2.531	11.139
– Handelspassiva	-359	122
– Rückstellungen und Sonstige Passiva	38.780	-27.864
<b>Cash Flow aus operativer Tätigkeit</b>	<b>-39.496</b>	<b>48.017</b>
Mittelzufluss aus der Veräußerung von:		
– Finanziellen Vermögenswerten und Sachanlagen	260.102	207.213
Mittelabfluss durch Investitionen in:		
– Finanzielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-126.371	-208.673
<b>Cash Flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>133.731</b>	<b>-1.460</b>
Kapitalerhöhungen	51.679	0
Dividendenzahlungen	-8.044	-8.063
Mittelzufluss aus nachrangigen Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	20.827	-
Mittelabfluss aus nachrangigen Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	-48.532	-15.320
<b>Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>15.930</b>	<b>-23.383</b>
<b>Zahlungsmittelstand zum Ende des Vorjahres</b>	<b>104.815</b>	<b>81.749</b>
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-39.496	48.017
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	133.731	-1.460
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	15.930	-23.383
Wechselkurseinflüsse auf den Finanzmittelstand	289	-108
<b>Zahlungsmittelstand zum Ende des Berichtsjahres</b>	<b>215.269</b>	<b>104.815</b>
<b>Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden</b>		
– Gezahlte Ertragsteuern	6.723	7.130
– Erhaltene Zinsen	186.314	186.640
– Gezahlte Zinsen	67.491	73.017
– Erhaltene Dividenden	1.151	1.398

Als Finanzmittelfonds wurde die Barreserve gewählt.

Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung ist für den BKS Bank Konzern als gering anzusehen, da sie nicht als Steuerungs- oder Planungsinstrument eingesetzt wird.

# Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank

## Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

### I. Allgemeine Angaben

Die BKS Bank AG mit Sitz in 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, hat als Mutterunternehmen des BKS Bank Konzerns den Konzernabschluss nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS), die vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden sowie nach den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) in der von der EU übernommenen Fassung für das Geschäftsjahr 2014 als befreienden Konzernabschluss gemäß § 59a BWG erstellt. Zusätzlich wurden die Anforderungen des § 245a Abs 1 UGB erfüllt.

Die BKS Bank wurde 1922 unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führten 1928 zur Gründung der „Bank für Kärnten“. 1983 erfolgte der Schritt in den steirischen Markt. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiegattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Seit 1992 ist die BKS Bank in Wien vertreten. Die Erschließung des burgenländischen und niederösterreichischen Marktes erfolgte ab 2003. Im Ausland ist das Institut auch in Slowenien, Kroatien, in der Slowakischen Republik, in Oberitalien und in Westungarn tätig. Mit der Oberbank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg AG bildet die BKS Bank AG die 3 Banken Gruppe. Gemeinsam erreichen die 3 Banken die Stärke einer Großbank mit der Flexibilität und der Marktnähe einer Regionalbank.

Der Vorstand der BKS Bank AG hat den Konzernabschluss am 12. März 2015 unterzeichnet und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt. Bis zum Zeitpunkt der Unterzeichnung gab es keinerlei Hinweise, die an einer Unternehmensfortführung zweifeln ließen.

### II. Auswirkungen neuer und geänderter Standards

Die im Geschäftsjahr 2013 angewandten Rechnungslegungsmethoden wurden mit Ausnahme der überarbeiteten Standards und Interpretationen, deren Anwendung im Geschäftsjahr Pflicht war, auch 2014 beibehalten. Auch die Vergleichszahlen des Vorjahres basieren auf den entsprechenden Vorgaben. Eine vorzeitige Anwendung von Standards, die verlautbart wurden, aber deren Anwendung im Geschäftsjahr nicht verpflichtend war, wurde nicht vorgenommen.

#### Auswirkungen neuer, im Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwendender Standards

Folgende Standards waren ab 1.1.2014 verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 10: Konzernabschlüsse
- IFRS 11: Gemeinsame Vereinbarungen
- IFRS 12: Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
- IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 (Amendment): Übergangleitlinien
- IFRS 10, IFRS 12, IFRS 27 (Amendment): Investmentgesellschaften
- IAS 27: Einzelabschlüsse
- IAS 28: Assoziierte Unternehmen
- IAS 32 (Amendment): Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten
- IAS 36 (Amendment): Wertminderung von Vermögenswerten
- IAS 39 (Amendment): Novation von Sicherungsinstrumenten

Die Standards und Amendments zu IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 sowie IAS 28 beschäftigen sich allesamt mit Vorschriften zur Konsolidierung. Durch die Standards IFRS 10, 11 und IAS 28 kam es – bis auf eine Ausnahme – zu keinen Änderungen

beim Konsolidierungskreis und bei der Konsolidierungsmethode. Die Beteiligung der BKS Bank AG an der Alpenländische Garantie-GmbH (ALGAR) war aufgrund der Änderungen als gemeinschaftliche Tätigkeit gemäß IFRS 11 einzustufen und quotal in den Konzernabschluss einzubeziehen. Die Implementierung des IFRS 12 erfordert die Veröffentlichung weiterer Informationen, denen wir in Note 37 gerecht werden. Der Standard IAS 27 wirkt sich nicht auf die BKS Bank aus, da er sich mit Einzelabschlüssen nach IFRS beschäftigt. Aus den restlichen oben angeführten Amendments ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BKS Bank.

### **Auswirkung neuer, ab dem Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwendender Standards**

Folgende Standards sind ab 1.1.2015 anzuwenden:

- IFRIC 21: Abgaben
- Annual Improvement Cycle 2011-2013

IFRIC 21: Im Mai 2013 wurde vom IASB die IFRIC 21 Interpretation zu Abgaben erlassen. Sie konkretisiert, wie und wann durch Regierungsinstanzen erhobene Abgaben nach IAS 37 in Form von Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen zu passivieren sind. Das Endorsement durch die EU erfolgte im Juni 2014. IFRIC 21 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen. Für die BKS Bank ergibt sich aus dieser Interpretation kein Handlungsbedarf.

Annual Improvements Cycle 2011-2013: Die hieraus resultierenden Änderungen betreffen hauptsächlich Klarstellungen und redaktionelle Änderungen. Der Annual Improvements Cycle 2011-2013 wurde im Dezember 2013 vom IASB veröffentlicht. Änderungen wurden im Dezember 2014 von der EU übernommen.

### **Anzuwendende Standards für Geschäftsjahre ab dem 1. Jänner 2016 oder später**

- Annual Improvement Cycle 2010-2012
- IFRS 14: Regulatorische Abgrenzungsposten
- IFRS 11 (Amendment): Erwerb von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten
- IAS 16 und IAS 38 (Amendment): Klarstellung zu zulässigen Abschreibungsmethoden
- IAS 19 (Amendment): Leistungen an Arbeitnehmer
- IAS 41 und IAS 16 (Amendment): Bilanzierung fruchttragender Gewächse
- IAS 27 (Amendment): Equity Methode bei Einzelabschlüssen
- IAS 28 und IFRS 10 (Amendments): Veräußerung oder Einlage von Vermögenswerten an/in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen
- IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 (Amendment): Investmentgesellschaften
- IAS 1 (Amendment): Darstellung des Abschlusses
- Annual Improvement Cycle 2012-2014
- IFRS 15: Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden
- IFRS 9: Finanzinstrumente

Annual Improvements Cycle 2010-2012: Die hieraus resultierenden Änderungen betreffen hauptsächlich Klarstellungen und redaktionelle Änderungen. Der Annual Improvements Cycle 2010-2012 wurde im Dezember 2013 vom IASB veröffentlicht und im Jänner 2015 durch die EU übernommen. Änderungen aus diesen Improvements sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

IFRS 14: Am 30.1.2014 veröffentlichte das IASB den Interim Standard IFRS 14 zu regulatorischen Abgrenzungsposten, der ab 1.1.2016 anzuwenden ist. Das Endorsement durch die EU ist noch ausständig. Ziel dieses Standards ist es, die Vergleichbarkeit von Abschlüssen von Unternehmen, die preisregulierte Absatzgeschäfte erbringen, zu erhöhen. Für die BKS Bank ergeben sich aus diesem Standard keine Neuerungen, da sie keine preisregulierten Absatzgeschäfte tätigt.

IFRS 11 (Amendment): Das IASB veröffentlichte am 6. Mai 2014 ein Amendment des IFRS 11 hinsichtlich der Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 zu



Unternehmenszusammenschlüssen darstellt. Solche Fälle sind laut der Veröffentlichung als Unternehmenszusammenschluss gemäß IFRS 3 zu bilanzieren. Das Amendment ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am 1. Jänner 2016 beginnen. Das Endorsement für die EU ist derzeit noch ausständig. Dieses Amendment könnte in der Zukunft Auswirkungen auf die BKS Bank haben.

IAS 16 und IAS 38 (Amendment): Am 12.5.2014 wurde vom IASB ein Amendment zu akzeptablen Abschreibungsmethoden erlassen. Demnach wären umsatzbasierte Abschreibungsmethoden für Sachanlagen nicht zulässig und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen erlaubt. Die Änderungen sind prospektiv ab 1. Jänner 2016 anzuwenden. Das Endorsement durch die EU ist noch ausständig. Für die BKS Bank ergeben sich aus diesem Standard keine Neuerungen, da sie keine umsatzbasierten Abschreibungsmethoden anwendet.

IAS 19 (Amendment): Das Amendment stellt klar, wie von Mitarbeitern selbst für die Leistungsbausteine entrichteten Beiträge durch das zusagende Unternehmen erfasst werden. Demnach wäre es zulässig, dass der Nominalbetrag der Mitarbeiterbeiträge in der Periode vom Dienstzeitaufwand abgezogen wird, wenn die Höhe der Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre ist. Das Amendment ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.7.2014 beginnen. Das Endorsement durch die EU erfolgte im Jänner 2015. Aus dieser Klarstellung ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen für die BKS Bank.

IAS 41 und IAS 16 (Amendment): Der IASB veröffentlichte am 30. Juni 2014 Änderungen zu IAS 16 und IAS 41 betreffend die Bilanzierung sogenannter fruchttragender Gewächse, welche ab 1.1.2016 anwendbar sind. Das Endorsement durch die EU ist noch ausständig. Für die BKS Bank ergeben sich aufgrund der Nichtanwendung von IAS 41 keine Änderungen.

IAS 27 (Amendment): Am 12. August 2014 veröffentlichte der IASB Änderungen zu Einzelabschlüssen gemäß IAS 27 Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen. Im IFRS-Einzelabschluss kann künftig auch nach der Equity-Methode bilanziert werden, wobei die Änderungen rückwirkend ab Jahresbeginn 2016 anzuwenden wären. Das Endorsement durch die EU ist noch ausständig. Aus dieser Änderung ergeben sich für die BKS Bank keine Neuerungen, da sie keine Einzelabschlüsse nach den IFRS erstellt.

IAS 28 und IFRS 10 (Amendment): Das Amendment zu IAS 28 und IFRS 10 betrifft eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IAS 28 und IFRS 10 und wurde am 11. September 2014 vom IASB publiziert. Demnach wären Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen bzw. die Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen nur dann im gesamtheitlichen Umfang im Jahresabschluss zu erfassen, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen. Bilden die Vermögenswerte keinen Geschäftsbetrieb, so wäre lediglich eine anteilige Erfolgserfassung zulässig. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen. Das Endorsement durch die EU ist noch ausständig. Dieses Amendment könnte in der Zukunft Auswirkungen auf die BKS Bank haben.

IFRS 10, IFRS 12, IAS 28 (Amendment): Am 18. Dezember 2014 wurden Amendments an den genannten Standards vom IASB veröffentlicht. Sie klären Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen. Das Endorsement durch die EU ist ausständig. Für die BKS Bank ergeben sich aus diesen Änderungen mangels Anwendbarkeit keine Neuerungen.

IAS 1 (Amendment): Ebenfalls am 18. Dezember 2014 wurden vom IASB Amendments zum IAS 1 veröffentlicht. Demnach wären Anhangsangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Ferner wird u.a. die Aggregation und Disaggregation von Posten in Bilanz und Gesamtergebnisrechnung präzisiert. Weiters wird klargestellt, wie anteilige Ergebnisse an at equity bewerteten Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind, bzw. die Streichung der Musterstruktur des Anhangs bis hin zur Berücksichtigung der unternehmensindividuellen Relevanz erläutert. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen. Das

Endorsement durch die EU ist noch ausständig. Für die BKS Bank könnten sich gegebenenfalls Änderungen aufgrund dieser Neuerungen ergeben.

Annual Improvement Cycle 2012 – 2014: In diesem jährlichen Projekt des IASB wurden Klarstellungen zu den Standards IFRS 5, IFRS 7, IFRS 1, IAS 19 und IAS 34 erlassen. Die Klarstellungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen. Das Endorsement durch die EU ist noch ausständig. Für die BKS Bank ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

IFRS 15: Am 28. Mai 2014 wurde der IFRS 15, er regelt Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden, vom IASB gemeinsam mit dem FASB (Financial Accounting Standards Board) veröffentlicht. Zielsetzung dieses Standards ist es, die Vielzahl der bisher vorhandenen Regelungen zu diesem Thema in einem Standard abzubilden. Dieser Standard ersetzt Fertigungsaufträge (IAS 11), Erträge (IAS 18), Kundenbindungsprogramme (IFRIC 13), Verträge über die Errichtung von Immobilien (IFRIC 15), Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden (IFRIC 18) sowie Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen (SIC 31). Dieser Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Das EU Endorsement ist noch ausständig. Die Auswirkungen dieses Standards auf die Bilanzierung sind derzeit noch in Prüfung.

IFRS 9: Am 24. Juli 2014 veröffentlichte der IASB die finale Version des IFRS 9. Die wesentlichen Punkte des neuen Standards sind eine neue Klassifizierung von Finanzinstrumenten inklusive der neuen Kategorie „fair value through other comprehensive income“, eine Neuregelung zur Ermittlung von Impairments inklusive des neuen „expected loss model“, wonach sowohl eingetretene als auch in der Zukunft erwartete Verluste erfasst werden, sowie neue umfangreiche Anhangsangaben. Es ist mit einem erheblichen zeitlichen und finanziellen Aufwand aus der Umsetzung des IFRS 9 zu rechnen. Die Umsetzung startet in der BKS Bank mit einem Projekt im Jahr 2015. Erstanwendungszeitpunkt ist der 1. Jänner 2018. Das Endorsement durch die EU steht noch aus.

### III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde in der funktionalen Währung Euro erstellt. Alle Ziffern in den nachstehenden Erläuterungen zum Konzernabschluss werden – sofern nicht anders angegeben – auf Tsd € gerundet. Die Bilanz ist nach absteigender Liquidität gegliedert. Bei der Abschlusserstellung wird von der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen.

#### Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden neben der BKS Bank AG insgesamt 19 Unternehmen einbezogen (15 mit Vollkonsolidierung, drei auf Basis der at equity Konsolidierung und ein Unternehmen gemäß Quotenkonsolidierung). Bei der Bestimmung der Einbeziehung von verbundenen Unternehmen wurde von der Wesentlichkeitsbestimmung, welche im IFRS Rahmenkonzept unter Punkt 29 und 30 erläutert ist, Gebrauch gemacht. Die Wesentlichkeit wird nach konzerneinheitlichen Kriterien auf Basis qualitativer und quantitativer Parameter festgelegt. Bei den Tochterunternehmen wurde als quantitative Parameter die Bilanzsumme, bei assoziierten Unternehmen das anteilige Eigenkapital herangezogen. Ein weiteres Kriterium war auch jeweils die Zahl der Mitarbeiter. Ferner wurde jede einzelne Gesellschaft daraufhin evaluiert, ob ihre Nichtberücksichtigung wirtschaftliche Entscheidungen der Adressaten eventuell beeinflussen könnte. Wesentliche Kriterien waren hierfür die Geschäftstätigkeit und zukünftige Geschäftserwartungen. Die Erstkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem (anteiligen) neu bewerteten Eigenkapital.

#### Vollkonsolidierte Gesellschaften des Konsolidierungskreises

Folgende Gesellschaften erfüllen alle das Control-Konzept nach IFRS 10, d.h. die BKS Bank AG als Mutter verfügt über eine Entscheidungsgewalt, mit der sie die variablen Rückflüsse steuern kann. Somit werden neben der BKS Bank AG nachstehende Unternehmen im Konzern vollkonsolidiert:

**VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES**

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Kapitalanteil indirekt	Datum des Abschlusses
BKS Bank d.d.	Rijeka	100,00%	-	31.12.2014
BKS Leasing Gesellschaft m.b.H	Klagenfurt	99,75%	0,25%	31.12.2014
BKS-leasing d.o.o.	Ljubljana	100,00%	-	31.12.2014
BKS-leasing Croatia d.o.o.	Zagreb	100,00%	-	31.12.2014
BKS Leasing s.r.o.	Bratislava	100,00%	-	31.12.2014
IEV Immobilien GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
BKS 2000 Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
BKS Zentrale-Errichtungs- und Vermietungs GmbH	Klagenfurt	-	100,00%	31.12.2014
BKS Hybrid alpha GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
BKS Hybrid beta GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH	Klagenfurt	-	100,00%	31.12.2014
BKS Immobilienservice GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
BKS-Service GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurde bereits per 1. Jänner 2014 die BKS 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. In diese Ermessensentscheidung flossen neben Wesentlichkeitsüberlegungen, der Neuanwendung des Konsolidierungspaketes des IFRS, insbesondere IFRS 10, auch Überlegungen hinsichtlich der Harmonisierung des Konsolidierungskreises (aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis und IFRS Konsolidierungskreis) mit ein. Zum 5. Juli 2014 wurde die BKS-Finance s.r.o. auf die BKS Leasing s.r.o. verschmolzen. Darüber hinaus wurden im Vergleich zum Stichtag 31.12.2013 im Konsolidierungskreis keine Änderungen hinsichtlich vollkonsolidierter Gesellschaften vorgenommen.

**At equity bewertete Gesellschaften**

Folgende Gesellschaften werden als assoziierte Gesellschaften gemäß IAS 28 eingestuft, da ein maßgeblicher Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen dieser Unternehmen gegeben ist:

**AT EQUITY BEWERTETE GESELLSCHAFTEN**

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Datum des Abschlusses
Oberbank AG	Linz	16,95%	30.9.2014
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	Innsbruck	13,59%	30.9.2014
Drei-Banken Versicherungs AG	Linz	20,00%	31.12.2014

Zur Oberbank AG und zur Bank für Tirol und Vorarlberg AG sei angemerkt, dass die BKS Bank an diesen Kreditinstituten mit 18,51% bzw. 15,10% zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile bzw. mit 16,95% bzw. 13,59% jeweils weniger als 20% der Kapitalanteile hält, die Ausübung der Stimmrechte aber durch Syndikatsverträge geregelt wird. Diese eröffnen die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben.

**Quotal konsolidierte Gesellschaften**

Durch die Anwendung des IFRS 11 im Geschäftsjahr 2014 war die Beteiligung an der Alpenländische Garantie-GmbH als gemeinschaftliche Tätigkeit einzustufen und daher quotal in den Konsolidierungskreis einzubeziehen.

**QUOTAL KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN**

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Datum des Abschlusses
Alpenländische Garantie-GmbH	Linz	25,00%	31.12.2014

Folgende Gesellschaften, an denen die BKS Bank eine Beteiligung von mehr als 20% hält, wurden nach den vorgenannten Wesentlichkeitsbestimmungen aufgrund eigenen Ermessens nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Bilanzsummen dieser Gesellschaften liegen jeweils unter 1% der Konzernbilanzsumme.

#### SONSTIGE, NICHT IN DEN KONSOLIDIERUNGSKREIS EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Kapitalanteil indirekt	Datum des Abschlusses
Drei-Banken-EDV GmbH	Linz	30,00%	-	31.12.2014
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
E 2000 Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2014
Pekra Holding GmbH	Pörschach	100,00%	-	31.12.2014

Diese Gesellschaften werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese werden wie alle übrigen Unternehmensanteile unter der Rubrik „Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale“ geführt und, sofern sich ein verlässlicher Fair Value nicht ermitteln lässt, mit den Anschaffungskosten angesetzt.

#### AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND FILIALEN ZUM 31. DEZEMBER 2014

in TSD Euro	Nettozins- ertrag	Betriebs- ertrag	Mitarbeiter- anzahl (in Per- sonaljahre)	Jahresergebnis vor Steuern	Steuern vom Einkommen	Jahresergebnis nach Steuern
<b>Auslandsfilialen</b>						
Filiale Slowenien (Bankfiliale)	11.354	13.703	90,3	225	0	225
Filiale Slowakei (Bankfiliale)	1.200	1.322	19,0	-337	0	-337
<b>Tochtergesellschaften</b>						
BKS Leasing d.o.o., Ljubljana	2.041	2.315	10,6	845	-143	702
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	1.353	1.409	10,0	181	-54	127
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	1.072	1.528	14,0	31	-45	-14
BKS Bank d.d., Rijeka	4.627	5.422	59,0	-75	83	8

#### Währungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva werden grundsätzlich zu den jeweiligen Marktkursen des Bilanzstichtags umgerechnet. Die Umrechnung der Abschlüsse der Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, erfolgten nach der Stichtagskursmethode. Innerhalb des Konzerns gibt es lediglich zwei kroatische Gesellschaften, die den Abschluss nicht in Euro sondern in kroatischer Kuna erstellen. Die Vermögenswerte und Verpflichtungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet, Aufwände und Erträge mit dem Durchschnittskurs des betreffenden Wirtschaftsjahres. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Umrechnungsdifferenzen werden als Bestandteil des Eigenkapitals angesetzt.

#### Erläuterungen zu einzelnen Bilanzposten

##### Barreserve

Dieser Posten besteht aus dem Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

##### Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der bei einem Vertragspartner einen finanziellen Vermögenswert und beim anderen Vertragspartner eine finanzielle Verbindlichkeit oder Eigenkapital begründet. Die Erstbewertung der finanziellen

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt zum Fair Value, welcher in der Regel die Anschaffungskosten darstellt. Die Folgebewertung erfolgt anhand der Regelungen des IAS 39 und der Zuordnung in folgende Kategorien:

- Finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten sind, unterteilt nach
  - Handelsaktiva bzw. Handelspassiva, das sind Finanzinstrumente, die zum Handel bestimmt sind, inklusive aller Derivate mit Ausnahme jener, die als Sicherheitsinstrument designiert wurden (Held for trading)
  - Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss, das sind Finanzinstrumente, die zum Fair Value designiert wurden (Fair Value-Option)
- Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale, das sind zur Veräußerung bestimmte Finanzinstrumente (AfS)
- Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity, das sind bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM)
- Forderungen und Kredite (LAR)
- Finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortised cost) bewertet. Die Einteilung und Bewertung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 wird in der BKS Bank wie folgt vorgenommen:

#### EINTEILUNG UND BEWERTUNG DER FINANZINSTRUMENTE

<b>AKTIVA</b>	At Fair Value	At amortised cost	Sonstige / Anmerkung	Kategorie gemäß IAS 39
Barreserve			Nominale	nicht zuordenbar
Forderungen an Kreditinstitute		✓	-	loans and receivables
Forderungen an Kunden		✓	-	loans and receivables
Handelsaktiva	✓		-	Held for trading
Finanzielle Vermögenswerte at FV through Profit or Loss	✓		-	Fair Value Option
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale	✓	✓	-	Available for Sale
Finanzielle Vermögenswerte Held to Maturity		✓	-	Held to Maturity
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen			at equity	nicht zuordenbar
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		✓	-	nicht zuordenbar
Sonstige Aktiva				
– hievon Derivate	✓		-	Held for trading
– hievon sonstige Aktiva			Nominale	nicht zuordenbar

<b>PASSIVA</b>	At Fair Value	At amortised cost	Sonstige / Anmerkung	Kategorie gemäß IAS 39
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		✓	-	Other liabilities
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		✓	-	Other liabilities
Verbriefte Verbindlichkeiten				
– hievon at Fair Value through Profit or Loss	✓		-	Fair Value Option
– hievon sonstige Verbriefte Verbindlichkeiten		✓	-	Other liabilities
Handelspassiva	✓		-	Held for trading
Sonstige Passiva				
– hievon Derivate	✓		-	Held for trading
– hievon sonstige Passiva			Nominale	nicht zuordenbar
Nachrangkapital		✓	-	Other liabilities

Im Geschäftsjahr wurden – wie auch im Vorjahr – keine Umgliederungen gemäß IFRS 7.12 vorgenommen.

Die finanziellen Vermögenswerten werden zu jedem Stichtag daraufhin untersucht, ob es objektive Hinweise gibt, die auf eine Wertminderung hindeuten. Solche objektive Hinweise sind beispielsweise finanzielle Schwierigkeiten der Schuld-

ner, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, Zugeständnisse der BKS Bank oder der einbezogenen Tochterunternehmen an die Kreditnehmer aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers, die ansonsten nicht gewährt werden würden.

### **Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss**

Ausgewählte Positionen werden unter Nutzung der Fair Value-Option in der Position at Fair Value through Profit or Loss (FV) zusammengefasst. Die Zuordnung erfolgt durch Festlegung im APM-Komitee, um ein Accounting Mismatch zu vermeiden (siehe Risikobericht). Diese Positionen werden erfolgswirksam mit dem Marktwert bewertet (Vermögensgegenstand bzw. Verbindlichkeit und zugehöriges Derivat). Das Bewertungsergebnis findet in der Position Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss in der Gewinn- und Verlustrechnung seinen Niederschlag.

### **Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale**

Zur Veräußerung bestimmte Wertpapiere (Available-for-Sale = AfS) bilden eine abgegrenzte Kategorie von Finanzinstrumenten. Sie bilden die Residualgröße, wenn finanzielle Vermögenswerte nicht nach Held-to-Maturity oder nach Fair Value through Profit or Loss bilanziert werden. Für die Bewertung wird grundsätzlich der Börsenkurs herangezogen. Ist ein solcher nicht verfügbar, wird bei Zinsprodukten die Barwertmethode angewendet. Die aus der Bewertung resultierenden Wertänderungen werden erfolgsneutral in der AfS-Rücklage ausgewiesen. Kommt es zu einer Veräußerung der betreffenden Wertpapiere, wird der entsprechende Teil der AfS-Rücklage erfolgswirksam erfasst.

Bei Vorliegen von Wertminderungsgründen (z.B. in Form von erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners oder im Falle einer messbaren Verringerung der erwarteten Cash Flows) wird eine erfolgswirksame Abschreibung vorgenommen. Bei Wegfall des Grundes erfolgt eine Zuschreibung und zwar bei Eigenkapitalinstrumenten über die AfS-Rücklage im Eigenkapital und bei Schuldinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung. Anteile an Unternehmen, die weder vollkonsolidiert noch at equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes. Beteiligungen werden, sofern kein Marktwert vorhanden ist, nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet. Zum Bilanzstichtag besteht keine Veräußerungsabsicht.

### **Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity**

In dieser Position weisen wir Finanzinvestitionen aus, die bis zur Endfälligkeit (Held-to-Maturity = HtM) zu halten sind. Ein Agio bzw. Disagio wird unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Wertminderungen im Sinne eines Impairments werden erfolgswirksam berücksichtigt.

### **Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen**

Unternehmen, an denen die BKS Bank mehr als 20% der Anteile hält und die als assoziierte bzw. Gemeinschaftsunternehmen einzustufen sind, werden at equity in den Konzernabschluss eingezogen. Weiters werden noch die Oberbank AG und die Bank für Tirol und Vorarlberg AG, at equity in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl das Beteiligungsausmaß an der Oberbank und an der Bank für Tirol und Vorarlberg unter 20% liegt. Es liegen jedoch Syndikatsverträge vor, die die Möglichkeit eröffnen, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen dieser Institute mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben.

Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einer at equity-bewerteten Beteiligung vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Zahlungsströme, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein Nutzwert ermittelt. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewandte Rechenmodell ist als 2-Phasen-Modell aufgebaut. Der im Berichtsjahr angewandte Zinssatz betrug 6,5%. Im Berichtsjahr war kein Wertberichtigungsbedarf gegeben.

### **Forderungen und Verbindlichkeiten (loans and receivables, other liabilities)**

Die Kategorie loans and receivables umfasst alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Kategorisierung trifft in der BKS Bank auf

die Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden zu. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wertminderungen werden als Risikovorsorge erfasst. Sofern Agien oder Disagien bestehen werden diese über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam erfasst. Mit other liabilities werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden bezeichnet. Diese Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

### **Risikovorsorge**

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, die für wesentliche Engagements auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet werden, durch Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.64 Rechnung getragen. Letztere erfassen Verluste, die zwar schon eingetreten, aber noch nicht identifiziert werden konnten. Für Risiken aus Eventualverbindlichkeiten werden Rückstellungen gemäß IAS 37 gebildet. Eine Portfoliowertberichtigung für Länderrisiken wird für aushaftende Obligos nach Risikostufen je Land differenziert gebildet. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz (Wertberichtigungskonto) ausgewiesen.

### **Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien**

In dieser Position werden zur Drittvermietung bestimmte Immobilien ausgewiesen, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Cost-Method). Für Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, wird in den Notes der im Wesentlichen durch Schätzungen beideter Gutachter ermittelte Marktwert offengelegt. Die Abschreibungssätze bewegen sich in einer Bandbreite von 1,5% bis 3,0%. Die Abschreibung erfolgt direkt linear.

### **Handelsaktiva/Handelsspassiva**

In den Handelsaktiva werden originäre Finanzinstrumente mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) ausgewiesen. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten werden in der Bilanzposition Handelsspassiva erfasst. Die Bewertungsergebnisse aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Der Zinsaufwand für die Refinanzierung der Handelsaktiva wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Kassageschäfte werden zum Kassatag erfasst bzw. ausgebucht.

### **Derivate**

Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### **Sachanlagen**

Die Sachanlagen bestehen hauptsächlich aus Grundstücken, Gebäuden und sonstigen Sachanlagen, die hauptsächlich Betriebs- und Geschäftsausstattungen beinhalten. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt und bewegen sich im folgenden Rahmen:

- Unbewegliche Anlagegüter 1,5% bis 3,0% (d.h. 66,7 Jahre bis 33,3 Jahre)
- Betriebs- und Geschäftsausstattung 10% bis 20% (d.h. 10 bis 5 Jahre)

Außerordentliche Wertminderungen werden durch eine außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt, welche in der GuV in der Position Verwaltungsaufwand erfasst wird. Bei Wegfall erfolgt eine Zuschreibung auf den fortgeschriebenen Wert. Im Berichtszeitraum gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen bzw. Zuschreibungen.

### **Immaterielle Vermögenswerte**

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zum einen aus Geschäfts- und Firmenwerten und zum anderen aus sonstigen immateriellen Vermögenswerten zusammen. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind allesamt erworben, haben eine begrenzte Nutzungsdauer und bestehen zum größten Teil aus Software. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt. Der Abschreibungssatz beträgt bei Software 25% (d.h. 4 Jahre).

Erworbene Geschäfts- und Firmenwerte werden zum Erwerbsdatum mit den Anschaffungskosten angesetzt. Es erfolgt keine Abschreibung sondern ein Impairmenttest, der zumindest jährlich durchgeführt wird. Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen zahlungswirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind verglichen (Nutzwert). Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewandte Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut:

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cashflows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis des Cashflow des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet.

Im Geschäftsjahr war kein Firmenwert bilanziert.

### **Leasing**

Das im Konzern befindliche Leasingvermögen ist dem Finanzierungsleasing (Chancen und Risiken liegen beim Leasingnehmer, IAS 17) zuzurechnen. Der Cash-Flow aus Leasingverträge wird unter den Forderungen in Höhe der Barwerte der vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung von vorhandenen Restwerten ausgewiesen.

### **Sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva**

In der sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden neben Rechnungsabgrenzungsposten sonstige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Geschäften ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Fair Value.

### **Verbriefte Verbindlichkeiten**

Als verbrieft Verbindlichkeiten werden im Umlauf befindliche Schuldverschreibungen, Obligationen und andere verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen (eigene Emissionen). In der Regel werden verbrieft Verbindlichkeiten zu den fortgeführten Anschaffungskosten (amortised costs) bewertet. In Ausnahmefällen (Entscheidung APM Runde) werden verbrieft Verbindlichkeiten mit dem Fair Value (Fair Value Option) bewertet.

### **Nachrangkapital**

Nachrangiges Kapital oder nachrangige Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses der BKS Bank erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden. In der Regel wird das Nachrangkapital zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### **Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten**

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt mit jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen im Besteuerungszeitraum angewendet werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Die latenten Steuern berechnen sich aus dem Unterschied von Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung, wobei dem steuerlichen Wertansatz der IFRS-Buchwert gegenübergestellt wird. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Steuerbelastungs- oder Steuerentlastungseffekte.

### **Rückstellungen**

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 dann ausgewiesen, wenn aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten entstanden ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe verlässlich schätzbar ist. Rückstellungen werden bei der BKS Bank hauptsächlich für Pensionen und ähnliche personalbezogene Verpflichtungen, für Steuern sowie für Zinsen von Stufenzinsprodukten gebildet. Die Rückstellung für Sterbegelder wurde ebenfalls nach den IFRS-Grundsätzen des IAS 19 berechnet. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder unter Verwendung der Tafel AVÖ 2008 nach IFRS-Grundsätzen gemäß IAS 19 mittels der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Zum 31. 12.2000 wurden die Pensionsanwartschaften aller aktiven Mitarbeiter an die VBV-Pensionskasse AG als Rechtsnachfolgerin der BVP-Pensionskasse AG übertragen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden bei Abfertigungen und Pensionen direkt im Kapital erfasst.



Aufgrund der 2014 erstmalig erfolgten quotalen Einbeziehung der Alpenländische Garantie-GmbH (ALGAR) gemäß IFRS 11 wurden freie Rückstellungen im Ausmaß von 33,6 Mio € quotale einbezogen und der Position Rückstellungen zugeordnet.

### **Eigenkapital**

Das Eigenkapital besteht aus dem eingezahlten und aus dem erwirtschafteten Kapital (Kapitalrücklage, Gewinnrücklage, Bewertungsrücklage, Fremdwährungsveränderung, Jahresergebnis). Die BKS Bank ist bestrebt, ihr Kapital durch Thesaurierung von erwirtschafteten Gewinnen nachhaltig zu stärken.

## **Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung**

### **Zinsüberschuss**

Im Zinsüberschuss werden die Zinserträge aus dem Kreditgeschäft, aus Wertpapieren im Eigenbestand, aus Beteiligungen in Form von Dividendenzahlungen, aus Leasingforderungen sowie aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfasst und durch Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden, für verbrieft Verbindlichkeiten und für als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien vermindert. Zinserträge und –aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen werden im Zinsüberschuss unter Abzug der Refinanzierungsaufwendungen offengelegt.

### **Risikovorsorgen**

In dieser Position werden Zuführungen und Auflösungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen erfasst. Nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen werden ebenfalls dieser Position zugerechnet. Details siehe auch unter Note (2).

### **Provisionsüberschuss**

Als Provisionsüberschuss werden die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zugeordnete Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. Hierbei werden Provisionen im Zusammenhang mit der Neueinräumung von Krediten bei Ursprungslaufzeiten von mehr als einem Jahr zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt.

### **Verwaltungsaufwand**

Im Verwaltungsaufwand werden Personalaufwendungen, Sachaufwendungen sowie Abschreibungen erfasst und periodengerecht abgegrenzt.

### **Handelsergebnis**

In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen aus dem Eigenhandel ausgewiesen. Positionen des Handelsbuches wurden marked to market bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste sind ebenfalls im Handelsergebnis erfasst.

### **Sonstige betriebliche Aufwendungen / Erträge**

In diesem Posten werden Gebühren, Abgaben, Schadensfälle, Schadensvergütungen, Erlöse aus Realitätenverkäufen und ähnliche Positionen erfasst und periodengerecht abgegrenzt.

## **IV. Ermessensentscheidungen**

Für die Bilanzierung nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards sind für einige Bilanzpositionen Schätzungen und Annahmen erforderlich. Die Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen, Planungen, Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse, die nach heutigem Ermessen wahrscheinlich sind. Annahmen, die den Schätzungen zugrunde liegen, werden regelmäßig überprüft. Potenzielle Unsicherheiten, mit der die Schätzungen

behaftet sein können, erfordern in künftigen Perioden unter Umständen Anpassungen des Buchwertes von Vermögenswerten und Schulden.

Die BKS Bank ist in den Märkten Österreich, Kroatien, Slowenien, Oberitalien, Westungarn und Slowakische Republik tätig. In einzelnen Bereichen in denen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen ausgeübt werden, wird das konjunkturelle Umfeld der genannten Märkte genau analysiert und in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen werden in folgenden Bereichen ausgeübt:

#### **Werthaltigkeit finanzieller Vermögenswerte: Risikovorsorge**

Bei den finanziellen Vermögenswerten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, wird zu jedem Bilanzstichtag untersucht, ob es objektive Anhaltspunkte für eine eventuelle Wertminderung gibt. Dazu bedarf es einer Schätzung der Höhe und der Zeitpunkte künftiger Zahlungsströme. Nähere Erläuterungen sind dem Risikobericht zu entnehmen.

#### **Ermittlung des Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Unter dem Fair Value versteht man jenen Preis, der für in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. IFRS 13 regelt standardübergreifend die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für die eine Bewertung zum Fair Value vorgeschrieben oder gestattet ist, sowie Angaben die über die Bemessung des Fair Values verlangt werden. Gemäß IFRS 13 werden die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in drei Kategorien eingeteilt.

Level 1: Liegt ein aktiver Markt vor, so kann der Fair Value am besten durch notierte Preise am Hauptmarkt bzw. den vorteilhaftesten Markt – sofern es keinen Hauptmarkt gibt - ermittelt werden.

Level 2: Liegt keine Börsennotierung für ein Finanzinstrument vor, so wird der Fair Value über die am Markt verfügbaren Inputfaktoren ermittelt. Dabei werden in der BKS Bank hauptsächlich Zinskurven und Wechselkurse als Inputfaktoren herangezogen.

Level 3: Bei Finanzinstrumenten dieser Kategorie liegen keine Inputfaktoren vor, die mittelbar oder unmittelbar beobachtbar sind. Hier werden je nach Finanzinstrument geeignete allgemein anerkannte Bewertungsverfahren herangezogen.

Die Umgliederungen erfolgen grundsätzlich zum Ende einer Berichtsperiode.

#### **Ausübung der Fair Value Option**

Über die Ausübung der Fair Value Option, das heißt die Designierung eines Finanzinstrumentes zum Fair Value, wird im APM-Komitee entschieden. Nähere Erläuterungen hierzu sind dem Risikobericht zu entnehmen.

#### **Rückstellungen für Sozialkapital**

Zur Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- und Sterbegelder sind Schätzungen hinsichtlich des Diskontierungssatzes, der Gehaltsentwicklungen, der Karrieredynamik sowie des Pensionsantrittsalters erforderlich. Vor allem dem Diskontierungssatz kommt eine bedeutende Rolle zu, da eine Änderung des Zinssatzes eine wesentliche Auswirkung auf die Höhe der Rückstellung hat. Nähere Erläuterungen sind dem Punkt Rückstellungen zu entnehmen.

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (1) ZINSÜBERSCHUSS

in TSD Euro	2014	2013	± in %
<b>Zinserträge aus:</b>			
Kreditgeschäften	146.009	145.079	0,6
Festverzinslichen Wertpapieren at Fair Value through Profit or Loss	2.449	3.160	-22,5
Festverzinslichen Wertpapieren Available-for-Sale	2.381	2.992	-20,4
Festverzinslichen Wertpapieren Held-to-Maturity	22.492	24.171	-6,9
Leasingforderungen	8.699	8.014	8,5
Aktien	2.447	3.011	-18,7
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	2.773	2.437	13,8
Beteiligungen an sonstigen verbundenen Unternehmen	0	1.053	-100,0
Sonstigen Beteiligungen	4.924	4.704	4,7
<b>Zinserträge gesamt</b>	<b>192.174</b>	<b>194.621</b>	<b>-1,3</b>
<b>Zinsaufwendungen für:</b>			
Einlagen von Kreditinstituten und Kunden <sup>1)</sup>	35.339	45.906	-23,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.355	26.894	1,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	699	680	2,8
<b>Zinsaufwendungen gesamt</b>	<b>63.393</b>	<b>73.480</b>	<b>-13,7</b>
<b>Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen</b>			
Erträge aus at equity-bewerteten Unternehmen	28.802	25.868	11,3
Refinanzierungsaufwand für at equity-bewertete Unternehmen <sup>2)</sup>	-240	-805	-70,2
<b>Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>28.562</b>	<b>25.063</b>	<b>14,0</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>157.343</b>	<b>146.204</b>	<b>7,6</b>

<sup>1)</sup> abzüglich Refinanzierungsaufwand von at equity-bewerteten Unternehmen

<sup>2)</sup> auf Basis des durchschnittlichen 3-Monats-Euribor

In der Position Zinserträge sind Erträge von ausgefallen Forderungen in Höhe von 8,6 Mio € (vorjahr: 6,8 Mio €) sowie Erträge aus dem Unwinding, d.h. aus den Barwertänderungen von Zahlungsströmen in Höhe von 2,3 Mio € enthalten.

### (2) RISIKOVORSORGE

in TSD Euro	2014	2013	± in %
Zuweisung zur Risikovorsorge	60.419	47.018	28,5
Auflösung von Risikovorsorgen	-11.172	-5.363	>100
Direktabschreibungen	744	1.446	-48,5
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-471	-391	20,5
<b>Risikovorsorge</b>	<b>49.520</b>	<b>42.710</b>	<b>15,9</b>

Diese Position beinhaltet Risikovorsorgen für Leasingforderungen in Höhe von 1,3 Mio € (Vorjahr: 1,7 Mio €).

**(3) PROVISIONSÜBERSCHUSS**

in TSD Euro	2014	2013	± in %
<b>Provisionserträge aus:</b>			
Zahlungsverkehr	20.278	19.220	5,5
Wertpapiergeschäft	13.105	12.037	8,9
Kreditgeschäft	10.500	13.648	-23,1
Devisengeschäft	2.812	2.311	21,7
Sonstigen Dienstleistungen	1.128	1.113	1,3
<b>Provisionserträge gesamt</b>	<b>47.823</b>	<b>48.329</b>	<b>-1,0</b>
<b>Provisionsaufwendungen für:</b>			
Zahlungsverkehr	1.538	1.425	7,9
Wertpapiergeschäft	850	735	15,6
Kreditgeschäft	294	431	-31,8
Devisengeschäft	277	174	59,2
Sonstige Dienstleistungen	125	142	-12,0
<b>Provisionsaufwendungen gesamt</b>	<b>3.084</b>	<b>2.907</b>	<b>6,1</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>44.739</b>	<b>45.422</b>	<b>-1,5</b>

**(4) HANDELSERGEBNIS**

in TSD Euro	2014	2013	± in %
Kursbezogene Geschäfte	-10	-11	-9,1
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	1.383	1.534	-9,8
<b>Handelsergebnis</b>	<b>1.373</b>	<b>1.523</b>	<b>-9,8</b>

**(5) VERWALTUNGSaufWAND**

in TSD Euro	2014	2013	± in %
Personalaufwand	69.872	66.972	4,3
– Löhne und Gehälter	50.955	47.563	7,1
– Sozialabgaben	13.521	13.610	-0,7
– Aufwendungen für Altersversorgung	5.396	5.799	-6,9
Sachaufwand	28.959	27.085	6,9
Abschreibungen	6.978	6.756	3,3
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>105.809</b>	<b>100.813</b>	<b>5,0</b>

In den Aufwendungen für die Altersversorgung sind beitragsorientierte Zahlungen an eine Pensionskasse in Höhe von 1,4 Mio € (Vorjahr: 1,5 Mio €) enthalten.

**(6) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN**

in TSD Euro	2014	2013	± in %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5.973	3.567	67,5
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-8.485	-10.886	-22,1
<b>Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen</b>	<b>-2.512</b>	<b>-7.319</b>	<b>-65,7</b>

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten nicht zinsbezogene Leasingerträge in Höhe von 920 Tsd € (Vorjahr: 829 Tsd €), Mieterträge in Höhe von 233 Tsd € (Vorjahr: 319 Tsd €) und sonstige Erträge in Höhe von 4.820 Tsd € (Vorjahr: 2.419 Tsd €). Es gab 2014 keine Aufwendungen für die Abschreibung eines Firmenwertes (Vorjahr: 5.414 Tsd €). Die Stabilitätsabgabe betrug 4.529 Tsd € (Vorjahr: 2.074 Tsd €) an sonstigen Aufwendungen fielen 3.956 Tsd € (Vorjahr: 3.398 Tsd €) an. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Ertragssteuern in Höhe von 0,2 Mio € (Vorjahr: 0) angefallen.

**(7) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS**

in TSD Euro	2014	2013	± in %
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Derivaten	1.623	2.587	-37,3
Ergebnis aus der Fair Value-Option	-3.704	-1.006	>100
<b>Ergebnis aus fin. Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss</b>	<b>-2.081</b>	<b>1.581</b>	<b>&gt;-100</b>

Fixzinskredite an Kunden in Höhe von 87,1 Mio € (Vorjahr: 101,6 Mio €), Anleihen aus dem Aktivbestand in Höhe von 62,3 Mio € (Vorjahr: 87,0 Mio €) sowie eigene Emissionen in Höhe von 106,3 Mio € (Vorjahr: 115,5 Mio €) wurden durch Zinsswaps im Rahmen der Fair Value-Option abgesichert. Das Ergebnis dieser Absicherungsgeschäfte belief sich auf -3,7 Mio € (Vorjahr: -1,0 Mio €). Das Ergebnis aus der Fair Value-Option spiegelt im Wesentlichen jenen Wert wider, welcher nicht auf Änderungen im Marktrisiko, sondern auf das Kontrahenten- und Bonitätsrisiko zurückzuführen ist.

**(8) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AVAILABLE-FOR-SALE**

in TSD Euro	2014	2013	± in %
Ergebnis aus Bewertungen	-746	-3.491	-78,6
Ergebnis aus Veräußerungen	3.763	5.132	-26,7
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale</b>	<b>3.017</b>	<b>1.641</b>	<b>83,9</b>

**(9) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN HELD-TO-MATURITY**

in TSD Euro	2014	2013	± in %
Ergebnis aus Bewertungen	0	0	-
Ergebnis aus Veräußerungen	4.687	0	-
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity</b>	<b>4.687</b>	<b>0</b>	<b>-</b>

**(10) STEUERN**

in TSD Euro	2014	2013	± in %
Laufende Steuern	-5.954	-7.530	-20,9
Latente Steuern	1.331	2.597	-48,8
<b>Steuern</b>	<b>-4.623</b>	<b>-4.933</b>	<b>-6,3</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG**

in TSD Euro	2014	2013
Jahresüberschuss vor Steuern	51.237	45.529
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Errechneter Steueraufwand	12.809	11.382
Auswirkung abweichender Steuersätze	-102	-240
Steuerminderungen		
– aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-8.749	-8.182
– sonstige steuerfreie Erträge	-173	-611
– aus sonstigen Wertanpassungen	-35	71
Steuermehrungen		
– auf Grund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	803	1.643
– aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	69	869
Aperiodischer Steueraufwand	0	0
<b>Ertragsteueraufwand der Periode</b>	<b>4.623</b>	<b>4.933</b>
Effektiver Steuersatz	9,0%	10,8%

## Details zur Bilanz

### (11) BARRESERVE

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Kassenbestand	34.693	37.016	-6,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	180.576	67.799	>100
<b>Barreserve</b>	<b>215.269</b>	<b>104.815</b>	<b>&gt;100</b>

### (12) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute <sup>1)</sup>	167.323	45.485	>100
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	102.159	71.432	43,0
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>269.482</b>	<b>116.917</b>	<b>&gt;100</b>

<sup>1)</sup> hievon 45,9 Mio € durch erstmalige Quotenkonsolidierung der Alpenländische Garantie-GmbH

### FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
täglich fällig	102.024	79.370	28,5
bis 3 Monate	164.982	23.034	>100
über 3 Monate bis 1 Jahr	653	12.262	-94,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	110	2.251	-95,1
über 5 Jahre	1.713	0	-
<b>Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten</b>	<b>269.482</b>	<b>116.917</b>	<b>&gt;100</b>

### (13) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Firmenkunden	3.893.421	3.946.284	-1,3
Retailkunden	1.129.659	1.104.030	2,3
<b>Forderungen an Kunden nach Kundengruppen</b>	<b>5.023.080</b>	<b>5.050.314</b>	<b>-0,5</b>

In der Position Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Leasinggeschäften in Höhe von 296,0 Mio € (Vorjahr: 289,0 Mio €) enthalten. Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Sale-and-Lease-Back-Transaktionen.

### FORDERUNGEN AN KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
täglich fällig	313.847	304.725	3,0
bis 3 Monate	793.675	741.473	7,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	740.743	737.670	0,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.404.286	1.377.407	2,0
über 5 Jahre	1.770.529	1.889.039	-6,3
<b>Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten</b>	<b>5.023.080</b>	<b>5.050.314</b>	<b>-0,5</b>

### FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	2014	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	2013	± in %
Bruttoinvestitionswerte	162.043	32.005	84.466	48.065	153.422	5,6
nicht realisierte Finanzerträge	27.721	7.082	15.712	4.573	19.182	44,5
<b>Nettoinvestitionswerte</b>	<b>134.322</b>	<b>24.923</b>	<b>68.754</b>	<b>43.492</b>	<b>134.240</b>	<b>0,1</b>

Leasingforderungen sind im Wesentlichen in den Laufzeitbändern > 1 Jahr enthalten.

**(14) RISIKOVORSORGE ZU FORDERUNGEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Stand am Beginn des Berichtsjahres	176.109	168.101	4,8
Änderung der Konsolidierungsmethode <sup>1)</sup>	28.285	0	-
+ Zuführung	55.566	43.789	26,9
- Auflösung	-13.147	-5.364	>100
- Verwendung	-52.607	-30.334	73,4
± Veränderung aus Währungsumrechnung	-45	-83	-45,8
<b>Stand am Ende des Berichtsjahres</b>	<b>194.161</b>	<b>176.109</b>	<b>10,3</b>

<sup>1)</sup> Bedingt durch die Quotenkonsolidierung der Alpenländische Garantie-GmbH (ALGAR) wurden die gewidmeten Rückstellungen sowie Rückstellungen für Werthaltigkeitserklärungen der ALGAR als spezifische Risikovorsorgen berücksichtigt.

In der Risikovorsorge zu Forderungen sind Rückstellungen für wirtschaftliche Risiken des Leasinggeschäftes und Wertberichtigungen von Leasingforderungen in Höhe von 16,8 Mio € (Vorjahr: 17,4 Mio €) enthalten. Weitere Erläuterungen zur Risikovorsorge sind dem Risikobericht zu entnehmen.

**(15) HANDELSAKTIVA**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	-
Positive Marktwerte aus derivativen Produkten			
– Währungsbezogene Geschäfte	0	0	-
– Zinsbezogene Geschäfte	46	352	-86,9
<b>Handelsaktiva</b>	<b>46</b>	<b>352</b>	<b>-86,9</b>

**(16) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	62.339	87.004	-28,3
Kredite	87.060	101.622	-14,3
<b>Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss</b>	<b>149.399</b>	<b>188.626</b>	<b>-20,8</b>

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS NACH RESTLAUFZEITEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
bis 3 Monate	1.677	12.054	-86,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	35.832	28.754	24,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	52.139	80.508	-35,2
über 5 Jahre	59.751	67.310	-11,2
<b>Fin. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss nach Restlaufzeiten</b>	<b>149.399</b>	<b>188.626</b>	<b>-20,8</b>

**(17) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.636	117.814	-29,9
Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere	42.281	83.574	-49,4
Beteiligungen an anderen Unternehmen	4.393	35.399	-87,6
Sonstige Beteiligungen	54.000	14.696	> 100
<b>Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale</b>	<b>183.310</b>	<b>251.483</b>	<b>-27,1</b>

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE NACH RESTLAUFZEITEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
– bis 3 Monate	13.384	3.768	>100
– über 3 Monate bis 1 Jahr	17.090	42.433	-59,7
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	52.162	70.822	-26,3
– über 5 Jahre	0	791	-100,0
<b>Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale nach Restlaufzeiten</b>	<b>82.636</b>	<b>117.814</b>	<b>-29,9</b>

**(18) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	678.757	715.548	-5,1
<b>Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity</b>	<b>678.757</b>	<b>715.548</b>	<b>-5,1</b>

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY NACH RESTLAUFZEITEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
– bis 3 Monate	25.053	23.295	7,5
– über 3 Monate bis 1 Jahr	56.223	61.925	-9,2
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	262.015	275.321	-4,8
– über 5 Jahre	335.466	355.007	-5,5
<b>Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity nach Restlaufzeiten</b>	<b>678.757</b>	<b>715.548</b>	<b>-5,1</b>

**(19) ANTEILE AN AT EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Oberbank AG	259.001	237.139	9,2
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	132.631	118.849	11,6
Alpenländische Garantie-GmbH <sup>1)</sup>	0	974	-100,0
Drei-Banken Versicherungs-AG	4.264	4.164	2,4
<b>Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>395.896</b>	<b>361.126</b>	<b>9,6</b>

<sup>1)</sup> Quotale Einbeziehung zum Stichtag 31.12.2014

**(20) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE/FIRMENWERTE**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Geschäfts- und Firmenwert	0	0	-
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.993	1.907	4,5
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>1.993</b>	<b>1.907</b>	<b>4,5</b>

**(21) SACHANLAGEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Grundstücke	7.856	8.840	-11,1
Gebäude	41.232	43.365	-4,9
sonstige Sachanlagen	9.952	11.046	-9,9
<b>Sachanlagen</b>	<b>59.040</b>	<b>63.251</b>	<b>-6,7</b>

**(22) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Grundstücke	11.842	7.679	54,2
Gebäude	17.143	15.135	13,3
<b>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	<b>28.985</b>	<b>22.814</b>	<b>27,0</b>



Die Marktwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen zum 31.12.2014 insgesamt 44,6 Mio € (Vorjahr: 34,5 Mio €). Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 2,8 Mio € (Vorjahr: 2,4 Mio €). Die mit der Erzielung der Mieteinnahmen in Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen 0,7 Mio € (Vorjahr: 0,7 Mio €).

#### SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TSD Euro	Sachanlagen	Vermögenswerte <sup>1)</sup>	Immobilien <sup>2)</sup>	Summe
Anschaffungskosten zum 1.1.2014	127.791	9.638	42.919	180.348
Zugang	5.182	1.311	3.233	9.726
Abgang	-3.499	-4	-650	-4.153
Währungsveränderung	-21	-14	0	-35
Umgliederung	-5.328	0	5.328	0
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2014</b>	<b>124.125</b>	<b>10.931</b>	<b>50.830</b>	<b>185.886</b>
Abschreibung kumuliert	65.085	8.938	21.845	95.868
<b>Buchwert zum 31.12.2014</b>	<b>59.040</b>	<b>1.993</b>	<b>28.985</b>	<b>90.018</b>
Buchwert zum 31.12.2013	63.251	1.907	22.814	87.972
Abschreibung 2014	4.801	1.223	953	6.977

<sup>1)</sup> Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

<sup>2)</sup> Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

#### SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TSD Euro	Sachanlagen	Vermögenswerte <sup>1)</sup>	Immobilien <sup>2)</sup>	Summe
Anschaffungskosten zum 1.1.2013	125.191	9.038	29.434	163.663
Zugang	4.092	630	13.757 <sup>3)</sup>	18.479
Abgang	1.716	1	0	1.717
Währungsveränderung	-47	-29	0	-76
Umgliederung	271	0	-271	0
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2013</b>	<b>127.791</b>	<b>9.638</b>	<b>42.920</b>	<b>180.349</b>
Abschreibung kumuliert	64.540	7.731	20.106	92.377
<b>Buchwert zum 31.12.2013</b>	<b>63.251</b>	<b>1.907</b>	<b>22.814</b>	<b>87.972</b>
Buchwert zum 31.12.2012	62.176	2.545	16.492	81.213
Abschreibung 2013	4.612	1.303	841	6.756

<sup>1)</sup> Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

<sup>2)</sup> Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

<sup>3)</sup> Großteils durch die Erstkonsolidierung der BKS Immobilienservice GmbH bedingt

#### (23) LATENTE STEUERFORDERUNGEN

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Forderungen an Kunden	150	286	-47,6
Handelsaktiva/Handelsspassiva	24	42	-42,9
Risikovorsorgen	5.906	7.118	-17,0
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	307	300	2,3
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	259	302	-14,2
Sachanlagen	624	365	71,0
Sonstige Aktiva/Passiva	3.849	3.103	24,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.289	0	-
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen und Sonstige)	8.262	5.594	47,7
Steuerliche Verlustvorträge	0	0	-
<b>Latente Steuerforderungen</b>	<b>21.670</b>	<b>17.109</b>	<b>26,7</b>

Die aktive latente Steuerabgrenzung ist im Wesentlichen auf die Risikovorsorge gemäß IAS 39, auf Derivate des Bankbuches mit negativen Marktwerten, der Inanspruchnahme der Fair Value Option auf Schuldverschreibungen sowie auf die von der steuerlichen Berechnung abweichende Bewertung des Sozialkapitals nach IAS 19 zurückzuführen. Der Betrag der gemäß IAS 19 direkt im Eigenkapital verrechneten latenten Steuern betrug 2,1 Mio € (Vorjahr: 0,2 Mio €).

**(24) SONSTIGE AKTIVA**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	15.821	8.903	77,7
Sonstige Vermögenswerte	13.566	13.716	-1,1
Rechnungsabgrenzungsposten	2.351	2.988	-21,3
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>31.738</b>	<b>25.607</b>	<b>23,9</b>

**(25) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	593.228	961.493	-38,3
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	267.289	340.839	-21,6
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>860.517</b>	<b>1.302.332</b>	<b>-33,9</b>

**VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN NACH RESTLAUFZEITEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
täglich fällig	3.905	155.021	-97,5
bis 3 Monate	424.127	617.053	-31,3
über 3 Monate bis 1 Jahr	163.009	204.437	-20,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	262.987	305.858	-14,0
über 5 Jahre	6.489	19.963	-67,5
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten</b>	<b>860.517</b>	<b>1.302.332</b>	<b>-33,9</b>

**(26) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
<b>Spareinlagen</b>	<b>1.705.481</b>	<b>1.741.201</b>	<b>-2,1</b>
Firmenkunden	195.651	228.814	-14,5
Retailkunden	1.509.830	1.512.387	-0,2
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>2.518.485</b>	<b>2.042.394</b>	<b>23,3</b>
Firmenkunden	1.742.938	1.394.145	25,0
Retailkunden	775.547	648.249	19,6
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>4.223.966</b>	<b>3.783.595</b>	<b>11,6</b>

**VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
täglich fällig	2.083.269	1.645.279	26,6
bis 3 Monate	564.868	541.561	4,3
über 3 Monate bis 1 Jahr	892.895	800.228	11,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	669.296	587.602	13,9
über 5 Jahre	13.638	208.925	-93,5
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten</b>	<b>4.223.966</b>	<b>3.783.595</b>	<b>11,6</b>

**(27) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Begebene Schuldverschreibungen	500.655	480.382	4,2
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	92.959	110.701	-16,0
<b>Verbrieftete Verbindlichkeiten</b>	<b>593.614</b>	<b>591.083</b>	<b>0,4</b>

In den verbrieften Verbindlichkeiten sind 106,3 Mio € (Vorjahr: 115,5 Mio €) zum Fair Value bewertet (Zuordnung Fair Value-Option). Für finanzielle Verbindlichkeiten, auf die die Fair Value Option angewandt wurde, kam es im Berichtsjahr zu Marktwertänderungen in Höhe von 0,6 Mio €, die aus dem eigenen Bonitätsrisiko der BKS Bank resultieren.

**VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN NACH RESTLAUFZEITEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
bis 3 Monate	36.610	52.713	-30,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	33.530	45.267	-25,9
über 1 Jahr bis 5 Jahre	268.030	286.852	-6,6
über 5 Jahre	255.444	206.251	23,9
<b>Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten</b>	<b>593.614</b>	<b>591.083</b>	<b>0,4</b>

**(28) HANDELPASSIVA**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Zinsbezogene Geschäfte	45	404	-88,9
<b>Handelsspassiva</b>	<b>45</b>	<b>404</b>	<b>-88,9</b>

**(29) RÜCKSTELLUNGEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	78.917	69.814	13,0
Steuerrückstellungen (Laufende Steuern)	117	178	-34,3
Sonstige Rückstellungen <sup>1)</sup>	49.485	14.000	>100
<b>Rückstellungen</b>	<b>128.519</b>	<b>83.992</b>	<b>53,0</b>

<sup>1)</sup> hievon 33,6 Mio € durch erstmalige Quotenkonsolidierung der Alpenländische Garantie-GmbH

**Abfertigungsrückstellung**

Für österreichische BKS Bank Mitarbeiter, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begann, besteht nach den Bestimmungen des Angestelltengesetz bzw. Abfertigungsgesetzes ein Anspruch auf Abfertigung, sofern entsprechende Beendigungsgründe vorliegen. Des Weiteren ergibt sich aus dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers grundsätzlich für Personen mit einem Dienstverhältnis von mehr als 5 Jahren ein Anspruch auf zwei zusätzliche Monatsentgelte im Fall einer vom Arbeitgeber ausgesprochenen Kündigung.

**Pensionsrückstellung**

Die Grundlage der Pensionsverpflichtung bildet der Kollektivvertrag betreffend die Neuregelung des Pensionsrechtes in der Fassung vom 23.12.1996. Die Leistungen der Pensionszusagen umfassen im Wesentlichen die Alterspension, die Berufsunfähigkeitspension und die Witwen/r- und Waisenpension. Im Geschäftsjahr 2000 erfolgte die Übertragung bestehender Leistungszusagen an die VBV-Pensionkassen AG als Rechtsnachfolgerin der BVP-Pensionkassen AG. Leistungspflichten seitens der BKS Bank ergeben sich aus bereits flüssigen Pensionen ehemaliger Mitarbeiter oder deren Hinterbliebener.

**VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN**

in %	2014	2013
<b>Finanzielle Annahmen</b>		
Zinssatz	2,20%	3,70%
Gehaltstrend	2,00%	2,10%
Karrieredynamik	0,25%	0,25%
<b>Demographische Annahmen</b>		
Anhebung des Pensionsantrittsalters auf	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Der Zinssatz wurde gemäß IAS 19.83 auf Basis von Renditen für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen ermittelt. Wie auch im Vorjahr wurde hier auf die Tabelle von Mercer (Austria) GmbH zugegriffen.

**ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Rückstellungen zum 1.1.	69.814	70.359	-0,8
+ Zinsaufwand	2.228	2.254	-1,2
+ Dienstzeitaufwand	1.536	467	>100
- Zahlungen im Berichtsjahr	-3.800	-3.931	3,3
± versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	9.139	665	>100
<b>Rückstellungen zum 31.12.</b>	<b>78.917</b>	<b>69.814</b>	<b>13,0</b>

**ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN**

in TSD Euro	Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Steuern und sonstige	Gesamt 2014	Gesamt 2013	± in %
Rückstellung zum 1.1.	69.814	14.178	83.992	81.289	3,3
± Veränderung im Konsolidierungskreis	0	33.598 <sup>1)</sup>	33.598 <sup>1)</sup>		-
± Veränderung Währung	0	-3	-3	-4	-25,0
± Umbuchung	389	-389	0	0	-
+ Zuführung	10.704	7.184	17.888	9.100	96,6
- Inanspruchnahme	1.291	4.505	5.796	5.355	8,2
- Auflösung	99	461	1.160	1.038	11,8
<b>Rückstellungen zum 31.12.</b>	<b>78.917</b>	<b>49.602</b>	<b>128.519</b>	<b>83.992</b>	<b>53,0</b>

<sup>1)</sup> erstmalige Quotenkonsolidierung der Alpenländische Garantie-GmbH

**SENSITIVITÄTSANALYSE FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN**

Sensitivitätsanalyse der DBO/Barwert der Verpflichtungen in TSD Euro	Abfertigungen 31.12.2014	Pensionen 31.12.2014	Abfertigungen 31.12.2013	Pensionen 31.12.2013
Diskontierungszinssatz + 1,0%	19.312	46.153	17.528	41.510
Diskontierungszinssatz - 1,0%	23.384	58.605	20.948	50.848
Gehaltssteigerung + 0,5%	22.247	52.221	20.008	45.951
Gehaltssteigerung - 0,5%	20.217	51.244	18.282	44.827
Rentensteigerung + 0,5%	0	54.208	0	47.503
Rentensteigerung - 0,5%	0	49.409	0	44.171

Seit 1.1.2013 ist eine Sensitivitätsanalyse gemäß IAS 19.145a verpflichtend durchzuführen. Diese Sensitivitätsanalyse zeigt den Einfluss, den eine Parameteränderung der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen auf die Abfertigungs- und Pensionsrückstellung per 31.12.2014 hätte.

**FÄLLIGKEITSANALYSE**

Cash Flows in TSD Euro	Abfertigungen 31.12.2014	Pensionen 31.12.2014
Erwartete Zahlungen 2015	730	3.470
Erwartete Zahlungen 2016	640	3.273
Erwartete Zahlungen 2017	776	3.087
Erwartete Zahlungen 2018	1.653	2.909
Erwartete Zahlungen 2019	1.927	2.737
<b>Summe der erwarteten Zahlungen 2015 bis 2019</b>	<b>5.726</b>	<b>15.476</b>
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit	9,79 Jahre	12,50 Jahre

Die Fälligkeitsanalyse zeigt die vom Aktuar berechneten zu erwartenden Zahlungen aus der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung für die kommenden fünf Geschäftsjahre.

**(30) LATENTE STEUERSCHULDEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Forderungen an Kunden	0	0	-
Handelsaktiva/Handelspassiva	34	43	-20,9
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	3.273	3.057	7,1
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	4.628	1.034	>100
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	441	501	-12,0
Sachanlagen	0	0	-
Sonstige Aktiva/Passiva	2.101	724	>100
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	40	-100,0
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen) und sonstige Rückstellungen	28	194	-85,6
<b>Latente Steuerschulden</b>	<b>10.505</b>	<b>5.593</b>	<b>87,8</b>

Die latenten Steuerschulden sind überwiegend auf die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte zum Fair Value sowie auf die positiven Marktwerte von Derivaten des Bankbuches zurückzuführen. Der Anstieg der passiven Steuerlatenz resultiert im Wesentlichen aus höheren positiven Marktwerte der Derivate des Bankbuches sowie auf dem Zugang durch Erstkonsolidierung von AfS-Beteiligungen, die mit dem Fair Value bewertet wurden.

**(31) SONSTIGE PASSIVA**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	26.257	21.458	22,4
Sonstige Passiva	13.928	16.659	-16,4
Rechnungsabgrenzungsposten	5.988	1.671	>100
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>46.173</b>	<b>39.788</b>	<b>16,0</b>

**(32) NACHRANGKAPITAL**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Ergänzungskapital	155.453	182.809	-15,0
Hybridkapital	40.000	40.000	0,0
<b>Nachrangkapital</b>	<b>195.453</b>	<b>222.809</b>	<b>-12,3</b>

**NACHRANGKAPITAL NACH RESTLAUFZEITEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
bis 3 Monate	10.781	20.774	-48,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	15.003	29.775	-49,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	96.270	80.046	20,3
über 5 Jahre	73.399	92.214	-20,4
<b>Nachrangkapital nach Restlaufzeiten</b>	<b>195.453</b>	<b>222.809</b>	<b>-12,3</b>

Im Geschäftsjahr 2015 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 25,0 Mio € fällig (Vorjahr: 52,6 Mio €). Das Hybridkapital in Höhe von 40 Mio € (Vorjahr: 40 Mio €) wird gemäß Artikel 484 CRR in die konsolidierten Eigenmittel einberechnet. Es stellt kein Konzerneigenkapital dar.

**DETAILS ZUM NACHRANGKAPITAL (NOMINALWERTE)<sup>1)</sup>**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	Gesamtlaufzeit
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	0	22.000	8 Jahre
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 ½% Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	0	5.600	8 Jahre
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	0	25.000	8 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 ½% Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
7,35% Hybridanleihe der BKS Hybrid alpha GmbH 2008	20.000	20.000	unbegrenzt
6% Hybridanleihe der BKS Hybrid beta GmbH 2010	20.000	20.000	unbegrenzt
5% Nachrangige Obligation 2014-2023/2	20.000	0	9 Jahre
<b>Summe Nachrangkapital</b>	<b>194.650</b>	<b>227.250</b>	

<sup>1)</sup> Es handelt sich weder um ein Angebot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgen seit Mai 2009 auf Grundlage des jeweiligen veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank und aller Nachträge sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter [www.bks.at](http://www.bks.at) abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen im Geschäftsjahr 10,3 Mio € (Vorjahr: 11,5 Mio €)

**(33) KONZERNKAPITAL**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Gezeichnetes Kapital	72.072	65.520	10,0
– Aktienkapital	72.072	65.520	10,0
Kapitalrücklagen	143.056	97.929	46,1
Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen	590.584	550.715	7,2
<b>Eigenkapital vor Fremdanteilen</b>	<b>805.712</b>	<b>714.164</b>	<b>12,8</b>
Fremdanteile	-12	-10	20,0
<b>Konzernkapital</b>	<b>805.700</b>	<b>714.154</b>	<b>12,8</b>

Das Aktienkapital setzt sich aus 34.236.000 stimmberechtigten Stamm-Stückaktien und 1.800.000 stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien zusammen. Der Nennwert je Aktie beträgt 2,0 €. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. Die Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen beinhalten im Wesentlichen thesaurierte Gewinne.

**(34) KAPITALMANAGEMENT**

Das Kapitalmanagement der BKS Bank umfasst zwei gleichwertige Verfahren, nämlich die Steuerung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Zusammenhang mit der Einhaltung der Mindestkapitalquote und die interne Steuerung im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Das Ziel ist es, zu jeder Zeit die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten gemäß CRR zu erfüllen sowie im Rahmen des ICAAP ein ausreichendes Maß an Risikodeckungsmasse vorzuhalten. Das Hauptaugenmerk des Kapitalmanage-

ments liegt auf der Limitierung und Kontrolle der durch die Bank eingegangenen Risiken im Sinne der Gesamtbankrisikosteuerung.

Zur Erfüllung der Ziele werden im Zuge des Managementinformationsprozesses, der Grad an Limitausnutzung aller Risiken überprüft und berichtet. Kerngrößen der Analyse und Steuerung im Rahmen des Kapitalmanagements sind die Eigenmittelquote, die Kernkapitalquote, der Ausnutzungsgrad der Risikodeckungsmasse aber auch die Leverage Ratio.

Mit der zu Jahresbeginn 2014 erfolgten Implementierung von Basel III durch die CRD IV und CRR bzw. im Einklang mit dem novellierten Bankwesengesetz (BWG neu) änderte sich der Modus für die Ermittlung der Eigenmittel und Eigenkapitalquoten signifikant. Gemäß den CRR/CRD IV-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Zum Stichtag entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem IFRS-Konsolidierungskreis

#### **BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE: EIGENMITTEL GEMÄSS CRR**

in MIO Euro	31.12.2014
Grundkapital	71,4
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	714,5
Abzugsposten	-242,2
<b>Hartes Kernkapital<sup>1)</sup></b>	<b>543,7</b>
Harte Kernkapitalquote	11,2%
Hybridkapital	32,0
Abzugsposten	-32,0
Zusätzliches Kernkapital	0
<b>Kernkapital</b>	<b>543,7</b>
Kernkapitalquote (unter Einrechnung des zusätzlichen Kernkapitals)	11,2%
Posten und Instrumente des Ergänzungskapitals	117,8
Abzugsposten	-80,6
Ergänzungskapital	37,2
<b>Eigenmittel insgesamt</b>	<b>580,9</b>
Eigenmittelquote	12,0%
Bemessungsgrundlage	4.846,6
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>193,2</b>

<sup>1)</sup> beinhaltet das Jahresergebnis 2014. Die formelle Beschlussfassung ist noch ausständig.

Bis zum 31.12.2013 wurden die Eigenmittel gemäß den Bestimmungen des BWG berechnet. Ein Vergleich ist daher nur bedingt möglich. Im Vorjahr wurden auf Basis der damals noch geltenden Bestimmungen Eigenmittel in Höhe von 707,6 Mio € ermittelt. Der Eigenmittelüberschuss betrug 353,8 Mio €.

Im Berichtsjahr 2014 wurden die externen Mindestkapitalanforderungen durchgehend erfüllt. Das Mindestanforderung für die harte Kernkapitalquote betrug 4,0%, für die Eigenmittelquote gesamt 8,0%

**(35) FAIR VALUES****31.12.2014**

in TSD Euro	LEVEL1 „Marktwert“	LEVEL2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs- methode“	Fair Value total	Buchwert 31.12.2014	Differenz Fair Value zu Buchwert
<b>Aktiva</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	0	269.535	0	269.535	269.482	+ 53
Forderungen an Kunden	0	5.096.551	0	5.096.551	5.023.080	+ 73.471
Handelsaktiva	0	46	0	46	46	+ 0
FV <sup>1)</sup> -at Fair Value through Profit or Loss	62.338	0	87.061	149.399	149.399	+ 0
FV-Available-for-Sale	158.345	0	24.965	183.310	183.310	+ 0
FV-Held-to-Maturity	758.106	0	0	758.106	678.757	+ 79.349
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	316.811	0	4.264	321.075	395.896	- 74.821 <sup>2)</sup>
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	44.520	44.520	28.986	+ 15.534
Sonstige Aktiva (Derivate)	0	15.821	0	15.821	15.821	+ 0
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	863.933	0	863.933	860.517	+ 3.416
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	4.242.935	0	4.242.935	4.223.966	+ 18.969
Verbriefte Verbindlichkeiten	431.111	78.488	106.316	615.915	593.614	+ 22.301
– hievon at Fair Value through Profit or Loss	0	0	106.316	106.316	106.316	+ 0
Nachrangkapital	197.585	2.354	0	199.939	195.453	+ 4.486
Handelspassiva	0	45	0	45	45	+ 0
Sonstige Passiva (Derivate)	0	26.257	0	26.257	26.257	+ 0

<sup>1)</sup> FV = Finanzielle Vermögenswerte<sup>2)</sup> Die interne Unternehmensbewertung auf Basis der Planwerte der at equity bilanzierten Unternehmen ergab wie auch im Vorjahr zum Stichtag keinen Wertberichtigungsbedarf.**31.12.2013**

in TSD Euro	LEVEL1 „Marktwert“	LEVEL2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs- methode“	Fair Value total	Buchwert 31.12.2014	Differenz Fair Value zu Buchwert
<b>Aktiva</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	0	116.980	0	116.980	116.917	63
Forderungen an Kunden	0	5.106.280	0	5.106.280	5.050.314	55.966
Handelsaktiva	0	352	0	352	352	0
FV <sup>1)</sup> -at Fair Value through Profit or Loss	87.004	101.622	0	188.626	188.626	0
FV-Available-for-Sale	232.431	0	19.052	251.483	251.483	0
FV-Held-to-Maturity	763.786	0	0	763.786	715.548	48.237
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	301.690	0	5.138	306.828	361.126	- 54.298 <sup>2)</sup>
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	34.499	34.499	22.814	11.685
Sonstige Aktiva (Derivate)	0	8.903	0	8.903	8.903	0
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.305.451	0	1.305.451	1.302.332	3.120
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	3.795.143	0	3.795.143	3.783.595	11.548
Verbriefte Verbindlichkeiten	487.446	118.151	0	605.597	591.083	14.514
– hievon at Fair Value through Profit or Loss	69.803	45.722	0	115.525	115.525	0
Nachrangkapital	224.108	2.350	0	226.458	222.809	3.649
Handelspassiva	0	404	0	404	404	0
Sonstige Passiva (Derivate)	0	21.458	0	21.458	21.458	0

<sup>1)</sup> FV = Finanzielle Vermögenswerte<sup>2)</sup> Die interne Unternehmensbewertung auf Basis der Planwerte der at equity bilanzierten Unternehmen ergab wie auch im Vorjahr zum Stichtag keinen Wertberichtigungsbedarf.

Die beiden vorstehenden Tabellen zeigen die Fair Values der angeführten Bilanzpositionen, also jene Preise, die in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würden.



### Bewertungsgrundsätze und Kategorisierung

Die unter der Kategorie Level 1 „Marktwerte“ dargestellten Fair Values wurden anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten (Börse) bewertet.

Liegen keine Marktwerte vor, wird der Fair Value über marktübliche Bewertungsmodelle basierend auf beobachtbaren Inputfaktoren bzw. Marktdaten ermittelt und unter der Kategorie Level 2 „Marktdaten basierend“ ausgewiesen (z.B. Diskontierung der zukünftigen Cash Flows von Finanzinstrumenten). Die unter dieser Kategorie ausgewiesenen Fair Values wurden grundsätzlich über Marktdaten bewertet, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar (z.B. Zinskurve, Wechselkurse) sind. Für die Bewertung der Positionen der Kategorie Level 2 kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung.

In der Kategorie Level 3 „interne Bewertungsmethode“ werden Wertansätze für einzelne Finanzinstrumente auf Basis eigener allgemein gültiger Bewertungsverfahren festgelegt. Beteiligungen im AfS-Bestand sowie Anteile an at equity bewerteten Unternehmen der Kategorie Level 3 werden, wenn sich kein verlässlicher Fair Value ermitteln lässt, mit ihren Buchwerten angesetzt. Die Bewertung der Kundenforderungen sowie verbrieften Verbindlichkeiten in der Kategorie Level 3 wurden grundsätzlich über Marktdaten bewertet, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar (z.B. Zinskurve, Wechselkurse) sind. Nicht am Markt beobachtbare Einflussfaktoren bei der Bewertung der Positionen in der Kategorie Level 3 sind auf internen Ratingverfahren basierende Bonitätsanpassungen von Kunden bzw. der BKS Bank selbst für verbrieftete Verbindlichkeiten und die daraus abgeleiteten Credit Spreads. Für die Bewertung der Positionen der Kategorie Level 3 kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung.

### LEVEL 3: BEWEGUNGEN 1.1. BIS 31.12.2014

in TSD Euro	FV- Available for Sale	Anteile an at equity beteiligten Unternehmen	FV-at fair value through profit or loss	verbrieftete Verbindlichkeiten hievon at fair value through profit or loss
Stand zum 31.12.2013	19.052	5.138	-	-
Umgliederung	5.946 <sup>1)</sup>	-974 <sup>2)</sup>	101.622	115.525
GuV-Rechnung <sup>3)</sup>	-72	100	-14.561	-9.209
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-
Käufe	39	-	-	-
Verkäufe	0	-	-	-
<b>Stand zum 31.12.2014</b>	<b>24.965</b>	<b>4.264</b>	<b>87.061</b>	<b>106.316</b>

<sup>1)</sup> Konsolidierungskreisänderung

<sup>2)</sup> Änderung der Konsolidierungsmethode

<sup>3)</sup> Über die GuV geführte Bewertungsänderungen

### Veränderungen in der Kategorisierung

Umgliederungen in den einzelnen Kategorien werden vorgenommen, wenn die Marktwerte (Level 1) oder verlässliche Inputfaktoren (Level 2) nicht mehr zur Verfügung stehen oder Marktwerte (Level 1) für einzelne Finanzinstrumente neu zur Verfügung stehen (z.B. Börsegang).

Im Berichtszeitraum kam es aufgrund der Vollkonsolidierung der BKS 2000 Beteiligungsverwaltungs GmbH zu einem Zugang in der Kategorie Level III in Höhe von 5,9 Mio €.

Weiters wurden verbrieftete Verbindlichkeiten der BKS Bank aus der Kategorie Level 1 in Höhe von 69,8 Mio € und aus der Kategorie Level 2 in Höhe von 45,7 Mio € sowie Kundenkredite, welche at Fair Value through Profit or Loss bewertet wurden aus der Kategorie Level 2 in Höhe von 101,6 Mio € in die Kategorie 3 umgegliedert. Die Umgliederung steht im Zusammenhang mit der Berücksichtigung von bonitätsbedingten Anpassungen der Marktpreise in Form von Credit Spreads. Die Anpassungen im Bereich der Forderungen an Kunden betragen kumuliert rd. 1,9 Mio € und im Bereich der verbrieften Verbindlichkeiten 0,3 Mio €. Von einer Darstellung der Vergleichswerte wurde aufgrund der untergeordneten Bedeutung Abstand genommen.

**Bonitätsveränderung bei zum Fair Value bilanzierten Verbindlichkeiten**

Die Auswirkung aus der Bonitätsveränderung der BKS Bank auf die zum Fair Value bilanzierten verbrieften Verbindlichkeiten beträgt im Berichtszeitraum 2014 0,6 Mio €.

**Sensitivitätsanalyse**

Zur Überprüfung der Sensitivität der Bewertungsansätze von Beteiligungen in der Kategorie Level 3 werden für wesentliche Beteiligungen Unternehmensbewertungen vorgenommen.

Die Sensitivitätsanalyse der Kundenforderungen ergibt bei einer angenommenen Bonitätsverbesserung bzw. -verschlechterung von 10 BP im Credit Spread ein kumuliertes Bewertungsergebnis von 0,4 Mio €. Die Analyse einer angenommenen Bonitätsverbesserung bzw. -verschlechterung der BKS Bank um 10 BP im Credit Spread würde zu einem kumulierten Bewertungsergebnis von 0,7 Mio € führen.

**(36) ERFOLGSRECHNUNG NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013
Zinsertrag Handelsbestand	113	184
Gewinne/Verluste aus Handelsbestand	1.260	1.340
<b>Ergebnis aus Handelsbestand</b>	<b>1.373</b>	<b>1.523</b>
Zinsertrag aus FV <sup>1)</sup> at Fair Value through Profit and Loss	-177	-418
Gewinne/Verluste aus FV at Fair Value through Profit and Loss	-2.081	1.581
<b>Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit and Loss<sup>2)</sup></b>	<b>-2.258</b>	<b>1.163</b>
Zinsertrag aus FV-Available-for-Sale	5.690	8.212
Gewinne/Verluste aus FV-Available-for-Sale	3.763	5.132
Verluste aus Wertminderung von FV-Available-for-Sale	-746	-3.491
<b>Ergebnis aus FV-Available-for-Sale</b>	<b>8.708</b>	<b>9.853</b>
Zinsertrag aus Krediten und Forderungen	150.851	148.980
Wertminderungen (Risikovorsorge) aus Krediten und Forderungen	-49.520	-42.710
Provisionsgeschäft im Zusammenhang mit Krediten und Forderungen	31.480	33.149
<b>Ergebnis aus Krediten und Forderungen</b>	<b>132.811</b>	<b>139.419</b>
Zinsertrag aus FV-Held-to-Maturity	22.492	24.171
Gewinne/Verluste aus FV-Held-to-Maturity	4.687	0
Wertminderung aus FV-Held-to-Maturity	0	0
<b>Ergebnis aus FV-Held-to-Maturity</b>	<b>27.179</b>	<b>24.171</b>
Zinsaufwendungen für finanziellen Verbindlichkeiten at amortised cost	-56.394	-65.109
<b>Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten at amortised cost</b>	<b>-56.394</b>	<b>-65.109</b>
<b>Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen<sup>3)</sup></b>	<b>-60.182</b>	<b>-65.491</b>
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>51.237</b>	<b>45.529</b>

<sup>1)</sup> FV = Finanzielle Vermögenswerte

<sup>2)</sup> Fair Value Option sowie Bewertungsergebnis von Derivaten aus der Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva

<sup>3)</sup> inkludiert übriges Zins- und Provisionsergebnis, Verwaltungsaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge

**(37) ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN**

Unter den at equity-bewerteten Gesellschaften werden die Oberbank AG und die BTV AG aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20%-Beteiligungsgrenze nicht erreichen: Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BKS Bank, der BTV AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH bzw. für die Beteiligung an der BTV AG besteht zwischen der BKS Bank AG, der Oberbank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH jeweils ein Syndikatsvertrag.

Die Oberbank AG und BTV AG werden mit Stichtag 30.9.2014 in den Konzernabschluss einbezogen, da die Werte der IFRS Konzernabschlüsse zum Jahresende aufgrund der knappen Zeitpläne nicht zur Verfügung stehen. Der at equity-Buchwert der Beteiligung an der Drei Banken Versicherung AG betrug zum 31.12.2014 4,3 Mio €. Der Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 0,8 Mio €.

**ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Werte jeweils zum 31. 12.	Art der Beziehung des Unternehmens	Sitz der Gesellschaft	Stimmrechte in %		Kapitalanteile in %		Beizulegender Zeitwert des Anteils	
			2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>Oberbank AG</b>	Strategische Beteiligung zur Sicherung der Eigenständigkeit	Linz	18,51	18,51	16,95	16,95	244.278	235.442
<b>BTV AG</b>	Strategische Beteiligung zur Sicherung der Eigenständigkeit	Innsbruck	15,10	15,10	13,59	13,59	72.533	66.249
<b>Drei-Banken Versicherungs-AG</b>	Strategische Beteiligung zum Vertrieb von Versicherungen	Linz	20,00	20,00	20,00	20,00	4.264	4.164

**FINANZINFORMATIONEN ZU DEN WESENTLICHEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN**

in MIO Euro	Oberbank		BTV	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Zinsüberschuss	372,9	335,6	182,3	180,2
Provisionsüberschuss	119,3	114,6	43,7	45,3
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	136,5	122,4	76,1	68,5
Bilanzsumme	17.774,9	17.531,8	9.597,7	9.591,8
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	11.801,8	11.277,9	6.187,2	6.197,4
Eigenkapital	1.534,1	1.421,0	1.004,4	932,7
Primärmittel	12.288,6	12.250,4	6.918,6	6.715,9
Erhaltene Dividenden	2.439	2.439	1.004	1.004

**Gemeinsame Vereinbarung – Gemeinschaftliche Tätigkeit**

Durch die Bestimmungen des IFRS 11 ist die Alpenländische Garantie-GmbH als gemeinschaftliche Tätigkeit einzustufen und quotale in den Konsolidierungskreis einzubeziehen. Die Alpenländische Garantie GmbH wird von der Oberbank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg AG und der BKS Bank AG gemeinschaftlich geführt. Je ein Geschäftsführer wird pro Bank entsendet, die gemeinsame Vertretung erfolgt durch zwei Geschäftsführer. Die Generalversammlung beschließt stets einstimmig.

**ÜBERLEITUNG VON DER AT EQUITY METHODE AUF DIE ANTEILIGE BILANZIERUNG VON VERMÖGENSWERTEN UND SCHULDEN DER ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GMBH**

in TSD Euro	2014
<b>At-equity Beteiligungsansatz zum 1.1.2014</b>	<b>974</b>
<b>Angesetzte Vermögenswerte und Schulden</b>	
Forderungen an Kreditinstitute	45.898
Risikovorsorge	-28.285
Rückstellung für Garantien	-33.592
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.959
sonstige Rückstellungen	-6
<b>Eigenkapital zum 31.12.2014</b>	<b>974</b>

**Nichtbeherrschende Anteile**

Nichtbeherrschende Anteile stellen in der BKS Bank Gruppe einen minimalen Anteil dar, weshalb die Angaben diesbezüglich aufgrund von Unwesentlichkeit unterbleiben.

**(38) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Die folgenden Tabellen enthalten Pflichtangaben gemäß UGB § 245a sowie IAS 24 über Beziehungen der BKS Bank zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Als nahestehend werden Unternehmen oder Personen qualifiziert, wenn diese einen beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können.

Mitglieder des Managements gemäß IAS 24.9 sind Personen, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Unternehmens zuständig und verantwortlich sind, wobei Mitglieder der Geschäftsführung und Aufsichtsratsorgane eingeschlossen werden müssen.

#### ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

in TSD Euro	Höhe der ausstehenden Salden		erhaltene Garantien		gewährte Garantien	
	per 31.12.2014	per 31.12.2013	per 31.12.2014	per 31.12.2013	per 31.12.2014	per 31.12.2013
<b>nicht konsolidierte Tochterunternehmen</b>			0	0	0	0
Forderungen	5.597	9.611				
Verbindlichkeiten	1.165	1.675				
<b>Assoziierte Unternehmen und gemeinsame Vereinbarungen</b>			0	0	0	0
Forderungen	59.585	48.968				
Verbindlichkeiten	145.108	186.412				
<b>Mitglieder des Managements</b>			0	0	0	0
Forderungen	440	505				
Verbindlichkeiten	479	895				
<b>sonstige nahestehende Personen</b>			0	0	109	0
Forderungen	16	8				
Verbindlichkeiten	592	1.046				

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Im Geschäftsjahr gab es für nahestehende Unternehmen und Personen keine Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen und keinen Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen.

#### ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN

in TSD Euro	2014	2013
<b>durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer</b>	<b>992</b>	<b>990</b>
– Arbeiter im BKS Bank Konzern	49	49
– Angestellte im BKS Bank Konzern	943	941
<b>Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer anteilig einbezogener Unternehmen</b>	<b>3.236</b>	<b>2.821</b>
<b>Bezüge des Vorstandes</b>		
– Bezüge aktiver Vorstandsmitglieder	1.194	1.418
– Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen	726	742
<b>Bezüge des Aufsichtsrates</b>		
– Bezüge aktiver Aufsichtsratsmitglieder	207	171
– Bezüge ehemaliger Aufsichtsratsmitglieder und deren Hinterbliebenen	0	0
<b>Vergütungen des Managements gemäß IAS 24</b>	<b>1.962</b>	<b>1.589</b>
– Vergütungen für kurzfristig fällige Leistungen	1.291	1.484
– Vergütungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	671	105
– Vergütungen für andere langfristige Leistungen	0	0
– Vergütungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
– anteilsbasierte Vergütungen	0	0
<b>Gewährte Vorschüsse und Kredite</b>		
– Gewährte Vorschüsse und Kredite an den Vorstand	165	192
– Gewährte Vorschüsse und Kredite an den Aufsichtsrat	275	313
<b>Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen</b>		
– Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen von Vorstandsmitgliedern	-4.689	-28
– Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen anderer Arbeitnehmer	2.408	6.052

Alle Vorschüsse, Kredite und Einlagen an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates wurden zu marktüblichen Konditionen gewährt.

**(39) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG**

Methode: Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Das durchschnittlich zugeordnete Eigenkapital wird mit einem Zinssatz von 5% verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen. Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost-Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Steuerung. Für die Unternehmensführung verantwortlich zeichnet der Gesamtvorstand.

Die Berichtsstruktur für die interne Steuerung gliedert sich in folgende Teilbereiche:

- Monatliche Ergebnisanalyse auf Profit-Center-Ebene
- Zumindest quartalsweise Risikoberichte für alle relevanten Risikoarten
- Ad-hoc Berichte auf Basis außerordentlicher Ereignisse

**SEGMENTERGEBNIS**

in TSD Euro	Retailkunden		Firmenkunden		Financial Markets	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Zinsüberschuss	34.401	32.623	80.971	79.941	41.006	33.221
– hievon at equity-Ergebnis	0	0	0	0	28.562	25.063
Risikovorsorge	-1.209	-1.810	-47.832	-40.003	-479	-897
Provisionsüberschuss	21.430	20.620	23.358	24.433	189	149
Handelsergebnis	0	0	0	0	1.373	1.523
Verwaltungsaufwand	-54.589	-52.275	-38.642	-38.184	-6.779	-6.505
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-11	866	728	1.318	-143	-7.338
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	0	5.623	3.222
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>22</b>	<b>24</b>	<b>18.583</b>	<b>27.505</b>	<b>40.790</b>	<b>23.375</b>
Ø risikogewichtete Aktiva	515.565	564.302	3.137.762	3.262.148	721.542	569.417
Ø zugeordnetes Eigenkapital	41.245	45.144	251.021	260.972	459.984	388.787
Segmentverbindlichkeiten	2.839.303	2.771.194	2.407.880	2.082.359	1.423.111	1.754.471
<b>ROE auf Basis Jahresüberschuss</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>7,4%</b>	<b>10,5%</b>	<b>8,9%</b>	<b>6,0%</b>
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>97,8%</b>	<b>96,6%</b>	<b>36,8%</b>	<b>36,1%</b>	<b>16,0%</b>	<b>23,6%</b>
<b>Risk-Earnings-Ratio</b>	<b>3,5%</b>	<b>5,5%</b>	<b>59,1%</b>	<b>50,0%</b>	<b>1,2%</b>	<b>2,7%</b>

in TSD Euro	Sonstige		Summe	
	2014	2013	2014	2013
Zinsüberschuss	965	419	157.343	146.204
– hievon at equity-Ergebnis	0	0	28.562	25.063
Risikovorsorge	0	0	-49.520	-42.710
Provisionsüberschuss	-238	220	44.739	45.422
Handelsergebnis	0	0	1.373	1.523
Verwaltungsaufwand	-5.799	-3.849	-105.809	-100.813
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-3.086	-2.165	-2.512	-7.319
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	5.623	3.222
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>-8.158</b>	<b>-5.375</b>	<b>51.237</b>	<b>45.529</b>
Ø risikogewichtete Aktiva	44.407	40.024	4.419.276	4.435.891
Ø zugeordnetes Eigenkapital	7.687	6.325	759.937	701.228
Segmentverbindlichkeiten	194.210	135.735	6.864.504	6.743.759
<b>ROE auf Basis Jahresüberschuss</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>6,7%</b>	<b>6,5%</b>
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>52,7%</b>	<b>54,3%</b>
<b>Risk-Earnings-Ratio</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>31,5%</b>	<b>29,2%</b>

Im Segment Sonstige sind Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Geschäftssegmenten, nicht den anderen Segmenten zuordenbare Ertrags- und Aufwandspositionen sowie jene Ergebnisbeiträge abgebildet, welche nicht einem einzelnen Unternehmensbereich zugeordnet werden konnten.

Im Geschäftsjahr haben wir gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 die Segmentberichterstattung an der internen Steuerung ausgerichtet (Management Approach auf Basis IFRS-Ziffern vor Steuern).

#### (40) ZINSLOSE AKTIVA

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
<b>Zinslose Aktiva</b>	<b>235.941</b>	<b>281.250</b>	<b>-16,1</b>

Die zinslosen Forderungen gegenüber Kunden betragen nach Abzug von Wertberichtigungen 138,7 Mio € (Vorjahr: 156,9 Mio €).

#### (41) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Forderungen an Kunden	15.655	13.279	17,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	5.208	-100
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	7.007	-100

#### (42) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Vermögenswerte	597.965	668.219	-10,5
Verbindlichkeiten	189.234	176.980	6,9

#### (43) VERWALTUNGS- UND AGENTURDIENSTLEISTUNGEN

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
<b>Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen</b>	<b>1.542</b>	<b>1.562</b>	<b>-1,3</b>

#### (44) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013	± in %
Bürgschaften und Garantien	392.244	379.178	3,4
Akkreditive	2.948	3.119	-5,5
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>395.192</b>	<b>382.297</b>	<b>3,4</b>
Sonstige Kreditrisiken	868.499	750.001	15,8
<b>Kreditrisiken</b>	<b>868.499</b>	<b>750.001</b>	<b>15,8</b>

Die sonstigen Kreditrisiken beinhalten im Wesentlichen bereits zugesagte, aber noch nicht in Anspruch genommene Kreditrahmen. Die Wahrscheinlichkeit der Ausnutzung dieser Rahmen unterliegt einem Monitoring mit einer zumindest jährlichen Überprüfung der Ziehungswahrscheinlichkeit.

#### (45) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Mit 15. Jänner 2015 wurde die seit September 2011 praktizierte Mindestbindung des Schweizer Franken an den Euro von der Schweizer Nationalbank aufgehoben. Aufgrund bestehender Stopp/Loss-Vereinbarungen wurden 76,2 Mio CHF (hievon Verbraucherkredite im Ausmaß von 25,3 Mio CHF) im Gegenwert von 75,4 Mio € in Kredite auf Euro-Basis

konvertiert. Auf Basis der zwischen Sozialministerium, FMA und der Sparte Banken und Versicherungen in der WKO ausgehandelten freiwilligen Selbstverpflichtung wurden bis Ende Februar Verbraucherkredite in Höhe von 1,5 Mio € zum jeweiligen Tageskurs wieder in CHF-Kredite gewischt.

#### (46) IN DEN AKTIVPOSTEN ENTHALTENE SICHERHEITEN FÜR VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	31.12.2014	31.12.2013
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	12.983	12.978
Arrangementkaution für Wertpapierbörsenhandel	Wertpapiere	1.578	1.575
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	551	50
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.237	1.229
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	15.044	15.056
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	0	825
Margin Repo-Geschäfte	Wertpapiere	1.001	1.001
Margin Finanztermingeschäfte	Forderung Kreditinstitute	17.850	16.720
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	0	9.325
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	219.015	364.688
Hypothekarischer Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	152.126	137.411
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen für fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	14.751	16.263
Solidarpfand OeKB CCPA	Forderung Kreditinstitute	25	0

#### (47) ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in TSD Euro	2014	2013
Honorare für Pflichtprüfungen	353	353
Sonstige Honorare	109	92
<b>Summe Honorare</b>	<b>462</b>	<b>445</b>

#### (48) RISIKOBERICHT

Hinsichtlich der Angaben zum Risikobericht gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 wird von der Bestimmung im IFRS 7.B6 Gebrauch gemacht, wonach ein eigener Risikobericht, der einen Teil des Lageberichts darstellt, erstellt wird. Der Risikobericht wird gemeinsam mit dem Geschäftsbericht und Finanzbericht veröffentlicht und ist den Abschlussadressaten zu denselben Bedingungen und zur selben Zeit wie der Abschluss zugänglich.

**(49) DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH**

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Zinssatzverträge</b>	<b>209.000</b>	<b>163.250</b>	<b>265.910</b>
OTC-Produkte	209.000	163.250	265.910
Zinsswaps	209.000	163.250	265.910
– Kauf	104.500	81.625	132.955
– Verkauf	104.500	81.625	132.955
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>1.365.225</b>	<b>630.789</b>	-
OTC-Produkte	1.365.225	630.789	-
Devisentermingeschäfte	576.419	-	-
– Kauf	290.731	-	-
– Verkauf	285.688	-	-
Kapitalmarktswaps	317.015	630.789	-
– Kauf	151.392	314.754	-
– Verkauf	165.623	316.035	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	471.791	-	-
– Kauf	234.953	-	-
– Verkauf	236.838	-	-
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte</b>	-	-	-
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktioptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

**DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH**

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Zinssatzverträge</b>	<b>2.928</b>	<b>9.324</b>	<b>14.986</b>
OTC-Produkte	2.928	9.324	14.986
Zinsswaps	-	1.560	-
– Kauf	-	780	-
– Verkauf	-	780	-
Zinssatzoptionen	2.928	7.764	14.986
– Kauf	1.464	3.882	7.493
– Verkauf	1.464	3.882	7.493
<b>Wechselkursverträge</b>	-	-	-
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

**FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES**

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2013
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	9.233	9.686



Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
<b>638.160</b>	<b>837.460</b>	<b>8.274</b>	<b>3.220</b>	<b>11.557</b>	<b>12.773</b>
638.160	837.460	8.274	3.220	11.557	12.773
638.160	837.460	8.274	3.220	11.557	12.773
319.080	418.730	139	322	11.412	10.612
319.080	418.730	8.135	2.898	145	2.161
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
<b>1.996.014</b>	<b>1.585.177</b>	<b>6.743</b>	<b>5.296</b>	<b>13.094</b>	<b>6.361</b>
1.996.014	1.585.177	6.743	5.296	13.094	6.361
576.419	459.503	5.309	437	322	543
290.731	229.698	5.213	20	7	541
285.688	229.805	96	417	315	2
947.804	939.317	667	2.375	10.224	5.788
466.146	467.547	-	-	-	-
481.658	471.770	667	2.375	10.224	5.788
471.791	186.357	767	2.484	2.548	30
234.953	94.405	767	2.484	26	-
236.838	91.952	-	-	2.522	30
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
<b>27.238</b>	<b>32.860</b>	<b>46</b>	<b>169</b>	<b>46</b>	<b>169</b>
27.238	32.860	46	169	46	169
1.560	2.040	28	41	28	41
780	1.020	-	-	28	41
780	1.020	28	41	-	-
25.678	30.820	18	128	18	128
12.839	15.410	18	128	-	-
12.839	15.410	-	-	18	128
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode, angewandt.

# Organe der Gesellschaft

## Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker (bis 28.02.2014)

Vst.-Vors. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

## Kapitalvertreter im Aufsichtsrat

Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender (bis 15.05.2014)

Peter Gaugg; Vorsitzender (ab 15.05.2014)

Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Stellvertreter des Vorsitzenden

Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch

Dr. Reinhard Iro

Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud

Dr. Dietrich Karner

Mag. Michael Kastner (bis 15.05.2014)

DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak

Dkfm. Dr. Heimo Penker (ab 15.05.2014)

Komm.-Rat Karl Samstag

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik (ab 15.05.2014)

## Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

Mag. Maximilian Medwed

Herta Pobaschnig

Manfred Suntinger

Hanspeter Traar

Gertrude Wolf

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl

# Schlussbemerkungen des Vorstandes

## Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt, dass der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Financial Reporting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt wurde und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BKS Bank Konzerns vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des BKS Bank Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl

Vorstandsvorsitzende mit Verantwortung für die Bereiche Corporates, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Human Resources, Treasury/Eigengeschäft, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen; im Ausland zuständig für Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakische Republik

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit und Servicegesellschaften der BKS Bank, Betriebsorganisation, IT und Technischer Dienst, sowie 3-Banken-EDV Gesellschaft: im Ausland zuständig für die Marktfolge, das Risikomanagement und die IT

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Geschäftsfelder Retailprivat- und Retailfirmenkunden Inland, Private Banking und Wertpapiergeschäft, KAG und Depotbankengeschäft, Online-Vertrieb und Social Media, Vertriebspartner. Im Ausland zuständig für die Region Italien

# Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2014 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.447.565,26 €. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2014 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,23 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 36.036.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.288.280 € – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer; CIA



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl

# Bestätigungsvermerk

## (Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

### Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**BKS Bank AG,  
Klagenfurt am Wörthersee,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschät-

zung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, so dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

## **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

## **Aussagen zum Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend

Klagenfurt, am 12. März 2015

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

MMag. Dr. Peter Fritzer  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Walter Reiffenstühl  
Wirtschaftsprüfer

## Ergänzende Angaben

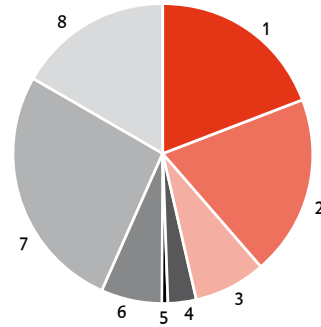
3 Banken Gruppe im Überblick .....	184
Eckdaten der Unternehmensgeschichte .....	186
Glossar .....	188
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum .....	194

## 3 Banken Gruppe im Überblick

### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK AG

in %	nach Stimm- rechten	nach Kapital- anteilen
1 Oberbank AG	19,44	18,52
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,57	18,89
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,84	7,44
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	3,10	2,99
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,37	0,66
6 UniCredit Bank Austria AG	6,74	7,29
7 CABO Beteiligungs GmbH	26,81	25,47
8 Streubesitz	16,13	18,74

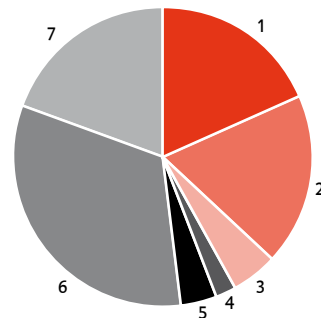
Die in rot gehaltenen Aktionäre haben Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.



<b>Grundkapital in EUR</b>	<b>72.072.000</b>
Anzahl Stamm-Stückaktien	36.036.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	1.800.000

### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER OBERBANK AG

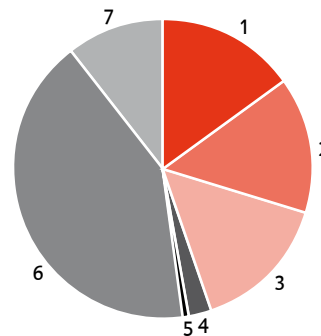
in %	nach Stimm- rechten	nach Kapital- anteilen
1 BKS Bank AG	18,51	16,95
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,51	17,00
3 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	5,13	4,62
4 Generali 3 Banken Holding AG	2,21	1,98
5 Mitarbeiterbeteiligung	3,82	3,54
6 CABO Beteiligungs GmbH	32,54	29,15
7 Streubesitz	19,28	26,76



<b>Grundkapital in EUR</b>	<b>86.349.375</b>
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000

### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

in %	nach Stimm- rechten	nach Kapital- anteilen
1 BKS Bank AG	15,10	13,59
2 Oberbank AG	14,69	13,22
3 Generali 3 Banken Holding AG	15,12	13,60
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	2,53	2,28
5 BTV Privatstiftung	0,40	0,36
6 CABO Beteiligungs GmbH	41,70	37,53
7 Streubesitz	10,46	19,42



<b>Grundkapital in EUR</b>	<b>50.000.000</b>
Anzahl Stamm-Stückaktien	22.500.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	2.500.000



ERFOLGSZAHLEN in MIO Euro	BKS Bank Konzern		Oberbank Konzern		BTV Konzern	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Zinsüberschuss	157,3	146,2	372,9	335,6	182,3	180,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-49,5	-42,7	-78,0	-70,6	-29,0	-46,9
Provisionsüberschuss	44,7	45,4	119,3	114,6	43,7	45,3
Verwaltungsaufwand	-105,8	-100,8	-236,9	-231,0	-139,6	-96,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg/Aufwand	-2,5	-7,3	-25,0	-12,1	30,0	-2,3
Jahresüberschuss vor Steuern	51,2	45,5	157,6	141,7	89,8	86,3
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	46,6	40,6	136,5	122,4	76,1	68,5

**BILANZZAHLEN in MIO Euro**

Bilanzsumme	6.864,5	6.743,8	17.774,9	17.531,8	9.597,7	9.591,8
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.828,9	4.874,2	11.801,8	11.277,9	6.187,2	6.197,4
Primäreinlagen	5.013,0	4.597,5	12.288,6	12.250,4	6.918,6	6.715,9
– hievon Spareinlagen	1.705,5	1.741,2	3.098,5	3.352,1	1.176,3	1.175,8
– hievon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	789,1	813,9	2.295,0	2.224,4	1.391,5	1.282,3
Eigenkapital	805,7	714,2	1.534,1	1.421,0	1.004,4	932,7
Betreute Kundengelder	12.972,0	11.383,4	23.441,9	22.787,5	12.155,4	11.545,8
hievon Depotvolumen	7.959,0	6.785,9	11.153,3	10.537,1	5.236,8	4.829,9

**EIGENMITTEL NACH CRR (2013 NACH BWG) in MIO Euro**

Eigenmittelbemessungsgrundlage	4.846,6	4.423,3	11.935,2	10.734,0	6.212,8 <sup>1)</sup>	6.055,4
Eigenmittel	580,9	707,6	1.874,4	1.824,8	930,1	964,4
– hievon hartes Kernkapital (CET1)	543,7	n.a.	1.306,9	n.a.	796,1	n.a.
– hievon gesamtes Kernkapital (CET1 und AT1)	543,7	662,5	1.385,2	1.320,6	796,1	807,0
Harte Kernkapitalquote in %	11,2	n.a.	11,0	n.a.	12,8	n.a.
Kernkapitalquote (in %, 2013: Basel II)	11,2	13,9	11,6	12,3	12,8	13,3
Eigenmittelquote (in %, 2013: Basel II)	12,0	16,0	15,7	17,0	15,0	15,9

**UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %**

Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	6,7	6,5	10,7	10,3	9,3	9,5
Return on Equity nach Steuern	6,1	5,8	9,3	8,9	7,9	7,5
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	52,7	54,3	50,1	52,1	54,4	42,8
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	31,5	29,2	20,9	21,1	15,9	26,0

**RESSOURCEN**

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	915	910	2.004	2.001	1.195	793
Anzahl der Geschäftsstellen	57	56	156	150	38	37

<sup>1)</sup>Der in der gedruckten Version des Geschäftsberichtes 2014 angegebene Wert von 6.210,5 Mio € wurde in der gegenständlichen Online-Version aufgrund einer nach Redaktionsschluss erfolgten Korrekturmeldung der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft auf 6.212,8 Mio € geändert.

## Eckdaten der Unternehmenshistorie

- 
- 1922** A. v. Ehrfeld tritt mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in ein Kommanditverhältnis unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ ein. Sitz der Bank ist Klagenfurt. Im gleichen Jahr werden Zweigniederlassungen in Villach und Spittal/Drau, ein Jahr später auch eine in Wolfsberg erworben. Vorerst werden nur Firmenkunden betreut.
- 
- 1928** Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führen zur Gründung der „Bank für Kärnten“. Trotz der weltweiten Krise entwickelt sich die Bank gut.
- 
- 1932** Übernahme eines Aktienpakets durch die Creditanstalt, Wien.
- 
- 1939** Änderung des Firmenwortlautes „Bank für Kärnten“ in „Bank für Kärnten Aktiengesellschaft“.
- 
- 1953** Abgabe von je einem Drittel des Aktienbesitzes der Creditanstalt an den 3 Banken (Oberbank, BKS und BTW) an die jeweils beiden anderen Schwesterbanken und Regelung der Zusammenarbeit der 3 Banken mit der CA in einem Syndikatsvertrag.
- 
- 1964** Aufnahme des Privat-Klein-Kredit-Geschäfts als neue Geschäftssparte und sukzessiver Ausbau des Zweigstellennetzes in den Folgejahren.
- 
- 1965** Beginn der erfolgreichen Kooperation mit der Bausparkasse Wüstenrot, durch die unser Institut seinen Kunden Bausparprodukte anbieten kann.
- 
- 1970** Erstmalige Begebung einer gemeinsamen Drei Banken-Anleihe mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Tirol und Vorarlberg.
- 
- 1983** Erste Expansion über die Kärntner Grenzen mit der Gründung einer Filiale in Graz. Änderung des Firmenwortlautes in „Bank für Kärnten und Steiermark Aktiengesellschaft“ (BKS). Gründung der Alpenländische Garantie-GmbH, Linz, (ALGAR). Diese Gesellschaft sichert die BKS Bank, die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg gegen eventuelle Ausfälle bei Großkrediten ab.
- 
- 1986** Going Public der BKS Bank-Stammaktie im Amtlichen Handel an der Wiener Börse. Das Grundkapital ist damals in 3,0 Mio Aktien im Nennbetrag von je ATS 100,- zerlegt.
- 
- 1988** Einstieg in das Leasinggeschäft und Gründung der Drei-Banken Versicherungs-AG mit den Schwesterbanken.
- 
- 1990** Eröffnung der ersten Geschäftsstelle in Wien.
- 
- 1991** Gründung der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH mit den Schwesterbanken. Nach den Plänen von Architekt Prof. Wilhelm Holzbauer wird mit dem Bau der BKS Bank-Zentrale am St. Veiter Ring 43 begonnen.
- 
- 1993** Die neuen Büros am St. Veiter Ring werden termingerecht im November 1993 bezogen.
-

- 
- 1998** Abschluss einer Vertriebs- und Kooperationsvereinbarung für das Versicherungs- und Investmentfondsgeschäft mit der Generali Vienna-Gruppe. Nach dem Ausscheiden der langjährigen Aktionärin Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG erwirbt die Generali Gruppe rund 7,44% der BKS Bank Stammaktien. Beginn der internationalen Expansion mit Gründung einer Repräsentanz in Zagreb (Kroatien) sowie dem Erwerb einer Leasinggesellschaft in Ljubljana (Slowenien), der heutigen BKS-leasing d.o.o.
- 
- 2000** Erstmals gemeinsamer medienwirksamer Auftritt der BKS mit den Schwesterbanken als 3 Banken Gruppe.
- 
- 2002** Gründung der kroatischen BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Sitz in Zagreb.
- 
- 2003** Erwerb der Mehrheit an der „Die Burgenländische Anlage & Kredit Bank AG“ (Die BAnK).
- 
- 2004** Inbetriebnahme der ersten slowenischen Bankfiliale in Ljubljana sowie Errichtung einer Repräsentanz in Italien.
- 
- 2005** Fusionierung der burgenländischen „Die BAnK“ in die BKS. Gründung einer Repräsentanz in Ungarn. Anpassung des Firmenwortlautes an die Expansion der letzten Jahre. Er lautet nunmehr „BKS Bank AG“.
- 
- 2006** Übernahme der Kvarner banka d.d., Rijeka, und damit Eintritt in den Bankenmarkt in Kroatien.
- 
- 2007** Kauf der slowakischen „KOFIS Leasing“, die in den BKS Bank Konzern integriert und in BKS-Leasing a.s. umbenannt wird.
- 
- 2008** Umbenennung der Kvarner banka d.d. in „BKS Bank d.d.“ und Eröffnung einer Filiale in Zagreb.
- 
- 2010** Aufnahme des Wertpapiergeschäftes in Slowenien, womit nun alle Dienstleistungen des Universalbankgeschäftes angeboten werden. Ausweitung des Retailkundengeschäftes in Kroatien.
- 
- 2011** Markteintritt in das slowakische Bankgeschäft mit Eröffnung einer Filiale in Bratislava.
- 
- 2012** Aufnahme des Retailkundengeschäfts in der Slowakei. Übersiedelung der Direktion Wien vom Lugeck in die Renngasse. 90-jähriges Bestandsjubiläum der BKS Bank AG.
- 
- 2013** Fusion der österreichischen Leasinggesellschaften, Gründung der BKS Service GmbH zur Übernahme von Agenden der Marktfolge.
- 
- 2014** Die BKS Bank wird mit „Recognised for excellence 5\*“ in die Liste der exzellenten Unternehmen in Österreich aufgenommen, zur „Besten Filialbank Österreichs“ gekürt und erzielt eines der besten Ergebnisse der Unternehmensgeschichte. Im Zuge der im Oktober durchgeführten Kapitalerhöhung können rund 700 neue Aktionäre gewonnen werden, die den Streubesitz verbreitern. In Slowenien wird das Wertpapiergeschäft der in Abwicklung befindlichen Factor banka d.d. übernommen.
-

# Glossar

**Amendment:** Sollte es bei bereits bestehenden IFRS-Standards zu Änderungen, Ergänzungen oder Nachbesserungen, kommen, werden diese in Form sogenannter Amendments erlassen.

Das **AIFMG** (Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz): Das AIFMG beinhaltet Regelungen für den „Alternative Investmentfund Manager“ (AIFM), eine juristische Person, deren reguläre Geschäftstätigkeit darin besteht, einen oder mehrere „Alternative Investment Funds“ (AIF) zu verwalten. Als AIF gilt jeder Organismus für gemeinsame Anlage, der von einer Anzahl von Anlegern Kapital einsammelt, um es anhand einer vom AIFM festgelegten Investmentstrategie zum Nutzen der Anleger zu investieren.

**APM-Komitee:** Das Aktiv-Passiv-Management Komitee (Asset Liability Management) ist ein internes Gremium der BKS Bank und verantwortlich für die Steuerung der Bilanzstruktur und Liquidität.

**At equity-bewertete Gesellschaften** sind Beteiligungsunternehmen, die nicht beherrscht werden, bei denen jedoch die Möglichkeit besteht, finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen maßgeblich mitzugestalten. Sie werden in die Konzernbilanz mit dem anteiligen Eigenkapital am Beteiligungsunternehmen aufgenommen. In die Konzern-G.u.V.-Rechnung geht der dem Beteiligungsverhältnis entsprechende aliquote Anteil am Jahresüberschuss des Beteiligungsunternehmens ein.

Das **Bankbuch** umfasst alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

**Basel III:** Das unter dem Schlagwort "Basel III" bekannt gewordene Regelwerk benennt die durch den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) im Dezember 2010 beschlossenen Änderungen internationaler bankaufsichtlichen Anforderungen. Diese Regelungen ergänzen bzw. ändern das in Basel im Jahr 2004 beschlossene Rahmenwerk für die Eigenkapitalanforderungen für Banken ("Basel II"). Die Neuerungen zielen insgesamt darauf ab, die Regulierung, die Aufsicht und das Risikomanagement im Bankensektor zu stärken und damit den Bankensektor widerstandsfähiger gegen Krisen zu machen. Wesentliche Bausteine des Baseler Ausschusses zu Basel III wurden in die CRD IV und die CRR I übernommen (siehe auch unter Capital Requirements Directive und Capital Requirements Regulation)

Die **Bemessungsgrundlage gemäß CRR** ist die Summe der nach Adresse- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, die nach österreichischen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften berechnet werden.

**BIP:** Das Bruttoinlandsprodukt gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die von einer Volkswirtschaft innerhalb eines Jahres nach Abzug aller Vorleistungen hergestellt wurden. Um das BIP losgelöst von Veränderungen der Preise betrachten zu können, verwendet man das reale BIP, in dem alle Waren und Dienstleistungen zu den Preisen eines Basisjahres bewertet werden.

**BIRG** ist die Kurzform für das Bankeninterventions- und restrukturierungsgesetz, welches mit 1. Jänner 2014 in Kraft trat und Banken in Österreich auch mit einer Bilanzsumme unter 30 Mrd € verpflichtet, für etwaige Krisensituationen organisatorisch vorzusorgen und bis zum 30. Juni 2015 Sanierungspläne und bis Ende 2015 Abwicklungspläne zu erstellen. Damit soll gewährleistet werden, dass zukünftig für die Rettung von Kreditinstituten keine öffentlichen Gelder mehr eingesetzt werden müssen. Das BIRG wurde Ende 2014 außer Kraft gesetzt und durch das BaSAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) ersetzt. Mit dem BaSAG wird die BRRD (siehe BRRD) in österreichisches Recht umgesetzt.

**BRRD** Die Bank Recovery and Resolution Directive 2014/59/EU zur Sanierung und Abwicklung von Banken stellt den künftigen Rechtsrahmen für das Krisenmanagement im Finanzsektor dar. Ziel ist, dass jede Bank unabhängig von Größe und Komplexität abgewickelt werden kann, ohne die Stabilität des Finanzmarktes zu gefährden.

Die **Capital Requirements Directive (CRD IV)** ebnet den Weg zu einem solideren und sichereren europäischen Finanzsystem. Die Richtlinie war entsprechend von den Mitgliedsstaaten bis zum 31. Dezember 2013 in nationales Recht umzusetzen. Allerdings mussten bestehende nationale Rechtsnormen um alle konkurrierenden oder der Verordnung (CRR) entgegenstehenden Vorschriften bereinigt werden. In Österreich entstand der weitaus größte Teil des Gesetzesänderungsbedarfs im Bankwesengesetz (BWG) sowie in verwandten Aufsichtsgesetzen, die umfassend novelliert wurden.

Die unmittelbar im österreichischen Rechtssystem anwendbare **Capital Requirements Regulation - CRR I** enthält ein einheitliches Mindestinstrumentarium für die nationalen Aufsichtsbehörden, somit bindende Vorschriften für alle Mitgliedsstaaten u.a. zu den Bestandteilen der Eigenmittel, zu den Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten (Großveranlagungen), zur Liquidität, zur Verschuldung (Leverage) und zur Offenlegung.

**Corporate Social Responsibility (CSR)** ist eine unternehmerische Praxis, die soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung mit ökonomischen Zielen verbindet: systematisch, nachvollziehbar, transparent und freiwillig.

Die **Cost-Income-Ratio** misst die operative Aufwand-Ertrags-Relation von Banken. Hierbei wird der im jeweiligen Geschäftsjahr angefallene Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zu den operativen Erträgen der Bank gesetzt. Die operativen Erträge ergeben sich als Summe aus Zins-, und Provisionserträgen, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Erfolg. Diese Kennzahl sagt aus, welcher Prozentsatz der operativen Erträge durch den Verwaltungsaufwand aufgebraucht wird, und gibt Aufschluss über das Kostenmanagement und die Kosteneffizienz. Je niedriger die Quote, desto besser wirtschaftet das Unternehmen.

**Counterbalancing Capacity (CBC)** ist die Bezeichnung für die Liquiditätsreserve, die aus leicht liquidierbaren oder repofähigen Asset-Positionen gebildet wird.

**DBO** steht für: Defined Benefit Obligation, der Wert einer Verpflichtung aus betrieblicher Altersversorgung nach der Projected Unit Credit Method.

**Deleveraging:** Gegenwärtig belasten drei Formen von Deleveraging die Weltwirtschaft: Rückgang der privaten Verschuldung, d. h. geringere Kreditaufnahme der Verbraucher; Abbau der Staatsverschuldung in Ländern mit einem zu hohen Haushaltsdefizit und Abbau von Risikoaktiven bei Banken durch Bilanzverkürzung.

**Derivate** bezeichnen Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Finanzinstrumente richten. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden. Zu den wichtigsten Derivaten zählen Optionen, Futures und Swaps.

Die **Discounted Cash Flow-Methode (DCF)** ist ein aus der anglo-amerikanischen Bewertungspraxis hervorgehendes Bewertungsverfahren. Sie löst die vergleichbare Ertragswertmethode ab. Anders als bei der Ertragswertmethode wird aus zukünftigen Einzahlungsüberschüssen, die man als Cash Flows bezeichnet, mit einem auf den Bewertungszweck abgestimmten Zinssatz ein Barwert von Zahlungsströmen (= Kapitalwert) ermittelt. Dieses Verfahren findet auch bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs gemäß IAS 39 Verwendung.

**Fair Value** ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, voneinander unabhängigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden könnte. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar sind, werden diese als Fair Value angesetzt.

Der **FATCA** (Foreign Account Tax Compliance Act) wurde am 18. März 2010 vom US-Kongress mit der Zielsetzung erlassen, die Einhaltung der steuerlichen Verpflichtungen von US-Personen mit Konten im Ausland zu gewährleisten. Demnach sind alle Kreditinstitute verpflichtet, ihre Kunden mit US-Bezug zu identifizieren und – vorbehaltlich deren Zustimmung – namentlich an die US-amerikanische Steuerbehörde zu melden.

**FATF** (Financial Action Task Force on Money Laundering) ist ein internationales Gremium zur Bekämpfung der Geldwäsche mit dem Sitz bei der OECD in Paris mit dem Auftrag, die Methoden der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung zu analysieren und Maßnahmen zu deren Bekämpfung zu entwickeln.

**Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale (AFS)** sind die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte eines Unternehmens.

**Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity (HtM)** sind erworbene Finanzinstrumente, die eine bestimmte Laufzeit und bestimmbare Zinszahlungen aufweisen. Es besteht die Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Unter **Forbearance** sind Zugeständnisse an einen Schuldner (z.B. Modifikationen von Verträgen) zu verstehen, wenn dieser Gefahr läuft, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Hievon erfasst werden Kredite, Schuldverschreibungen, widerrufbare und unwiderrufbare Kreditzusagen mit Ausnahme von im Handelsstand gehaltenen Exposures. Der Forbearance-Status ist nach den Richtlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) vierteljährlich zu melden.

Die **Fristentransformation** umfasst die professionelle Steuerung unterschiedlicher Fälligkeiten und der damit in Zusammenhang stehenden unterschiedlichen Verzinsungen von Aktiv- und Passivpositionen in der Bankbilanz unter Berücksichtigung aktueller und erwarteter Marktzinskurven sowie Fälligkeitsstrukturen.

Das **Going-Concern-Prinzip** besagt, dass bei der Rechnungslegung oder Risikobetrachtung von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit auszugehen ist, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen. Unter anderem ist dies wichtig für die Bewertung von Vermögenswerten.

Das **Handelsbuch** umfasst alle Positionen eines Kreditinstituts aus dem Eigenhandel mit Finanzinstrumenten, die es zum Zweck des Wiederverkaufs hält oder übernommen hat, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder um Preis- und Zinsschwankungen kurzfristig zu nutzen. Nicht zum Handelsbuch zählende Positionen werden im Bankbuch geführt.

**Hedging** dient der Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken, wie z.B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken. Zu einer Position wird dabei eine korrespondierende Gegenposition aufgebaut, um damit das Risiko ganz oder teilweise auszugleichen.

Die **Historische Simulation** ist ein auf Verwendung historischer Zeitreihen basierendes statistisches Verfahren zur Ermittlung des Value-at-Risk.

**ICAAP** (Internal Capital Adequacy Assessment Process) bezeichnet den umfassenden Prozess und die dazugehörige Strategie, mit denen Kreditinstitute die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des (internen) Kapitals vornehmen. Mit der Verteilung des ökonomischen Kapitals werden alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gesteuert und begrenzt.

Das **IFRS-Ergebnis je Aktie** (Earnings per Share) errechnet sich aus dem Konzernjahresüberschuss bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien eines Unternehmens.

**International Financial Reporting Standards (IFRS)** sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) in Form von einzelnen Standards verabschiedeten Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahres-

abschlüssen nach IFRS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein nach dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) erstellter Jahresabschluss vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Der **Internal Ratings Based-Approach** (IRB-Ansatz) stellt nach Basel II neben dem Standardansatz eine zweite Möglichkeit zur Berechnung der Mindesteigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko dar. Der IRB-Ansatz lässt bankinterne Einschätzungen der Bonität der Kreditkunden zu. Die Ratingprozesse der Bank müssen jedoch strengen Anforderungen gerecht werden und werden von der Bankenaufsicht laufend auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Die Banken können wählen, ob sie dem IRB-Basisansatz (Founded IRB-Approach) oder dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz (Advanced IRB-Approach) folgen wollen.

Die **International Standards on Auditing** (ISAs) sind international anerkannte, im jährlich erscheinenden Handbuch der International Federation of Accountants (IFAC) veröffentlichte Grundsätze der Abschlussprüfung, die entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) einzuhalten sind.

Die **International Swaps and Derivatives Association** (ISDA) ist eine Handelsorganisation der Teilnehmer am Markt für OTC-Derivate mit Sitz in New York.

**ISIN** steht für International Securities Identification Number, dient der weltweit eindeutigen Kennzeichnung von Wertpapieren und löste 2003 die nationalen Wertpapierkennnummern (WKN) ab. Die ISIN ist ein zwölfstelliger alphanumerischer Code und besteht aus einem zweistelligen internationalen Länderkürzel (z.B. AT für Österreich), einer neunstelligen nationalen Kennnummer und einer einstelligen Prüfziffer. Die ISIN der Stammaktie der BKS Bank AG lautet AT0000624705, die der Vorzugsaktie AT0000624739.

Das **Kernkapital** gliedert sich in hartes und zusätzliches Kernkapital. Das harte Kernkapital umfasst die Positionen Grundkapital, einbehaltene Gewinne und sonstige Rücklagen. Zu den zusätzlichen Kernkapitalkomponenten zählen verbriefte Verbindlichkeiten, welche die Anforderungen des Artikels 52 CRR erfüllen.

Das **Kurs-Gewinn-Verhältnis** (KGV) ist eine für Investoren wichtige Kennzahl zur Beurteilung von Aktien. Hierbei wird der Börsenkurs der Aktie in Relation zu dem für den Vergleichszeitraum gegebenen bzw. erwarteten Gewinn je Aktie gesetzt. Bei einem relativ niedrigen KGV wird eine Aktie als günstig bewertet angesehen, bei einem relativ hohen KGV als ungünstig. Vergleichsmaßstäbe für das KGV sind der Zinssatz, das KGV vergleichbarer Unternehmen oder historische Durchschnitts-KGVs sowie bei Wachstumswerten die erwartete Wachstumsrate.

**LAR** steht für loans and receivables als Synonym für Kredite und Forderungen.

Die **Leverage Ratio** wird aus dem Verhältnis des harten Kernkapitals zur nicht-risikogewichteten Aktiva inklusive außerbilanzieller Geschäfte ermittelt. Sie dient dem Ziel, jene Geschäftsmodelle zu begrenzen, welche auf hohen Bilanzständen und hoher Kreditqualität bei gleichzeitig geringem Eigenkapitaleinsatz basieren.

**Liquidity Coverage Ratio** (LCR): Mit der Implementierung der Liquiditätsdeckungskennzahl verfolgt der Baseler Ausschuss das Ziel, die jederzeitige, kurzfristige Zahlungsfähigkeit einer Bank in einem Stressszenario von 30 Tagen sicherzustellen. Dies soll dadurch gewährleistet werden, dass die gestressten Netto-Zahlungsausgänge – die sogenannte Liquiditätslücke einer Bank – durch einen Liquiditätspuffer in Form von hochliquiden und qualitativ hochwertigen Vermögenswerten gedeckt sind.

**Marktkapitalisierung** ist der börsenmäßige Wert eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der umlaufenden Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsenkurs der jeweiligen Aktien.

**MiFID (Markets in Financial Instruments Directive)** legt einheitliche Regeln für Wertpapierdienstleistungen im Europäischen Wirtschaftsraum fest. Primäre Ziele der MiFID sind die Erhöhung der Markttransparenz, die Stärkung des Wettbewerbs unter Anbietern von Finanzdienstleistungen und damit die Verbesserung des Anlegerschutzes.

**Modified Duration** ist eine Kennzahl zur Evaluierung der Zinsempfindlichkeit von Finanzanlagen. Ergebnis dieser Kennzahl ist ein Maß zur Approximation von Marktwertänderungen.

**Net Stable Funding Ratio (NSFR):** Diese strukturelle Kennzahl beurteilt die Stabilität einer Refinanzierung über einen Zeithorizont von mehr als einem Jahr und ist Teil der neuen Liquiditätsvorschriften. Die NSFR soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten („stabilen“) Mitteln refinanziert werden. Damit soll die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarkts reduziert werden.

**ÖNACE** ist die österreichische Version des aus den NACE (Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne) abgeleiteten europäischen Klassifikationssystems von Wirtschaftszweigen. Die derzeitige NACE-kompatible Statistik heißt ÖNACE 2008.

**OTC** (over the counter)-Derivate sind außerbörsliche Finanzinstrumente, die direkt zwischen den Marktteilnehmern gehandelt werden.

**PIIGS-Staaten:** Das etwas abwertende Akronym „PIIGS“ ist eine während der Staatsschuldenkrise im Euroraum für die fünf Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien verwendete Abkürzung.

**Primäreinlagen** sind die einer Bank zur Verfügung gestellten Kundengelder in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital.

**Projected-Unit-Credit-Methode** oder Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung, das im internationalen Rechnungslegungsstandard IAS 19 und in vielen ausländischen Rechnungslegungsstandards vorgeschrieben ist. Es wird zu jedem Bewertungsstichtag nur jener Teil der Verpflichtung bewertet, der bereits verdient ist. Der Barwert des verdienten Teils der Verpflichtung wird als Defined Benefit Obligation bezeichnet.

**Return on Assets (ROA)** ist das Verhältnis von Gewinn (Jahresüberschuss ohne Fremdanteile) zu durchschnittlicher Bilanzsumme in Prozent.

**Return on Equity (ROE)** vor und nach Steuern ist das Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Diese Kennziffer beschreibt die Eigenkapitalverzinsung eines Unternehmens. Je höher dieser Wert ist, desto mehr Gewinn wurde auf das Eigenkapital des Unternehmens erwirtschaftet.

**Risk-Earnings-Ratio (RER)** bezeichnet das Verhältnis des Kreditrisikoaufwandes zum Zinsergebnis. Der Prozentsatz gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird.

**Solvabilität** bezeichnet die Gegenüberstellung des sich aus den (gewichteten) Bilanzaktiva und außerbilanzmäßigen Geschäften ergebenden Eigenmittelerfordernisses mit den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß CRR. Die Solvabilität wird in der CRR geregelt.

**Swap** ist die angloamerikanische Bezeichnung für ein Tauschgeschäft. Die Partner tauschen dabei Zahlungsverpflichtungen, wobei feste Zinszahlungen gegen variable getauscht (Zinsswaps) oder Beträge in verschiedenen Währungen ausgetauscht (Währungsswaps) werden. Zinsswaps ermöglichen eine Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und damit eine feste Kalkulationsbasis durch Zinsfestschreibung. Währungsswaps ermöglichen eine Absicherung der



Währungsrisiken durch den Tausch von Kapitalbeträgen in unterschiedlichen Währungen, einschließlich der damit verbundenen Zinszahlungen.

Unter **Unwinding** versteht man die Erfassung der Barwertänderung von wertberechtigten Forderungen als Zinsertrag.

**Value-at-Risk** ist eine Methode zur Risikoquantifizierung. Sie misst die potenziellen künftigen Verluste, die innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

**Vollkonsolidierte Gesellschaften** sind wesentliche, beherrschte Unternehmen, deren Aktiva, Passiva, Erträge und Aufwendungen nach Abzug von Konsolidierungsposten zur Gänze in den Konzernabschluss der BKS Bank einbezogen sind.

# Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des BKS Bank Konzerns beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Stichtag 12. März 2015 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der BKS Bank AG verbunden.

## Impressum

Medieninhaber (Verleger): BKS Bank AG

St. Veiter Ring 43, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Telefon: +43(0)463 5858-0

Fax: +43(0)463 5858-329

BIC: BFKKAT2K

Bankleitzahl: 17000

DVR: 0063703

UID: ATU25231503

FN: 91810s

Internet: [www.bks.at](http://www.bks.at)

E-Mail: [bks@bks.at](mailto:bks@bks.at), [investor.relations@bks.at](mailto:investor.relations@bks.at)

Redaktion:

BKS Bank AG, Vorstandsbüro

Idee, Konzept und Layout: R. Kriesche, [gantnerundenzi.at](http://gantnerundenzi.at)

Fotos:

Gernot Gleiss

Grafik:

boss grafik, Sigrid Bostjancic

Lektorat:

Mag. Andreas Hartl

Druck und Lithografie:

Druckerei Theiss GmbH

Papier:

Gedruckt auf PlanoJet® FSC®-Mix

ClimatePartner<sup>o</sup>  
klimaneutral

Druck | ID: 10944-1503-1001



4

# Die BKS Bank AG im Überblick

## DREIJAHRESVERGLEICH

	2014	2013	2012
<b>Bilanzzahlen in Mio €</b>			
Bilanzsumme	6.464,4	6.419,4	6.327,9
Forderungen an Kunden	4.823,0	4.883,4	4.794,6
Festverzinsliche Wertpapiere (Position 2. + 5.)	812,9	890,8	845,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.177,9	3.739,4	3.504,2
- hievon Spareinlagen	1.675,9	1.715,1	1.783,7
- hievon sonstige Verbindlichkeiten	2.502,0	2.024,3	1.720,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	603,4	609,2	591,1
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier III)	614,1	538,1	547,1
- hievon Kernkapital (Tier I)	432,6	414,3	402,8
Eigenmittelüberschuss	246,4	172,7	180,9
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	7.959,0	6.785,9	6.312,5
Primäreinlagen	4.976,7	4.575,9	4.342,5
<b>Erfolgsrechnung in Mio €</b>			
Betriebsergebnis	69,7	64,1	62,0
EGT	30,8	30,2	29,9
Jahresüberschuss	19,9	20,4	20,3
<b>Wichtige Unternehmenskennzahlen</b>			
Kernkapitalquote	9,4	9,7	9,4
Eigenmittelquote	13,4	12,6	12,8
Return on Equity vor Steuern	6,9	7,4	7,5
Return on Equity nach Steuern	4,4	5,0	5,1
Return on Assets vor Steuern	0,5	0,5	0,5
Return on Assets nach Steuern	0,3	0,3	0,3
Kosten-Ertrags-Koeffizient	58,8	60,3	61,3
Betriebsergebnis in % der durchschn. Bilanzsumme	1,1	1,0	1,0
<b>Kennzahlen zur BKS Bank-Aktie in €</b>			
Gewinn pro Aktie	0,55	0,62	0,62
Dividende pro Aktie	0,23	0,25	0,25
Stammaktie: Höchstkurs	17,75	17,60	17,60
Stammaktie: Tiefstkurs	16,90	17,00	17,20
Stammaktie: Schlusskurs	17,30	17,50	17,30
Vorzugsaktie: Höchstkurs	15,55	15,30	15,50
Vorzugsaktie: Tiefstkurs	14,85	14,50	14,90
Vorzugsaktie: Schlusskurs	15,30	15,30	15,00
<b>Ressourcen</b>			
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Vorstand <sup>1)</sup>	769	805	821
Geschäftsstellen	55	54	53

<sup>1)</sup> ohne entsandte Mitarbeiter

# Lagebericht der BKS Bank AG

# Management und Aktionärsstruktur

## Mitglieder und Ausschüsse des Aufsichtsrates

### EHRENPRÄSIDENTEN

**Dkfm. Dr. Hermann Bell**  
**Dr. Heinrich Treichl** †

### KAPITALVERTRETER

**Peter Gaugg**  
 Vorsitzender  
**Dr. Franz Gasselsberger, MBA**  
 Stellvertreter des Vorsitzenden

**DI Christina Fromme-Knoch**  
**Dr. Reinhard Iro**  
**DDr. Waldemar Jud**  
**Dr. Dietrich Karner**  
**DDI Dr. mont. Josef Korak**  
**Dkfm. Dr. Heimo Penker**  
**Karl Samstag**  
**Mag. Dr. Sabine Urnik**

### ARBEITNEHMERVERTRETER

**Mag. Maximilian Medwed**  
**Herta Pobaschnig**  
**Manfred Suntinger**  
**Hanspeter Traar**  
**Gertrude Wolf**

### VERTRETER DER AUF SICHTSBEHÖRDE

**Mag. Alois Schnee bauer**  
 Ministerialrat  
  
**Dr. Richard Warnung**  
 Ministerialrat

## AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

### Prüfungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
 Dr. Franz Gasselsberger, MBA  
 DDr. Waldemar Jud  
 Dr. Dietrich Karner  
 Mag. Maximilian Medwed  
 Herta Pobaschnig

### Arbeitsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
 Dr. Franz Gasselsberger, MBA  
 Dkfm. Dr. Heimo Penker  
 Herta Pobaschnig  
 Hanspeter Traar

### Risiko- und Kreditausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
 Dr. Franz Gasselsberger, MBA  
 Dkfm. Dr. Heimo Penker  
 Herta Pobaschnig  
 Hanspeter Traar

### Nominierungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
 Dkfm. Dr. Heimo Penker

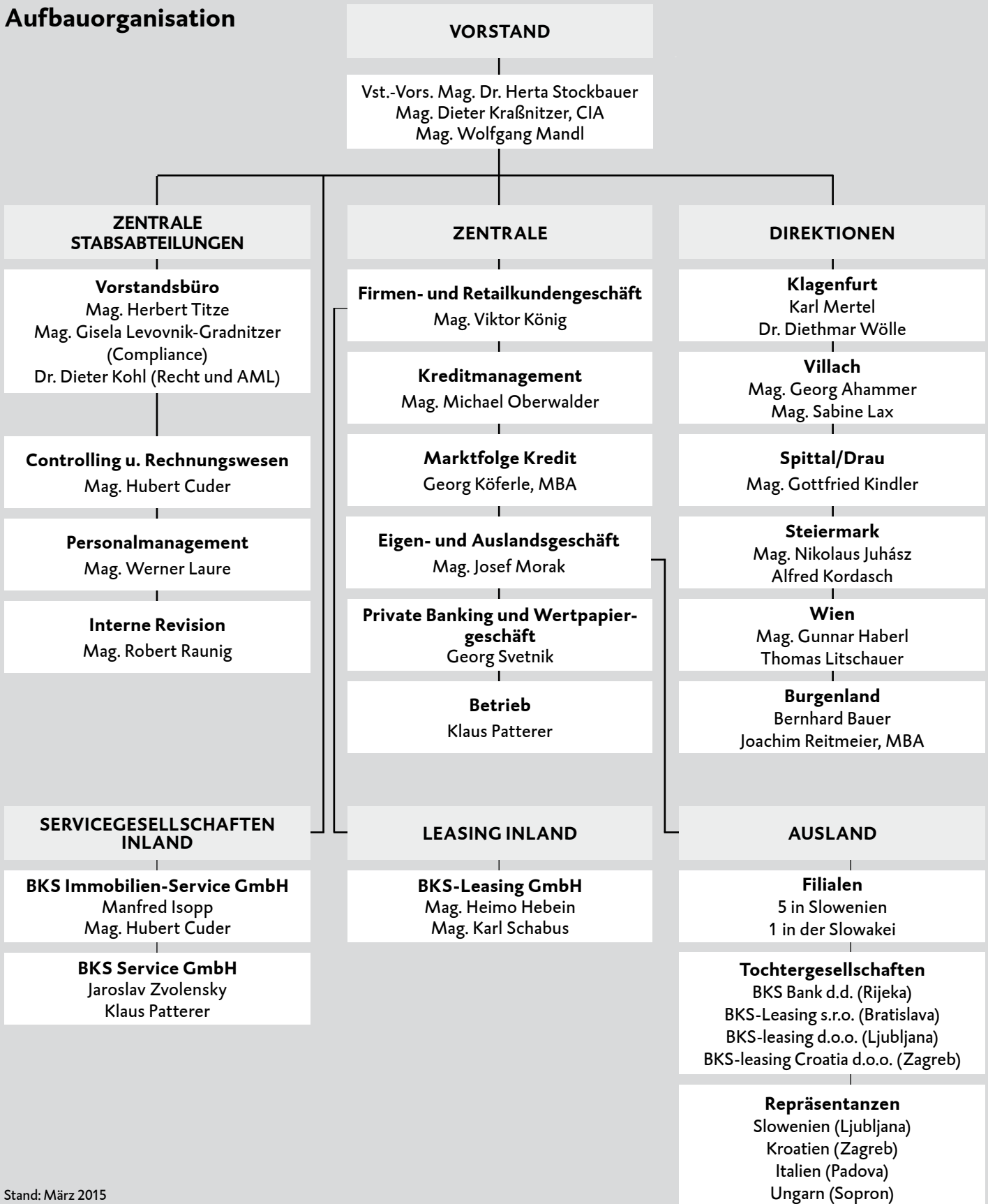
### Vergütungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender  
 Dr. Dietrich Karner  
 Dkfm. Dr. Heimo Penker  
 Herta Pobaschnig

Stand März 2015

Alle derzeit im Amt befindlichen Organmitglieder sind unter der Adresse der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, St. Veiter Ring 43, erreichbar. Nähere Details zu den einzelnen Personen und zu deren Funktionen können dem Kapitel Corporate Governance auf Seite 23 ff. entnommen werden.

## Aufbauorganisation



# Wirtschaftliches Umfeld

## Fragile Erholung der Weltwirtschaft

Nach einer volatilen und verhaltenen Entwicklung der Weltwirtschaft in der ersten Jahreshälfte 2014 blieb die globale Konjunktur im Gesamtjahr, Schätzungen der Europäischen Kommission zufolge, mit real 3,3% unter den Erwartungen. Zur Verminderung des Wachstumstempos trugen die schwache Expansion des Welthandels als Folge erhöhter geopolitischer Spannungen sowie fiskalische Konsolidierungserfordernisse in vielen OECD-Staaten maßgeblich bei. Im Bereich der Emerging Markets – vor allem Lateinamerikas – bremsten finanzielle und makroökonomische Ungleichgewichte die wirtschaftliche Expansion. Auch die unterjährigen Ankündigungen der US-Notenbank, die Käufe von Staatsanleihen und von mit Hypotheken besicherten Wertpapieren sukzessive einschränken zu wollen, führten aus Sorge vor einer früheren Zinswende zu Währungs- und Wachstumsbeeinträchtigungen. Das chinesische BIP legte nach einem realen Anstieg um 7,6% im Vorjahr trotz aufkeimender Bedenken hinsichtlich der Finanzstabilität um real 7,4% zu. Die von einem steuerbedingten Einbruch der Binnennachfrage beeinträchtigte japanische Wirtschaft wuchs hingegen im Jahr 2014 lediglich um 0,4%.

Die Ökonomen der USA registrierten nach einem ungewöhnlich strengen Winter im ersten Quartal 2014 noch einen BIP-Einbruch um real 0,5%; die US-Wirtschaft trat aber im Sog eines kräftigen, der Binnen- als auch der Auslandsnachfrage zuzuschreibenden konjunkturellen Aufwinds bereits im zweiten Quartal aus dem Konjunkturschatten. Beflügelt von der weitgehend unverändert expansiven Geldpolitik der US-Notenbank gingen Konjunkturimpulse vor allem vom privaten Konsum, den Bruttoanlage- sowie den Lagerinvestitionen aus. Der private Konsum wurde überdies durch positive Vermögenseffekte, die aufgehellte Arbeitsmarktsituation und nicht zuletzt durch den seit den Sommermonaten spürbaren Rückgang der Benzinpreise beflügelt. Vor dem Hintergrund tendenziell freundlicherer Konjunkturperspektiven, die einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts der USA für das Gesamtjahr um real 2,4% erwarten ließen, kündigte der Offenmarktausschuss der Federal Reserve Ende Oktober erwartungsgemäß sein Wertpapierankaufprogramm „Quantitative Easing“ (QE3) auf. Die Federal Funds Rate bewegt sich aber weiterhin nahe null, ein graduelles Anheben des Leitzinssatzes wird frühestens Mitte 2015 erwartet. Die US-Arbeitslosenquote, die zu Beginn der dritten Runde der monetären Lockerung noch bei 7,8% lag, fiel dank steigender Beschäftigungszahlen bis Dezember auf 5,6%.

Dem Euroraum blieb 2014 die erwartete breite und vom Export beflügelte Erholung versagt. Einbußen waren vor allem bei der Nachfrage aus südamerikanischen, ostasiatischen und osteuropäischen Schwellenländern zu verzeichnen. Auch die Handelsbeziehungen mit Russland litten unter den Sanktionsspiralen und Handelsembargos im Sog der Annektierung der Krim und der Konflikte in der Ostukraine. Unter den großen Staaten der Eurozone expandierte lediglich die deutsche Wirtschaft mit einem binnenwirtschaftlich getriebenen Wachstum des BIP um real 1,5%. Die beiden anderen großen Volkswirtschaften des Euroraums, Frankreich und Italien, wiesen hingegen gegenüber 2013 BIP-Änderungsraten von lediglich 0,4% bzw. -0,5% und somit abermals eine veritable Konjunkturschwäche auf. Von den für das internationale Geschäft der BKS Bank relevanten EU-Staaten reüssierten vornehmlich das 2014 aus dem Rezessionsschatten getretene Slowenien sowie die Slowakische Republik mit realen BIP-Zuwächsen von 2,6% bzw. 2,4%. Demgegenüber konnte sich das von Struktur- und Fiskalproblemen betroffene Kroatien nach einer neuerlichen Verminderung des BIP um real 0,5% auch 2014 nicht aus der mittlerweile sechs Jahre währenden Rezession lösen. Insgesamt verzeichnete der Euroraum einen moderaten BIP-Anstieg von etwa 0,8% nach einem Vorjahresminus von 0,5%. Hierzu trugen auch die akkommodierenden geldpolitischen Maßnahmen der EZB bei, die vor dem Hintergrund der



schwachen Wachstumsdynamik und verhaltener Inflationsaussichten weitere Kürzungen der Leitzinsen auf ein Niveau nahe null vornahm. Auf den Arbeitsmärkten der Eurozone war 2014 eine allgemeine Besserungstendenz erkennbar, allerdings variierte die Entwicklung weiterhin von Land zu Land. Die Arbeitslosenquote der EU-18 fiel im Vorjahresvergleich von 12,0% auf 11,6% zurück; europaweit lag die Quote bei 10,2% (2013: 10,8%). Eurostat schätzte, dass im Euroraum Ende 2014 insgesamt 18,1 Millionen Männer und Frauen beschäftigungslos waren. Bedrückend und herausfordernd zugleich stimmten die griechischen und spanischen Arbeitslosenraten von 26,6% bzw. 24,3% sowie das mit 23,0% hohe Ausmaß an Jugendarbeitslosigkeit im gesamten Euroraum, von der rund 3,3 Millionen Personen im Alter unter 25 Jahren betroffen waren.

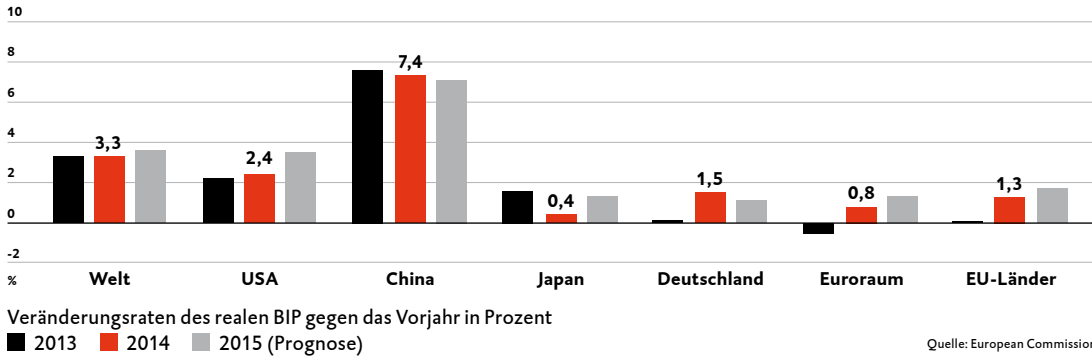
Zur Entwicklung der bilateralen Wechselkurse ist anzumerken, dass der Euro seit Jahresbeginn 2014 gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner des Euro-Währungsgebietes beträchtlich an Terrain verlor. Pessimistischere Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geldpolitik der EZB sowie eingetrübte Konjunkturperspektiven für den Euroraum führten bis zum Jahresultimo u.a. zu einer Devaluation des Euro um 12,0% auf 1,2141 USD, um 6,6% auf 0,7823 GBP, bzw. um 9,7% auf 7,5442 chinesische Renminbi. Gegenüber dem Yen fiel der Euro nach 1,4472 JPY pro Eurocent bis Oktober um 6,7% zurück, festigte sich aber nach Ankündigungen der japanischen Nationalbank, weitere geldpolitische Lockerungen vornehmen zu wollen, bis Ende Dezember auf 1,4523 JPY. Wechselkursgewinne in Höhe von 59,6% waren hingegen gegenüber dem Rubel (RUB) zu registrieren, der ab Oktober drastisch an Wert verlor. Der Wechselkurs des Schweizer Franken, der seit 15. Jänner 2015 nach dem überraschenden Paradigmenwechsel der Schweizer Nationalbank nicht mehr der seit September 2011 praktizierten Mindestbindung an den Euro unterliegt, bewegte sich im Berichtsjahr noch innerhalb einer schmalen Bandbreite und wies Ende Dezember einen Stand von 1,2024 CHF je Euro auf. Die für unser Haus wichtige kroatische Kuna notierte zum Jahresultimo mit 7,6425 EUR/HRK nach 7,6265 EUR/HRK zu Jahresbeginn.

Der Preis für ein Barrel der Rohölsorte Brent behauptete sich bis Mitte 2014 auf einem Niveau von rund 110 USD. Nach einem Junihoch von 115,01 USD/bbl setzte er jedoch ungeachtet der geopolitischen Krisen in der Ukraine, in Nordafrika und im Nahen Osten eine folgenschwere Talfahrt an, nachdem die Schieferöl- und Gasproduktion in Nordamerika erheblich ausgeweitet wurde und das Ölkartell OPEC keine Signale für Produktionsdrosselungen aussandte. Der dramatische und für einige erdölfördernde Länder bereits ruinöse Preisverfall hielt aufgrund des weltweiten Überangebotes und der abflauenden Konjunkturdynamik Chinas bis über das Jahresende 2014 hinaus an. Rohöl der Sorte Brent kostete Ende Dezember nur mehr 57,56 USD je Barrel und war somit um rund 50% billiger als zu Jahresbeginn. Die amerikanische Benchmarksorte WTI markierte ein Mehrjahrestief von 53,81 USD/bbl. Auch andere Rohstoffsegmente, wie z.B. Industriemetalle, registrierten zum Teil markante Angebotsüberhänge. Was die Krisenwährung Gold betrifft, setzten ihr die anziehende US-Konjunktur und das Szenario des absehbaren Endes der Flut billigen Notenbank-Geldes zu und verringerten somit für viele Anleger ihre Attraktivität als Inflationsschutz. Der Kassamarktpreis für eine Feinunze betrug Ende Dezember 1.183,40 USD nach 1.208,1 USD/Oz zu Jahresbeginn.

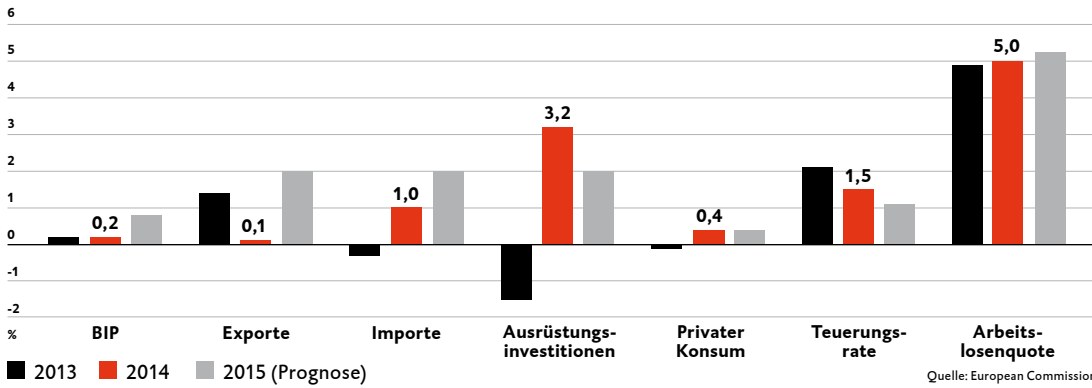
## Abflauende Konjunkturbelebung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft schwenkte, den Recherchen des WIFO zufolge, bereits im Frühjahr 2014 auf einen Stagnationspfad ein und scheint im Berichtsjahr den bisherigen Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euroraum eingebüßt zu haben. Ausschlaggebend für die konjunkturelle Schwäche, die sich in einem nur bescheidenen Anstieg des BIP um real 0,2% äußerte, waren zum einen der gegenüber den Vorkrisenjahren geringe Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um real nur 3,2% und zum anderen die mit einem Plus von real 0,1% gedämpfte Exportnachfrage. Etwa die Hälfte der österreichischen

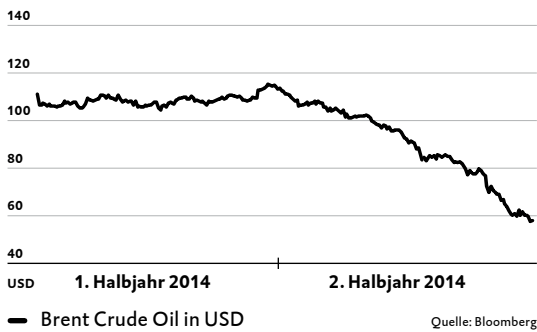
### INTERNATIONALE KONJUNKTUR



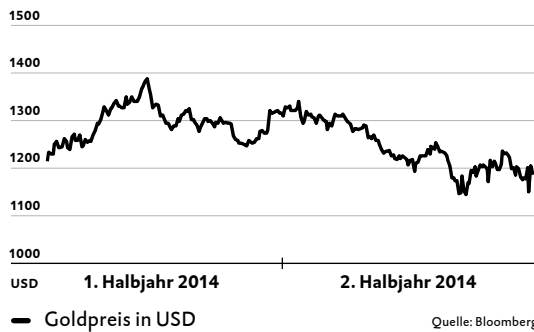
### ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



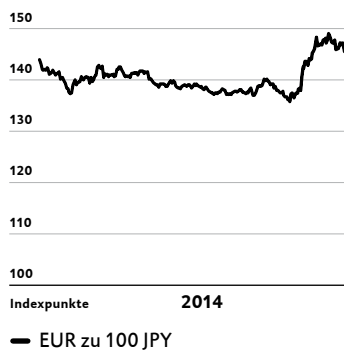
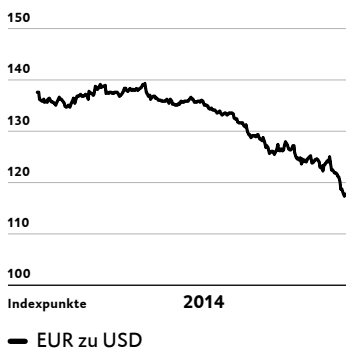
### PREISENTWICKLUNG ROHÖL



### PREISENTWICKLUNG GOLD



### VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



Ausfuhren entfiel 2014 auf die fünf wichtigsten Handelspartner Deutschland, Italien, die USA, Schweiz und Frankreich. Positiv stimmt, dass sich die exportorientierten heimischen Unternehmen in der Regel aufgrund ihrer konkurrenzfähigen Produktpalette, ihres geringen Verschuldungsgrades und der ausgewogenen Preis-Kosten-Relationen auf allen wichtigen Märkten dennoch gut behaupten konnten. Insbesondere die Schärfe des Ukraine-Konflikts veranlasste aber Unternehmen, Investitionsprojekte aufzuschieben. Aufgehellt wurde das Investitionsklima von den Wohnbauinvestitionen, die sich weiterhin an steigenden Immobilienpreisen und erhöhtem Wohnbedarf orientierten. Die private Nachfrage erholte sich nach einem Vorjahresminus von 0,1% marginal auf real 0,4%, allerdings eröffnete die bescheidene Realeinkommensentwicklung wenig Spielraum für zusätzliche private Konsumausgaben. Der konjunkturelle Aufwind erwies sich auch als noch zu schwach, um eine substantielle Verbesserung am Arbeitsmarkt einzuleiten. Die vom Arbeitsmarktservice (AMS) eruierte saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug 2014 7,6% der unselbständigen Erwerbspersonen. Die Quote nach Eurostat-Definition erhöhte sich gegenüber 2013 von 4,9% auf 5,0%. Die jahresdurchschnittliche Inflationsrate betrug 2014 laut Statistik Österreich 1,5%. Der Preisauftrieb fiel damit in Österreich trotz flauer Konjunkturdynamik vornehmlich aufgrund verteuerter Dienstleistungen und der hohen Steuerbelastung deutlich stärker aus als im Durchschnitt des Euro-Raumes (0,5%).

## Herausforderndes Bankenjahr 2014

Der Bankensektor im Euroraum durchlief auch 2014 einen tiefgreifenden Strukturwandel als Folge der krisenbelafteten Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre und umfassender regulatorischer Anforderungen im Konnex mit Basel III. Hinsichtlich der Finanzmarktpolitik, Regulierung und Aufsicht war 2014 geprägt von der Umsetzung des CRR/CRD IV-Rahmenwerkes, der Neuaufstellung der Europäischen Kommission, dem Fortgang der Bilanzprüfung und des Stresstests großer Banken im Euroraum.

Die Geschäftsentwicklung der europäischen Bankenbranche verlief im Berichtsjahr unbefriedigend, da das Wachstum der Kreditvolumina in den meisten Staaten der Eurozone nur sehr verhalten ausfiel. Auch das von der EZB aufgelegte langfristige Refinanzierungsprogramm zur Stützung der Kreditvergabe an die Realwirtschaft wurde vorerst zögerlich und erst im zweiten Halbjahr nennenswert in Anspruch genommen. Im Unternehmenssektor wurden vermehrt Umschuldungen, Fusionen und Übernahmen finanziert, die Anlageinvestitionen blieben hingegen gedämpft. Auch die Kreditaufnahme der privaten Haushalte erholte sich angesichts der schwachen Einkommensdynamik, der hohen Arbeitslosigkeit, der Flaute an den Wohnimmobilienmärkten und unsicherer Zukunftsperspektiven nur zögernd. Das Einlagengeschäft litt unter dem anhaltend niedrigen Zinsniveau, profitierte aber von der guten Liquiditätslage vieler Unternehmen und Veranlagungen des Privatsektors. Angesichts der tendenziellen Abkehr vom Bilanzsummenwachstum und des niedrigen Zinsniveaus blieb auch das Emissionsvolumen der Banken am Kapitalmarkt deutlich unter dem historischen Durchschnitt.

Zum traditionellen Bankgeschäft der europäischen Geldinstitute ist anzumerken, dass sich die Ertragslage gemäß den Projektionen der EZB für das Gesamtjahr auch 2014 nur mäßig aufhellte, da der reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld unter der Prämisse der Risikoreduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanzen gegenüberstanden. Eine erhebliche Belastung stellten auch die das übliche Maß überschreitenden Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Vergleichsvereinbarungen bzw. für aufsichtsbehördliche Untersuchungen und Anfragen dar. Auch die extrem hohe Bankensteuer in Österreich beeinträchtigte das Kreditwachstum massiv.

# Die BKS Bank Aktie

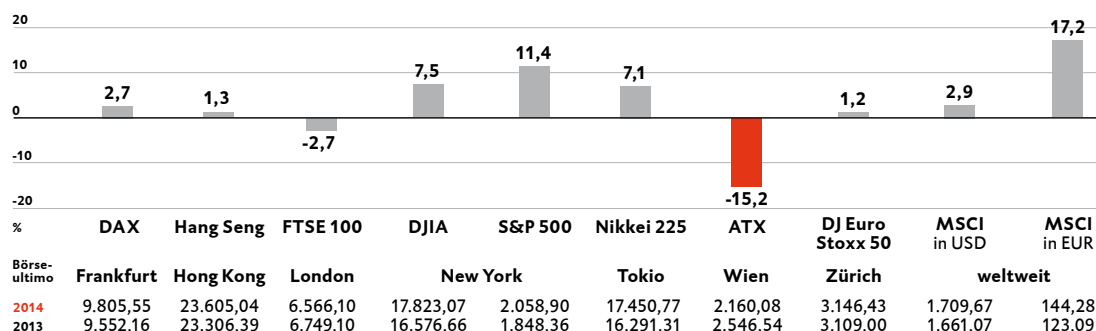
## Internationale Finanzmärkte unter Druck

Die internationalen Aktienbörsen entwickelten sich im Berichtsjahr angesichts des Szenarios eskalierender geopolitischer Spannungen in Osteuropa, Nordafrika und im Nahen Osten sowie differenzierter Konjunktur- und Unternehmensdaten in den verschiedenen Wirtschaftsräumen uneinheitlich, aber insgesamt positiv. Hierzu trugen insbesondere das gestiegene Anlegervertrauen sowie der weiterhin gelockerte geldpolitische Kurs der großen Notenbanken bei. Das historisch tiefe Zinsniveau bewog Marktteilnehmer, vermehrt in risikoreichere Anlageformen wie Aktien, Unternehmensanleihen und Staatsanleihen europäischer Peripherieländer zu investieren. Der bis zur Jahresmitte aufgrund solider Fundamentaldaten an den Börsen noch vorherrschende positive Grundtenor wandelte sich nach der Veröffentlichung enttäuschender Unternehmensberichte, der Verschärfung der Wirtschaftssanktionen gegen Russland sowie dem rapiden Verfall der Rohölpreise in aufkeimende Panik vor einem drohenden Kollaps der Weltwirtschaft. Nach ernüchternden Korrekturen, die Ende Juli bzw. in der ersten Oktoberhälfte besonders ausgeprägt waren, erholten sich die großen Börsenplätze nach Interventionen der Notenbanken aber vergleichsweise rasch und meldeten wiederholt neue Allzeithochs. Nach Sektoren betrachtet war die Performance der meisten Branchen, vor allem im Gesundheits- und Versorgungswesen, positiv. Erhebliche Kurseinbußen waren hingegen in den Sektoren Erdöl und Erdgas sowie Telekommunikation zu verzeichnen.

Der MSCI-Weltaktienindex auf Eurobasis wies eine Performance von 17,2% auf. Sein Pendant auf USD-Basis legte um 2,9% zu. Beide Indizes folgten einem von den USA ausgehenden Trend, der von der Erwartung einer allmählichen Drosselung der Wertpapierankäufe des Federal Reserve Systems sowie von positiven US-Arbeitsmarkt- und Nachfrageimpulsen genährt wurde. Der Dow Jones Industrial Average nahm im Jahresverlauf um 7,5% auf 17.823,07 zu, der breiter gefasste S&P 500 erreichte ein Niveau von 2.058,90 Indexpunkten (+11,4%). Im Euro-Währungsgebiet wiesen die Notierungen, gemessen am EuroStoxx-50, dem Leitindex der Währungsunion, im Jahresultimovergleich ein Plus von 1,2% auf 3.146,43 Indexpunkte auf. Der DAX durchbrach nach 9.552,16 Zählern zu Jahresbeginn erstmals am 2. Dezember die 10.000-Marke und schloss das Börsejahr mit 9.805,55 Indexpunkten. An der Wiener Börse erreichte der bankenlastige ATX zum Jahresende lediglich 2.160,08 Indexpunkte und blieb somit um 15,2% hinter dem Jahresultimostand 2013 zurück.

Zur Entwicklung auf den Geldmärkten ist anzumerken, dass sich sowohl die an der Wahrung der Preisstabilität orientierte EZB, das Federal Reserve System der USA als auch die Japanische Zentralbank auf eine weitere Lockerung ihrer geldpolitischen Instrumente fokussierten. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems und für die Spitzenrefinanzierungsfazilität fielen im Berichtszeitraum auf 0,15% bzw. 0,40%, der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde auf -0,10% herabgestuft, ein Indiz für die prekäre geld- und konjunkturpolitische Situation. Zur Verankerung der mittel- bis langfristigen Inflationserwartungen mit Teuerungsraten nahe 2% beschloss der EZB-Rat ferner den Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen und Asset Backed Securities sowie gezielte, bis Juni 2016 reichende Refinanzierungsgeschäfte. In den USA kündigte der Offenmarktausschuss der Federal Reserve am 17. September 2014 angesichts der tendenziell stimmigen Konjunkturperspektiven an, die monatlichen Wertpapierkäufe auf nur mehr 15 Mrd USD drosseln zu wollen. De facto beendete die amerikanische Notenbank ihr „Tapering“ im Oktober gänzlich, bekräftigte aber, den seit Dezember 2008 geltenden Zinssatz für Tagesgeld noch für geraume Zeit im Zielkorridor von 0-0,25% zu belassen. Die Bank of Japan (BoJ) verlautbarte hingegen Ende Oktober, ihre quantitativen und qualitativen Easing-Maßnahmen auszuweiten. Zur Absicherung des Inflationszieles von 2% soll die Geldmenge jedes Jahr um jeweils 80 Billionen Yen angehoben werden.

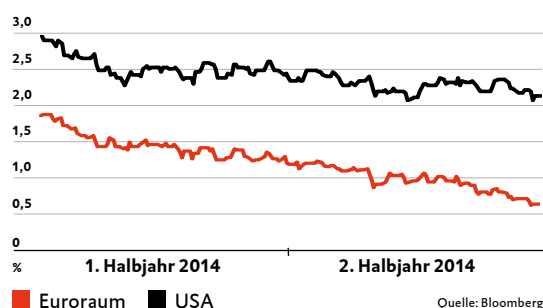
## PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



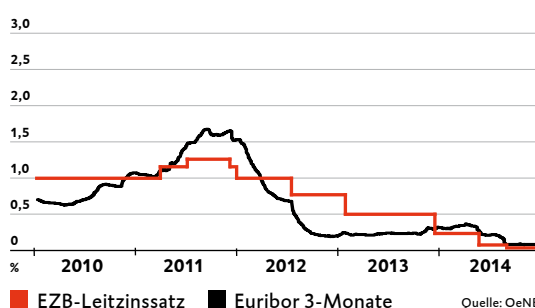
■ Indexveränderung im Vorjahresvergleich in Prozent

Quellen: Yahoo, OnVista

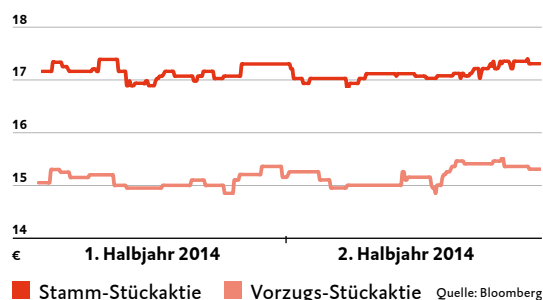
## RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



## ENTWICKLUNG EUROZINSSÄTZE



## KURSVERLAUF DER BKS BANK-AKTIE



## ENTWICKLUNG AKTIENMÄRKTE



## BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2014	2013	2012
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	34.236.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,8/15,6	17,6/15,3	17,6/15,5
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	16,9/14,9	17,0/14,5	17,2/14,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,3/15,3	17,5/15,3	17,3/15,0
Marktkapitalisierung in Mio €	619,8	569,3	562,6
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,42	1,26	1,34
Dividende pro Aktie	0,23 <sup>1)</sup>	0,25	0,25
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie	13,4/11,8	14,1/12,3	13,1/11,4
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,33	1,43	1,45
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,50	1,63	1,67

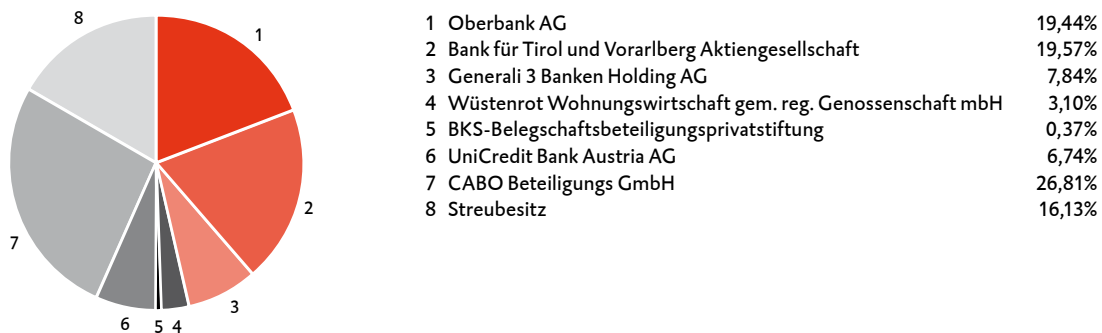
<sup>1)</sup> Vorschlag an die 76. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2014

Die Euribor-Zinssätze für Einmonats-, Dreimonats-, Sechsmo- und Zwölfmonatsgeld lagen Ende Dezember bei 0,018%, 0,078%, 0,171% bzw. 0,325% und damit jeweils um etwa 20 Basispunkte (Bp) unter ihren Niveaus zu Jahresbeginn. Die Benchmarkrenditen zehnjähriger Staatsanleihen sackten im Euroraum um rund 140 Bp auf ein historisch tiefes Niveau von 0,54%, in den USA um 86 Bp auf 2,17% ab und gaben auch in Japan um 30 Bp auf nur mehr 0,33% nach. In der Eurozone bewegten sich die Renditen 10-jähriger staatlicher Schuldtitel einzelner Euro-Länder Ende 2014 innerhalb eines Korridors von 0,54% (Deutschland) bis 8,12% (Griechenland).

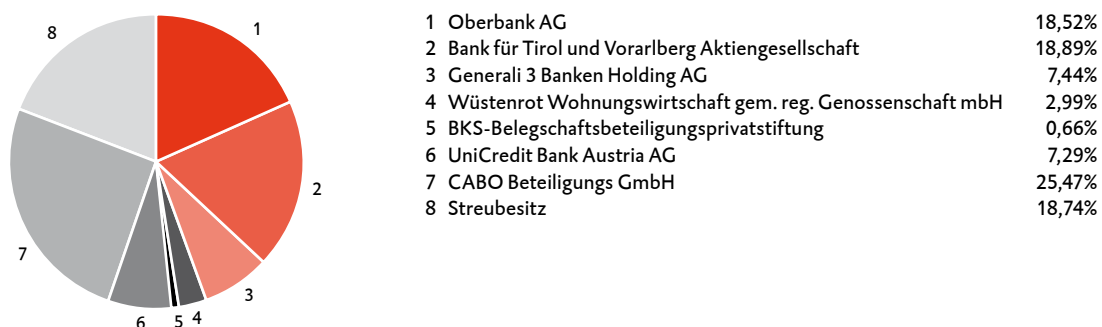
## Stabile Aktionärsstruktur, solide nachhaltige Performance

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG in Höhe von 72.072.000,- € wird nach der im Oktober 2014 erfolgten Kapitalerhöhung im Verhältnis 10 : 1 durch 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten. An Stelle des Nennbetrages wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h., auf eine einzelne Stückaktie entfällt ein entsprechender Teilbetrag am Grundkapital in Höhe von 2,0 € (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien). Alle Aktien der BKS Bank AG lauten auf den Inhaber. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Vorzugsaktionäre unterliegen, wie in der Begründung der Abweichung von der C-Regel 2 des CGK der BKS Bank erläutert, einer Einschränkung hinsichtlich des „One Share – one Vote“-Prinzips, werden jedoch bei den Dividendenausschüttungen satzungsgemäß bevorzugt: Die nachzuzahlende Mindestdividende der Vorzugsaktien beläuft sich auf 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals und ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Bilanzgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, ist dieser Rückstand aus dem

### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH KAPITALANTEILEN



Die in den Grafiken rot hinterlegten Aktionäre haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen.

Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen. Nähere Details können der auf der Website [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Corporate Governance veröffentlichten Satzung der BKS Bank entnommen werden.

Die stabile Aktionärsstruktur der BKS Bank ermöglichte es bis dato, die langfristig positive Entwicklung des Unternehmens aktiv und ohne Fremdbestimmung zu gestalten. Zum Jahresultimo 2014 befand sich ein syndizierter Stamm-Stückaktienanteil von rund 46,85% im Besitz unserer Großaktionäre Oberbank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) sowie der Generali 3 Banken Holding AG. Die UniCredit-Gruppe verwässerte im Berichtsjahr ihre Stimmrechtsanteile durch Nichtausübung ihrer Bezugsrechte von 37,1% auf 33,6%. Weitere 3,1% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH zuzurechnen; die restlichen Stamm-Stückaktien befinden sich überwiegend im Besitz privater bzw. unserem Haus nahestehender institutioneller Investoren. Wir freuen uns über mehr als 700 neue Aktionäre, die im Zuge der jüngsten Kapitalerhöhung das öffentliche Folgeangebot zum Kauf unserer Aktien nutzten und den Streubesitzanteil auf 16,13% der Stimmrechte anhoben.

Nach Kapitalanteilen waren zum Stichtag 31. Dezember 2014 der Oberbank 18,52%, der BTV 18,89% sowie der Generali 3 Banken Holding AG 7,44% zuzurechnen. Die UniCredit Bank Austria AG hielt 7,29% der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft mbH in Höhe von 25,47% insgesamt 32,76% der Kapitalanteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Gen. mbH entfielen 2,99%, der Rest der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien befindet sich in Streubesitz. Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus unserer Sicht sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Berichtstimo 421.518 Stamm- und 126.843 Vorzugs-Stückaktien.

Aus dem im Jahr 2013 öffentlich bekanntgegebenen Aktienrückkaufprogramm – unser Haus hatte zwischen dem 19.06.2013 und dem 24.06.2013 insgesamt 100.000 Stück Stammaktien, die 0,31% des damaligen Grundkapitals entsprachen, börslich und außerbörslich erworben – wurde im Berichtsjahr nach 29.702 Stk im Vorjahr eine weitere Tranche von 8.852 Stk zum Kurs von 17,30 € im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms an die Belegschaft unseres Institutes abgegeben. Der Stand des diesem Programm zugeordneten Depots belief sich Ende 2014 somit auf 61.446 Stk. Weiterführende Informationen zur Aktionärsstruktur der BKS Bank finden sich u.a. auf der Website [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Aktionärsstruktur.

Die BKS Bank ist mit der Tradition, den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern und somit einen Mehrwert für ihre Aktionäre und Stakeholder zu erwirtschaften, bisher gut gefahren; ein verpflichtendes Credo, das sich seit dem Börsengang des Unternehmens im Jahr 1986 in einem Anstieg der jährlich ausgeschütteten Dividenden und in einer deutlichen Ausweitung der Marktkapitalisierung von seinerzeit umgerechnet rund 92,7 Mio € auf 619,8 Mio € (Ultimo 2014) manifestierte. Die jahresdurchschnittlich erwirtschaftete Rendite einer am 17. Juni 1986 – dem Tag der Einführung der BKS Aktien an der Wiener Börse – zum Ausgabekurs von ATS 425 erworbenen BKS Stamm-Stückaktie à Nominale ATS 100,- lag gegen Ende des Berichtsjahres 2014 bei rund 6,1%<sup>1)</sup>.

Die im Auction Market Segment der Wiener Börse gelisteten Stamm- und Vorzugsaktien konnten sich auch im Berichtsjahr gut behaupten, sich dem negativen Trend des marktengen Börseplatzes Wien aber letztlich nicht entziehen. Die Stamm-Stückaktie notierte 2014 zuhöchst mit 17,8 €, der Jahres-

<sup>1)</sup> unter Berücksichtigung aller seither erfolgten Nominalkapitalveränderungen, Dividendenausschüttungen und Kursbewegungen (Quelle Bloomberg)

schlusskurs lag bei 17,3 €. Die Notierungen der Vorzugs-Stückaktie, die zum Jahresultimo mit 15,3 € bewertet wurde, bewegten sich 2014 in einer schmalen Bandbreite. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der Stamm-Stückaktie auf Basis des Jahresultimokurses betrug 13,4, jenes der Vorzugs-Stückaktie 11,8.

## Beschlüsse der 75. Hauptversammlung

Die stimmberechtigten Aktionäre der BKS Bank üben in Wahrnehmung ihrer Rechte in der Hauptversammlung ihr Stimmrecht aus und sind per Gesetz oder Satzung in wesentliche Unternehmensentscheidungen eingebunden. Beschlüsse werden im Allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder aber, falls zur Genehmigung eines Vorhabens die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst.

Bei der 75. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 15. Mai 2014 waren rund 90% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 22%. Das Auditorium nahm den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 mit dem Bericht des Aufsichtsrates sowie den Corporate Governance Bericht zur Kenntnis. Die anschließende, in getrennter Abstimmung erfolgte Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2013, die Beschlussfassungen über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2013 sowie die Wahl der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH, zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2015 erfolgten jeweils einstimmig. Ferner folgten die Aktionäre der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio €, auszuschütten und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen. Dividenden-Zahltag war der 22. Mai 2014. Die Hauptversammlung billigte auch die Wiederwahl des Aufsichtsrates DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak sowie die Neuwahl von Herrn Dkfm. Dr. Heimo Penker und Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik in den Aufsichtsrat auf die satzungsmäßige Höchstdauer sowie den Beschlussantrag zur Neufestsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat ohne Gegenstimme. Zwei Beschlussanträge zum Thema „Erwerb eigener Aktien“ (Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG, eigene Aktien bis zu 5% des Grundkapitals zum Zweck des Wertpapierhandels bzw. Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG, eigene Aktien bis zum gesetzlich zulässigen Höchstmaß zweckfrei zu erwerben) wurden einstimmig angenommen. Der Beschluss, eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG bis zum gesetzlich zulässigen Höchstmaß zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der BKS Bank oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens zu erwerben, erfolgte mehrheitlich.

## Gewinnverteilungsvorschlag

### Adäquate Dividende pro Aktie

Der Vorschlag an die Hauptversammlung zur Verwendung des Bilanzgewinnes stellt auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlich wünschenswerter Stärkung der Eigenkapitalbasis und angemessener Aktionärsvergütung ab. Diesem Paradigma der Dividendenpolitik folgend, wird den Aktionären der BKS Bank in der 76. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015 vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 8.447.565,26 € eine



Dividende von 0,23 € pro Aktie, bei 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien insgesamt somit 8.288.280,- €, auszuschütten. Das entspricht einer Rendite von 1,33% auf Basis des Jahresresultimokurses 2014 der Stamm-Stückaktien bzw. von 1,50% für Vorzugs-Stückaktien. Die Ausschüttungsquote (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss nach Steuern der BKS Bank AG, beläuft sich auf 41,7%.

## IR -Kommunikation

Um das Vertrauen in unser Haus weiter zu stärken, informieren wir unsere Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden, Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit im Sinne eines „Fair Disclosure“ zeitnah und ausführlich über die Lage der BKS Bank. Informationen zur Finanz- und Ertragslage erfolgen im Rahmen von Pressekonferenzen bzw. zumindest viermal pro Jahr in Form eines Aktionärsbriefes. Kursrelevante Unternehmensnachrichten werden zudem als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht, um die Gleichbehandlung unserer Aktionäre zu gewährleisten. Bevorzugte Internetplattform für sämtliche Corporate-Governance-relevanten Unternehmensinformationen ist die Website [www.bks.at](http://www.bks.at), Rubrik » Investor Relations. Tourlich meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinien erfolgen, wie bereits im Corporate Governance Bericht erwähnt, auch über die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB, über den euro adhoc-Service der APA-OTS oder über „presstext“. Dies betrifft vornehmlich die Jahres- und Halbjahresfinanzberichte, Zwischenberichte über die Ergebnisse zum 31. März und 30. September, geplante Neuemissionen von Anleihen, Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und sonstige anzeigepflichtige Kapitalmaßnahmen. Ergänzende unternehmensrelevante Informationen, wie etwa Pressemitteilungen, werden auf der Website der BKS Bank unter » Newsroom » BKS News publiziert.

Im Rückblick erwies sich 2014 als ein Jahr mit herausfordernder Themenfülle. Schwerpunkte unserer Kommunikation mit Medienvertretern, privaten und institutionellen Kunden sowie interessierten Investoren waren die Geschäftsentwicklung unseres Institutes und der 3 Banken Gruppe im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sowie die durchgeführte Kapitalerhöhung. Die veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche nach der kosten- und personalintensiven Umsetzung von Basel III kamen mehrfach zur Sprache, ebenso wie die Brisanz noch ausstehender Darlehen in Schweizer Franken, wo wir vehement für einen möglichst raschen Umstieg in den Euro eintraten.

Als zeitgemäß agierende Multikanalbank ist unser Haus auch in den sozialen Medien präsent und überlässt so unseren Kunden rund um die Uhr die Entscheidung, wann und wie sie die BKS Bank auf den Plattformen Facebook, XING und Twitter kontaktieren möchten. Unternehmens- und Produktinformationen, Themen aus der Finanzwelt, Empfehlungen und Services können von den Lesern diskutiert, geliked und geteilt werden. Der jährlich publizierte ausführliche Bericht zur unternehmerischen Verantwortung der BKS Bank erläutert, wie unser Institut das Prinzip nachhaltig unternehmerischer Verantwortung lebt und wie dieses Verständnis in der Geschäftspolitik, in den Geschäftsprozessen, gegenüber Mitarbeitern und Stakeholdern sowie im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements der BKS Bank zum Ausdruck kommt und somit den zehn Prinzipien des UN Global Compact (UNGC) Rechnung trägt. Gemeinsam mit vielen heimischen und weltweit tätigen renommierten Unternehmen sind wir Unterzeichner dieser Initiative. Der Nachhaltigkeitsbericht steht im Internet unter [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Berichte und Veröffentlichungen als Download bereit.

**UNTERNEHMENSKALENDER 2015**

Datum	Inhalt der Mitteilung
13. Februar bis 30. März 2015	Quiet period
30. März 2015	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2014
31. März 2015	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2014 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
1.-22. Mai 2015	Quiet period
20. Mai 2015	76. ordentliche Hauptversammlung
22. Mai 2015	Zwischenbericht zum 31. März 2015
22. Mai 2015	Dividenden-Ex-Tag
26. Mai 2015	Dividenden-Zahl-Tag
31. Juli bis 21. August 2015	Quiet period
21. August 2015	Halbjahresfinanzbericht
6.-27. November 2015	Quiet period
27. November 2015	Zwischenbericht zum 30. September 2015

**INVESTOR RELATIONS ANSPRECHPARTNER**

Mag. Herbert Titze, Leiter Investor Relations

E-Mail: investor.relations@bks.at

## Unternehmensstrategie

Solide Banken stehen weltweit vor großen strategischen Herausforderungen. Dazu zählt einerseits die Konjunktur, die vor allem in Europa nicht und nicht in die Gänge kommen will. Historisch tiefe Leitzinsen haben Negativzinsen nicht nur im Interbankengeschäft in den Fokus gerückt. Eine Besserung der Lage ist nur bedingt in Sicht. Gleichzeitig erfordert die zunehmende Digitalisierung des Bankgeschäftes hohe Investitionen und eine Neuausrichtung der Geschäftsmodelle. Zahlreiche Banken haben angekündigt, Filialen schließen zu wollen, manche haben eigene Think Tanks eingerichtet, um auf die virtuelle Bedrohung durch No-Banks wie Google, Facebook, Amazon und Co reagieren zu können. Auch die deutlich verschärften Anforderungen der Aufsichts- und Regulationsbehörden sind gerade für kleinere Institute nicht immer leicht umzusetzen und mit erheblichen zusätzlichen Kosten verbunden.

### Neue Vertriebsstruktur

All diese Szenarien gehen auch an der BKS Bank nicht spurlos vorüber. Unser jährlich stattfindender Strategieprozess hat sich heuer intensiv mit einer Neuausrichtung des Vertriebes sowie den Möglichkeiten des sogenannten New Banking beschäftigt und dazu Ziele und Maßnahmenpläne entwickelt. Erste daraus resultierende Neuerungen, wie beispielsweise die Reduzierung der Vertriebsdirektionen in Österreich von sechs auf drei Einheiten, werden bereits im ersten Quartal 2015 umgesetzt werden. Wesentliches Element der Neuausrichtung des Vertriebes ist eine klare Positionierung der Filialen entweder als reine Retailkunden- oder als KMU-Filialen mit Retailkundengeschäft. Darauf ausgerichtet sind auch die Leitungsstrukturen der neuen Vertriebsdirektionen. Große Firmenkunden werden künftig nur in Ausnahmefällen in einer klassischen Bankfiliale betreut. Auch die zentralen Strukturen werden entsprechend angepasst und daher die Zentrale Abteilung Firmen- und Retailkunden in eine

Abteilung Firmenkunden und eine Abteilung Retailkunden unterteilt. Ein wesentlicher Baustein der neuen Retailkundenabteilung wird die Gruppe New Banking sein, die für die Weiterentwicklung des digitalen Angebotes und die Verzahnung von stationärem und digitalem Vertrieb verantwortlich zeichnen wird.

Unverändert in Kraft sind unsere strategischen Ziele zum Ausbau unserer Marktstellung in der Steiermark und in Wien, wo wir in beiden Märkten 2014 je eine neue Filiale eröffnet haben. In unserem Stammmarkt Kärnten wollen wir die Marktführerschaft weiter absichern.

## Hervorragende Unternehmensqualität

In all unseren Marktgebieten gilt gleichermaßen, dass die BKS Bank sich über die Beratungsqualität von ihren Mitbewerbern differenzieren möchte. Unsere Kunden erhalten Maßanzüge statt Lösungen von der Stange. Die Auszeichnung als beste Filialbank Österreichs durch die ÖGVS – Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH – in Kooperation mit dem Wirtschaftsmagazin FORMAT ist eine Bestätigung dieser Strategie. Um die Unternehmensqualität weiter zu optimieren, hat die BKS Bank das Projekt „Qualitätsmanagement“ ins Leben gerufen. Projektziel war die Etablierung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagement-Systems. Dazu besuchten mehrere Mitarbeiter einen mehrtägigen Lehrgang, in dem u.a. Grundlagen, Anwendungsmöglichkeiten, Umsetzung und Bewertungsmethoden der Unternehmensqualität nach dem EFQM Excellence-Modell vermittelt wurden. Mit der Teilnahme am Verfahren zum Österreichischen Staatspreis für Unternehmensqualität unterzogen wir uns erstmals einer externen Beurteilung zur Bestimmung unserer Organisationsreife. Wir freuen uns sehr, dass wir - als erste Bank in Österreich - mit „Recognised for excellence 5\*“ ausgezeichnet wurden.

## Schlanke und effiziente Prozesse

Wesentliche Fortschritte erzielten wir bei der Optimierung unserer Geschäftsprozesse: Standards für das Prozessmanagement, wie unsere Prozesslandkarte und Gestaltungsprinzipien, wurden weiterentwickelt und so eine Basis für laufende Verbesserungen geschaffen. In Österreich brachte die Standardisierung von Abläufen im Marktfolgeprozess in Verbindung mit der Ausgliederung der Marktfolge für Privatkredite und des Filialservices per 1.1.2014 in eine eigene Dienstleistungsgesellschaft, die BKS Service GmbH, eine erhebliche Kostenreduktion.

## Gute Eigenkapitalausstattung

Als Finanzinstitut ist für uns die weitere Stärkung der Kapitalquoten ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Mit der im Oktober 2014 erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung haben wir einen wichtigen Teil unserer Pläne für das Berichtsjahr umgesetzt. Auch im laufenden Wirtschaftsjahr werden wir alles daran setzen, die Kapitalquote weiter zu stärken, wobei die Thesaurierung von Gewinnen, die Begebung von nachrangigen Instrumenten und die Optimierung der Bemessungsgrundlage im Fokus stehen.

## Die BKS Bank AG als verlässliche Partnerin

Unser zentrales geschäftspolitisches Ziel ist die Sicherung unserer Eigenständigkeit im Rahmen einer nachhaltigen Wachstumsstrategie. Diese hat sich seit Jahren bewährt und wir konnten damit auch in den herausfordernden letzten Jahren gut am Markt reüssieren. Daher werden die Eckpunkte unserer

Strategie weiterhin unverändert bleiben. Wir betrachten die BKS Bank als Institut, das

- langfristige Erfolge statt kurzfristiger Gewinne anstrebt
- aus eigener Kraft Schritt für Schritt wächst, als verantwortungsbewusster und nachhaltiger Partner den Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze, den Aktionären stabile Dividenden und den Kunden verlässliche Bankbeziehungen bietet
- Risiken nur dann eingeht, wenn diese aus eigener Kraft bewältigbar und überschaubar sind
- bestausgebildete Mitarbeiter aus dem jeweiligen Marktgebiet beschäftigt und
- summa summarum eine verlässliche Bank mit Handschlagqualität ist.

Unsere Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe, die die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV) mit uns bilden, gibt uns zusätzlich zu unseren Vorteilen als Regionalbank die Stärke einer Großbank und sichert uns durch wechselseitige Beteiligungen und einen Syndikatsvertrag die Unabhängigkeit. In gemeinsamen Tochtergesellschaften profitieren wir von kostensparenden Synergieeffekten. Über unsere langjährigen Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Generali Versicherung AG ergänzen wir unser Angebotspektrum.

## Märkte

Vor 91 Jahren wurde die heutige BKS Bank als „Kärntner Kredit- und Wechsel Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Heute beschäftigt die BKS Bank AG 902 Mitarbeiter in Kärnten, der Steiermark, Burgenland, Wien, Niederösterreich, Slowenien und Slowakei. Zum Kernmarktgebiet der BKS Bank Gruppe zählt ferner Kroatien, wo wir mit einer Tochterbank und einer Leasinggesellschaft geschäftlich aktiv sind.

### KERNREGIONEN DER BKS BANK



- Direktionen, Hauptsitze
- Leasinggesellschaften, Repräsentanzen

**GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN**

Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
<b>Österreich</b>	BKS Bank AG 6 Direktionen, 49 Filialen	BKS-Leasing GmbH	
<b>Slowenien</b>	5 Bankfilialen: Ljubljana (2), Maribor, Celje, Domžale	BKS-leasing d.o.o. Ljubljana	Ljubljana
<b>Kroatien</b>	BKS Bank d.d. Rijeka (Zentrale); Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o. Zagreb	Zagreb
<b>Slowakische Republik</b>	1 Filiale: Bratislava	BKS-Leasing s.r.o. Bratislava, Banská Bystrica und Žilina	
<b>Italien</b>	Cross-Border		Padova
<b>Ungarn</b>	Cross-Border		Sopron

## Kunden und Produkte

Ursprünglich wurde die BKS Bank 1922 als reine Firmenkundenbank gegründet. In den 1960ern wurde erstmals ein Angebot für Retailkunden geschaffen. Seither hat sich unser Haus als Universalbank am Markt etabliert und betreute im Berichtsjahr rund 130.200 Retail- und über 12.300 Firmenkunden, somit um 4,1% bzw. 7,0% mehr als im Jahr 2013. Besonders erfreuliche Kundenzuwächse konnten wir im Osten Österreichs erzielen. Im Stammmarkt Kärnten ist die Neukundengewinnung aufgrund des hohen Durchdringungsgrades der BKS Bank als Bankpartner von Firmen- und Retailkunden aufwendiger, aber weiterhin erfolgreich.

Unsere Kunden waren 2014 in die Gruppen Firmenkunden, Retailprivatkunden und Retailfirmenkunden segmentiert. Im Segment Firmenkunden dominieren mittelständische Betriebe des Gewerbes, des Handels und der Industrie das Bild. Aber auch unsere Beratungsleistungen und Produkte für institutionelle Kunden serviert durch unser Corporate Banking haben sich am Markt gut etabliert. Wir konnten damit unsere Marktstellung sukzessive ausbauen. Selbstverständlich zählt auch das Interbankengeschäft zu unserem Leistungsspektrum. Unsere guten Beziehungen zu unseren Bankpartnern haben gerade in der Krise sehr stabilisierend gewirkt. Die Kernkompetenzen im Firmenkundengeschäft liegen in einer ausgezeichneten Beratung bei Investitions- und Exportfinanzierungen, im umfassenden „Know how“ im Förderbereich sowie in einer breiten und modernen Leistungspalette im Zahlungsverkehr. Transparente Kontomodelle, rasche Entscheidungsfindungen und eine hohe Verbundenheit zur Region sorgen ebenfalls für eine gute Weiterempfehlungsquote. Das 2012 gestartete Agrarservice, das sich auf die Bedürfnisse von Landwirten spezialisiert, konnte sich gut am Markt etablieren.

Die Zielgruppe der Freiberufler, welche einen Schwerpunkt im Segment der Retailfirmenkunden darstellt, wurde 2014 intensiv weiter bearbeitet. Für Ärzte und andere Vertreter von Heilberufen wurden spezielle Angebote geschaffen. Die in allen Direktionen organisierten Veranstaltungen mit auf diese Gruppe zugeschnittenen Themen wurden gut frequentiert.

Quer über alle Direktionen hinweg bewegten die BKS Bank-Retailkunden heuer vor allem zwei Themen: Zum einen konnten aufgrund des tiefen Zinsniveaus nur erschwert Spareinlagen gewonnen werden und zum anderen herrschte hohe Verunsicherung bezüglich der zu erwartenden Pensionsleistungen im Zuge der Erstinformation über das Pensionskonto. Die entsprechenden Beratungsleistungen unserer Mitarbeiter wurden daher vermehrt in Anspruch genommen.

Von der Ukrainekrise und in weiterer Folge von der Rubelabwertung waren im Firmenkundenbereich nur wenige unserer Kunden direkt oder indirekt betroffen. Schwieriger wogen nach wie vor die angespannte wirtschaftliche Lage in Italien und die erst im zweiten Halbjahr aufkeimende Konjunktur in Deutschland. Beide Märkte sind für viele unserer Kunden wichtige Exportländer und somit ausschlaggebend für das Investitionsverhalten.

## Neue Filialen eröffnet

Das Retailkundengeschäft steht derzeit in ganz Europa unter hohem Druck. Es sind nach wie vor hohe Investitionen in die Filialstruktur erforderlich. Gleichzeitig muss aber auch in das Spektrum digitaler Leistungen investiert werden. Die Margen werden durch die historisch tiefe Zinssituation, für die keine Besserung in Aussicht ist, laufend geringer, auch der Privatkontenmarkt ist stark umkämpft. Viele andere Institute haben daher bereits angekündigt, ihr Filialnetz stark reduzieren zu wollen. Unser Haus hat sich seit jeher auf eine überschaubare Anzahl von Standorten vor allem in Bezirks- und Landeshauptstädten konzentriert, in denen Vorab-Analysen ein ausreichendes Kundenpotenzial ergeben haben. Dadurch hat die BKS Bank keinen Druck, Filialschließungen vorzunehmen, sondern plant gegen den Trend in ausgewählten Regionen, wie etwa Wien, neue Filialen zu eröffnen. 2014 wurden eine Filiale in Hietzing und eine neue Stelle in Graz-Wetzelsdorf dem Filialnetz hinzugefügt. Ende April 2015 wird eine Filiale in der Ungargasse in Wien folgen.

## Mehrfach ausgezeichnete Beratung

Wir sehen die Filiale nach wie vor als wichtigen Ankerpunkt für den Kunden und setzen daher auch auf hochwertige Beratung an allen Standorten. Über digitale Angebote, wie Apps oder Online-Banking, werden vor allem Standardleistungen wie Überweisungen oder Sparangebote in Anspruch genommen. Die Auszeichnung „Beste Filialbank“, die im Rahmen einer auf die Anlageberatung fokussierten Studie der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien und des Magazins FORMAT erreicht wurde, und der zweite Platz bei einer auf die Wohnbaufinanzierungskompetenz gerichteten Studie der gleichen Unternehmen zeigten, dass unsere Kunden auch unsere Beratungsleistung schätzen.

Auch beim „Recommender“ wurde uns eine ausgezeichnete Kundenorientierung attestiert. Ebenso gefragt sind unsere Sparprodukte sowie Zahlungsverkehrsleistungen. Das Private Banking konnte in allen Marktgebieten Neukunden gewinnen, auch unser Angebot an nachhaltigen Produkten wird gut am Markt wahrgenommen.

Im Jahr 2014 wurden von unseren Experten neue Kontomodelle entwickelt, die seit Jahresbeginn 2015 am Markt angeboten werden. Neu geschaffen wurde auch ein auf Internet-Nutzer ausgerichtetes New Bankingkonto Privat. Die anderen Kontopakete wurden unter anderem mit einem Sicherheitspaket ausgestattet und im Hinblick auf das Nutzungsverhalten der Inhaber (viele Transaktionen, wenige Transaktionen etc.) optimiert. Ein weiterer Schwerpunkt im Zahlungsverkehr lag auf der SEPA-Umstellung, die von unserem Haus reibungslos abgewickelt wurde.

Die BKS App, die seit etwas mehr als einem Jahr zum Download bereitsteht, wurde insgesamt über 8.800-mal heruntergeladen und wird im Apple Store und Google Play Store sehr gut bewertet. Unsere Kunden griffen auf dieses moderne Banking-Instrument im Berichtsjahr 694.787 Mal zu. Unser Online-Banking, das 2015 von einem digitalen Kundenportal mit vielen neuen Funktionen abgelöst werden wird, zählt nach wie vor zu den sichersten in ganz Österreich.

# Kommunikation

Eine offene, transparente Kommunikation mit allen unseren Stakeholdern ist uns ein besonderes Anliegen und wir nutzen dafür alle modernen Kommunikationsinstrumente. Einen wesentlichen Part haben dabei die Mittel des klassischen Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit in jenen Regionen, in denen die BKS Bank tätig ist. Unsere Retailkunden informieren wir über regionale Printmedien und stark frequentierte Online-Nachrichten-Portale, via Mailings, mit Plakaten und Displays in unseren Filialen sowie über unsere Online- und Social-Media-Kanäle. In einigen Regionen nutzen wir auch Radiospots, um unsere Zielgruppen möglichst genau zu erreichen. Aus Kostengründen verzichteten wir 2014 auf TV-Werbung.

Unsere auf Retailkunden abzielenden Marketingkampagnen in Österreich stellten 2014 unsere Vermögensverwaltung „AVM nachhaltig“, neue Öko-Kredit- und Öko-Sparbuch-Varianten sowie die Pensionsvorsorge mit der neuen Handysignatur in den Mittelpunkt. Auch unsere Veranstaltungen in den Filialen und Direktionen, u.a. anlässlich der Eröffnung in Graz-Wetzelsdorf, des Neujahrsempfanges in der Direktion Wien, der Vorträge über die Entwicklung der Kapitalmärkte, des Besuches des Carinthischen Sommers sowie der Informationsveranstaltung über sicheres Bezahlen im Internet stießen auf reges Kundenecho. Die Social-Media-Aktivitäten wurden ebenfalls ausgebaut. Die BKS Bank hatte zum Jahresende 2014 fast 10.000 Fans auf Facebook und wurde mit 4,5 von 5 möglichen Sternen sehr gut bewertet. XING wird von unserem Haus als Instrument des Employer Brandings genutzt. Zur weiteren Unterstützung der Arbeitgeber-Positionierung ging im Frühjahr ein Profil auf [www.karriere.at](http://www.karriere.at) online, das unter anderem mit mehreren Videos die BKS Bank vorstellt. Twitter nutzen wir vor allem als weiteren Kanal zur Ansprache dort präserter regionaler Journalisten. Über unser Webinar-Tool luden wir Kunden auch zu einem Online-Vortrag mit Prof. Dr. Bernd Marin über die Entwicklung des Pensionssystems.

In unseren auf Firmenkunden ausgerichteten Aktivitäten setzen wir vor allem auf Instrumente der Individualkommunikation, um unsere B2B-Marketingmaßnahmen gezielt einsetzen zu können. Beispielsweise bieten wir speziell für einzelne Zielgruppen, wie Ärzte oder Apotheker, auf ihre Branche ausgerichtete Fachvorträge und Workshops an. Unsere traditionelle Großveranstaltung im Herbst, die in Velden, Graz und Baden stattfand, setzte diesmal auf Humor statt auf Businessinfos: Thomas Maurer präsentierte sein „Neues Programm“. Ebenfalls auf reges Interesse stießen unsere Kundenveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit: Im Sommer informierten mehrere Experten zu den Netzwerken der Verantwortung, gemeinsam mit respACT-austrian business council for sustainable development wurden Firmenbesuche bei der Sto GmbH und bei Mam Babyartikel GmbH sowie ein Businesslunch mit dem Geschäftsführer von Saint-Gobain Rigips Austria GmbH als Speaker organisiert. Da für viele unserer Kunden internationale Märkte wesentliche Absatzgebiete sind, besuchten auch zahlreiche Unternehmer unser Frühstück zum Thema Investitionsförderungen und Export.

Wichtigster Kommunikationskanal zu den Mitarbeitern ist das Intranet, in dem alle Neuerungen und Veränderungen, Handbücher, Ausbildungsprogramme und vieles mehr übersichtlich abrufbar sind. Sogenannte „Pop-ups“, die nach dem Hochfahren des PCs automatisch am Bildschirm erscheinen, würdigen besondere Leistungen einzelner Mitarbeiter oder ganzer Teams. Die einmal im Jahr erscheinende Mitarbeiterzeitung „cocktail“, die auch Beschäftigte in Karenz und unsere Pensionisten erhalten, berichtet über Aktivitäten unseres Hauses. Viele der Beiträge werden von den Mitarbeitern selbst verfasst. Das seit rund 1,5 Jahren im Einsatz befindliche Online-Meeting-Tool wird mittlerweile sehr gut angenommen, auch Webinare haben sich anstelle kurzer, persönlicher Schulungen bestens etabliert. Damit konnten der Reise- und Zeitaufwand der Mitarbeiter deutlich gesenkt werden. Ein Online-Umfragetool ermöglicht

es uns zudem, Mitarbeitermeinungen zu verschiedenen Themen unkompliziert einzuholen. Beispielsweise wurden die Mitarbeiter 2014 befragt, wie ihrer Meinung nach Dienstreisen weiter reduziert werden können. Ein wesentlicher Aspekt der Kommunikation mit unseren Mitarbeitern sind verschiedenste Jours-Fixes auf Abteilungs-, Direktions- oder Filialebene, Einführungstage für neue Mitarbeiter sowie die Informationsveranstaltungen des Vorstandes, bei denen dieser zweimal jährlich über die strategische Ausrichtung, die wirtschaftliche Entwicklung und Projekte sowie Neuerungen in allen Direktionen berichtet. Unsere Beschäftigten besuchen auch die vor allem vom Betriebsrat organisierten Feste und Ausflüge gerne, beispielsweise führte ein Betriebsausflug im Berichtsjahr nach Salzburg.

## Mitarbeiter

Unter allen Stakeholdern der BKS Bank zählen unsere Mitarbeiter zu jenen, die den größten Stellenwert für uns besitzen. Denn für einen Dienstleistungsbetrieb sind motivierte, gut ausgebildete Beschäftigte der Schlüssel zu einer hohen Kundenzufriedenheit. Die BKS Bank AG beschäftigte im Jahresschnitt 2014 769 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter), denen wir sichere Arbeitsplätze mit qualifizierten Tätigkeiten bieten wollen. Auch in Zeiten, in denen viele große Banken umfangreiche Personalabbauprogramme bekanntgeben, sind wir bemüht, ausschließlich über natürliche Personalabgänge sowie eine Verbesserung der organisatorischen Abläufe Effizienzsteigerungen zu erzielen. Dabei kommt uns zugute, dass wir in den Boom-Jahren Anfang der 2000er Jahre nur wenig Personal aufgebaut haben und vergleichsweise immer schon mit geringen personellen Ressourcen viel bewegen konnten.

Unsere Mitarbeiter zeigen durchwegs hohe Loyalität zu unserem Hause. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer liegt in der BKS Bank AG bei 14,66 Jahren, auch die Mitarbeiterfluktuation ist mit 2,79% gering. Die BKS Bank AG beschäftigt mittlerweile deutlich mehr Frauen als Männer, im Berichtsjahr lag der Anteil an Mitarbeiterinnen bei 56,6% des Gesamtbeschäftigungsstandes. In der BKS Bank AG übten 47 Frauen eine Führungsposition aus, das sind 31% aller Führungskräfte. Im Frauenqualifizierungsprogramm „Frauen. Perspektiven. Zukunft.“ wurden weitere 15 weibliche High-Potentials ausgebildet und stehen nun als mögliche Nachwuchsführungskräfte zur Verfügung. Einige der Absolventinnen des ersten Jahrganges wurden mittlerweile mit Führungsaufgaben beziehungsweise mit spezifischen Fachverantwortungen im Haus betraut.

## Organisation, Bau und IT

Ein zeitgerechter, gut geplanter organisatorischer Wandel ist für alle Unternehmen das Um und Auf, um langfristig am Markt erfolgreich zu sein. Im jährlichen Strategieprozess beschäftigt sich die BKS Bank mit künftigen Anforderungen an unser Haus. Daraus resultieren in der Regel auch Projekte, die sich mit der Organisation selbst beschäftigen. 2014 wurde beispielsweise das Projekt OpEx abgeschlossen, mit dem jährliche Einsparungen von rund 450.000 € realisiert werden konnten. Dies wurde durch strikte Standardisierung von Abläufen im Marktfolgeprozess und die Gründung einer eigenen Dienstleistungsgesellschaft – BKS Service GmbH – möglich, in welche die Marktfolge für Privatkredite und für das Filialservice ausgegliedert wurden. Jene Mitarbeiter, die diese Tätigkeiten bislang in der BKS Bank AG ausübten, wurden von der BKS Bank bei gleichbleibenden Ansprüchen in die BKS



Service GmbH entsandt. Im ersten Quartal 2015 wird die Prozessoptimierung der Sachbearbeitung für das Firmenkundengeschäft weiter vorangetrieben werden und ebenfalls eine Ausgliederung dieser Tätigkeiten in unsere Service Gesellschaft erfolgen.

Neu gestartet wurde im Berichtsjahr das Projekt „Move“ zur Neuausrichtung des Vertriebes im In- und Ausland. Neben umfangreichen aufbauorganisatorischen Änderungen ergeben sich daraus auch erhebliche neue Anforderungen an die vertriebsunterstützenden IT-Systeme. Vertriebs-Cockpits, die Weiterentwicklung unseres CRM-Systems und die Einführung eines darauf aufbauenden Aktivitätenmanagements sind erklärte Ziele dieses richtungsweisenden Projektes.

## Herausforderung Digitalisierung und Regulierung

Der Ausbau der digitalen Kommunikation ist in unserem Haus ein wichtiges Thema, an dem intensiv gearbeitet wird. Das Hauptaugenmerk lag im Berichtsjahr auf der Weiterentwicklung unseres digitalen Kundenportals, das 2015 unser bisheriges Online-Banking unter dem Namen „BKS Bank-Online“ ablösen wird. Den Nutzer erwarten personalisierte und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten, seien es die Startseite oder die von ihm am häufigsten genutzten Elemente. So werden zum Beispiel benutzerfreundliche Überweisungsvorlagen Transaktionen erleichtern und die ganzheitliche Darstellung aller Geldgeschäfte dem Kunden einen optimalen Überblick über seine Finanzlage gewähren. Weiters ermöglicht BKS Bank-Online eine neue Art der Interaktion zwischen dem Kunden und Berater und den sicheren Versand von vertraulichen Dokumenten. Bereits jetzt sehr häufig genutzt wird die BKS App, die bis Jahresende 2014 bereits 8.829 Mal aus den Apple und Google Stores heruntergeladen wurde. Zum weiteren Ausbau des digitalen Angebots wird 2015 die Organisationseinheit „New Banking“ geschaffen, die unser bisheriges Leistungsangebot weiter optimieren und auch als Think Tank für künftige Anforderungen fungieren soll.

In der Regel werden die IT-Projekte und der IT-Betrieb unseres Hauses aber durch die DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft (3BEG), einer Tochtergesellschaft der Oberbank, BTV und BKS Bank, abgewickelt. Die Schnittstellenfunktion zur 3BEG wird von der Zentrale Abteilung Betrieb wahrgenommen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 98 Projekte, von denen manche über mehrere Jahre angelegt sind, bearbeitet. Von den für 2014 geplanten Projekten konnten 79% erfolgreich abgeschlossen werden. Investitionen in unsere IT-Landschaft sind nach dem Personalaufwand der höchste Aufwandsposten. Die EDV-Kosten zeigten auch 2014 eine steigende Tendenz von 12,4 auf 13,0 Mio € in der BKS Bank AG. Weiters investierten wir über jene Anschaffungen, die in der 3BEG aktiviert werden, hinaus 2,1 Mio € in die Informationstechnik und 3,1 Mio € in Bauprojekte und sonstige Investitionen.

Viele der 2014 geleisteten Arbeiten waren für unsere Kunden nicht direkt sichtbar, trugen aber wesentlich zur Effizienzsteigerung und zur Erfüllung aller gesetzlichen Anforderungen bei. Beispielhaft genannt seien die Einführung eines Konditionenverwaltungssystems im Kernbanksystem, erforderliche Anpassungen aufgrund von FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) und die Automatisierung der Applikation zur Abwicklung der Privatkredite. Letztere ermöglichte eine enorme Prozessverbesserung und erhebliche Kosteneinsparung in unserer BKS Service Gesellschaft. Mit kleineren IT-Maßnahmen konnten auch in der Firmenkreditabwicklung die Durchlaufzeiten deutlich verringert werden. Die seit Jahresbeginn 2015 angebotenen neuen Privatkontopakete wurden bereits in unsere Systeme implementiert und es wurde mit dem Rollout von Windows 7/64 Bit und MS Office 2013 begonnen. Erfolgreich abgeschlossen werden konnten im Berichtszeitraum sämtliche Arbeiten zur SEPA-Umstellung. Im Bereich der Kundenselbstbedienung wurden die Selbstbedienungs-Software adaptiert und die in unseren Filialen zum Einsatz kommenden Geräte laufend erneuert, ein Prozess, der bis 2016 abgeschlossen sein wird.

## Ertragslage

Die BKS Bank AG hat sich auch im Jahr 2014 – in der Retrospektive einem der ereignisreichsten und arbeitsintensivsten in der jüngeren Bankgeschichte – erfolgreich behauptet. In einem anspruchsvollen Umfeld ist sie weiter gewachsen, hat ihre Primärmittel vor dem Hintergrund einer stabilen Kreditentwicklung deutlich angehoben und Marktanteile gewonnen. Durch hohe Beratungsqualität, neue attraktive Produkte und den Ausbau des digitalen Angebotes wuchs die Zahl zufriedener Kunden und die Weiterempfehlungsbereitschaft. Wir haben im Berichtsjahr nicht nur aufsichtsrechtliche EU-Vorgaben wie Basel III bzw. die CRR und die BWG-Novelle umgesetzt, sondern in den zurückliegenden Quartalen wichtige Reformschritte hinsichtlich der Themen Prozessoptimierung und Kostenreduktion bei gleichzeitiger Forcierung der Vertriebsleistung gesetzt, um für die Phase des nächsten konjunkturellen Aufschwungs den Rücken frei zu haben.

Die Geschäftspolitik der BKS Bank folgte einmal mehr dem Credo: Angemessene Renditen für die Investoren, eine verlässliche Partnerschaft mit den Kunden, attraktive Arbeitsplätze für die Mitarbeiter. Das operative Geschäft verlief insgesamt zufriedenstellend, war aber vom historisch tiefen Marktzinsniveau und dem verhangenen makroökonomischen Umfeld insbesondere in Kärnten und Slowenien beeinträchtigt. Was als Wermutstropfen bleibt, ist die Entwicklung des Kreditausfallrisikos, das viele Erfolge im operativen Geschäft – u.a. die Ausweitung des Zinssaldos und des Provisionsüberschusses – schmälerte. Am konsequenten Liquiditäts- und Risikomanagement zur Sicherung der finanziellen Stabilität und der Stressresistenz hielten wir aber ohne Abstriche fest.

Dass unser Geschäftsmodell nachhaltig und stimmig ist, lässt sich am ungebrochenen Kundenvertrauen ablesen, das zu einer Ausweitung der Bilanzsumme um 0,7% auf 6,5 Mrd € sowie zu einem respektablen Anstieg des EGT auf 30,8 Mio € nach 30,2 Mio € (+ 2,1%) im Vorjahr führte.

Was die Erfüllung der EU-Bestimmungen über die Eigenkapitalanforderungen für Kreditinstitute betrifft, lag die maßgebliche Kernkapitalquote mit 9,4% deutlich über dem Vorgabewert von 4%. Ausschlaggebend dafür war unter anderem, dass wir im Zuge einer Kapitalerhöhung im Oktober 2014 sämtliche angebotenen jungen Stamm-Stückaktien ungeachtet des weiterhin volatilen Kapitalmarktumfelds im Markt platzieren und hieraus einen Bruttoerlös von 52,4 Mio € erzielen konnten. Dies eröffnet uns gute Chancen, unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und den Wachstumskurs unseres Hauses zielstrebig und wohlüberlegt fortzusetzen.

Der im Berichtsjahr 2014 erwirtschaftete Jahresüberschuss von 19,9 Mio € lag um 0,5 Mio € bzw. -2,6% unter dem Vorjahresergebnis von 20,4 Mio €. Einen sehr zufrieden stellenden Ergebnisverlauf zeigte das operative Ergebnis in Form des Betriebsergebnisses mit 69,7 Mio € (+ 8,70% im Vergleich zum Vorjahr). Getragen wurde dieses Ergebnis durch Betriebserträge von 169,1 Mio € (+ 7,4 Mio € oder + 4,6% gegenüber 2013). Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2013 um 1,8 Mio € oder + 1,8% auf 99,3 Mio €.

Der Nettozinsertrag inklusive Erträge aus Beteiligungen und Wertpapieren belief sich auf 114,8 Mio € und lag um 2,1 Mio € oder + 1,9% über dem Vorjahreswert. Der Anstieg des Zinsüberschusses um 6,2 Mio € oder + 6,3% auf 105,9 Mio € spiegelt eine solide Performance wider, die nach den Leitzinsschritten der EZB primär auf deutlich geringeren Zinsaufwendungen im Spareinlagenbereich basiert. Wir gehen davon aus, dass sich die im zweiten Halbjahr etwas gefestigte, aber insgesamt noch gedämpfte Kreditproduktion im laufenden Geschäftsjahr 2015 in höheren Ausnutzungen niederschlagen wird und so die Zinserträge weiter stabil halten dürfte.

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich im Jahresverlauf erwartungsgemäß zufriedenstellend. Mit 48,2 Mio € übertraf die BKS Bank AG die Vorjahreslinie von 45,1 Mio € um 3,1 Mio € oder +6,9%. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr erhöhten sich um + 5,6% auf 19,8 Mio €. Ihnen standen Aufwendungen von 1,5 Mio € gegenüber. Als wichtigste Säule des Provisionsüberschusses steuerte er somit 18,3 Mio € oder rund 38,1% zum Provisionsüberschuss bei. Einen kräftigen Aufwind registrierten wir bei den Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft (+ 8,2%), das von der volatilen, aber insgesamt stimmigen Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte beflügelt wurde. Die Depotkurswerte der BKS Bank AG erreichten zum 31. Dezember 2014 einen Wert von 8,0 Mrd €. Im Bereich der Kreditprovisionen erzielten wir mit 14,1 Mio € nach 13,2 Mio € einen deutlichen Zuwachs.

Die Betriebsaufwendungen verzeichneten im Berichtsjahr einen moderaten Anstieg von + 1,8% auf 99,3 Mio € (2013: 97,5 Mio €). Der geringe Anstieg ist auf unser aktives Kostenmanagement und die ausgeprägte Spargesinnung aller Entscheidungsträger und Mitarbeiter in der BKS Bank AG zurückzuführen. Wir freuen uns, dass es unserem Haus gelungen ist, ungeachtet der hohen aufsichtsrechtlichen Anforderungen den Mitarbeiterstand durch Strukturmaßnahmen auf vertretbarem Niveau zu halten. Der durchschnittliche Personalstand reduzierte sich seit Jahresbeginn von 805 auf 769 (exkl. entsandte 63 Mitarbeiter) Personaljahre. Nachdem auf Basis des Projektes „Operative Exzellenz“ (OpEx) mit 1. Jänner 2014 die Auslagerung der Sachbearbeitung Retailkredite und des Filialservices in die Konzerntochter BKS Service GmbH erfolgt war, schritt die Realisierung der Optimierung der Abwicklungsprozesse in den verlegten Einheiten stetig voran. Die sich daraus ergebenden Einsparungspotenziale an Humanressourcen wurden zügig umgesetzt. Der Personalaufwand konnte dadurch von 63,2 Mio € im Vorjahr auf 61,1 Mio € um -3,3% gesenkt werden.

Mit 32,0 Mio € nach 28,3 Mio € im Vorjahr erhöhte sich der Sachaufwand um 3,8 Mio € oder 13,3% deutlich. Getragen wurde diese Entwicklung durch die Kosten für die mit Jahresbeginn gegründete Gesellschaft BKS Service GmbH sowie durch die Kosten der BKS Immobilien-Service GmbH, die die Bauaktivitäten der BKS Bank mit eigenem Personal übernommen hat. Im Gegenzug kam es aufgrund der Auslagerung von Mitarbeitern in diesen Gesellschaften zu einer entsprechenden Entlastung des Personalaufwandes in der BKS Bank AG. Der restliche Anstieg resultiert aus den jährlichen Kostenanpassungen im EDV-Bereich.

Der sonstige betriebliche Aufwand blieb mit einem Wert von 2,3 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres. Diese Position beinhaltet Rückstellungen für potenzielle Schadensfälle im Wertpapiergeschäft.

Im Berichtsjahr waren planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 3,9 Mio € (+4,5%) nach 3,7 Mio € im Vorjahr vorzunehmen.

Dass auf dem österreichischen Markt noch viele Unternehmen nicht aus dem Konjunkturschatten treten konnten, lässt sich an der Entwicklung der Risikovorsorge der BKS Bank AG ablesen. Mit 48,1 Mio € musste eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+ 32,6%) hingenommen werden. Unsere strengen Risikomaßstäbe geben uns aber Zuversicht, Risikofälle zeitgerecht zu erkennen und die richtigen Handlungen setzen zu können.

Zur Entwicklung der Risikovorsorge im Detail ist anzumerken, dass die gesamte Risikovorsorgeposition als Saldogröße die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, die an die ALGAR gezahlten Provisionen und nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen und Direktabbuchungen beinhaltet. Der Risikovorsorge wurden 51,3 Mio € neu zugewiesen; die Direktabschreibungen konnten im Berichtsjahr trotz der nach wie vor problematischen inländischen Insolvenzlage auf 0,7 Mio € begrenzt werden. Demgegenüber konnten 3,5 Mio € an Risikovorsorgen aufgelöst werden. Die Kreditrisikovorsorge in Prozent der durchschnittlich aushaftenden Forderungen einschließlich des Eventualobligos belief sich auf 0,92%.

## ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in MIO Euro

Direktabschreibungen	0,7	1,4	0,6
Neubildung von Vorsorgen	51,3	39,7	36,9
Auflösung von Vorsorgen	-3,5	-4,5	-5,8
nachträgliche Eingänge	-0,4	-0,4	-0,4
<b>Risikovorsorge</b>	<b>48,1</b>	<b>36,3</b>	<b>31,4</b>

Der Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrug 4,6 Mio €. In dieser Position sind Veräußerungs- und Tilgungsgewinne in Höhe von 5,3 Mio €, Aufwände aus der Abwertung von Beteiligungen in Höhe von 0,3 Mio € sowie die Verlustübernahme aus der BKS Leasing GmbH in Höhe von 0,3 Mio € enthalten. Die realisierten Kursgewinne aus den Wertpapieren im Umlaufvermögen betragen 5,2 Mio €.

## Jahresüberschuss

Unter Berücksichtigung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erwirtschaftete die BKS Bank AG 2014 ein EGT von 30,8 Mio € nach 30,2 Mio € im Vorjahr (+ 2,1%). Nach Berücksichtigung des Steueraufwands weisen wir einen Jahresüberschuss von 19,9 Mio € aus. Der leichte Rückgang ist auf die höhere Steuerbelastung aus der Bankenabgabe zurückzuführen, die von 2,1 Mio € auf 4,5 Mio € erhöht wurde.

## Gewinnverteilungsvorschlag

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BKS Bank AG festgestellt. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio € weist die BKS Bank AG einen Bilanzgewinn von 8,4 Mio € aus.

Da wir unseren Aktionären auch weiterhin eine attraktive Rendite bieten wollen, werden wir der 76. ordentlichen Hauptversammlung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vorschlagen, den Bilanzgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2014 folgendermaßen zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 0,23 € für jede der am Tag der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenberechtigten 34.236.000 Stamm- und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien, somit insgesamt rund 8,3 Mio €, und Vortrag des verbleibenden Differenzbetrags auf neue Rechnung.

## Unternehmenskennziffern

Das Unternehmensbarometer des BKS Bank AG signalisierte zum Jahresultimo 2014 anhand der Messgrößen Kredit- und Primäreinlagenwachstum, Kosten- und Ergebnisentwicklung insgesamt stimmige Verhältnisse. Die gängigen Unternehmenskennzahlen zur Evaluierung des wirtschaftlichen Erfolgs unserer Geschäftsaktivitäten orientieren sich vornehmlich am Jahresüberschuss, am Geschäftsvolumen und an der Eigenkapitalentwicklung.

**WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN**

in%	2014	2013	2012
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	6,9%	7,4%	7,5%
ROE nach Steuern	4,4%	5,0%	5,1%
ROA vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,5%	0,5%	0,3%
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	58,8%	60,3%	61,3%

## Vermögens- und Finanzlage

### Aktiva

Die geringe Ausweitung der Bilanzsumme um 44,9 Mio € oder 0,7% auf 6,46 Mrd € spiegelt aktivseitig einen Anstieg der Barreserve (112,5 Mio € auf 197,1 Mio €) und der Forderungen an Kreditinstitute (+ 83,0% auf 254,3 Mio €) wider. Dem gegenüber fielen die Forderungen an Kunden (-1,2% auf 4,8 Mrd €) unter den Vorjahresultimostand zurück. Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute entsprach dem üblicherweise zu verzeichnenden saisonalen Muster und beruhte auf der kurzfristigen Veranlagung überschüssiger Liquidität zum Jahresultimo bei Banken mit bester Bonität.

Dass sich der Rückgang der Forderungen gegenüber Kunden mit lediglich 60,5 Mio € auf 4,8 Mrd € angesichts des eingetrübten konjunkturellen Umfelds in engen Grenzen hielt, ist vornehmlich dem zufriedenstellenden Neukreditgeschäft zuzuschreiben, wobei wir vor allem im dritten Quartal einen leichten Aufwind in nahezu allen Marktregionen spürten. Im Firmenkundengeschäft registrierten wir im Gesamtjahr einen leichten Rückgang um 2,3% auf 3,7 Mrd € nach 3,8 Mrd € im Vorjahr; im Retailkundengeschäft einen Zuwachs von 27,4 Mio € auf 1,1 Mrd €. In den slowenischen Filialen war der Zustrom von Privatkunden nach wie vor ausgezeichnet.

Anzumerken ist, dass sich die Fremdwährungsquote im Kreditgeschäft nach 10,8% zu Jahresbeginn und nach 10,3% zur Jahresmitte bereits im Vorfeld der mit 15. Jänner 2015 unverhofft erfolgten Abkehr der SNB von der Mindestbindung des Schweizer Franken an den Euro um weitere 385 Stk oder 100,1 Mio CHF bereits auf 9,4% verringerte, nicht zuletzt eine Folge der wiederholten Appelle an unsere Kunden, angesichts des sich zuspitzenden fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos ehestmöglich einen Währungsswitch vorzunehmen.

### Passiva

Die Passivseite der Bilanz spiegelt einen erfreulichen Zustrom an Primäreinlagen wider, wobei es uns gelungen ist, den Gesamtstand an Spareinlagen, Sicht- und Termineinlagen, Eigenen Emissionen und Nachrangkapital im Jahresverlauf 2014 um 400,8 Mio € (oder 8,8%) auf 5,0 Mrd € auszuweiten. Der stetige unterjährige Zufluss an Kundengeldern ist für uns ein deutliches Indiz für das hohe Vertrauen, das unsere Kunden dem krisenresistenten Geschäftsmodell der BKS Bank entgegenbringen. Das Primäreinlagenwachstum wurde auch im Berichtsjahr von einer gezielten Einlagenakquisitionspolitik mit einem Fokus auf wettbewerbsfähige Angebote unserer regional gut verankerten Filialen forciert. Allerdings erwies sich die Gewinnung von Spareinlagen aufgrund der Nahe-Nullzinspolitik der EZB, der ausgeferten Konkurrenz unserer Mitbewerber unter dem Druck der unter Basel III geplanten Liquiditätserfordernisse sowie der zunehmenden Verunsicherung weiter Bevölkerungsschichten als sehr schwierig. Bemerkenswert war der von hohem Kundenvertrauen begleitete, kräftige Einlagenzufluss aus Slowenien.

Die Spareinlagen der BKS Bank AG fielen gegenüber dem Dezemberultimo 2013 lediglich um 39,2 Mio € oder 2,3% auf 1,7 Mrd € zurück. Die BKS Bank AG folgte damit zwar dem österreichweiten Trend, jedoch erfreulicherweise in abgeschwächter Form. So haben sich die inländischen Spareinlagen im heimischen Aktienbankensektor in den ersten drei Quartalen 2014 um 5,6% reduziert (letzte verfügbare Datenbasis September 2014).

Markante Zuwächse um 477,7 Mio € oder mehr als ein Fünftel auf insgesamt 2,5 Mrd € verzeichneten wir hingegen bei den Sonstigen Verbindlichkeiten in Form von Sicht- und Termineinlagen. Diese auch für die Liquiditätsplanung zum Jahresultimo 2014 relevante Position wurde vorwiegend von langjährigen institutionellen Kunden geprägt.

Die extreme Niedrigzinsphase beeinträchtigte auch die Begebung Eigener Emissionen. Tilgungen im Ausmaß von 149,1 Mio € standen Neuemissionen in Höhe von 110,1 Mio € gegenüber. Ungeachtet einer Reihe von attraktiven Neuemissionen, u.a. der „2,4% BKS Bank-Obligation 2014-2021/1“ sowie der „BKS Bank-Stufenzins-Obligation 2014-2021/3“, agierten wir emissionspolitisch bewusst defensiv, da auch eine entsprechende Kreditnachfrage fehlte und die bankbetrieblichen Eigenmittel durch die im Oktober 2014 erfolgte Kapitalerhöhung aufgestockt werden konnten. Nachrangkapital wurde in Form einer 5% BKS Bank Nachrangige Obligation 2014-2023/2 im Ausmaß von 20,0 Mio € platziert.

Das Eigenkapital – es enthält das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinn- und sonstigen Rücklagen – erhöhte sich in der BKS Bank AG um 63,8 Mio € oder 15,3% auf 480,5 Mio €. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich aufgrund der jüngsten Kapitalerhöhung im Ausmaß von 10 : 1 um 6,6 Mio € auf ein Nominale von 72,1 Mio €, den Kapitalrücklagen wurden 45,9 Mio € zugeführt. Die Gewinnrücklagen wurden mit 11,8 Mio € dotiert.

## Eigenmittelentwicklung

Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage folgte in der BKS Bank bis Ende 2013 dem von Basel II vorgegebenen Solvabilitätsregime, wobei das Eigenmittelerfordernis auf Basis der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt wurde.

Mit der zu Jahresbeginn 2014 erfolgten Implementierung von Basel III aufgrund der neuen EU-Vorgaben (CRD IV und CRR) bzw. im Einklang mit dem novellierten Bankwesengesetz (BWG neu) veränderte sich der Modus für die Ermittlung der Eigenmittel grundlegend. Gemäß den CRR/CRD IV-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die künftig nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Die wesentlichste Veränderung nach Basel III erfuhren die Gliederung und Kategorisierung der bankbetrieblichen Eigenmittel, die sich nun aus dem harten Kernkapital, dem Kernkapital und den ergänzenden Eigenmitteln zusammensetzen. Durch eine Vielzahl unterschiedlicher, aus hartem Kernkapital zu generierender Puffer werden die Kapitalerfordernisse ab 2015 sukzessive erhöht. Die Gesamtkapitalquote von 8% bleibt erhalten, allerdings steigt der erforderliche Anteil an hartem Kernkapital von 4,0% auf mindestens 4,5%. Während höhere Rücklagen Verluste auffangen sollen, soll der Kapitalerhaltungspuffer negative Sondereffekte absorbieren. Dieser Puffer wird, beginnend ab 2016 von 0,625% bis Jänner 2019 bis auf 2,5% angehoben. Eine weitere, für unser Haus eventuell relevante Vorgabe betrifft gemäß § 23a BWG den antizyklischen Puffer, der von der FMA in Abhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung festgelegt wird. Die FMA kann Kreditinstituten künftig ergänzend zu den allgemeinen Eigenmittelerfordernissen vorschreiben, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten. Dadurch soll exzessives

Kreditwachstum in der österreichischen Volkswirtschaft in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs eingedämmt werden, damit auch in Krisenzeiten noch ausreichend Kapital zur Kreditvergabe zur Verfügung steht. Dieser soll ab 2016 zwischen 0 und 0,625%, ab 2019 zwischen 0 und 2,5% betragen. Im Falle, dass diese Puffer nicht eingehalten werden können, sind Banken künftig verpflichtet, Teile des Gewinns oder sogar den vollen Gewinn einzubehalten, um die Kapitalbasis zu stärken.

Das Eigenmittelerfordernis wird in der BKS Bank auch unter dem von Basel III vorgegebenen Eigenmittelregime auf Basis der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt. Zum Jahresende 2014 wurde eine Bemessungsgrundlage für das Bankbuch von 4,6 Mrd € berechnet. Sie lag, obwohl nur mehr bedingt vergleichbar, um 326,8 Mio € über dem Vorjahresultimowert. Demzufolge wies die BKS Bank AG zum Ende des vierten Quartals 2014 ein hartes Kernkapital von 432,6 Mio €, Eigenmittel in Höhe von 614,1 Mio € sowie einen Eigenmittelüberschuss von 246,4 Mio € auf. Die Eigenmittelquote gemäß CRR belief sich auf 13,4%, die harte Kernkapitalquote erreichte 9,4%. Unser Haus erfüllte mit den dargestellten Quoten die CRR-Anforderungen friktionsfrei.

Um den Verschuldungsgrad von Instituten zu begrenzen und die absolute Verschuldung im Finanzsystem transparenter zu machen, wurde mit der CRR eine Verschuldungsquote (Leverage Ratio) eingeführt. Diese beschreibt das Verhältnis von Kernkapital zum ungewichteten Exposure unter Einschluss außerbilanzieller Risikopositionen. Mit einer noch in Abstimmung befindlichen Mindestquote sollen insbesondere Geschäftsmodelle begrenzt werden, welche auf hohen Bilanzständen von hoher Kreditqualität bei gleichzeitig geringem Eigenkapitaleinsatz beruhen. Obwohl erst ab 2015 verpflichtend offenzulegen, erreichte die für unser Haus ermittelte Leverage Ratio Ende 2014 einen hervorragenden Wert von 6,31%, der deutlich über der zur Zeit diskutierten Mindestquote liegt.

## ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL (IN TSD €)

Berechnungsmodus Basel III	31.12.2014
Grundkapital	71.352
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	400.267
Abzugsposten	-39.022
<b>Hartes Kernkapital (CET1)</b>	<b>432.597</b>
<b>Harte Kernkapitalquote</b>	<b>9,4%</b>
Stille Reserven gemäß § 57 BWG	4.480
Anrechenbares Ergänzungskapital	133.158
Vorzugsaktien	669
Neubewertungsreserve	50.707
Abzugsposten	-7.496
<b>Ergänzende Eigenmittel (T2)</b>	<b>181.518</b>
<b>Eigenmittel</b>	<b>614.115</b>
<b>Eigenmittelquote</b>	<b>13,4%</b>
<b>Bemessungsgrundlage</b>	<b>4.596.169</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>246.422</b>

# Risikobericht

Die Risikosteuerung der BKS Bank folgt den Zielen und Anforderungen der BKS Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt wird. Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko/Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz in der Risikostrategie verankert ist das Prinzip, nur solche Risiken einzugehen, die aus eigener Kraft getragen werden können, um die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Institutes nicht zu gefährden.

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln.

Die BKS Bank hat sich im Geschäftsjahr 2014 intensiv mit dem Thema des Bankensanierungsplanes gemäß BaSAG beschäftigt. Dabei sollen als zusätzliches Element des Risikomanagements sogenannte Sanierungsindikatoren regelmäßig monitort werden, potenzielle Sanierungsoptionen bewertet und anhand von fiktiven Szenarien verprobt werden. Dieser Plan basiert auf den Geschäftsdaten des Jahres 2014 und wird im Geschäftsjahr 2015 der Aufsicht übermittelt werden.

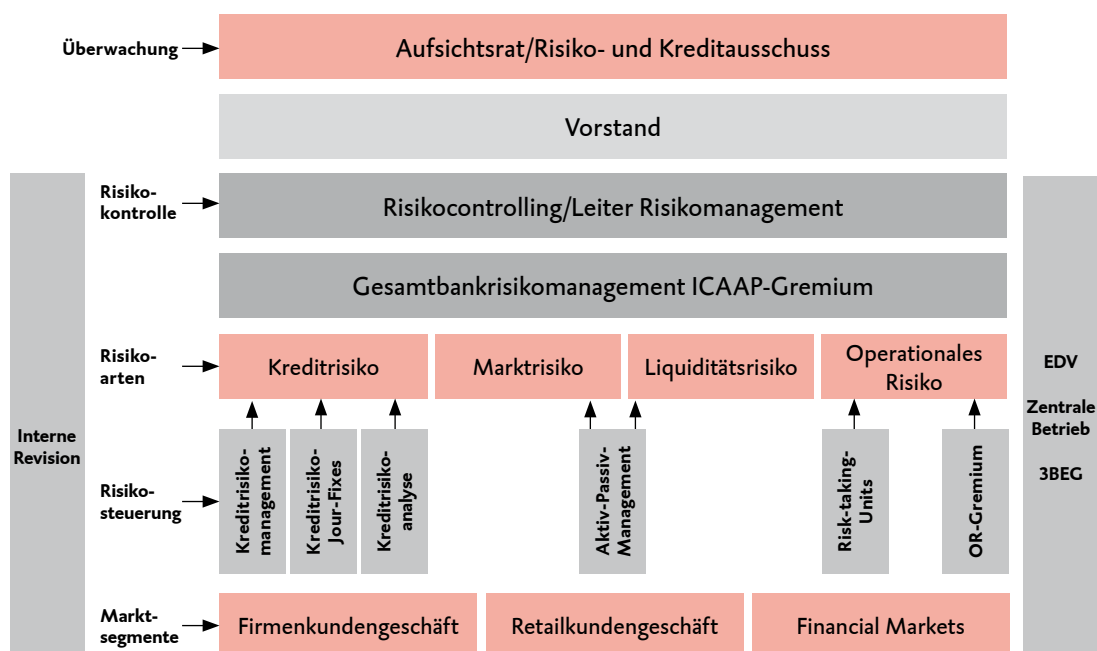
## Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und -betrieblichen Risiken geprägt. Die Risiken der BKS Bank werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen kontrolliert und gesteuert. Es gehört zu unseren Grundsätzen, die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der Überwachungsverfahren ständig zu überprüfen, um diese bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten anpassen zu können. Basierend auf aufsichtsbehördlichen Empfehlungen liegt die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied. Die Risikostrategie wird während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet, vom Vorstand beschlossen und im Aufsichtsrat von den Mitgliedern des Risiko- und Kreditausschusses diskutiert und evaluiert. Wesentliches Augenmerk wird dabei auch auf Risikokonzentrationen gelegt. Darüber hinaus entscheidet der Vorstand über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken.

Das Risikocontrolling ist gemäß § 39 Abs. 5 BWG als zentrale und vom operativen Geschäft unabhängige Einheit in der BKS Bank für die Erkennung und Messung von Risiken verantwortlich. Diese Einheit berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an die risikoverantwortlichen operativen Einheiten und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimits und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz stellt sie sicher, dass sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen. Dem Aufsichtsrat bzw. dem Risiko- und Kreditausschuss werden durch das Risikocontrolling alle Informationen zur Verfügung gestellt, um ihre Funktion als überwachende Instanz wahrnehmen zu können. Einmal jährlich berichtet ein Vertreter dieser Einheit



## ORGANISATORISCHE VERANKERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS



über die Risikoarten und die Risikolage direkt im Risikoausschuss. Das Risikocontrolling ist darüber hinaus zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie für die Weiterentwicklung und Wartung der Risikostrategie und weiterer Regelwerke.

Im Zuge der Überarbeitung der Risikostrategie erfolgt in der BKS Bank eine jährliche Risikoinventur. Die Identifikation von Risiken und Einschätzung der Risikoausprägung erfolgt in Form einer Risikomatrix durch das ICAAP-Gremium. Bei der jährlichen Festlegung der Risikostrategie fließen die Erkenntnisse aus der Risikoidentifikation sowie der Einschätzung der Risikoausprägung im Einklang mit der Geschäftsstrategie mit ein. Die in der Risikostrategie abgebildeten Limit- und Zielvorgaben werden in Abstimmung mit der Risikoeinschätzung und Geschäftsstrategie jährlich adaptiert oder gegebenenfalls geändert.

Als unabhängige interne Instanz überprüft die interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Zur Gesamtbankrisikosteuerung sind in der BKS Bank eine Reihe von Gremien installiert, um einen umfassenden Überblick zu gewährleisten und ein breites Know-how in den Steuerungsprozess einzubringen:

- ICAAP-Gremium
- Aktiv-Passiv-Komitee
- Gremium zum operationalen Risiko
- Jour-Fixe zum Kreditrisiko

### ICAAP-Gremium

Das ICAAP-Gremium tagt vierteljährlich und erörtert die Risikotragfähigkeit anhand des ökonomischen Kapitalsbedarfs und der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Gremium setzt

sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie der Gruppenleitung Risikocontrolling zusammen.

Im Detail werden insbesondere folgende Themenfelder besprochen und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen gesetzt:

- Erörterung der Allokation der Risikodeckungsmassen und Festlegung der Limite in Entsprechung zur Risikostrategie
- Aktuelle Risikosituation und allenfalls abzuleitende Maßnahmen
- Auslastung des Gesamtbanklimits und der Limite für Einzelrisiken
- Veränderung / Weiterentwicklung von Risikoidentitäten und Bewertungsmethoden
- Monitoring der BaSAG-Indikatoren

#### **Aktiv-Passiv-Managementkomitee**

Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee tagt monatlich, analysiert und steuert die Bilanzstruktur in Hinblick auf das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben betreffend der Refinanzierungsplanung sowie der Festlegung von Absicherungsmaßnahmen wahr.

Das APM-Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, Abteilungsleitung Eigen- und Auslandsgeschäft, Gruppenleitung Handel, Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen, Gruppenleitung Risikocontrolling und einem Experten aus dem Wertpapiergeschäft zusammen.

#### **Gremium zum operationalen Risiko**

Die Sitzungen dieses Gremiums finden ebenfalls vierteljährlich statt. Zu den Aufgaben des OR-Gremiums gehören:

- die Beobachtung des Risikoverlaufes und die Analyse der historischen Daten von aufgetretenen OR-Fällen
- die Unterstützung der RTUs (Risk Taking Units) und der Geschäftsleitung bei der aktiven Steuerung des OR
- die Maßnahmenverfolgung, wenn Verbesserungsmaßnahmen von den RTUs vorgeschlagen wurden; und
- die Weiterentwicklung des OR-Risikomanagementsystems

Dem Kernteam dieses Gremiums gehören der für das operationale Risiko zuständige Vorstand, die Leitung der Abteilung interne Revision, die Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie ein Mitarbeiter des Risikocontrollings an.

#### **Jour Fixe zum Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko ist gemäß Risikostrategie die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank. Ein effektives Kreditrisikomanagement, das die Risiken treffsicher identifiziert, das Risiko-/Ertragsprofil des Instituts optimiert und die Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit der BKS Bank sicherstellt, ist somit Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg unseres Instituts.

In den wöchentlich anberaumten Jour Fixes zum Kreditrisiko werden primär Fragestellungen erörtert, die sich aus dem Tagesgeschäft im Zusammenhang mit der Kreditvergabe, der Prolongation und sonstigen aktuellen Themen aus dem Firmen- und Retailkundengeschäft ergeben. Am wöchentlichen Jour Fixe nehmen zumindest ein Marktvorstand, der Risikovorstand, der Abteilungsleiter der Abteilung Kreditmanagement sowie die Gruppenleitung Risikoanalyse teil. Bei Bedarf werden weitere Mitarbeiter hinzugezogen.

Neben den wöchentlich stattfindenden Jour-Fixes tagt quartalsweise ein erweitertes Kreditrisikogremium. Dieses soll einerseits die laufende Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements vorantreiben und andererseits den raschen Einsatz von Steuerungsinstrumenten ermöglichen. Die Einbindung der verantwortlichen Entscheidungsträger aus den unterschiedlichen Organisationsbereichen ist neben der ganzheitlichen Betrachtung des Kreditrisikos essentiell für das effektive Management des Kreditrisikos. Zu den wesentlichen Aufgaben des erweiterten Kreditrisiko-Jour-Fixe zählen:

- die Erörterung der Kreditrisikostategie
- die Entscheidungsfindung hinsichtlich zu ergreifender Maßnahmen zur Einhaltung und Steuerung der Kreditrisikolimits
- die Bewertung der Kreditrisikosituation sowie die Formulierungen von Maßnahmen zur Verbesserung der Risikolage

An diesem erweiterten Jour Fixe nehmen in der Regel der Gesamtvorstand, die Leitung der Abteilung Kreditmanagement, die Gruppenleitung der Risikoanalyse Inland und der Risikoanalyse International, die Leitung der Marktfolge, die Leitung der Abteilung Controlling und Rechnungswesen sowie die Gruppenleitung Risikocontrolling teil. Im Anlassfall werden auch Führungskräfte aus den Markteinheiten beigezogen.

## Gesamtbankrisikosteuerung

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Ziel ist es sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können.

Daher werden alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Das Gesamtbankrisiko entspricht dem ökonomischen Kapitalbedarf, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Die „vorhersehbaren Kosten“ aus dem Kredit- und dem Liquiditätsrisiko fließen als Risikoprämien (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die Preisgestaltung und somit in die den Kunden in Rechnung gestellten Konditionen ein.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse werden nach ihrer Verwertbarkeit gereiht, wobei vor allem die Liquidierbarkeit und Publizitätswirkung mitberücksichtigt werden. Im Absicherungsziel „Going Concern“ müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

## Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Ge-

schäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

### Steuerung der Kreditrisiken

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Für das Kreditgeschäft gelten in Märkten außerhalb Österreichs auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien, die insbesondere dem wirtschaftlichen Umfeld und dem höheren Verwertungsrisiko von Sicherheiten angepasst sind.

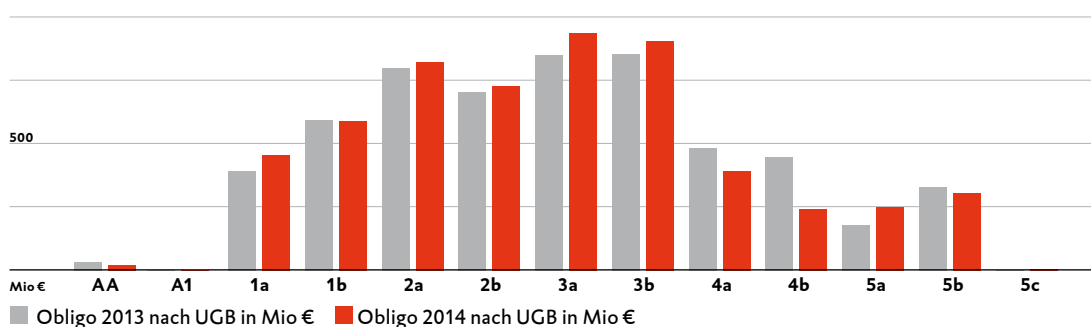
Die Zentrale Abteilung Kreditmanagement hat die Verantwortung für die Risikoanalyse und -steuerung auf Einzelkundenbasis; die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Zentrale Abteilung Controlling/Gruppe Risikocontrolling vorgenommen. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von neuen Risikopositionen betreffen die Ratingstruktur, wonach Neugeschäft nur bis zur Ratingstufe 2b und eine ausreichende bonitätsabhängige Besicherung anzustreben sind.

### Bonitätseinstufung im Kreditrisiko

Eine wesentliche Säule der Risikobeurteilung bildet ein umfassendes Ratingsystem als Grundlage für Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Insgesamt kommen sechs verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung der Kundenforderungen auf Basis der 13-stufigen Rating-skala der BKS Bank. Markant ist der Rückgang des Volumens in der Ratingstufe 4b von 424,4 Mio € auf 230,7 Mio € sowie in der Ratingstufe 4a von 444,9 Mio € auf 361,1 Mio €.

### KUNDENFORDERUNGEN NACH RATINGKLASSEN<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> inklusive außerbilanzieller Positionen

### Bewertung von Kreditrisiken

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch entsprechende Rückstellungen Rechnung getragen. Ein objektiver Hinweis auf eine eingetretene Wertminderung für eine Forderung liegt in der BKS Bank vor, wenn die Basel-III-Ausfallkriterien eingetreten sind,

d.h., wenn eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners gegenüber dem Kreditinstitut mehr als 90 Tage überfällig ist.

Die Bildung von Wertberichtigungen erfolgt auf der Grundlage einer konzernweiten Richtlinie auf Basis eines standardisierten Prozesses, in Rahmen dessen für nicht werthaltige Forderungen Risikovorsorgen für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Forderungsteil gebildet werden.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste jährliche Zuführung zur Risikovorsorge beinhaltet als Saldogröße die Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabschreibungen, Provisionszahlungen an die Alpenländische Garantie-GmbH (ALGAR), die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken. Die Direktabschreibungen betragen im Berichtsjahr 0,7 Mio € (2013: 1,4 Mio €). Der Risikovorsorge wurden inklusive ALGAR-Provisionen 2014 51,3 Mio € (2013: 39,7 Mio €) zugewiesen, während Risikovorsorgen von 3,5 Mio € aufgelöst werden konnten (2013: 4,5 Mio €).

## Marktrisiko

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenkurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussende Parameter (z.B. Volatilitäten und Credit Spreads). Dem Marktrisiko ausgesetzt sind sämtliche zins- und kursrelevanten Positionen im Bank- und Handelsbuch der BKS Bank sowie in den einzelnen Instituten der Kreditinstitutsguppe. Die BKS Bank Gruppe inkludiert daher für die interne Steuerung das Risiko aus möglichen Zinsänderungen für Positionen im Bankbuch in das Marktrisiko. Die BKS Bank unterteilt das Marktrisiko in folgende Kategorien:

- Zinsänderungsrisiko (inklusive Credit Spread-Risiko)
- Aktienkursrisiko
- Risiko aus Fremdwährungspositionen

### Grundsätze der Marktrisikosteuerung

Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch als wichtigste Risikokategorie innerhalb des Marktrisikos liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vorstand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee analysiert monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen. Die BKS Bank verfolgt eine konservative Zinsrisikostategie und geht grundsätzlich keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen, wobei ausschließlich Instrumente verwendet werden, deren Merkmale und damit verbundene Risiken bekannt sind und für die Erfahrungswerte vorliegen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das APM-Gremium werden je nach Zins- und Strukturfrage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis, aber auch auf Portfoliobasis beschlossen.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten.

Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt. Zum Ausgleich von Währungsrisiken werden in der BKS Bank zum Teil derivative Geschäfte wie Cross Currency Swaps, Devisentermingeschäfte sowie Devisenswaps abgeschlossen. Das Management der Devisenpositionen obliegt der zentralen Abteilung Eigengeschäft

und Auslandsgeschäft/Geld- und Devisenhandel. Die Überwachung von Devisenpositionen erfolgt durch das Risikocontrolling.

Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr eingestellt. Langfristige Investments in Aktien- und Substanzwerten im Bankbuch tätigen wir grundsätzlich auf Fondsbasis, in Einzeltitel wird nur in untergeordnetem Umfang investiert. Das Aktienkursrisiko ist hinsichtlich Volumen und Value-at-Risk limitiert und wird durch das Risikocontrolling überwacht.

## Liquiditätsrisiko

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr, aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können, assoziiert. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

### Grundsätze des Liquiditätsmanagements

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen klar definierte Grundsätze, welche in der Risikostrategie bzw. in Handbüchern zum Liquiditätsmanagement verankert sind. Ein essentieller Bestandteil des Liquiditätsmanagements ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Die Steuerung der Konditionenpolitik im Kreditgeschäft erfolgt auf Basis der Risikomanagementverordnung und der ihr zugrundeliegenden EBA-Guidelines. Im Rahmen eines sophisticateden Funds Transfer Pricing werden jene Kosten ermittelt, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Diese werden in der Produktkalkulation und der Profit-Center-Rechnung alloziert. Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus Eigenen Emissionen und aus dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über die OeNB ausgeglichen.

## Operationales Risiko

Mit dem Begriff operationales Risiko assoziieren wir in Anlehnung an die CRR die Gefahr von Verlusten, die vorrangig den Betriebsbereich der BKS Bank betreffen und infolge unangemessener oder nicht funktionaler interner Verfahren, durch Personen- und Systemfehler oder durch externe Einflussfaktoren hervorgerufen werden können.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank AG und allen in- und ausländischen Tochtergesellschaften durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen. IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch ein Augenmerk auf Katastrophen wie Hochwasser und Feuer gelegt wird. Regelmäßig überprüft die interne Revision

die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten Hard- und Software die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium, das vierteljährlich tagt. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung risikominimierender Maßnahmen bei den Risk-taking-Units liegt.

## **Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems**

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der BKS Bank dient in erster Linie dazu, Vermögenswerte zu sichern, die Wirtschaftlichkeit der BKS Bank zu erhöhen, die Einhaltung von Gesetzen, geschäftspolitischen Leitlinien sowie von internen Regelungen sicherzustellen und Schäden, die durch das eigene Personal oder Dritte verursacht werden könnten, zu vermeiden. Das IKS sichert die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere der Finanzberichterstattung. Ein bedeutender Teil des rechnungslegungsbezogenen IKS ist die Dokumentation der wesentlichsten Prozesse der Rechnungslegung in Form eines Konzernhandbuchs und einer internen Richtlinie zur Bildung von Risikovorsorgen. Gemäß § 243a Absatz 2 UGB werden folgend die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des Kontroll- und Risikomanagementsystems, welches den Anforderungen der Rechnungslegungsprozesse des Konzerns entspricht. Das Rechnungswesen mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind der Abteilung Controlling und Rechnungswesen angesiedelt.

Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen des IKS werden durch die Abteilung interne Revision auf Grundlage eines vom Vorstand genehmigten Revisionsplanes und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft. Die Überwachung der Effizienz des IKS obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

### **Kontrollumfeld**

Im Vordergrund stehen neben den gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Slowenien und der Slowakei auch die von der BKS Bank definierten Verhaltensgrundsätze. Darüber hinaus wird auf die Corporate-Governance-Grundsätze und internen Standards Wert gelegt. Es gibt klar geregelte Kompetenzen und zugewiesene Verantwortungsbereiche im Rechnungslegungsprozess sowie entsprechende Ausbildungsprogramme. Durch diese soll eine bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter ermöglicht werden, um rechtliche Vorgaben sowie nationale und internationale Rechnungslegungsstandards (IFRS, UGB) zeitgerecht und umfassend umsetzen zu können und neue Erkenntnisse laufend in den Rechnungslegungsprozess miteinfließen zu lassen. Die Arbeitsabläufe werden in den jeweiligen Arbeitshandbüchern, Richtlinien und in schriftlichen Anweisungen festgehalten, regelmäßig inhaltlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

### **Risikobeurteilung**

Für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde ein Risikokatalog erarbeitet sowie relevante Risikofelder identifiziert. Diese werden laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

### **Kontrollmaßnahmen**

Im Rechnungslegungsprozess der BKS Bank kommt eine Vielzahl unterschiedlicher operativer Kontrollmaßnahmen zur Anwendung, darunter – um nur einige Beispiele zu nennen – allgemeine und spezielle IT-Kontrollen, Abstimmungs- und Prüfungsroutinen, manuelle Prüfungen sowie in sehr vielen Fällen das Vier-Augen-Prinzip. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Darüber hinaus werden durch implementierte Abstimmprozesse die Daten zwischen den Gruppen Bilanzierung und Risikocontrolling abgeglichen. Dadurch wird die Übereinstimmung der Daten in den internen Berichten sowie externen Meldungen sichergestellt.

### **Information und Kommunikation**

Der Vorstand der BKS Bank wird regelmäßig und zeitgerecht über alle Belange der Rechnungslegung sowie über die wirtschaftlichen Ergebnisse in monatlichen Reportings informiert. Der Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie die Aktionäre der BKS Bank erhalten quartalsweise einen Quartalsbericht, respektive einen Aktionärsbrief mit Erläuterungen zu wesentlichen Geschäftsvorfällen und periodischen Veränderungen.

### **Überwachungsmaßnahmen**

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses erfolgt einerseits durch Self-Assessment und andererseits durch unabhängige Prüfungen der internen Revision der BKS Bank. Die Abteilungsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben im Rechnungslegungsprozess gemäß Funktionsbeschreibung die primäre Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus. Um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden zusätzliche Überwachungsmaßnahmen durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

## **Compliance-Management-System**

Um einen möglichst lückenlosen Schutz des Unternehmens, der Anleger, Kunden und Mitarbeiter zu gewährleisten, kommt der Vermeidung bzw. Minimierung des Compliance-Risikos eine wesentliche Bedeutung zu, ist doch die langfristige Sicherung der Vertrauenswürdigkeit unseres Hauses ein essentieller Aspekt für nachhaltigen Geschäftserfolg.

Compliance-Risiken entstehen, wenn Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen des ordentlichen Geschäftsgebarens nicht oder nur unzureichend eingehalten werden. Oberstes Ziel des Compliance-Management-Systems ist es daher, Gesetzes- und Regelverstöße bereits im Ansatz zu verhindern. Die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele obliegt dem Gesamtvorstand der BKS Bank. Er setzt die Maßstäbe für die Etablierung einer Unternehmenskultur, die auf Ehrlichkeit, Integrität sowie auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten der Belegschaft und vor allem der Führungskräfte basiert. Letztere tragen die Verantwortung für die Einhaltung und Umsetzung der Gesetze sowie der internen Regeln in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich. Prozessverantwortliche Führungskräfte der



BKS Bank Gruppe übernehmen jeweils die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG und verantworten die Folgen eines etwaigen Verstoßes gegenüber den Behörden.

Die insbesondere aus dem Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG), dem Börsegesetz (BoerseG), der Emittenten-Compliance-Verordnung, dem Standard Compliance Code der Kreditinstitute, dem Bankwesengesetz (BWG), dem ÖCGK, aus den Rundschreiben der FMA und nicht zuletzt aus europarechtlichen Rahmenwerken wie den „ESMA-Leitlinien zu einigen Aspekten der MiFID-Anforderungen an die Compliance-Funktion“ abzuleitenden Agenden werden von der Gruppe Kapitalmarkt-Compliance abgewickelt, die auch den Compliance-Officer stellt.

In der Organisationseinheit Recht & AML befasst sich der Geldwäschebeauftragte und sein Team mit Aufgaben zur Verhinderung von Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierungen, welche insbesondere aus dem Bankwesengesetz, aufsichtsrechtlichen Rundschreiben oder Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) abzuleiten sind. Darüber hinaus obliegt es diesem Team, ein effektives System zur Prävention von Korruption und Fraud aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Zu den Aufgaben der Organisationseinheiten Kapitalmarkt-Compliance und Recht & AML zählen ferner die Implementierung und laufende Aktualisierung von Compliance- und Geldwäschepräventions-Richtlinien und Regelwerken, die Fortbildung der Belegschaft im Konnex mit der Einhaltung einschlägiger Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die tourliche Bewertung von Compliance- und AML-Risiken sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht. In den ausländischen Niederlassungen in Slowenien und der Slowakei bestehen ebenso Compliance-Managementsysteme.

Das Compliance-Management-System der BKS Bank basiert auf den drei Elementen „Erkennen“ (Risikoidentifikation, Risikobewertung und laufendes Monitoring), „Vorbeugen“ (Schulungswesen, Consultation Desk, Awarenessmaßnahmen) und „Handeln“ (professionelles Management von Anlassfällen, Null-Toleranz-Prinzip).

Um größtmögliche Transparenz bei Geschäftsbeziehungen und Finanztransaktionen zu gewährleisten, wird ein striktes Augenmerk auf die Einhaltung des Know-your-Customer-Prinzips gelegt. Dies umfasst u.a. die eindeutige Feststellung und Dokumentation der Identität des Kunden, im Anlassfall auch die Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der Transaktion eingesetzt wird. Unser Institut unterstützt die mit 1. Juli 2014 in Kraft getretenen Bestimmungen des „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA), mit dem der Internal Revenue Service (IRS), die Bundessteuerbehörde der Vereinigten Staaten, verhindern will, dass Personen ihr in den USA steuerpflichtiges Einkommen bei ausländischen Finanzinstitutionen und sonstigen ausländischen Einrichtungen vor ihr verbergen. Unser Institut wird erstmals im April 2015 dem IRS Kontendaten über die bei uns zum Stichtag 1. Juli 2014 geführten bzw. später eröffneten Konten von (bereits) identifizierten US-Steuerpflichtigen melden.

Andererseits stand auch im Berichtsjahr das Thema Vorbeugen im Fokus der Compliance-Agenden. Breit gefächerte Kommunikation, tourliche verpflichtende Schulungen sowie mehrere Prinzipienkataloge (Compliance Charta, Compliance Code, Code of Conduct, Arbeitshandbuch Antikorruption) lieferten unseren Mitarbeitern und Führungskräften das nötige Rüstzeug für gesetz- und regelkonformes Handeln nach den Grundsätzen der Integrität, Rechenschaft, Verantwortlichkeit, Fairness und Rücksichtnahme. Benutzerfreundliche, institutsweit kommunizierte eLearning-Module für Kapitalmarktcompliance und Geldwäscheprävention erwiesen sich auch 2014 als wichtige Orientierungshilfen, das zum Teil komplexe Regelwerk leichter zu verinnerlichen.

## Ausblick auf 2015

Den Konjunkturprognosen für 2014 und 2015 gemeinsam war, dass sie aufgrund vielversprechender Stimmungskennzeichen offensichtlich zu euphorisch angesetzt wurden und angesichts der auch noch im Spätherbst 2014 zu registrierenden gedämpften Entwicklung des Welthandels sukzessive nach unten revidiert werden mussten. Exogene Faktoren, u.a. der mit den ersten Anzeichen einer Zinswende der US-Notenbank einsetzende markante Kapitalabzug aus großen Schwellenländern, die volatilen Entwicklungen im USD-, EUR- und JPY-Währungsgefüge, der scharfe Preisverfall auf den zumeist in US-Dollar notierenden internationalen Rohstoffmärkten sowie die Flächenbrände in der Ukraine und im Nahen Osten, trugen dazu bei. Den Ergebnissen der Winterprognose der EU-Kommission folgend, gehen wir nunmehr davon aus, dass sich die Wachstumsdynamik in den großen Wirtschaftsregionen der Welt auch 2015 weiterhin differenziert entwickeln wird. Während die US-Wirtschaft mit einem Anstieg des BIP um real 3,5% deutlich stärker zulegen könnte als bereits 2014 (+2,5%), zeichnet sich für die Eurozone nach einer Erholung der Peripherieländer ein bescheidenes BIP-Wachstum von 1,3% nach 0,8% im Vorjahr ab. Deutschland nahm nach einer Schwächephase über weite Strecken des vergangenen Jahres noch vor dem Jahreswechsel wieder deutlich Fahrt auf und sieht 2015 einem BIP-Wachstum von real 1,5% entgegen. In Frankreich und Italien wird die Wirtschaft dagegen auch heuer nur um 1,0% bzw. 0,6% zulegen. Die BIP-Zuwachsschätzungen für die Länder Mittel- und Osteuropas bewegen sich innerhalb einer Bandbreite, die von 0,2% (Kroatien), 1,8% (Slowenien), 2,3% (Slowakische Republik) bis 3,5% (Polen) reicht. Was die Emerging Markets betrifft, dürften China, Indien und Südafrika auch 2015 den konjunkturellen Aufwind nützen, Russland und Brasilien hingegen in den Konjunkturschatten treten. Die chinesische Wirtschaft ist mittlerweile auf einen deutlich moderateren, auf Binnenkonsum und Nachhaltigkeit ausgerichteten Wachstumspfad eingeschwenkt, der für 2015 einen realen BIP-Zuwachs von 7,1% nach 7,4% im Vorjahr erwarten lässt.

Die Finanzmärkte bewegten sich seit Jahresbeginn 2015 im Spannungsfeld solider Unternehmensdaten und somit günstiger Aktienbewertungen, der Erwartung umfangreicher Wertpapierkäufe durch das Eurosystem und der Aufkündigung der Bindung des Schweizer Franken an den Euro durch die Schweizer Nationalbank. Unsicherheiten in Bezug auf das europäische Wirtschaftswachstum und den nächsten Akt der griechischen Finanztragödie auf der anderen Seite dämpften die Hoffnung auf eine baldige Stabilisierung der europäischen Wirtschaftslage. Die Aktienmärkte entwickelten sich in diesem Szenario bisher dennoch überwiegend freundlich. Der DAX durchbrach Ende Februar erstmals die 11.000-Punkte-Schwelle. Der EZB-Rat beließ im bisherigen Jahresverlauf die Leitzinsen im Euro-Währungsgebiet auf dem Niveau vom 4. September 2014. Gleichzeitig kündigte er am 22. Jänner ein erweitertes Ankaufprogramm EAPP für Vermögenswerte (Extended Asset Purchase Programme) an und setzte den Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen und Asset Backed Securities fort. Hinzu kommen ab März 2015 zusätzlich Käufe von Anleihen, die von im Euroraum ansässigen Zentralstaaten, Emittenten mit Förderauftrag und europäischen Institutionen begeben werden. Das monatliche EZB-Ankaufsvolumen soll demnach insgesamt 60 Mrd € betragen.

In Österreich setzte sich die Schwäche der Binnennachfrage, der Rückgang der Exporte sowie der Wertschöpfung in der Sachgütererzeugung, im Handel und im Bauwesen auch mit Jahresbeginn 2015 fort. Die Europäische Kommission erwartet für Österreich dennoch einen Anstieg des BIP um real 0,8% nach nur 0,2% im Vorjahr. Die heimischen Exporte dürften heuer um real 2,0% zulegen, die Ausrüstungsinvestitionen werden voraussichtlich aber nur um 2,0% steigen, eine Folge des seit Jahren nicht vorhandenen politischen Reformwillens. Der private Konsum, der sowohl 2015 (+0,8%) und 2016 (+1,6%) einen mäßigen Aufwind spüren dürfte, wird weiterhin durch das Phänomen der „kalten Progression“ stark beeinträchtigt.

Der Strukturwandel im europäischen Bankensektor, der durch die krisenhafte Entwicklung der vergangenen Jahre sowie durch die dadurch ausgelösten hohen regulatorischen Herausforderungen (u.a. Basel III) ausgelöst wurde, ist noch nicht flächendeckend abgeschlossen. Auch lässt der enorme Regulierungsdruck aufgrund der hohen Humanressourcenbindung den Instituten wenig Raum zur adäquaten Adaptierung ihrer Geschäftsmodelle. Zudem stehen essentielle Gewinntreiber der Vergangenheit, wie z.B. hohes Wirtschafts- und Kreditwachstum sowie mäßige Kreditausfallraten, in geringerem Maße als bisher zur Verfügung. Insgesamt werden die Spuren der Konjunkturflaute – nach wie vor historisch tiefe Zinsen, eine weiter abflachende Zinsstrukturkurve, eine nur mäßige Entwicklung der Kreditvergabe sowie eine erhöhte Vorsicht und Liquiditätspräferenz bei den Kunden – noch länger sichtbar bleiben.

Was die mittelfristigen Perspektiven für die BKS Bank AG betrifft, halten wir konsequent an der Umsetzung unserer von Kundennähe, Flexibilität und Schnelligkeit, Ertragsdiversifikation und hoher Risiko- und Kostendisziplin getragenen Strategie fest. Das Kundengeschäft mit Retail- und Firmenkunden wird 2015 in den Vertriebsstrukturen neu ausgerichtet, um auf die geänderte Konkurrenzsituation und das Kundenverhalten besser eingehen zu können. Damit versuchen wir belastende Rahmenbedingungen wie das Niedrigzinsumfeld und die gedämpfte Investitionsbereitschaft der Unternehmen abzufedern. Auch wenn sich das Marktumfeld 2015 bisher als sehr anspruchsvoll erwies, ist unser Ausblick weiter von vorsichtigem Optimismus geprägt, da die BKS Bank AG für künftige Herausforderungen strategisch gut gerüstet ist und in der Lage ist, auch auf unerwartete Einmaleffekte zeitnah und angemessen zu reagieren. Zusätzliche Belastungen wie die europäische Bankenabgabe und die Kosten der „Einlagensicherung Neu“ schränken die Möglichkeiten zur Eigenkapitalbildung durch Gewinnthesaurierung empfindlich ein, da diese Kosten aufgrund der neuen regulatorischen Anforderungen nur im begrenzten Ausmaß durch weitere Kostensenkungen aufgefangen werden können.

Der 76. ordentlichen Hauptversammlung werden wir in Fortsetzung unserer ambitionierten Dividendenpolitik die Ausschüttung einer ergebnisadäquaten Dividende vorschlagen.

Wir empfehlen uns mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes



Mitglied des Vorstandes



Mitglied des Vorstandes



# Jahresabschluss der BKS Bank AG

## BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2014

### AKTIVA

IN €	31.12.2014	31.12.2013	± IN EURO	± IN%
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	197.107.950,72	84.606.843,24	112.501.107,48	> 100
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	496.525.779,25	579.101.151,34	-82.575.372,09	-14,3
3. Forderungen an Kreditinstitute	254.253.536,60	138.907.071,49	115.346.465,11	83,0
a) täglich fällig	34.740.059,11	59.225.714,98	-24.485.655,87	-41,3
b) sonstige Forderungen	219.513.477,49	79.681.356,51	139.832.120,98	> 100
4. Forderungen an Kunden	4.822.952.474,27	4.883.413.451,06	-60.460.976,79	-1,2
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	316.380.936,27	311.694.218,04	4.686.718,23	1,5
a) von öffentlichen Emittenten	1.198.889,87	1.198.990,62	-100,75	-
b) von anderen Emittenten	315.182.046,40	310.495.227,42	4.686.818,98	1,5
darunter: eigene Schuldverschreibungen	14.889.808,69	11.782.881,32	3.106.927,37	26,4
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	38.695.702,61	83.020.568,04	-44.324.865,43	-53,4
7. Beteiligungen	85.856.098,42	85.805.083,82	51.014,60	0,1
darunter: an Kreditinstituten	76.279.598,26	76.279.598,26	0,00	-
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	191.316.896,05	189.976.952,05	1.339.944,00	0,7
darunter: an Kreditinstituten	28.439.000,00	28.439.000,00	0,00	-
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.173.408,13	1.119.429,17	53.978,96	4,8
10. Sachanlagen	30.831.898,19	30.717.673,73	114.224,46	0,4
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	13.933.022,33	14.290.980,58	-357.958,25	-2,5
11. Eigene Aktien	8.969.339,51	9.271.474,91	-302.135,40	-3,3
12. Sonstige Vermögensgegenstände	16.921.793,73	18.728.314,40	-1.806.520,67	-9,6
13. Rechnungsabgrenzungsposten	3.382.141,96	3.073.758,75	308.383,21	10,0

**6.464.367.955,71 6.419.435.990,04 44.931.965,67 0,7**

### POSTEN UNTER DER BILANZ

	31.12.2014	31.12.2013	± IN EURO	± IN%
1. Auslandsaktiva	1.568.285.476,43	1.620.508.279,16	-52.222.802,73	-3,2

## BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2014

### PASSIVA

IN €	31.12.2014	31.12.2013	± IN EURO	± IN%
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	882.593.834,58	1.305.994.940,13	-423.401.105,55	-32,4
a) täglich fällig	28.653.027,02	161.927.589,20	-133.274.562,18	-82,3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	853.940.807,56	1.144.067.350,93	-290.126.543,37	-25,4
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.177.923.036,60	3.739.427.488,57	438.495.548,03	11,7
a) Spareinlagen	1.675.893.258,22	1.715.082.768,54	-39.189.510,32	-2,3
darunter:				
aa) täglich fällig	253.813.420,27	258.183.691,85	-4.370.271,58	-1,7
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.422.079.837,95	1.456.899.076,69	-34.819.238,74	-2,4
b) sonstige Verbindlichkeiten	2.502.029.778,38	2.024.344.720,03	477.685.058,35	23,6
darunter:				
ba) täglich fällig	1.828.933.254,71	1.381.636.846,62	447.296.408,09	32,4
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	673.096.523,67	642.707.873,41	30.388.650,26	4,7
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	603.359.273,27	609.200.082,48	-5.840.809,21	-1,0
a) begebene Schuldverschreibungen	507.763.232,05	494.102.859,20	13.660.372,85	2,8
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	95.596.041,22	115.097.223,28	-19.501.182,06	-16,9
4. Sonstige Verbindlichkeiten	21.983.804,27	19.916.967,02	2.066.837,25	10,4
5. Rechnungsabgrenzungsposten	2.140.884,29	1.207.591,17	933.293,12	77,3
6. Rückstellungen	83.038.109,74	82.768.888,58	269.221,16	0,3
a) Rückstellungen für Abfertigungen	18.951.087,66	19.469.855,93	-518.768,27	-2,7
b) Rückstellungen für Pensionen	45.778.220,00	45.778.220,00	0,00	-
c) Steuerrückstellungen	22.500,00	21.000,00	1.500,00	7,1
d) Sonstige	18.286.302,08	17.499.812,65	786.489,43	4,5
7. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	195.430.821,92	227.250.000,00	-31.819.178,08	-14,0
8. Gezeichnetes Kapital	72.072.000,00	65.520.000,00	6.552.000,00	10,0
9. Gebundene Kapitalrücklagen	144.789.877,72	98.925.877,72	45.864.000,00	46,4
10. Gewinnrücklagen	185.133.666,59	173.335.801,99	11.797.864,60	6,8
a) gesetzliche Rücklage	503.410,04	503.410,04	0,00	-
b) andere Rücklagen	184.630.256,55	172.832.391,95	11.797.864,60	6,8
darunter: Rücklage für eigene Anteile	8.969.339,51	9.271.474,91	-302.135,40	-3,3
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	79.100.000,00	79.000.000,00	100.000,00	0,1
12. Bilanzgewinn	8.447.565,26	8.373.299,75	74.265,51	0,9
13. Unversteuerte Rücklagen	8.355.081,47	8.515.052,63	-159.971,16	-1,9
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	8.355.081,47	8.515.052,63	-159.971,16	-1,9
	<b>6.464.367.955,71</b>	<b>6.419.435.990,04</b>	<b>44.931.965,67</b>	<b>0,7</b>

### POSTEN UNTER DER BILANZ

	31.12.2014	31.12.2013	± IN EURO	± IN%
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	390.374.551,07	374.973.704,80	15.400.846,27	4,1
2. Kreditrisiken	946.255.835,29	848.274.492,73	97.981.342,56	11,6
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	122.004.456,55	101.743.596,11	20.260.860,44	19,9
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	614.115.350,21	540.517.281,43	73.598.068,78	13,6
darunter: Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	181.518.058,14	2.369.240,00	179.148.818,14	> 100
5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	367.693.529,15	367.781.176,67	-87.647,52	0,0
darunter: Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	367.693.529,15	365.411.936,67	2.281.592,48	0,6
6. Auslandspassiva	1.162.031.701,03	935.459.690,02	226.572.011,01	24,2

# BKS Bank Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

IN €	2014	2013	± IN EURO	± IN%
1. Zinsen und ähnliche Erträge	166.699.749,45	171.559.641,79	-4.859.892,34	-2,8
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	27.513.430,22	30.523.842,09	-3.010.411,87	-9,9
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	60.811.330,03	71.906.715,42	-11.095.385,39	-15,4
<b>I. Nettozinsertrag</b>	<b>105.888.419,42</b>	<b>99.652.926,37</b>	<b>6.235.493,05</b>	<b>6,3</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	8.863.752,80	12.971.203,97	-4.107.451,17	-31,7
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.442.090,15	2.973.935,34	-531.845,19	-17,9
b) Erträge aus Beteiligungen	4.409.915,79	4.703.384,73	-293.468,94	-6,2
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.011.746,86	5.293.883,90	-3.282.137,04	-62,0
4. Provisionserträge	51.054.971,99	47.943.691,14	3.111.280,85	6,5
5. Provisionsaufwendungen	2.875.278,14	2.879.102,28	-3.824,14	-0,1
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.320.495,46	1.564.493,27	-243.997,81	-15,6
7. Sonstige betriebliche Erträge	4.812.249,75	2.443.161,68	2.369.088,07	97,0
<b>II. Betriebserträge</b>	<b>169.064.611,28</b>	<b>161.696.374,15</b>	<b>7.368.237,13</b>	<b>4,6</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	93.163.719,51	91.471.008,24	1.692.711,27	1,9
a) Personalaufwand	61.133.564,83	63.204.318,26	-2.070.753,43	-3,3
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	42.789.226,47	43.786.389,91	-997.163,44	-2,3
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	11.227.467,12	11.786.222,78	-558.755,66	-4,7
ac) sonstiger Sozialaufwand	1.597.190,03	1.146.138,81	451.051,22	39,4
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4.399.425,00	4.555.638,78	-156.213,78	-3,4
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00	-509.704,00	509.704,00	> 100
af) Aufwendungen für Abfertigungen	869.234,23	2.205.427,91	-1.336.193,68	-60,6
ag) Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	251.021,98	234.204,07	16.817,91	7,2
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	32.030.154,68	28.266.689,98	3.763.464,70	13,3
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	3.878.123,55	3.709.777,85	168.345,70	4,5
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.288.269,61	2.366.571,66	-78.302,05	-3,3
<b>III. Betriebsaufwendungen</b>	<b>99.330.112,67</b>	<b>97.547.357,75</b>	<b>1.782.754,92</b>	<b>1,8</b>
<b>IV. Betriebsergebnis</b>	<b>69.734.498,61</b>	<b>64.149.016,40</b>	<b>5.585.482,21</b>	<b>8,7</b>
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren des Umlaufvermögens und aus Kreditrisiken	-43.528.653,86	-31.539.563,69	-11.989.090,17	38,0
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4.595.869,99	-2.447.552,36	7.043.422,35	> 100
<b>V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>30.801.714,74</b>	<b>30.161.900,35</b>	<b>639.814,39</b>	<b>2,1</b>
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.584.727,72	7.285.479,60	-1.700.751,88	-23,3
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	5.361.301,07	2.481.407,08	2.879.893,99	> 100
<b>VI. Jahresüberschuss</b>	<b>19.855.685,95</b>	<b>20.395.013,67</b>	<b>-539.327,72</b>	<b>-2,6</b>
17. Rücklagenbewegung	11.737.893,44	12.311.132,11	-573.238,67	-4,7
darunter: Dotierung der Haftrücklage	100.000,00	0,00	100.000,00	100,0
<b>VII. Jahresgewinn</b>	<b>8.117.792,51</b>	<b>8.083.881,56</b>	<b>33.910,95</b>	<b>0,4</b>
18. Gewinnvortrag	329.772,75	289.418,19	40.354,56	13,9
<b>VIII. Bilanzgewinn</b>	<b>8.447.565,26</b>	<b>8.373.299,75</b>	<b>74.265,51</b>	<b>0,9</b>



# Anhang BKS Bank AG

Der BKS Bank Jahresabschluss wurde gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu § 43 Bankwesengesetz (BWG) erstellt. Die Zahlenangaben erfolgen in Tsd Euro, sofern im Posten nicht ausdrücklich etwas Abweichendes festgehalten ist.

## I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Währungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva werden zu dem jeweiligen Devisenmittelkurs, die Termingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet und erfolgswirksam berücksichtigt.

### Wertpapiere

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere werden wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens sowie des Handelsbuches werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Es wird das gleitende Durchschnittspreisverfahren angewandt.

### Risikovorsorge: Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Den zum Zeitpunkt der Bilanzierung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Für einzelne Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien vorgenommen.

Vom Bewertungsspielraum gemäß § 57 Abs. 1 BWG wird Gebrauch gemacht.

Bei Forderungen gegenüber Risikoländern kommt es zu einem Ansatz von höheren Abschlägen bei den Sicherheiten und überdies zu einem erhöhten Monitoring.

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an sonstigen verbundenen Unternehmen stehen mit den Anschaffungskosten zu Buche, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes findet unter anderem die Barwertmethode Anwendung. Hierbei wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen cashwirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewendete Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut.

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis des Cash Flows des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet. Der zur Diskontierung herangezogene Parameter ist die Rendite von langfristigen Staatsanleihen der Eurozone, eine Eigenkapitalrisikoprämie sowie ein Aufschlag für ein etwaiges Länderrisiko.

### Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den unbeweglichen Anlagegütern von 1,5% bis 3% und bei den beweglichen Anlagegütern von 10% bis 25%. Bei immateriellen Anlagegütern wird ein Abschreibungssatz von 25% angewandt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungswerten bis 400,00 € wurden mit Inbetriebnahme voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgänge dargestellt.

### Derivative Geschäfte

Derivative Geschäfte werden in der Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen. Die zentralen

Zinssteuerungsinstrumente in der Zinsrisikosteuerung der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das Aktiv-Passiv-Management-Gremium (APM-Gremium) werden je nach Zins- und Strukturlage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis aber gegebenenfalls auch auf Portfoliobasis beschlossen.

Bei der Sicherung von Grundgeschäften wird die Bildung der Bewertungseinheit am Beginn der Sicherungsbeziehung nach Identifizierung des abzusichernden Risikos im APM-Gremium beschlossen. Im APM-Protokoll werden die zur Bildung der Bewertungseinheit erforderlichen qualitativen Merkmale des Derivates und des Grundgeschäfts sowie der Absicherungsbedarf dokumentiert.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von 11.947 Tsd € (Vorjahr: 9.670 Tsd €) enthalten.

### Eigene Emissionen

Agio und Disagio aus der Emission von Anleihen werden laufzeitkonform verteilt aufgelöst. Die Emissionskosten sind im Jahr der Begebung erfolgswirksam. Bei Stufenzinsobligationen wird zur Ermittlung des Zinsaufwandes der interne Zinsfuß herangezogen.

Im Berichtsjahr wurden fundierte Bankschuldverschreibungen in Höhe von 25,0 Mio € begeben.

### Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder werden wie bisher nach der PUC-Methode (projected unit credit method) nach IAS 19 bilanziert. Für den UGB-Abschluss hat die BKS Bank AG jedoch im Geschäftsjahr 2014 erstmalig die Herleitung des Rechnungszinssatzes nicht nach IAS 19, sondern in Anlehnung an das deutsche BilMoG (deutsches Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) mit 4% vorgenommen. Konkret wurde der Rechnungszinssatz aus dem Durchschnitt des für den IFRS-Abschluss zum Bilanzstichtag angewendeten Zinssatzes und der sechs vorangegangenen Bilanzstichtage errechnet. Die Änderung in der Herleitung des Rechnungszinssatzes hat das Ziel, Wertschwankungen in der Rückstellung aufgrund von Schwankungen des Marktzinssatzes besser zu verteilen. Auch hinsichtlich des Gehaltstrends wurde dieselbe Durchschnittsbetrachtung angestellt und dieser mit 2,4% errechnet.

Für die Berücksichtigung der Karrieredynamik wurde unverändert zum Vorjahr ein Faktor von 0,25% herangezogen. Die wertmäßigen Auswirkungen aus der Änderung in der Bewertungsmethode auf die Rückstellungen sind nachstehender Tabelle zu entnehmen.

IN TSD €	UGB/IFRS 2013	IFRS 2014	UGB 2014
Pensionsrückstellung	45.778	51.718	45.778
Abfertigungsrückstellung	19.470	21.455	18.951
Jubiläumsrückstellung	4.515	4.999	4.524
Sterbequartal	2.948	4.020	2.962

Die bestehenden Verpflichtungen aus der Inanspruchnahme des Altersteilzeitblockmodelles werden seit dem Jahr 2005 im Posten sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind Rückstellungen in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

### Steuerliche Verhältnisse

Die BKS Bank AG ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe. Gruppenmitglieder sind die BKS-Leasing Gesellschaft mbH und die BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH.

## II. Erläuterungen zur Bilanz

### BILANZVOLUMEN IN FREMDER WÄHRUNG

	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva	523.182	595.452
Passiva	159.554	163.654

### FRISTENGLIEDERUNG

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben (in den Bilanzpositionen 2., 3., 4. und 5.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	1.134.935	900.462
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	827.027	842.810
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.675.716	1.773.510
mehr als 5 Jahre	2.056.130	2.186.800

Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen (in den Bilanzpositionen 1., 2., 3. und 7.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	1.016.471	1.224.657
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.093.150	1.058.258
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.299.045	1.267.616
mehr als 5 Jahre	330.162	521.844

### WERTPAPIERE

Die wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere sind dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmet. In den Wertpapieren des Anlagevermögens sind zum Stichtag 31.12.2014 keine stillen Lasten (Vorjahr: 1.498 Tsd €) enthalten. Eine außerplanmäßige Abschreibung war nach den Kriterien gemäß AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Comitee) nicht erforderlich.

### AUFGLIEDERUNG STILLER LASTEN IM ANLAGEVERMÖGEN

	31.12.2014			31.12.2013		
	BUCHWERT	MARKTWERT	STILLE LAST	BUCHWERT	MARKTWERT	STILLE LAST
Schuldtitle öffentlicher Stellen	-	-	-	44.266	42.982	1.284
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	18.499	18.284	214
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	-	-	-	<b>62.765</b>	<b>61.266</b>	<b>1.498</b>

Der über dem Rückzahlungsbetrag liegende Teil der Anschaffungskosten bei im Geschäftsjahr neu erworbenen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde zum Bilanzstichtag voll abgeschrieben und in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet. Unter dem Rückzahlungsbetrag erworbene Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Zum 31.12.2014 gab es keine Pensionsgeschäfte gemäß § 50 BWG.

### AUFGLIEDERUNG DER WERTPAPIERE UND BETEILIGUNGEN NACH BÖRSENOTIERUNG (OHNE STÜCKZINSEN)

	POS. NR.	31.12.2014		31.12.2013	
		BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	8.952	29.744	19.042	63.595
Beteiligungen	7.	68.741	17.115	68.741	17.064

Die in den Posten 2. und 5. enthaltenen Schuldverschreibungen sind alle zum Börsehandel zugelassen.

Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens, die zum Börsehandel zugelassen sind, beträgt der Unterschied zwischen ihren Buchwerten und den höheren Marktwerten 5.672 Tsd € (Vorjahr: 5.801 Tsd €). Eine Zuschreibung von in der Vergangenheit vorgenommenen Abschreibungen auf Wertpapiere bis zur Höhe ihrer Anschaffungspreise wurde aus steuerlichen Gründen unterlassen. Insgesamt betragen die möglichen Zuschreibungen 1.150 Tsd € (Vorjahr: 2.336 Tsd €). Die daraus resultierende zukünftig mögliche Steuerlast beträgt bei einem Steuersatz von 25% 288 Tsd € (Vorjahr: 288 Tsd €).

Tsd €). Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten abzüglich einer allfälligen außerplanmäßigen Abschreibung bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	243.699	236.567
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	-	538

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	68.501	70.437
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	8.952	18.504

### FÄLLIGE SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Im nächsten Jahr werden bei den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie bei den verbrieften Schuldverschreibungen folgende Werte fällig:

	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2. und 5.	108.606	112.679
Verbrieftete Verbindlichkeiten	3.	64.700	96.500

### SONSTIGE ANGABEN ZU VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

Vermögensgegenstände nachrangiger Art sind in folgenden Posten der Aktiva enthalten:

	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	4.	15.655	13.279
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	-	4.545
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	3.634	14.741

In den Aktivposten enthaltene Vermögensgegenstände, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt sind:

VERBINDLICHKEITEN	VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	31.12.2014	31.12.2013
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	12.946	12.946
Arrangementkaution für Wertpapierbörsenhandel	Wertpapiere	1.575	1.574
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	550	550
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.198	1.198
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	15.000	15.000
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	-	825
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	-	9.325
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	219.015	364.687
Margin REPO Schweiz	Wertpapiere	1.000	1.000
Margin Finanztermingeschäfte	Cash Collateral	17.850	16.720
Hypothekarischer Deckungsstock	Kredite	152.126	137.411
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen	Kredite	14.750	16.263
Solidarfond OeKB	Cash Collateral	25	-

In den Forderungen an Kreditinstitute sind eigene, nicht börsennotierte Schuldverschreibungen im Nostrobestand in Höhe von 3.528 Tsd € (Vorjahr: 5.350 Tsd €) enthalten.

### DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

	POS. NR. 12.	31.12.2014	31.12.2013
Steuerverrechnung		5.974	6.434
Verrechnung mit verbundenen Unternehmen		1.058	4.258
Realitäten im Umlaufvermögen		12	486
Sonstige		3.134	2.255
Positive Marktwerte aus Fremdwährungsderivaten		6.744	5.295
<b>Summe</b>		<b>16.922</b>	<b>18.728</b>

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 1,3 Mio € (Vorjahr: 4,5 Mio €) als Erträge erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben im Wesentlichen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

#### DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERBINDLICHKEITEN

	POS. NR. 4.	31.12.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus Fremdwährungsderivaten		13.092	6.360
Verbindlichkeiten Finanzamt		-	1.866
EU-Quellensteuer		1.302	2.653
KESt-Verbindlichkeiten		1.569	2.786
Sozialversicherungsbeiträge		1.355	1.539
Sonstige		4.666	4.713
<b>Summe</b>		<b>21.984</b>	<b>19.917</b>

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 8,9 Mio € (Vorjahr: 13,5 Mio €) als Aufwendungen erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben im Wesentlichen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

#### LISTE AUSGEWÄHLTER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

IN MIO €	EIGENKAPITAL		ANTEIL BKS BANK		JAHRESÜBERSCHUSS BZW. FEHLBETRAG	
	2014	2013	DIREKT	INDIREKT	2014	2013
BKS Bank d.d., Rijeka	26,34	26,30	100,00	-	0,19	-1,14
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	18,54	18,52	100,00	-	0,01	0,03
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	2,00	2,00	99,75	0,25	-0,29	3,20
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	6,48	5,05	100,00	-	0,64	0,78
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	2,16	2,00	100,00	-	0,16	0,92
Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	4,23	4,04	100,00	-	0,19	0,36
IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	0,04	0,04	100,00	-	0,00	0,00
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt <sup>1)</sup>	3,08	2,81	-	100,00	0,27	0,30
BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH, Klagenfurt	0,22	0,22	100,00	-	0,51	0,42
BKS Service GmbH, Klagenfurt	0,04	0,04	100,00	-	-0,01	-
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	21,01	19,97	100,00	-	0,40	0,56
Oberbank AG, Linz	1.188,21	1.107,06	16,95	-	94,21	88,38
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	628,85	605,60	13,59	-	30,59	51,17
Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz	3,89	3,89	25,00	-	0,00	0,04
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz	3,48	3,50	30,00	-	-0,01	-0,06
3-Banken Beteiligung Gesellschaft mbH, Linz	20,12	19,87	-	30,00	0,24	-1,42
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,68	20,18	20,00	-	0,75	1,10
E 2000 Liegenschaftsverwertungs GmbH, Klagenfurt	0,12	0,11	99,00	1,00	0,01	0,01
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	0,02	0,06	100,00	-	-0,04	-0,05
BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	0,09	0,08	100,00	-	0,01	0,01
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt	0,07	0,06	100,00	-	0,01	0,01
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	100,83	100,83	100,00	-	0,54	0,64
LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien	100,82	100,82	-	100,00	0,55	0,65

<sup>1)</sup> Der Ausweis des Eigenkapitals erfolgt unter Einbeziehung eines nachrangig gestellten Genussrechtes von 3,63 Mio €.

Das in der vorigen Beteiligungsaufstellung angegebene Eigenkapital und das Jahresergebnis wurden jeweils den Jahresabschlüssen zum 31.12.2014 bzw. 31.12.2013 entnommen.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der Oberbank AG und mit der Bank für Tirol und Vorarlberg AG. Weiters halten wir indirekt 30% am Stammkapital von 4,7 Mio € der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Linz.

**GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT**

INTSD €	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiva</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	60.053	48.839
Forderungen an Kunden	4.	5.370	6.262
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	235.234	314.507
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	4.942	33.006

**GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN**

INTSD €	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiva</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	51.518	49.510
Forderungen an Kunden	4.	272.212	253.287
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	3.634	3.634
Sonstige Vermögensgegenstände	12.	2.019	4.243
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	5.840	3.779
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	20.168	18.946
Sonstige Verbindlichkeiten	4.	-	-
Ergänzungskapital	7.	40.166	40.166

Ergebnisabführungsverträge bestehen mit der BKS Immobilien-Service GmbH, Klagenfurt, der BKS-Leasing GmbH, Klagenfurt, der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH und der BKS Service GmbH Klagenfurt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden von der BKS Immobilien-Service GmbH 510 Tsd € (Vorjahr: 424 Tsd €), von der BKS-Leasing GmbH -292 Tsd € (Vorjahr: 3.177 Tsd €), von der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH 541 Tsd € (Vorjahr: 639 Tsd €) und der BKS Service GmbH, Klagenfurt -16 Tsd € (Vorjahr: 0) Gewinn bzw. Verlust überrechnet. Eine Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG besteht mit der BKS Immobilien-Service GmbH und der BKS-Leasing GmbH.

**ANLAGEVERMÖGEN**

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt. Der Grundwert von bebauten und unbebauten Grundstücken beträgt 8.664 Tsd € (Vorjahr: 9.057 Tsd €).

**EIGENKAPITAL UND ERGÄNZENDE EIGENMITTEL**

	2014	2013
Kernkapital	432.597	367.497
Ergänzende Eigenmittel	181.518	170.651

Im Berichtsjahr betragen das Kernkapital 432.597 Tsd € (Vorjahr: 367.497 Tsd. €), die ergänzenden Eigenmittel 181.518 Tsd € (Vorjahr: 170.651 Tsd €) und die Gesamtkapitalrendite 4,43% (Vorjahr: 4,97%).

**EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALÄHNLICHE VERBINDLICHKEITEN**

Das Grundkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014 Stück	IN TSD €	31.12.2013 Stück	IN TSD €
Stammaktien	34.236.000	68.472	30.960.000	61.920
Vorzugsaktien	1.800.000	3.600	1.800.000	3.600
in Summe	36.036.000	72.072	32.760.000	65.520

Der Höchststand an eigenen Aktien betrug im Berichtsjahr 617.555 Stück, d.s. 1,89% des Grundkapitals (Vorjahr: 580.452 Stück, d.s. 1,77%). Der Vorstand der BKS Bank AG beschloss am 26. September 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats, im Zuge einer im Oktober durchzuführenden und mittlerweile vollzogenen Kapitalerhöhung insgesamt bis zu 3.276.000 neue Stamm-Stückaktien auszugeben und somit das Grundkapital der Gesellschaft von bisher 65.520.000 € auf bis zu 72.072.000 € zu erhöhen. Die Bezugsfrist begann am 6. Oktober 2014 und endete am 22. Oktober 2014; das öffentliche Angebot währte bis 28. Oktober. Sämtliche angebotenen jungen Stamm-Stückaktien konnten platziert werden. Für den Ausgabe- und

Bezugspreis pro junger Aktie wurde ein Angebotspreis von 16,0€ festgelegt. Die Jungen Aktien verfügen über volle Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 2014. Der Handel mit den Jungen Aktien startete im Amtlichen Handel der Wiener Börse am 3. November 2014. Der Bruttoerlös aus der Kapitalerhöhung betrug 52,4 Mio €.

		2014		2013	
		Stück *)	Ø Kurs in €	Stück *)	Ø Kurs in €
Stand 1.1.	Stammaktien	478.479		433.081	
	Vorzugsaktien	85.774		43.177	
Zugänge	Stammaktien	70.612	17,25	81.860	17,36
	Vorzugsaktien	41.919	15,30	43.732	15,03
Verkäufe	Stammaktien	127.573	17,21	36.462	17,32
	Vorzugsaktien	850	15,39	1.135	15,15
Stand 31.12.	Stammaktien	421.518		478.479	
	Vorzugsaktien	126.843		85.774	
Anteil am Grundkapital der BKS Bank		1,52%		1,72%	

\*) Die Veräußerungserfolge wurden in der GuV verrechnet.

## ENTWICKLUNG DER UNVERSTEUERTEN RÜCKLAGEN

	STAND 31.12.2013	- AUFLÖSUNG/ + DOTATION	STAND 31.12.2014
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			
– Grundstücke	3.291	0	3.291
– Gebäude	96	-6	90
– Um- und Einbauten	20	-11	9
– Beteiligungen	2.947	0	2.947
– Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	0	0
	<b>6.354</b>		<b>6.337</b>
Bewertungsreserve auf Grund von steuerlichen Sonderabschreibungen gemäß § 19 Denkmalschutzgesetz und gemäß § 122 EStG 1972	2.161	-143	2.018
<b>Unversteuerte Rücklagen gesamt</b>	<b>8.515</b>		<b>8.355</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGÄNZUNGSKAPITALS

	31.12.2014	31.12.2013	GESAMTLAUFZEIT
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	0	22.000	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 1/2% Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	0	5.600	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	0	25.000	8 Jahre
4 3/4% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 1/2% Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
7,45% Ergänzungskapital-Obligation 2008 /PP	20.000	20.000	unbegrenzt
5% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 3/4% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
6,10% Ergänzungskapital-Obligation 2010/PP	20.000	20.000	unbegrenzt
4 3/4% Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
5% Nachrangige Obligation 2014-2023/2	20.000	-	9 Jahre
<b>Summe Ergänzungskapital</b>	<b>194.650</b>	<b>227.250</b>	

Die Aufwendungen für Ergänzungskapital betragen im Geschäftsjahr 10.302 Tsd € (Vorjahr: 11.486 Tsd €). Das Ergänzungskapital ist aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen zur Gänze nachrangig. Im Geschäftsjahr 2015 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 25,0 Mio € fällig (Vorjahr: 52,6 Mio €).

## DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

INTSD EURO	NOMINALBETRAG NACH RESTLAUFZEITEN		
	< 1 JAHR	1-5 JAHRE	> 5 JAHRE
<b>Zinssatzverträge</b>	<b>209.000</b>	<b>163.250</b>	<b>265.910</b>
OTC-Produkte	209.000	163.250	265.910
Zinsswaps	209.000	163.250	265.910
– Kauf	104.500	81.625	132.955
– Verkauf	104.500	81.625	132.955
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>1.365.225</b>	<b>630.789</b>	-
OTC-Produkte	1.365.225	630.789	-
Devisentermingeschäfte	576.419	-	-
– Kauf	290.731	-	-
– Verkauf	285.688	-	-
Kapitalmarktswaps	317.015	630.789	-
– Kauf	151.392	314.754	-
– Verkauf	165.623	316.035	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	471.791	-	-
– Kauf	234.953	-	-
– Verkauf	236.838	-	-
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte</b>	-	-	-
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktioptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

## DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

INTSD EURO	NOMINALBETRAG NACH RESTLAUFZEITEN		
	< 1 JAHR	1-5 JAHRE	> 5 JAHRE
<b>Zinssatzverträge</b>	<b>2.928</b>	<b>9.324</b>	<b>14.986</b>
OTC-Produkte	2.928	9.324	14.986
Zinsswaps	-	1.560	-
– Kauf	-	780	-
– Verkauf	-	780	-
Zinssatzoptionen	2.928	7.764	14.986
– Kauf	1.464	3.882	7.493
– Verkauf	1.464	3.882	7.493
<b>Wechselkursverträge</b>	-	-	-
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-



	NOMINALBETRAG		MARKTWERT (POSITIV)		MARKTWERT (NEGATIV)	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	<b>638.160</b>	<b>837.460</b>	<b>8.274</b>	<b>3.220</b>	<b>11.557</b>	<b>12.773</b>
	638.160	837.460	8.274	3.220	11.557	12.773
	638.160	837.460	8.274	3.220	11.557	12.773
	319.080	418.730	139	322	11.412	10.612
	319.080	418.730	8.135	2.898	145	2.161
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	<b>1.996.014</b>	<b>1.585.177</b>	<b>6.743</b>	<b>5.296</b>	<b>13.094</b>	<b>6.361</b>
	1.996.014	1.585.177	6.743	5.296	13.094	6.361
	576.419	459.503	5.309	437	322	543
	290.731	229.698	5.213	20	7	541
	285.688	229.805	96	417	315	2
	947.804	939.317	667	2.375	10.224	5.788
	466.146	467.547	-	-	-	-
	481.658	471.770	667	2.375	10.224	5.788
	471.791	186.357	767	2.484	2.548	30
	234.953	94.405	767	2.484	26	-
	236.838	91.952	-	-	2.522	30
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

	NOMINALBETRAG		MARKTWERT (POSITIV)		MARKTWERT (NEGATIV)	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	<b>27.238</b>	<b>32.860</b>	<b>46</b>	<b>169</b>	<b>46</b>	<b>169</b>
	27.238	32.860	46	169	46	169
	1.560	2.040	28	41	28	41
	780	1.020	-	-	28	41
	780	1.020	28	41	-	-
	25.678	30.820	18	128	18	128
	12.839	15.410	18	128	-	-
	12.839	15.410	-	-	18	128
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode, angewandt.

**VERBINDLICHKEITEN MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN**

In den anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind strukturierte Produkte mit eingebetteten Derivaten enthalten. Der Nominalwert der strukturierten Produkte zum Bilanzstichtag betrug 30,0 Mio € (Vorjahr: 50,0 Mio €). Die Risiken der eingebetteten Derivate wurden durch entsprechende Sicherungsinstrumente mit einem Nominalwert von 30,0 Mio € (Vorjahr: 50,0 Mio €) zur Gänze abgesichert.

**ABSICHERUNG VON VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN UND VERBINDLICHKEITEN**

Die BKS Bank geht keine wesentlichen spekulativen Derivatengeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Zinsrisiken im Zusammenhang mit Kundenforderungen, festverzinslichen Wertpapieren und anderen verbrieften Verbindlichkeiten eingegangen.

Die Absicherung von Zinsrisiken erfolgt durch den Grundgeschäften entgegenlaufende Zinsswaps. Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2014 der Zinskomponenten in den Grundgeschäften (nur Zinsrisiko) betragen 4,6 Mio € (Vorjahr: 14,7 Mio €) und werden durch gegenläufige Derivate abgesichert. Die Laufzeit der Sicherungsinstrumente entspricht dem jeweiligen Grundgeschäft und liegt in der Bandbreite von 1-21 Jahren.

Die unterschiedlichen Marktwertschwankungen von Bewertungseinheiten werden durch die Dollar-Offset-Methode analysiert. Die Effektivitätsanalyse der Sicherungsbeziehung von Bewertungseinheiten erfolgt über die Bandbreiten 80% - 125% und einer Wertänderungsgrenze je Sicherungsbeziehung von 3,0%. Bei Ineffektivität erfolgt die Bildung einer Drohverlustrückstellung für negative Marktwerte der Derivate, ausgewiesen in den Sonstigen Rückstellungen. Zum 31.12.2014 gab es keine Drohverlustrückstellung aus der Effektivitätsanalyse der Sicherungsbeziehungen.

**PENSIONS-RÜCKSTELLUNG**

	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen gem. § 14 EStG	30.219	31.290
zusätzlich versteuerte Vorsorge	15.559	14.488
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	45.778	45.778

**ABFERTIGUNGS-RÜCKSTELLUNG**

	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen gem. § 14 EStG	14.974	14.796
zusätzlich versteuerte Vorsorge	3.977	4.673
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	18.951	19.470
Rückstellung in Prozent der fiktiven Ansprüche zum Bilanzstichtag	72,6%	76,1%

**DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN**

	31.12.2014	31.12.2013
Drohverlustrückstellung Zinsswaps	118	319
Jubiläumsgelder	4.524	4.515
Sterbequartale	2.962	2.948
Urlaubsrückstellung	1.284	1.344
Bilanzremuneration inklusive gesetzlicher Sozialaufwand	1.347	1.159
Stufenzinssparbücher	3.888	2.595
Zinsen Stufenzinsobligation	1.907	1.315
Diverse Schadensfälle	1.285	1.900
Sonstige	971	1.405
<b>Summe</b>	<b>18.286</b>	<b>17.500</b>

**FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES ZU MARKTWERTEN**

	31.12.2014	31.12.2013
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	9.233	9.686

## ANGABEN ZU POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

## EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

	31.12.2014	31.12.2013
Bürgschaften und Garantien	387.427	371.854
Akkreditive	2.948	3.120
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>390.375</b>	<b>374.974</b>

## KREDITRISKEN

	31.12.2014	31.12.2013
nicht ausgenützter Kreditrahmen	936.147	820.952
Promessen	10.109	27.322
<b>Kreditrisiken</b>	<b>946.256</b>	<b>848.274</b>

## FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

## VERPFLICHTUNGEN AUS DER NUTZUNG VON SACHANLAGEN

	31.12.2014	31.12.2013
im folgenden Geschäftsjahr	6.301	6.194
in den folgenden 5 Jahren	32.744	32.188
davon gegenüber verbundenen Unternehmen		
- im folgenden Geschäftsjahr	4.746	4.661
- in den folgenden 5 Jahren	24.596	24.157

## III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen in Höhe von 160 Tsd € führte zu einer Steuererhöhung von 40 Tsd € (Vorjahr: Erhöhung um 41 Tsd €). Der Gesamtbetrag der Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen betrug im Geschäftsjahr 1.542 Tsd € (Vorjahr: 1.562 Tsd €). Der in der Bilanz nicht angesetzte, jedoch gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag an latenten Steuern beträgt bei einem Steuersatz von 25% rund 6,4 Mio € (Vorjahr: 6,4 Mio €). Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Corporate Governance Bericht angegeben.

Eine Aufgliederung der Ertragsanteile nach geographischen Märkten (Ausland) wird nicht vorgenommen, da sich die Märkte und das Geschäftsmodell der BKS Bank AG nicht wesentlich vom Heimatmarkt unterscheiden.

## DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER ERTRÄGE

	POS. NR. 7.	2014	2013
Vermittlungsprovision Versicherungen		1.178	1.210
Mehrerlös aus dem Verkauf von Realitäten		1.997	94
Erträge aus der Vermietung von Realitäten		836	761
Schadensvergütungen		163	-
Sonstige		638	378
<b>Summe</b>		<b>4.812</b>	<b>2.443</b>

## LISTE WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWENDUNGEN

	POS. NR. 10.	2014	2013
Mindererlöse aus dem Abgang von Sachanlagen		201	29
Aufwendungen für zur Vermietung bestimmter Realitäten		339	323
Schadensfälle		1.625	1.992
Sonstige		123	23
<b>Summe</b>		<b>2.288</b>	<b>2.367</b>

## WEITERVERRECHNETE KOSTEN AN TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Erträge aus weiterverrechneten Personalaufwendungen in Höhe von 4.782 Tsd € (Vorjahr: 2.610 Tsd €) und überrechneten sonstigen Aufwendungen von 11 Tsd € (Vorjahr: 12 Tsd €) saldiert im Verwaltungsaufwand dargestellt.

## ANGABEN ZU ARBEITNEHMERN UND ORGANEN

	BKS Bank 2014	BKS Bank 2013
<b>Arbeitnehmer und Organe</b>		
durchschnittliche Anzahl der Angestellten:		
für die BKS Bank tätige Angestellte	769	805
in BKS für nahe stehende Unternehmen tätig	63	29
in nahe stehenden Unternehmen tätig	111	107
Angestellte des BKS Bank Konzerns	943	941
– aus Konzernsicht sind für nahe stehende Unternehmen tätig	28	31
durchschnittliche Anzahl der Arbeiter/-innen	49	49
Bezüge des Vorstandes	1.194	1.418
Ruhegelder ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	726	742
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	-4.689	-28
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	7.800	462
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Arbeitnehmer (auch ehemaliger und ihrer Hinterbliebenen)	2.408	6.052
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	207	171
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates (sofern solche gewährt werden, erfolgen Rückzahlungen und die Vergabe von Konditionen zu marktüblichen Bedingungen)	440	505

Von der Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 4 UGB wird nicht Gebrauch gemacht.

## BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 1.1.2014	UM- BUCHUNG	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 31.12.2014
Schuldtitle öffentlicher Stellen	462.614	-	34.874	75.006	422.481
Forderungen an Kunden	2.478	-	-	2.478	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	237.365	-	41.346	34.290	244.422
Aktien und andere nicht festverzinsl. Wertpapiere	612	-	-	612	-
Beteiligungen	88.713	-	51	-	88.764
- hiervon an wie assoziiert bewerteten Unternehmen	3.561	-	-	-	3.561
- hiervon übrige	85.152	-	51	-	85.203
Anteile an verbundenen Unternehmen	211.055	-	1.660	-	212.715
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>1.002.838</b>	-	<b>77.931</b>	<b>112.386</b>	<b>968.383</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.678	-	916	4	6.591
Sachanlagen	83.096	-	3.991	6.323	80.763
<b>Summe</b>	<b>1.091.612</b>	-	<b>82.838</b>	<b>118.713</b>	<b>1.055.737</b>

## BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

	ABSCHREIBUN- GEN KUMULIERT	BUCHWERT 31.12.2014	BUCHWERT 31.12.2013	ZUSCHREI- BUNGEN 2014	ABSCHREI- BUNGEN 2014
Schuldtitle öffentlicher Stellen	1.246	421.236	461.199	-	72
Forderungen an Kunden	-	-	2.478	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere von anderen Emittenten	723	243.699	236.567	-	10
Aktien und andere nicht festverzinsl. Wertpapiere	-	-	538	-	-
Beteiligungen	2.908	85.856	85.805	-	-
- hievon an wie assoziiert bewerteten Unternehmen	-	3.561	3.561	-	-
- hievon übrige	2.908	82.295	82.244	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.398	191.317	189.977	-	320
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>26.275</b>	<b>942.108</b>	<b>976.564</b>	-	<b>402</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.418	1.173	1.119	-	863
Sachanlagen	49.931	30.832	30.718	-	3.016
<b>Summe</b>	<b>81.624</b>	<b>974.113</b>	<b>1.008.401</b>	-	<b>4.281</b>

# Organe der Gesellschaft

## Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker (bis 28.02.2014)

Vst.-Vors. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

## Kapitalvertreter im Aufsichtsrat

Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell; Vorsitzender (bis 15.05.2014)

Konsul Peter Gaugg; Vorsitzender (ab 15.05.2014)

Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Stellvertreter des Vorsitzenden

Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch

Dr. Reinhard Iro

Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud

Dr. Dietrich Karner

Mag. Michael Kastner (bis 15.05.2014)

DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak

Dkfm. Dr. Heimo Penker (ab 15.05.2014)

Komm.-Rat Karl Samstag

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik (ab 15.05.2014)

## Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

Mag. Maximilian Medwed

Herta Pobaschnig

Manfred Suntinger

Hanspeter Traar

Gertrude Wolf

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes



Mitglied des Vorstandes

# Schlussbemerkungen des Vorstandes

## Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt gemäß § 82 Abs. 4 BörseG in seiner Funktion als gesetzlicher Vertreter der BKS Bank AG, dass der vorliegende, im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BKS Bank AG vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der BKS Bank AG so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes



Mitglied des Vorstandes

Vorstandsvorsitzende mit Verantwortung für die Bereiche Corporates, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Human Resources, Treasury/Eigengeschäft, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen; im Ausland zuständig für Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakische Republik

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit und Servicegesellschaften der BKS Bank, Betriebsorganisation, IT und Technischer Dienst, sowie 3-Banken-EDV Gesellschaft; im Ausland zuständig für die Marktfolge, das Risikomanagement und die IT

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Geschäftsfelder Retailprivat- und Retailfirmenkunden Inland, Private Banking und Wertpapiergeschäft, KAG und Depotbankengeschäft, Online-Vertrieb und Social Media, Vertriebspartner; im Ausland zuständig für die Region Italien

# Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2014 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.447.565,26 €. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2014 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,23 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 36.036.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von € 8.288.280,– und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl



# Bestätigungsvermerk

## (Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**BKS Bank AG,  
Klagenfurt am Wörthersee,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

#### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### **Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

**Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

**Aussagen zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt, am 12. März 2015

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

MMag. Dr. Peter Fritzer  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Walter Reiffenstuhl  
Wirtschaftsprüfer



2011